

Landeshauptstadt



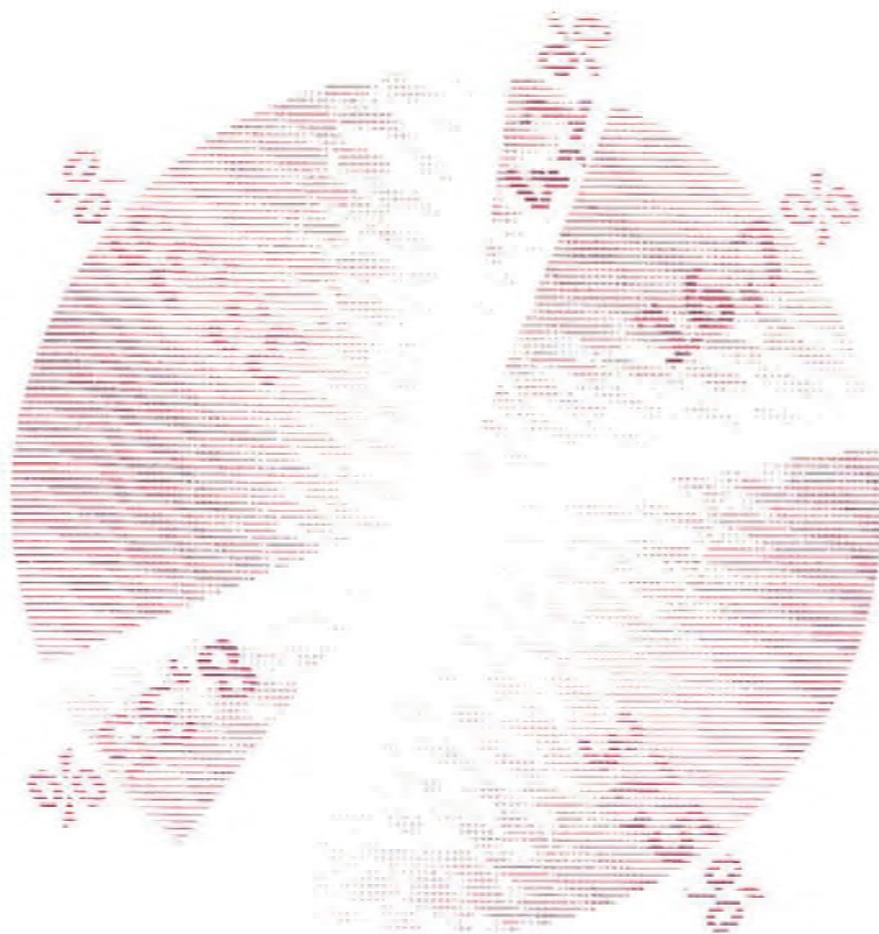
Hannover

Fachbereich Planen und
Stadtentwicklung

**SCHRIFTEN ZUR
STADTENTWICKLUNG**

121

**REPRÄSENTATIVERHEBUNG
FAMILIEN IN HANNOVER**



Landeshauptstadt Hannover
Fachbereich Planen und Stadtentwicklung

REPRÄSENTATIVERHEBUNG FAMILIEN IN HANNOVER

Schriften zur Stadtentwicklung 121

Herausgeber: Landeshauptstadt Hannover
Der Oberbürgermeister
Baudezernat
Rudolf-Hillebrecht-Platz 1
30159 Hannover

Fachbereich Planen und Stadtentwicklung
– Bereich Stadtentwicklung –

Tel.: (0511) 168 44842
Fax.: (0511) 168 45020
Mail: 61.5@hannover-stadt.de

Bearbeitung: Erich Dreves
unter Mitarbeit von: Carola Schneider
Esther Behrens
Dr. Magdalena Kaiser

Gestaltung: Tanja Fritz

Begleitet durch: Dr. Silke Mardorf (Koordinationsstelle Sozialplanung)
Elke Sauermann (Koordinationsstelle Sozialplanung)
Bärbel Kuhlmei (Familienmanagement Stadt Hannover)
Saskia Brandl (Familienmanagement Stadt Hannover)

Hannover, November 2014

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Familien, liebe Leserinnen und Leser,

Familie hat in Hannover Konjunktur. Hannover wächst und wird internationaler, die Geburtenzahlen steigen, weil sich viele Paare für ein erstes oder weiteres Kind entscheiden.

Familienpolitik als Querschnittsaufgabe erfordert regelmäßig eine neue Standortbestimmung. Seitdem das von der Landeshauptstadt Hannover beauftragte Prognos-Institut im Jahr 2008 das Familienpolitik-Gutachten vorlegte, setzte die Stadtverwaltung systematisch 27 Handlungsempfehlungen um, wie zum Beispiel:

- die Verbesserung der Verkehrssicherheit für Kinder oder der Internetpräsenz der Angebote und Maßnahmen für Familien,
- das Begrüßungspaket für Neu-Familien, das Familien(Service)Büro und das Familienmanagement,
- den sich fortsetzenden Ausbau der Kinderbetreuung sowie
- den Wettbewerb „Familienfreundliche Räume 2010“ oder die „Wohnbauinitiative 2013“.

Wo stehen wir heute in Hannover und wo wollen wir hin? Hierzu haben wir in einem breit angelegten Familiendialog in Familien- oder Onlinekonferenzen das Gespräch mit Familien gesucht. Begleitend dazu gibt es eine umfangreiche Familienberichterstattung. In der hier vorliegenden Repräsentativbefragung wurden nicht nur die Themen Kinderbetreuung oder Vereinbarkeit unter die Lupe genommen wird, sondern insgesamt die Lebensverhältnisse hannoverscher Familien mit minderjährigen Kindern. Hierzu wurden von Mai bis Juli 2013 über 20.000 zufällig ausgewählte Familien im Stadtgebiet angeschrieben und zu familienrelevanten Themen befragt, z. B. zu Ferienbetreuung, Kriterien für eine Wunschkita, Bildungswünschen, Ehrenamt, Einkommens-, Erwerbs- und Wohnsituation sowie Umzugsabsichten, Nutzung von Angeboten oder Ideen für ein noch familienfreundlicheres Hannover

Nahezu die Hälfte der Angeschriebenen beteiligte sich an der Fragebogenaktion – ein Rücklauf, der bei postalischen Befragungen dieser Art als außerordentlich gut einzustufen ist. Eltern nahmen sich für die Beantwortung der 51 Fragen rund 20 bis 30 Minuten Zeit. Viele nutzten den Fragebogen auch für weitere Anmerkungen, Anregungen und Ideen.

Für die Bereitschaft zur Teilnahme, für die aufgewendete Zeit und die vielen guten Anregungen möchte ich mich ganz herzlich bei allen mitwirkenden Familien bedanken.

Ich freue mich auf einen konstruktiven Diskurs, der im Rahmen des Stadtentwicklungsdialogs „Mein Hannover 2030“ fortgesetzt und der hannoverschen Familienpolitik sicher weitere, neue Impulse geben wird.



(Thomas Walter)
Jugend- und Sozialdezernent

Inhalt

Seite

1. Anlass und Ansatz der Befragung	7
2. Personen- und haushaltsbezogene Merkmale	21
2.1 Ergebnisse der Haushaltsschätzung der Stadt Hannover.....	21
2.2 Familientyp/Lebensform	24
2.3 Anzahl der Kinder.....	28
2.4 Alter der Kinder.....	34
2.5 Alter/Schulabschluss (der Eltern).....	39
3. Vereinbarkeit von Familie und Beruf	43
3.1 Beteiligung am Erwerbsleben und zeitlicher Umfang der Erwerbstätigkeit: Paare	43
3.2 Erwerbsarrangements.....	62
3.3 Beteiligung am Erwerbsleben und zeitlicher Umfang der Erwerbstätigkeit: Alleinerziehende.....	66
3.4 Elternzeit	73
3.5 Unterstützungsmaßnahmen des Arbeitgebers zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie	76
4. Einkommenssituation	79
4.1 Einkommensarten	79
4.2 Höhe des Haushaltseinkommens von Familien.....	86
4.3 Einkommenszufriedenheit von Familien ohne und mit Migrationshintergrund	90
5. Wohnverhältnisse und Umzugsabsichten von Familien	93
5.1 Derzeitige Wohnsituation von Familien	93
5.2 Wohnstatus.....	97
5.3 Umzugsabsichten von Familien	100
5.4 Konkrete Umzugsabsichten von Familien	104
5.5 Dauer der Wohnungs- oder Haussuche	106
5.6 Form des zukünftigen Wohnens.....	108
5.7 Zukünftig gewünschter Haustyp	110
5.8 Präferenz beim zukünftigen Wohnstandort.....	113
6. Betreuungssituation im Vorschulalter	117
6.1 Wichtigste Kriterien einer „Wunschkita“	117
6.2 Art der derzeitigen Betreuung.....	126
6.3 Zufriedenheit mit der derzeitigen Betreuungsform.....	131
6.4 Zufriedenheit mit dem Zeitpunkt des Beginns der Betreuung.....	136
6.5 Erwünschter Zeitpunkt des Beginns der Betreuung	140

7.	Betreuungssituation im Schulalter	141
7.1	Art der Nachmittagsbetreuung	142
7.2	Umfang der Nachmittagsbetreuung	148
7.3	Zufriedenheit mit der Nachmittagsbetreuung	153
7.4	Bevorzugte Form der Ferienbetreuung	159
7.5	Angestrebte Dauer der Ferienbetreuung	165
7.6	Maximales Budget einer Ferienbetreuung	173
7.7	Nutzung einer schulischen Mittagessensversorgung	181
7.8	Gründe einer nicht täglichen schulischen Mittagessensversorgung	185
8.	Kenntnis und Nutzung von Angeboten und Informationsquellen für Familien	193
8.1	Kenntnis und Nutzung von Angeboten für Familien.....	193
8.2	Nutzung von Informationsquellen über Angebote für Familien in Hannover.....	212
9.	Bildungs-, Beratungs- und Hilfeangebote für Familien	219
9.1	Erwünschte Bildungsinhalte für Familien.....	219
9.2	Erwünschte Beratungs- und Hilfeangebote für Familien	224
10.	Ehrenamtliches Engagement	235
10.1	Umfang des ehrenamtlichen Engagements	235
10.2	Bereiche des ehrenamtlichen Engagements.....	237
10.3	Zeitlicher Umfang des ehrenamtlichen Engagements	241
11.	Verbesserung der Familienfreundlichkeit der Stadt Hannover	243
12	Betreuung behinderter/pflegebedürftiger Kinder und Erwachsener	249
12.1	Betreuung behinderter/pflegebedürftiger Kinder	249
12.2	Betreuung behinderter/pflegebedürftiger Erwachsener	251
13.	Auswertung offene Anmerkungen	253

Anhang

Abbildungsverzeichnis

Tabellenverzeichnis

Schriften zur Stadtentwicklung

1. Anlass und Ansatz der Befragung

Zielsetzung der dialogorientierten Familienberichterstattung der Stadt Hannover ist die Neuausrichtung und Weiterentwicklung der hannoverschen Familienpolitik. Die mit diesem Bericht vorgelegten Ergebnisse der Repräsentativerhebung Familien in Hannover sind der vierte und vorerst letzte Baustein im Rahmen einer seit 2011 laufenden dialogorientierten Beteiligungs-, Veranstaltungs- und Veröffentlichungsreihe mit und über Familien in der Landeshauptstadt Hannover.

Bausteine dialogorientierter Familienberichterstattung und Beteiligungsformate

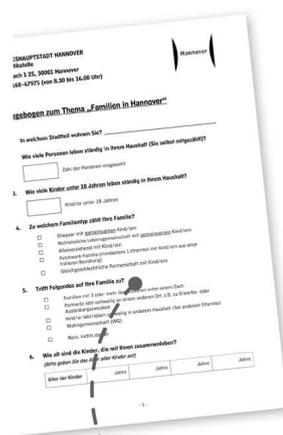
1. Ziel des **Familienmonitorings** ist eine datenbasierte Dauerbeobachtung gesamtstädtischer Entwicklungen von Lebenslagen und Familienstrukturen und die Analyse struktureller Besonderheiten in den Stadtteilen. Das Familienmonitoring startete 2011 (Drucksache 2119/2011), wurde 2014 fortgeführt (Drucksache 1740/2014) und soll im Turnus von drei Jahren fortgeschrieben werden.
2. Zwei **Familienforen** für ExpertInnen sowie sechs **Familienkonferenzen** für Familien fanden im Zeitraum 2012 bis 2014 statt. Die Familienkonferenzen richteten sich an Jung und Alt vor Ort und fanden exemplarisch in den Stadtteilen Bemerode, Vahrenwald, Linden-Süd, Südstadt, Nordstadt und Wettbergen statt. An den Familienkonferenzen beteiligten sich insgesamt über 700 Erwachsene und weit über 1.000 Kinder und Jugendliche.
3. Das Internet-Forum „**Online-Familienkonferenz**“ (Online-Dialog vom 6. November bis 3. Dezember 2013) erreichte 2.347 BesucherInnen, die mit 320 Beiträgen und Kommentaren aktiv über das Familienleben in Hannover diskutierten.
4. Durchführung der **Repräsentativerhebung Familien in Hannover**, deren Ergebnisse in diesem Bericht vorgestellt werden.

Mithilfe der Repräsentativerhebung ist es gelungen, differenzierbare Informationen über die Bedürfnisse und Belange von Familien in der Landeshauptstadt Hannover zu gewinnen, die über andere Datenquellen oder Beteiligungsformate nicht oder nur schwer zu gewinnen gewesen wären. Mit den Ergebnissen der Befragung können nun repräsentative Aussagen getroffen werden über die derzeitigen Wohnverhältnisse und möglichen Umzugswünsche hannoverscher Familien, ihre Erwerbs- und Einkommenssituation, die Zufriedenheit mit dem Umfang und der Qualität der Kinderbetreuung, die Einschätzungen und Wünsche zur Ferienbetreuung, das Ausmaß des elterlichen Engagements oder des Bekanntheitsgrads und die Nutzung hannoverscher Angebote für Eltern und Kinder.

Untersuchungsdesign und Stichprobenausschöpfung

Die Repräsentativerhebung Familien in Hannover wurde als schriftliche postalische Befragung (mit Rückantwortbriefen) im Zeitraum Mitte Mai bis Mitte Juli 2013 durchgeführt, der Fragebogen enthielt insgesamt 51 Fragen. Vorab wurde der Fragebogen im Rahmen eines sogenannten Pretests überprüft, Anregungen, Hinweise und Verbesserungsvorschläge wurden in den Fragebogen eingearbeitet.

Die Befragung wurde anonym durchgeführt, die Angesprochenen wurden über die Freiwilligkeit der Teilnahme sowie die Rechtsgrundlagen informiert. Parallel zum Versand erfolgte eine Information durch die Tagespresse. Ergänzend wurden zur Information der Eltern Plakate erarbeitet und in vielen Einrichtungen bzw. an vielen Standorten ausgehängt bzw. ausgelegt. Zudem wurden zahlreiche MultiplikatorInnen durch eine Mailingaktion darum gebeten, auf Wunsch Eltern beim Ausfüllen der Fragebögen zu unterstützen.



**Liebe Eltern,
Sie bekommen
vielleicht in den
nächsten Tagen
Post:**

Die Stadt Hannover schickt
an Familien einen Fragebogen,
weil sie wissen möchte, was
Eltern und Kinder brauchen.

**Je mehr Familien den
Fragebogen ausfüllen, desto
mehr Meinungen und Ideen
kommen im Rathaus an.**

Sie verstehen eine Frage
nicht? Oder Sie wissen
nicht, welche Antwort für
Sie zutrifft?

Wir helfen Ihnen gern beim
Ausfüllen! Bringen Sie den
Fragebogen mit zu uns.
Wir beantworten die Fragen
zusammen mit Ihnen.



Oder wenden Sie sich an
unsere Hotline 0511 168-47975
montags bis freitags
8:30 Uhr bis 16:00 Uhr



Rechtsgrundlage der Befragung ist die Satzung über die Durchführung einer Repräsentativerhebung bei EinwohnerInnen der Landeshauptstadt Hannover zum Thema Familien in Hannover, die am 14. März 2013 vom Rat der Stadt Hannover verabschiedet wurde.

Die Auswahl der zu befragenden Familien erfolgte durch eine Zufallsauswahl aus dem Melderegister. Die Grundgesamtheit bestand aus allen Familien, in denen ein oder mehrere minderjährige (unter 18 Jahre) Kinder und Jugendliche lebten. Familie ist in diesem Zusammenhang im engeren, statistischen Sinne gemeint, d.h. die Grundgesamtheit umfasste alle Haushalte, in denen ein Kind oder Jugendlicher unter 18 Jahren wohnte, unabhängig davon, ob es sich dabei um Ehepaare, nicht eheliche Lebensgemeinschaften, Alleinerziehende oder Patchwork-Familien handelte.

Dieses Verfahren schließt nicht aus, dass in den ausgewählten Haushalten neben den minderjährigen Kindern/Jugendlichen auch erwachsene Kinder im Alter von über 18 Jahren lebten. Wohnten allerdings (neben einem oder beiden Elternteilen) nur erwachsene Kinder im Alter von über 18 Jahren im Haushalt und keine minderjährigen Kinder/Jugendlichen, gehörten diese Haushalte nicht zur ausgewählten Grundgesamtheit.

Aus methodischen Gründen (zur Herstellung einer möglichst hohen Repräsentativität) wurden Familien ohne Migrationshintergrund und Familien mit Migrationshintergrund in getrennten Stichproben befragt, die Fragebögen waren dabei identisch.

Als Grundgesamtheit der Familien mit Migrationshintergrund wurden diejenigen Familien ausgewählt, in denen mindestens eine Person eine erste oder weitere ausländische Staatsangehörigkeit hat, im Folgenden „Familien mit Migrationshintergrund“ genannt.

Durch die Befragung sollten auch statistisch abgesicherte Ergebnisse für alle Stadtteile gewonnen werden. Um dies sicherzustellen, wurden im Rahmen einer „Ergänzungsstichprobe“ weitere Fragebögen an Familien in nach absoluter Bevölkerungszahl kleineren Stadtteilen versandt. Die Fragebögen dieser Stichprobe wurden zeitgleich mit den anderen Fragebögen versandt und waren inhaltlich identisch mit allen anderen versandten Fragebögen. Die Antworten dieser Gruppe wurden nur für die Differenzierung der Ergebnisse nach Stadtteilen herangezogen und blieben ansonsten – insbesondere bei der Errechnung der städtischen Durchschnittswerte – unberücksichtigt, da ansonsten das gesamtstädtische Durchschnittsergebnis verzerrt worden wäre.

Allen ausgewählten Familien stand während des Erhebungszeitraumes eine Telefon-Hotline in der Statistikstelle der Stadt Hannover zur Verfügung, an die sie sich bei Fragen und Problemen wenden konnten. Zudem wurde allen ausgewählten Personen angeboten, bei Sprachproblemen Hilfestellung durch MitarbeiterInnen der Verwaltung mit muttersprachlichen/fremdsprachlichen Kenntnissen in Anspruch zu nehmen. Während die Hotline insgesamt – insbesondere nach Versendung eines Dankes-/Erinnerungsschreibens – von vielen Eltern genutzt wurde, wurde das Hilfsangebot bei Sprachproblemen nur in sehr wenigen Einzelfällen in Anspruch genommen.

Allen angeschriebenen Familien wurde auf den letzten beiden Seiten des Fragebogens die Möglichkeit gegeben, weitere Anmerkungen frei zu formulieren. 1.288 Familien nutzten diese Möglichkeit für Vorschläge, Kritik und Ergänzungen. Auch diese Anmerkungen wurden im Rahmen eines eigenen Kapitels ausgewertet (vgl. Kapitel 13) und zudem – soweit dies möglich war – an eine/n zuständigen AnsprechpartnerIn innerhalb der Verwaltung zur Information weitergeleitet. Soweit von den Familien eine Beantwortung gewünscht wurde und freiwillig eine Adresse angegeben war, wurden diese Familien von den zuständigen MitarbeiterInnen der Verwaltung angeschrieben.

Tabelle 1: Ausschöpfungsquote der Repräsentativerhebung Familien in Hannover

	Anzahl Fragebögen/Quote	
	Familien <u>ohne</u> Migrationshintergrund	Familien <u>mit</u> Migrationshintergrund
Ausgangsstichprobe	14.285	3.935
stichprobenneutrale Ausfälle*	129	74
bereinigte Bruttostichprobe	14.156	3.861
auswertbare Fragebögen	6.846	775
Ausschöpfungsquote in Prozent	48,4	20,1

* verstorben, verzogen, nicht befragungsfähig u. a.

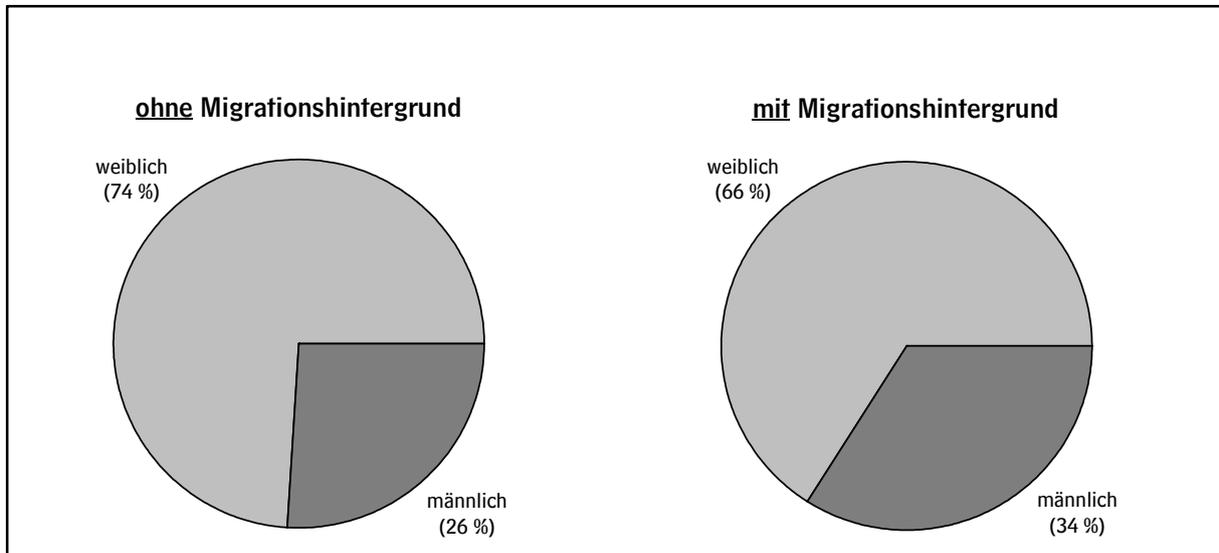
Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Die Rücklaufquote der Familien ohne Migrationshintergrund (48,4 Prozent) entspricht anerkannten Richtwerten für schriftliche Befragungen auf postalischem Wege und ist als sehr gut einzustufen.

Die Rücklaufquote der Familien mit Migrationshintergrund liegt mit 20,1 Prozent zwar deutlich unter der Quote der Familien ohne Migrationshintergrund, aber zugleich auf der Höhe vergleichbarer Befragungen von MigrantInnen. Die Ergebnisse der Stichprobe der Familien mit Migrationshintergrund lassen sich aufgrund einer absoluten Zahl von 775 Fragebögen allerdings nicht räumlich nach Stadtteilen differenzieren.

Bei der Gruppe der befragten Familien ohne Migrationshintergrund wurde der Fragebogen zu 74 Prozent von Müttern beantwortet, bei Familien mit Migrationshintergrund waren 66 Prozent der antwortenden Mütter.

Abbildung 1: Geschlecht der antwortenden Personen nach Migrationshintergrund
(Angaben in Prozent)
Basis: Familien ohne und mit Migrationshintergrund



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Repräsentativität der Befragungsergebnisse

Wichtigstes Gütekriterium einer Erhebung ist die Repräsentativität der Befragungsergebnisse. Diese wird weder von der absoluten Zahl der Fälle noch von der Antwort- bzw. Rücklaufquote bestimmt, sondern entscheidend ist, ob die Zusammensetzung der Antwortenden aus der gezogenen Stichprobe mit der Zusammensetzung der Grundgesamtheit übereinstimmt. Als Vergleichsdaten für Familienhaushalte standen die Ergebnisse der Haushaltsschätzung der Stadt Hannover zur Verfügung, von zentraler Bedeutung sind hier insbesondere die Struktur und die Zusammensetzung der Familien sowie die räumliche Verteilung der Befragten über das Stadtgebiet.

Familien ohne Migrationshintergrund

Tabelle 2: Familien ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen nach Haushaltsschätzung und nach den Ergebnissen der Befragung Familien in Hannover

	Haushaltsschätzung	Befragung Familien in Hannover
	in Prozent	
Familientyp		
Alleinerziehende	27	24
Paare	73	76
Anzahl der Kinder		
1 Kind	59	55
2 Kinder	33	37
3 Kinder	6	7
4 und mehr Kinder	1	2
Alter der Kinder		
0 bis 2 Jahre	18	17
3 bis 5 Jahre	17	18
6 bis 9 Jahre	21	22
10 bis 15 Jahre	34	32
16 bis 17 Jahre	11	11
Alter des jüngsten Kindes		
0 bis 2 Jahre	25	24
3 bis 5 Jahre	17	20
6 bis 9 Jahre	18	19
10 bis 15 Jahre	29	28
16 bis 17 Jahre	10	9

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover sowie Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen u. Statistik, Ergebnis der Haushaltsschätzung der Landeshauptstadt Hannover zum 1.1.2013

Der Vergleich der Ergebnisse der Befragung mit den Ergebnissen der Haushaltsschätzung der Landeshauptstadt Hannover zeigt, dass die Gruppen der Alleinerziehenden sowie der Familien mit einem Kind innerhalb der Befragung leicht unterrepräsentiert sind, während Familien mit zwei Kindern leicht überrepräsentiert sind. Diese Unterschiede liegen aber im Bereich zufälliger Abweichungen und stellen keine systematischen Fehler dar.

Auch auf der räumlichen Ebene sind die Ergebnisse der Befragung für die Familien ohne Migrationshintergrund repräsentativ für die Stadtteile der Stadt Hannover. Ausnahmen bilden Familienhaushalte in Vahrenwald, die in der Befragung unterrepräsentiert sind, sowie Familienhaushalte in den Stadtteilen Bothfeld, Kirchrode und Bemerode, die in der Befragung überrepräsentiert sind.

Da viele Befragte bei der Frage nach ihrem Wohnort nur „Linden“ bzw. „Misburg“ und nicht den exakten Stadtteil angaben, mussten die Ergebnisse für Linden-Nord, Linden-Süd und Linden-Mitte zu „Linden“ und die Ergebnisse von Misburg-Nord und Misburg-Süd zu „Misburg“ zusammengefasst werden.

Eine differenzierte Auswertung nach Stadtteilen ist noch nicht Teil dieses Berichtes und wird im Anschluss erarbeitet. Diese Ergebnisse werden unter www.hannover.de, Suchwort „Repräsentativerhebung Familien in Hannover“ bereitgestellt und können als PDF-Datei heruntergeladen werden.

Tabelle 3: Anteil der Familien ohne Migrationshintergrund in den Stadtteilen nach Haushaltsschätzung und nach den Ergebnissen der Befragung Familien in Hannover

Stadtteil	Haushalts- schätzung	Befragung Familien in Hannover
	in Prozent	
01 Mitte	2,1	2,0
02 Calenberger Neustadt	1,5	0,8
03 Nordstadt	3,4	2,6
04 Südstadt	9,9	9,5
05 Waldhausen	0,5	0,6
06 Waldheim	0,3	0,8
07 Bult	0,5	0,9
08 Zoo	1,0	1,3
09 Oststadt	3,2	3,5
10 List	9,7	9,9
11 Vahrenwald	4,8	2,9
12 Vahrenheide	1,1	0,7
13 Hainholz	1,0	0,5
14 Herrenhausen	1,5	1,0
15 Burg	0,8	0,5
16 Leinhausen	0,6	0,3
17 Ledeburg/ 20 Nordhafen	1,1	1,3
18 Stöcken	1,8	1,5
19 Marienwerder	0,4	0,3
21 Sahlkamp	1,8	1,1
22 Bothfeld	3,9	5,7
24 Lahe	0,3	0,5
25 Groß-Buchholz	4,3	4,1
26 Kleefeld	2,5	2,5
27 Heideviertel	0,9	1,2
28 Kirchrode	2,1	3,6
29 Döhren	3,2	3,1
30 Seelhorst	0,6	1,0
31 Wülfel	0,8	0,6
32 Mittelfeld	1,3	0,8
Linden	7,8	7,6
36 Limmer	1,3	0,9
37 Davenstedt	1,9	1,9
38 Badenstedt	2,0	1,8
39 Bornum	0,2	0,1
40 Ricklingen	2,6	2,5
41 Oberricklingen	2,1	1,8
42 Mühlenberg	0,7	0,5
43 Wettbergen	2,2	2,4
44 Ahlem	1,8	1,7
45 Vinnhorst/ 49 Brink Hafen	1,1	1,3
47 Bemerode	2,8	4,5
48 Isernhagen-Süd	0,5	0,9
Misburg	4,6	4,5
52 Anderten	1,6	2,4
53 Wülferode	0,2	0,2
insgesamt	100,0	100,0

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover sowie Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen u. Statistik, Ergebnis der Haushaltsschätzung der Landeshauptstadt Hannover zum 1.1.2013

Familien mit Migrationshintergrund

Tabelle 4: Familien mit Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen nach Haushaltsschätzung und nach den Ergebnissen der Befragung Familien in Hannover

	Haushaltsschätzung	Befragung Familien in Hannover
	in Prozent	
Familientyp		
Alleinerziehende	23	18
Paare	77	82
Anzahl der Kinder		
1 Kind	49	47
2 Kinder	36	38
3 Kinder	11	12
4 und mehr Kinder	4	3
Alter der Kinder		
0 bis 2 Jahre	18	18
3 bis 5 Jahre	19	21
6 bis 9 Jahre	23	23
10 bis 15 Jahre	31	30
16 bis 17 Jahre	9	8
Alter des jüngsten Kindes		
0 bis 2 Jahre	28	29
3 bis 5 Jahre	21	23
6 bis 9 Jahre	20	20
10 bis 15 Jahre	24	22
16 bis 17 Jahre	7	7

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover sowie Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen u. Statistik, Ergebnis der Haushaltsschätzung der Landeshauptstadt Hannover zum 1.1.2013

Die Stichprobe der Familienhaushalte mit Migrationshintergrund ist repräsentativ für gesamtstädtische Aussagen, auch hier ist die Gruppe der Alleinerziehenden innerhalb der Befragten leicht unterrepräsentiert, dies wirkt sich aber nicht auf die Gesamtergebnisse aus.

Aufgrund der geringen absoluten Zahl von 775 Fragebögen ist für die Gruppe der Befragten mit Migrationshintergrund grundsätzlich keine räumliche Differenzierung auf der Ebene von Stadtteilen oder Stadtbezirken möglich. Zudem sind für die Teilgruppe der Befragten mit Migrationshintergrund aufgrund zu geringer absoluter Fallzahlen teilweise keine weiteren Differenzierungen nach soziodemographischen Merkmalen möglich.

Hinweise zum Lesen des Berichtes

Die Ergebnisse sind – soweit nicht ausdrücklich darauf hingewiesen wird – in (gerundeten) Prozentwerten sowie z.T. in Mittelwerten ausgewiesen und beziehen sich auf die Anzahl der Befragten mit gültigen Antworten. Geringe Abweichungen in den Tabellenzeilen- oder Tabellenspalten-Summen erklären sich aus Rundungen. Bei graphischen Darstellungen ergeben sich hieraus zum Teil Gesamtprozentwerte von 99 bzw. 101 Prozent.

Bei Fragen, bei denen Mehrfachnennungen möglich waren, ergibt die Addition der Einzelwerte in Tabellenzeilen oder -spalten in der Regel über 100 Prozent liegende Anteile. Zur besseren Vergleichbarkeit mit anderen Fragen wurden diese Ergebnisse teilweise auf eine Basis von 100 Prozent umgerechnet.

Innerhalb der Tabellen und Abbildungen sind einzelne Werte teilweise nicht ausgewiesen und durch „-“ gekennzeichnet, wenn die absoluten Fallzahlen für einzelne Merkmalsausprägungen unterhalb von 30 Fällen liegen.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Folgenden auf die gleichzeitige Verwendung weiblicher und männlicher Sprachformen verzichtet. Sofern nichts anderes angeführt ist, gelten sämtliche Personenbezeichnungen gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

Alle Fragen wurden im Rahmen der Auswertung nach unterschiedlichen Differenzierungsmerkmalen – wie Geschlecht, Migrationshintergrund, Haushaltgröße etc. – differenziert ausgewertet. Nur bei signifikanten Abweichungen der Ergebnisse dieser Merkmale vom Durchschnitt aller Befragten wird innerhalb der Texte auf diese Unterschiede hingewiesen.

Im Rahmen der Auswertung werden die Ergebnisse u. a. differenziert für Alleinerziehende und für Paare, wobei als Paare sowohl verheiratete Paare, nicht eheliche Lebensgemeinschaften als auch gleichgeschlechtliche Partnerschaften definiert wurden.

Bei den Auswertungen zum Thema Alter der Eltern wurde bei zwei Elternteilen das Alter des jüngeren Elternteils verwendet. Da insgesamt nur sieben (ohne Migrationshintergrund) bzw. zwei (mit Migrationshintergrund) Elternteile älter als 60 Jahre sind, wurde für diese Familien keine eigene Alterskategorie „60 Jahre und älter“ gebildet und diese Fälle wurden der Altersgruppe „50 Jahre und älter“ zugeschlagen.

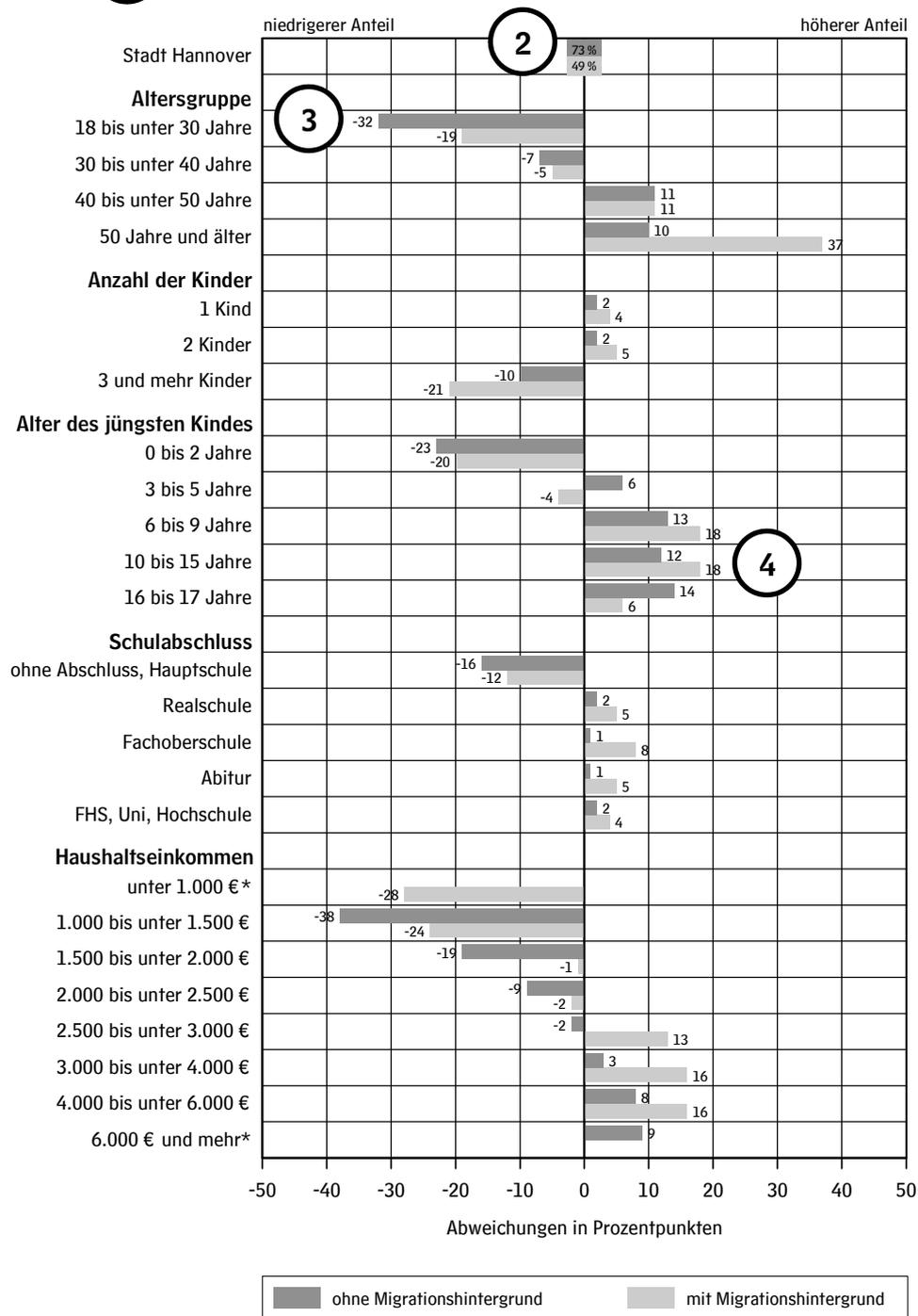
Bei den Auswertungen zum Thema Schul-/Hochschulabschluss der Eltern wurde bei Paaren der höhere Abschluss verwendet, weil mit steigendem Bildungsniveau meist auch ein höherer beruflicher Status und höheres Einkommen verbunden sind und damit in direkter und indirekter Weise auch die Handlungsmöglichkeiten und verfügbaren Ressourcen innerhalb der Familien beeinflusst werden.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein direkter Vergleich der Bildungsabschlüsse von Paaren und Alleinerziehenden nicht möglich ist. Durch die Tatsache, dass 45 Prozent aller Eltern in Paarbeziehungen einen unterschiedlichen Bildungsabschluss aufweisen (vgl. Kapitel 2.5) und im Rahmen der Auswertung nur der jeweils höhere Bildungsabschluss berücksichtigt wird, liegt das Bildungsniveau der Paare über dem Bildungsniveau aller Elternteile und damit auch über dem Bildungsniveau der Alleinerziehenden.

Lesebeispiel für die Abbildungen nach dem folgenden Schema:

Abbildung X: Abweichungen vom Durchschnitt der Erwerbstätigkeit von Müttern

1 Basis: Mütter in Paarbeziehungen ohne und mit Migrationshintergrund



* unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Erläuterung des Lesebeispiels

Abbildungen im Bericht nach diesem Schema zeigen die Abweichungen vom städtischen Durchschnittswert des jeweils in der Überschrift beschriebenen Merkmals:

- 1 In diesem Beispiel geht es um die Erwerbstätigkeit von Müttern in Hannover, die in Partnerschaften leben.
- 2 Der Anteil der erwerbstätigen Mütter in Partnerschaften ohne Migrationshintergrund liegt in der Landeshauptstadt insgesamt bei 73 Prozent, in Partnerschaften mit Migrationshintergrund bei 49 Prozent.
- 3 18 bis unter 30 Jahre alte Mütter in Partnerschaften ohne Migrationshintergrund sind deutlich seltener erwerbstätig: Hier zeigt sich eine Abweichung vom Stadtdurchschnitt um -32 Prozentpunkte. Damit sind 41 Prozent der 18- bis unter 30-jährigen Mütter in Partnerschaften ohne Migrationshintergrund erwerbstätig.
- 4 Der Anteil der erwerbstätigen Mütter ist höher, wenn die Kinder ein gewisses Alter erreicht haben: Ist das jüngste Kind im Alter zwischen 10 und 15 Jahren, sind Mütter in Partnerschaften mit Migrationshintergrund häufiger erwerbstätig als der Stadtdurchschnitt: Hier liegt der Anteil um +18 Prozentpunkte über dem Stadtdurchschnitt, d.h. 67 Prozent der Mütter in Partnerschaften mit Migrationshintergrund sind erwerbstätig.

2. Personen- und haushaltsbezogene Merkmale

2.1 Ergebnisse der Haushaltsschätzung der Stadt Hannover

Um die Struktur der Familien in Hannover auch mit absoluten Zahlen beschreiben zu können, werden einleitend in diesem Kapitel Ergebnisse aus dem so genannten Haushaltsgenerierungsverfahren, einem Schätzverfahren zur Bestimmung der Anzahl und der Zusammensetzung von Haushalten auf der Basis des Einwohnermelderegisters, dargestellt (Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik). Die weiteren Kapitel dieses Berichtes basieren auf den Ergebnissen der Repräsentativerhebung Familien in Hannover.

Tabelle 5: Familienhaushalte in der Stadt Hannover am 1.1.2013 nach Migrationshintergrund

Haushalte LHH insgesamt	Familienhaushalte insgesamt	Familienhaushalte <u>ohne</u> Migrationshintergrund		Familienhaushalte <u>mit</u> Migrationshintergrund	
		absolut	in %	absolut	in %
289.288	48.510	26.620	54,9	21.890	45,1

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen u. Statistik,
Ergebnis der Haushaltsschätzung der Landeshauptstadt Hannover zum 1.1.2013

Am 1.1.2013 lebten in der Stadt Hannover 289.288 Haushalte, davon waren 48.510 bzw. 16,8 Prozent Familien mit (einem oder mehreren) Kindern unter 18 Jahren. Von allen Haushalten mit Kindern (unter 18 Jahren) wiesen 45,1 Prozent (21.890 Haushalte) einen Migrationshintergrund auf, d. h. im Haushalt lebte mindestens eine erwachsene Person mit Migrationshintergrund.

Tabelle 6: Familienhaushalte in der Stadt Hannover am 1.1.2013 nach Familientyp und Migrationshintergrund

	Familienhaushalte insgesamt	davon:					
		Paare mit Kindern		Alleinerziehende		sonst. Haushalte mit Kindern	
		absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
<u>alle</u> Familienhaushalte	48.510	35.295	72,8	12.178	25,1	1.037	2,1
Familienhaushalte <u>ohne</u> Migrationshintergrund	26.620	19.001	71,4	7.208	27,1	411	1,5
Familienhaushalte <u>mit</u> Migrationshintergrund	21.890	16.294	74,4	4.970	22,7	626	2,9

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen u. Statistik,
Ergebnis der Haushaltsschätzung der Landeshauptstadt Hannover zum 1.1.2013

Knapp drei Viertel (72,8 Prozent bzw. 35.295 Haushalte) aller Familien (mit minderjährigen Kindern) waren Anfang 2013 Zwei-Eltern-Familien (Paare). Hierbei wird statistisch nicht unterschieden, ob es sich um verheiratete Paare, nicht eheliche Lebensgemeinschaften oder gleichgeschlechtliche Partnerschaften mit Kindern handelt. Bei Familien mit Migrationshintergrund liegt der Anteil der Zwei-Eltern-Familien (Paare) etwas über (74,4 Prozent), bei Familien ohne Migrationshintergrund etwas unter (71,4 Prozent) dem Durchschnitt (72,8 Prozent) aller Familien in der Stadt Hannover. Der Anteil der Alleinerziehenden an allen Familienhaushalten liegt im Durchschnitt bei 25,1 Prozent (12.178 Haushalte). 27,1 Prozent (7.208 Haushalte) aller Familien ohne Migrationshintergrund bzw. 22,7 Prozent (4.970 Haushalte) aller Familien mit Migrationshintergrund sind alleinerziehend.

**Tabelle 7: Familienhaushalte in der Stadt Hannover am 1.1.2013
nach Anzahl der Kinder und Migrationshintergrund**

	Familienhaushalte insgesamt	davon: Haushalte mit ...							
		1 Kind		2 Kindern		3 Kindern		4 und mehr Kindern	
		absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
alle Familienhaushalte	48.510	26.476	54,6	16.653	34,3	4.102	8,5	1.279	2,6
Familienhaushalte ohne Migrationshintergrund	26.620	15.678	58,9	8.889	33,4	1.682	6,3	371	1,4
Familienhaushalte mit Migrationshintergrund	21.890	10.798	49,3	7.764	35,5	2.420	11,1	908	4,1

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen u. Statistik,
Ergebnis der Haushaltsschätzung der Landeshauptstadt Hannover zum 1.1.2013

In mehr als der Hälfte aller Familien (54,6 Prozent bzw. 26.476 Familien) lebt ein Kind (unter 18 Jahren) und etwa jede dritte Familie (34,3 Prozent, 16.653 Haushalte) hat zwei Kinder. In 8,5 Prozent (4.102 Haushalte) aller Familien leben drei und in 2,6 Prozent (1.279 Haushalte) aller Familien vier und mehr Kinder. Ein-Kind-Familien sind in den Familien ohne Migrationshintergrund häufiger (58,9 Prozent), in den Familien mit Migrationshintergrund seltener (49,3 Prozent) als der Durchschnitt (54,6 Prozent) vertreten. Zugleich finden sich bei Familien mit Migrationshintergrund deutlich mehr (15,2 Prozent) Familien mit drei und mehr Kindern als beim Durchschnitt (11,1 Prozent) bzw. als bei Familien ohne Migrationshintergrund (7,7 Prozent). Die durchschnittliche Kinderzahl (unter 18 Jahren) hannoverscher Familien liegt insgesamt bei 1,6, bei Familien ohne Migrationshintergrund bei 1,5 und bei Familien mit Migrationshintergrund bei 1,7.

**Tabelle 8: Familienhaushalte in der Stadt Hannover am 1.1.2013
nach Alter der Kinder und Migrationshintergrund**

	Familien- haushalte insgesamt	Anzahl Kinder unter 18 Jahren	davon sind im Alter von ... bis ... Jahren									
			0 - 2		3 - 5		6 - 9		10 - 15		16 - 17	
			abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
<u>alle</u> Familien- haushalte	48.510	77.638	13.990	18,0	13.616	17,5	16.825	21,7	25.209	32,5	7.998	10,3
Familienhaushalte <u>ohne</u> Migrations- hintergrund	26.620	40.085	7.274	18,1	6.651	16,6	8.215	20,5	13.459	33,6	4.486	11,2
Familienhaushalte <u>mit</u> Migrations- hintergrund	21.890	37.553	6.716	17,9	6.965	18,5	8.610	22,9	11.750	31,3	3.512	9,4

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen u. Statistik,
Ergebnis der Haushaltsschätzung der Landeshauptstadt Hannover zum 1.1.2013

Anfang 2013 lebten in der Stadt Hannover 77.638 Kinder unter 18 Jahren in Familienhaushalten, davon 48,4 Prozent in Familien mit Migrationshintergrund. Jeweils knapp 14.000 aller Kinder gehörten den Altersgruppen 0 bis 2 Jahre bzw. 3 bis 5 Jahre an, die größte Gruppe aller Kinder/Jugendlichen (ca. 25.000 Kinder bzw. 32,5 Prozent) waren im Alter von 10 bis 15 Jahren. Die Altersstruktur der Kinder in Familien ohne und mit Migrationshintergrund unterscheidet sich nur geringfügig.

**Tabelle 9: Familienhaushalte in der Stadt Hannover am 1.1.2013
nach Alter des jüngsten Kindes und Migrationshintergrund**

	Familien- haushalte insgesamt	davon haben jüngste Kinder im Alter von ... bis ... Jahren									
		0 - 2		3 - 5		6 - 9		10 - 15		16 - 17	
		abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
<u>alle</u> Familien- haushalte	48.510	12.957	26,7	9.102	18,8	9.212	19,0	13.102	27,0	4.137	8,5
Familienhaushalte <u>ohne</u> Migrations- hintergrund	26.620	6.764	25,4	4.512	16,9	4.882	18,3	7.825	29,4	2.637	9,9
Familienhaushalte <u>mit</u> Migrations- hintergrund	21.890	6.193	28,3	4.590	21,0	4.330	19,8	5.277	24,1	1.500	6,9

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen u. Statistik,
Ergebnis der Haushaltsschätzung der Landeshauptstadt Hannover zum 1.1.2013

Die Lebenssituation von Familien ist deutlich geprägt durch das Alter ihrer Kinder. Das Alter des jüngsten Kindes gibt dabei am ehesten Hinweise, in welcher Familienzyklusphase sich die Familie befindet. Knapp die Hälfte aller Familien befindet sich in der Expansionsphase, so ist das jüngste Kind in 26,7 Prozent aller Familien zwischen 0 und 2 Jahren und in 18,8 Prozent zwischen 3 und 5 Jahre alt.

Etwa in jeder fünften (19 Prozent) Familie lebt ein Kind im Alter zwischen 6 und 9 Jahren, die meisten Kinder/Jugendlichen (27 Prozent) gehören der Altersgruppe 10 bis 15 Jahre an. Familien, in denen das jüngste Kind 16 oder 17 Jahre alt ist, stellen die kleinste Teilgruppe (8,5 Prozent) aller Familien dar.

2.2 Familientyp/Lebensform

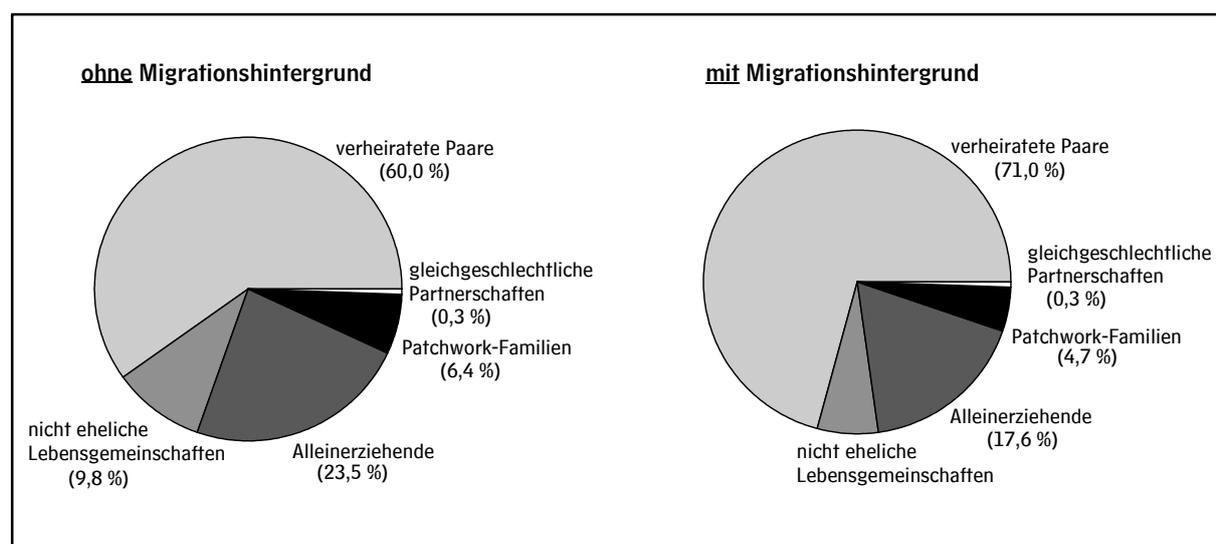
Familientyp

Während die Daten des Kapitels 2.1 auf dem so genannten Haushaltsgenerierungsverfahren gründen, um die Struktur der Familien in Hannover mit absoluten Zahlen beschreiben zu können, basieren die nachfolgenden Ergebnisse auf den Daten der Repräsentativerhebung Familien in Hannover.

Wie die Ergebnisse der Befragung zeigen, leben in den Familien ohne Migrationshintergrund 60 Prozent der Familien als verheiratete Paare und 9,8 Prozent in einer nicht ehelichen Lebensgemeinschaft zusammen. Die zweitgrößte Gruppe nach den verheirateten Paaren sind Alleinerziehende mit einem Anteil von 23,5 Prozent an allen Familien. 6,4 Prozent aller Familien ohne Migrationshintergrund sind Patchwork-Familien (mindestens ein Elternteil mit Kind/Kindern aus einer früheren Beziehung) und 0,3 Prozent leben in einer gleichgeschlechtlichen Partnerschaft. Im Vergleich hierzu sind Paare mit Migrationshintergrund deutlich häufiger (71 Prozent) verheiratet und leben seltener (6,4 Prozent) in einer nicht ehelichen Lebensgemeinschaft. Auch der Anteil der alleinerziehenden MigrantInnen liegt mit 17,6 Prozent unter dem Vergleichswert der Familien ohne Migrationshintergrund. 4,7 Prozent aller Familien mit Migrationshintergrund leben als Patchwork-Familie zusammen und 0,3 Prozent in einer gleichgeschlechtlichen Partnerschaft.

Abbildung 2: Familientyp nach Migrationshintergrund (Angaben in Prozent)

Basis: Familien ohne und mit Migrationshintergrund



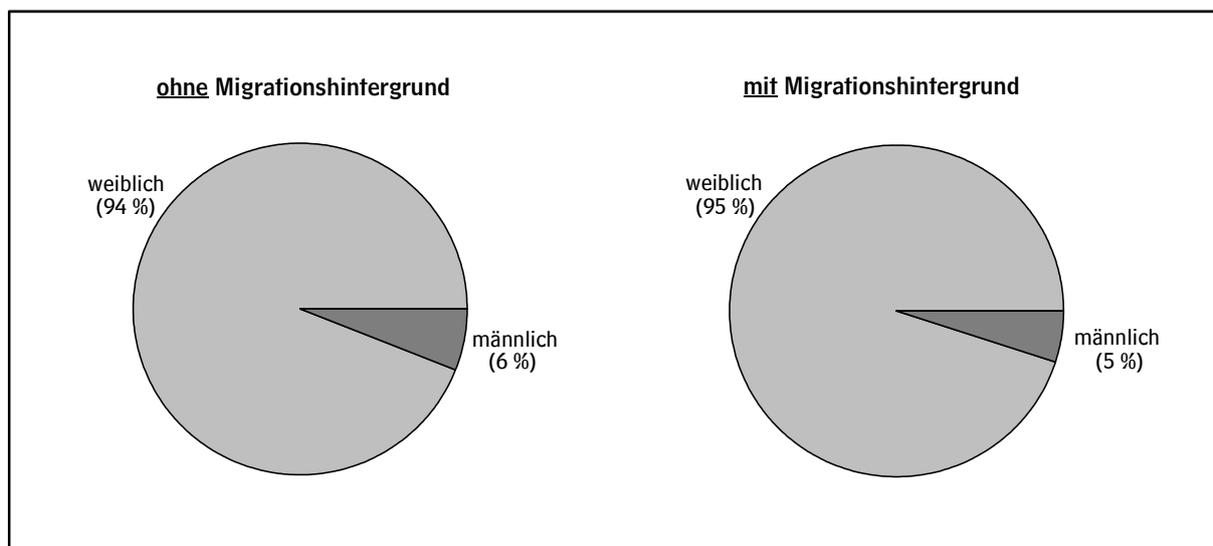
Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Wie dargestellt, sind 23,5 Prozent (ohne Migrationshintergrund) bzw. 17,6 Prozent (mit Migrationshintergrund) aller Familien Alleinerziehende. Diese sind überwiegend weiblich, 94 Prozent (ohne Migrationshintergrund) bzw. 95 Prozent (mit Migrationshintergrund) der Alleinerziehenden sind Frauen.

Abbildung 3: Geschlecht Alleinerziehender nach Migrationshintergrund

(Angaben in Prozent)

Basis: Alleinerziehende ohne und mit Migrationshintergrund



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Zwischen dem Familientyp und dem Bildungsniveau (der Eltern) bestehen deutliche Zusammenhänge. Da die Schulabschlüsse der Eltern(teile) innerhalb der Familien teilweise differieren, wurde bei den folgenden Auswertungen – bei zwei Elternteilen – jeweils der höhere Abschluss im Haushalt verwendet, weil mit steigendem Bildungsniveau meist auch höherer beruflicher Status und höheres Einkommen verbunden sind und damit in direkter und indirekter Weise auch die Handlungsmöglichkeiten und verfügbaren Ressourcen innerhalb der Familien beeinflusst werden.

Bei den nachfolgenden Auswertungen ist zu berücksichtigen, dass ein direkter Vergleich der Bildungsabschlüsse von Paaren und Alleinerziehenden nicht möglich ist. Durch die Tatsache, dass 43 bzw. 44 Prozent aller Eltern in Paarbeziehungen einen unterschiedlichen Bildungsabschluss aufweisen (vgl. Kapitel 2.5) und im Rahmen der Auswertung nur der jeweils höhere Bildungsabschluss berücksichtigt wird, liegt das Bildungsniveau der Paare über dem Bildungsniveau aller Elternteile und damit auch über dem Bildungsniveau der Alleinerziehenden. Da der Durchschnittswert für das Bildungsniveau aller Familien maßgeblich von den Paaren beeinflusst wird, ist somit auch das Bildungsniveau von Alleinerziehenden nicht mit dem Bildungsniveau des Durchschnitts aller Familien vergleichbar.

10 Prozent der Alleinerziehenden ohne Migrationshintergrund haben keinen Schulabschluss oder Hauptschulabschluss und 37 Prozent haben einen Realschulabschluss. Der Anteil der Alleinerziehenden mit Abitur bzw. einem Abschluss einer Fachhochschule oder Universität liegt bei 42 Prozent.

Jeweils 2 Prozent der Ehepaare und der nicht ehelichen Lebensgemeinschaften ohne Migrationshintergrund verfügen über keinen Schulabschluss oder Hauptschulabschluss, 78 bzw. 79 Prozent haben Abitur oder einen Fachhochschul- oder Universitätsabschluss. Der Anteil der Alleinerziehenden mit Migrationshintergrund ohne Schulabschluss bzw. mit Hauptschulabschluss liegt mit 17 Prozent über dem vergleichbaren Anteil der Alleinerziehenden ohne Migrationshintergrund (10 Prozent). 53 Prozent der Alleinerziehenden mit Migrationshintergrund haben Abitur oder einen Fachhochschul- oder Universitätsabschluss. Damit weist diese Gruppe einen höheren Anteil auf als die Gruppe der Alleinerziehenden ohne Migrationshintergrund (42 Prozent). 67 Prozent der Ehepaare und 63 Prozent der nicht ehelichen Lebensgemeinschaften mit Migrationshintergrund verfügen über Abitur oder einen Abschluss einer Fachhochschule, Uni oder Hochschule. Damit liegen sie unter den vergleichbaren Anteilen der Ehepaare (78 Prozent) und nicht ehelichen Lebensgemeinschaften (79 Prozent) ohne Migrationshintergrund. Wie bereits einleitend dargestellt, werden verheiratete Paare, nicht eheliche Lebensgemeinschaften, Patchwork-Familien sowie gleichgeschlechtliche Partnerschaften bei den weiteren Auswertungen zur Kategorie Paare zusammengefasst und i.d.R. nicht weiter differenziert.

Tabelle 10: Höchster Schul-/Hochschulabschluss im Haushalt nach Familientyp und Migrationshintergrund

Basis: Familien ohne und mit Migrationshintergrund

	ohne Abschluss/ Hauptschule	Realschule	Fachober- schule	Abitur	Fachhochschule/ Uni/ Hochschule
in Prozent					
ohne Migrationshintergrund					
Insgesamt	4	20	8	15	54
Familientyp					
Ehepaare	2	14	7	15	63
nicht eheliche Lebensgemeinschaft	2	15	5	17	62
Alleinerziehende	10	37	10	14	28
Patchwork-Familien	5	22	11	18	44
gleichgeschlechtliche Partnerschaft	-	-	-	-	-
mit Migrationshintergrund					
Insgesamt	10	19	7	13	51
Familientyp					
Ehepaare	10	17	6	14	53
nicht eheliche Lebensgemeinschaft	2	25	10	17	46
Alleinerziehende	17	23	7	10	43
Patchwork-Familien	-	-	-	-	-
gleichgeschlechtliche Partnerschaft	-	-	-	-	-

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

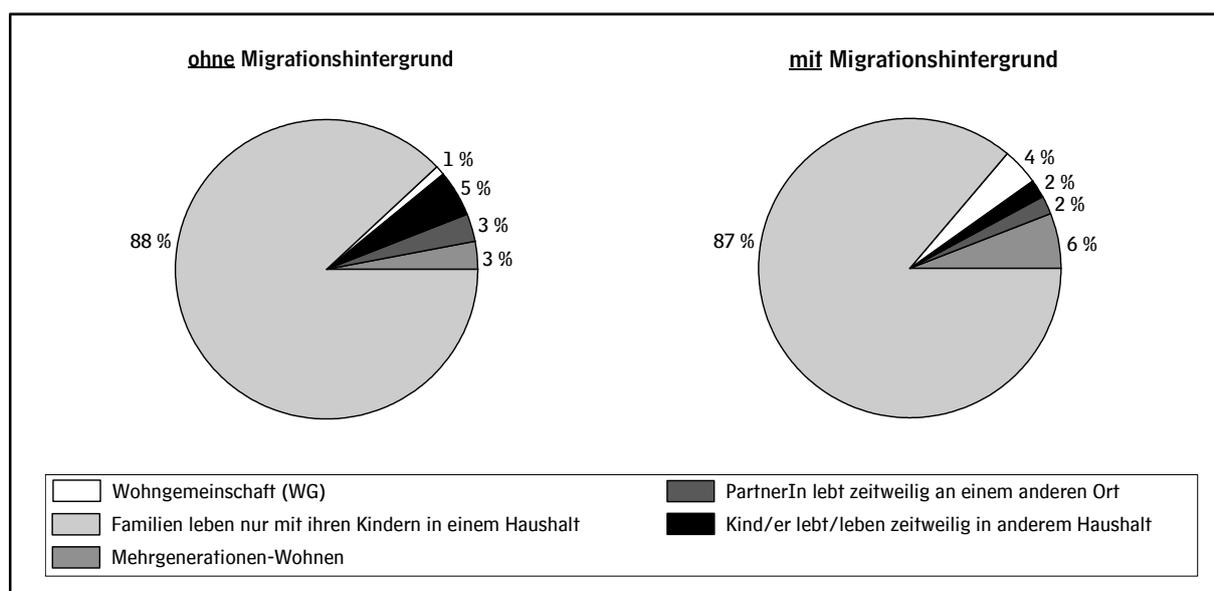
Lebensform

„Alternative“ Lebensformen sind in den Familien nur wenig verbreitet, so wohnen sowohl Familien ohne als auch mit Migrationshintergrund überwiegend (88 bzw. 87 Prozent) allein mit ihren Kindern in (nur) einem Haushalt. 5 Prozent aller Kinder in einem Haushalt ohne Migrationshintergrund leben zeitweilig noch in einem anderen Haushalt bei einem anderen Elternteil (z.B. Patchwork-Familien), jeweils 3 Prozent aller Haushalte ohne Migrationshintergrund leben mit drei Generationen (meist den Großeltern) in einem Mehrgenerationen-Haushalt oder ein Elternteil wohnt zeitweise an einem anderen Ort, z. B. zu Erwerbs- oder Ausbildungszwecken.

Bei Familien mit Migrationshintergrund sind Mehrgenerationen-Haushalte im Vergleich häufiger (6 Prozent, ohne Migrationshintergrund: 3 Prozent) zu finden, 4 Prozent der Migrantenfamilien leben in einer Wohngemeinschaft (bzw. mit Verwandten).

Abbildung 4: Lebensform nach Migrationshintergrund (Angaben in Prozent)

Basis: Familien ohne und mit Migrationshintergrund



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Ein deutlicher Unterschied hinsichtlich der Lebensform findet sich in Familien ohne Migrationshintergrund bei der Gruppe der Alleinerziehenden: So leben 15 Prozent der Kinder von Alleinerziehenden ohne Migrationshintergrund (Durchschnitt: 5 Prozent) zeitweilig bei dem getrennt lebenden Elternteil. In Familien mit Migrationshintergrund beträgt der vergleichbare Anteil der Alleinerziehenden nur 4 Prozent (Durchschnitt: 2 Prozent).

Tabelle 11: Lebensform nach Familientyp und Migrationshintergrund

Basis: Familien ohne und mit Migrationshintergrund

	Mehrgenerationen-Wohnen	Partner(in) lebt zeitweilig an einem anderen Ort	Kin/er lebt/leben zeitweilig bei anderem Elternteil	Wohngemeinschaft	Familien leben nur mit ihren Kindern in einem Haushalt
	in Prozent				
ohne Migrationshintergrund					
Insgesamt	3	3	5	1	88
Familientyp					
Alleinerziehende	3	1	15	1	80
Paare	4	4	2	1	90
mit Migrationshintergrund					
Insgesamt	6	2	2	4	87
Familientyp					
Alleinerziehende	5	3	4	3	85
Paare	6	2	1	4	88

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

2.3 Anzahl der Kinder

Grundlage der folgenden Ergebnisse ist die Zahl aller Kinder unter 18 Jahren, ältere im Haushalt lebende Kinder bleiben dabei aufgrund der vorab definierten Grundgesamtheit und der gezogenen Stichprobe unberücksichtigt (vgl. Kapitel „Untersuchungsdesign und Stichprobenausschöpfung“, Seite 9).

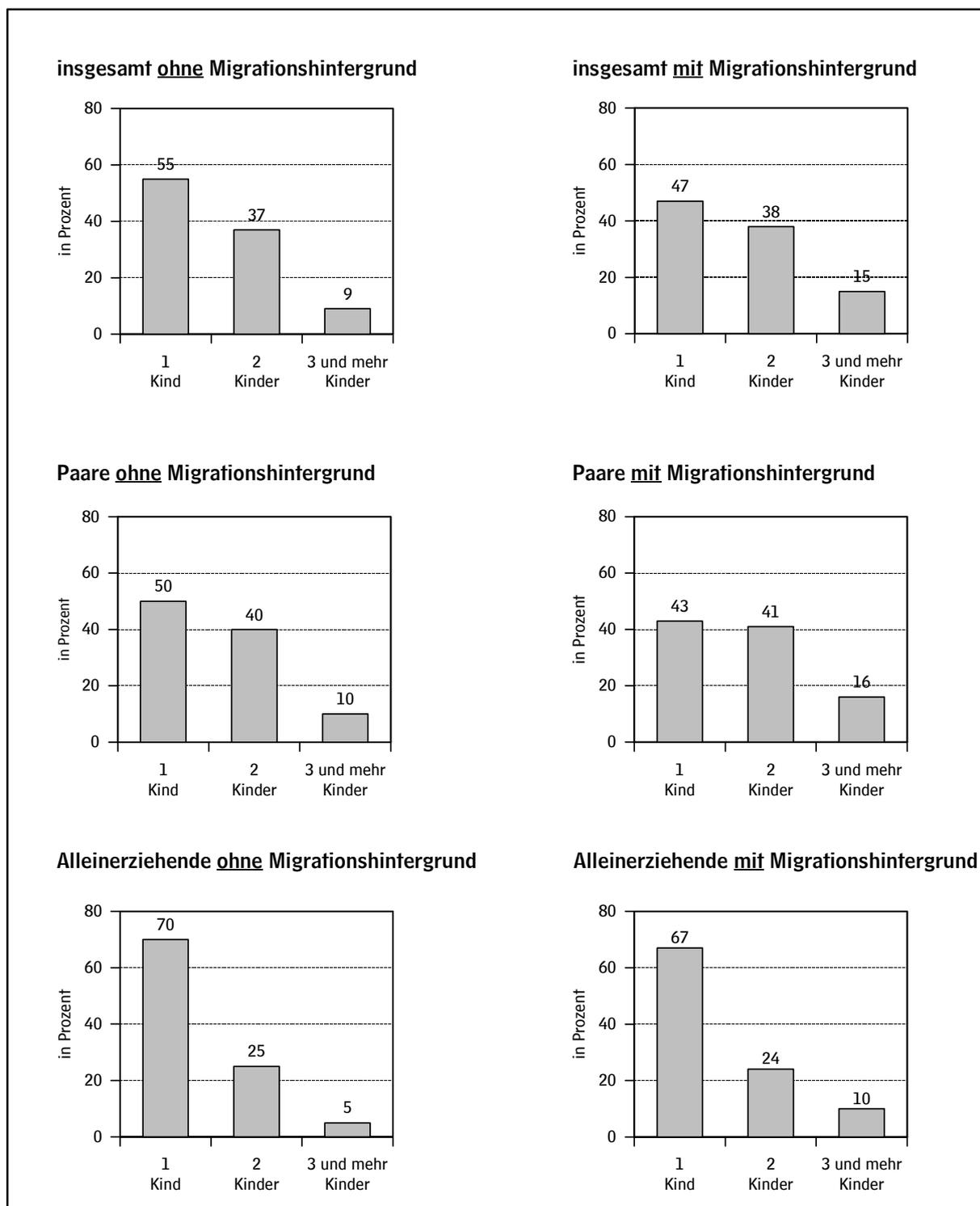
Die Zahl der in den Familien lebenden Kinder wird deutlich vom Migrationshintergrund beeinflusst: Familien mit Migrationshintergrund haben – mit Ausnahme der Altersgruppe 50 Jahre und älter – über alle Altersgruppen hinweg mehr Kinder als Familien ohne Migrationshintergrund. Besonders deutlich wird dies bei der Betrachtung der Familien mit drei und mehr Kindern. So haben 15 Prozent der Familien mit Migrationshintergrund drei und mehr Kinder, aber nur 9 Prozent aller Familien ohne Migrationshintergrund. Mit nur einem Kind leben 55 Prozent aller Familien ohne Migrationshintergrund und 47 Prozent aller Familien mit Migrationshintergrund zusammen, bei Zwei-Kind-Familien unterscheiden sich beide Gruppen kaum (ohne Migrationshintergrund: 37 Prozent, mit Migrationshintergrund: 38 Prozent).

Noch stärker als vom Migrationshintergrund wird die Anzahl der Kinder vom Familientyp und vom Alter der Eltern beeinflusst: So haben Alleinerziehende deutlich häufiger (ohne Migrationshintergrund: 70 Prozent, mit Migrationshintergrund: 67 Prozent) als der Durchschnitt aller Familien (ohne Migrationshintergrund: 55 Prozent, mit Migrationshintergrund: 47 Prozent) nur ein Kind. Paare haben häufiger

als Alleinerziehende zwei Kinder (ohne Migrationshintergrund: 40 Prozent, mit Migrationshintergrund: 41 Prozent) oder drei und mehr Kinder (ohne Migrationshintergrund: 10 Prozent, mit Migrationshintergrund: 16 Prozent).

Abbildung 5: Anzahl der Kinder nach Familientyp und Migrationshintergrund

Basis: Familien ohne und mit Migrationshintergrund



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Bei den Familien ohne Migrationshintergrund haben Eltern im Alter von unter 30 Jahren zu 73 Prozent nur ein Kind, 24 Prozent haben zwei Kinder und 4 Prozent drei und mehr Kinder; hier macht sich bemerkbar, dass sich diese Familien noch in der Familiengründungsphase befinden. Jeweils ca. 50 Prozent der Eltern im Alter zwischen 30 und 39 sowie zwischen 40 und 49 Jahren (47 bzw. 51 Prozent) haben zwei und mehr Kinder.

76 Prozent aller Familien im Alter von 50 Jahren und älter lebt mit nur einem Kind unter 18 Jahren im Haushalt zusammen. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, dass möglicherweise weitere Kinder über 18 Jahren im Haushalt leben, aufgrund des gewählten Untersuchungsdesigns aber unberücksichtigt bleiben. Zudem sind ältere Kinder (über 18) möglicherweise schon aus dem elterlichen Haushalt ausgezogen. Bei den Familien im Alter von 50 Jahren und älter haben 24 Prozent der Familien ohne Migrationshintergrund zwei Kinder und mehr, während der vergleichbare Anteil der Familien mit Migrationshintergrund nur bei 11 Prozent liegt. Vermutlich gründet sich dies auf die Tatsache, dass die Familiengründungsphase der Familien mit Migrationshintergrund früher liegt als die der Familien ohne Migrationshintergrund und die ältesten Kinder der Familien mit Migrationshintergrund schon ausgezogen sind.

Tabelle 12: Anzahl der Kinder nach Alter(sgruppe) der Eltern und Migrationshintergrund
Basis: Familien ohne und mit Migrationshintergrund

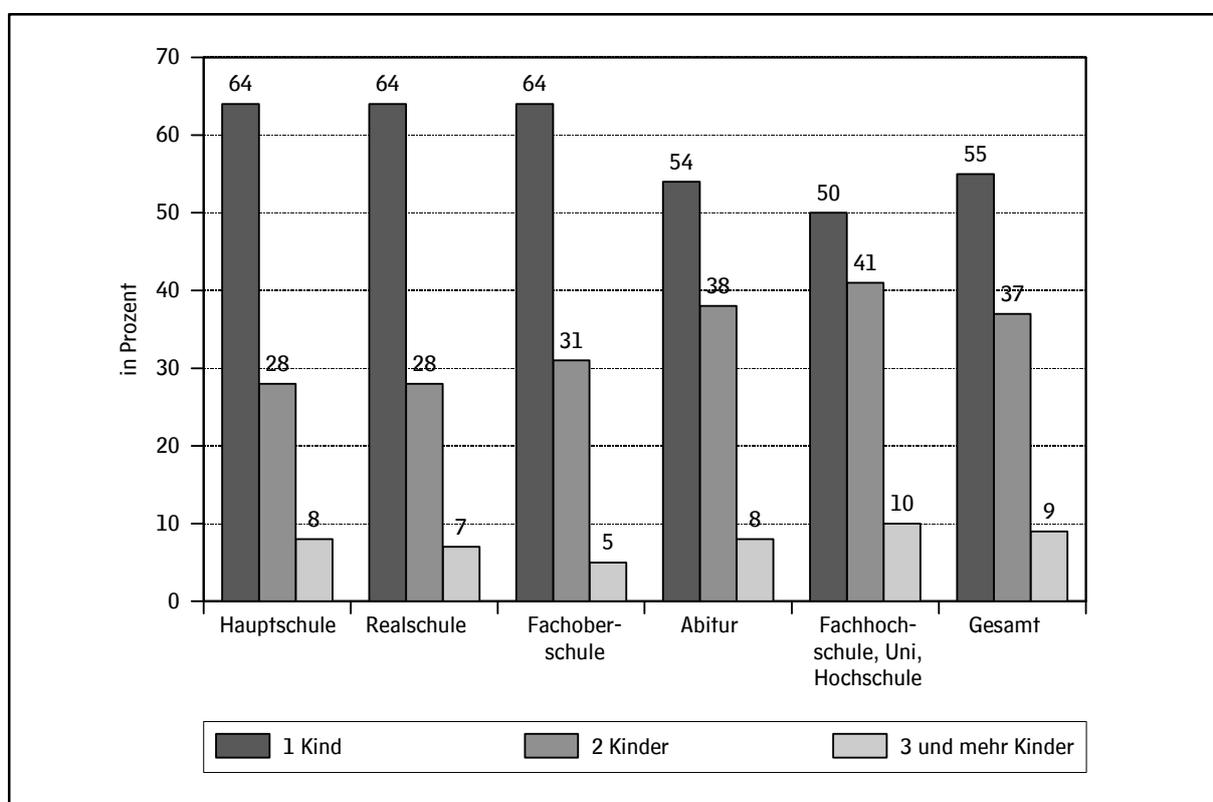
	<u>ohne</u> Migrationshintergrund			<u>mit</u> Migrationshintergrund		
	1 Kind	2 Kinder	3 und mehr Kinder	1 Kind	2 Kinder	3 und mehr Kinder
	in Prozent			in Prozent		
Insgesamt	55	37	9	47	38	15
Altersgruppe						
18 bis unter 30 Jahre	73	24	4	60	24	16
30 bis unter 40 Jahre	53	38	9	39	43	18
40 bis unter 50 Jahre	49	41	10	46	41	13
50 Jahre und älter	76	21	3	89	9	2

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Auch zwischen der Anzahl der Kinder im Haushalt und dem Schul-/Hochschulabschluss der Eltern bestehen Zusammenhänge, wobei für die Familien ohne Migrationshintergrund gilt: Je höher das Bildungsniveau des Haushalts, desto höher die Zahl der Kinder. So haben bei den Familien ohne Migrationshintergrund 64 Prozent aller Familien mit einem Hauptschul-, Real- oder Fachoberschulabschluss und damit häufiger als der Durchschnitt (55 Prozent) nur ein Kind und deutlich seltener (35 bzw. 36 Prozent) als der Durchschnitt (46 Prozent) zwei und mehr Kinder. Eltern mit Abitur bzw. einem Fachhochschul-, Uni- oder Hochschulabschluss haben dagegen häufiger (46 Prozent bzw. 51 Prozent) als der Durchschnitt (46 Prozent) zwei und mehr Kinder.

Abbildung 6: Anzahl der Kinder von Familien ohne Migrationshintergrund nach Schulabschluss (der Eltern)

Basis: Familien ohne Migrationshintergrund

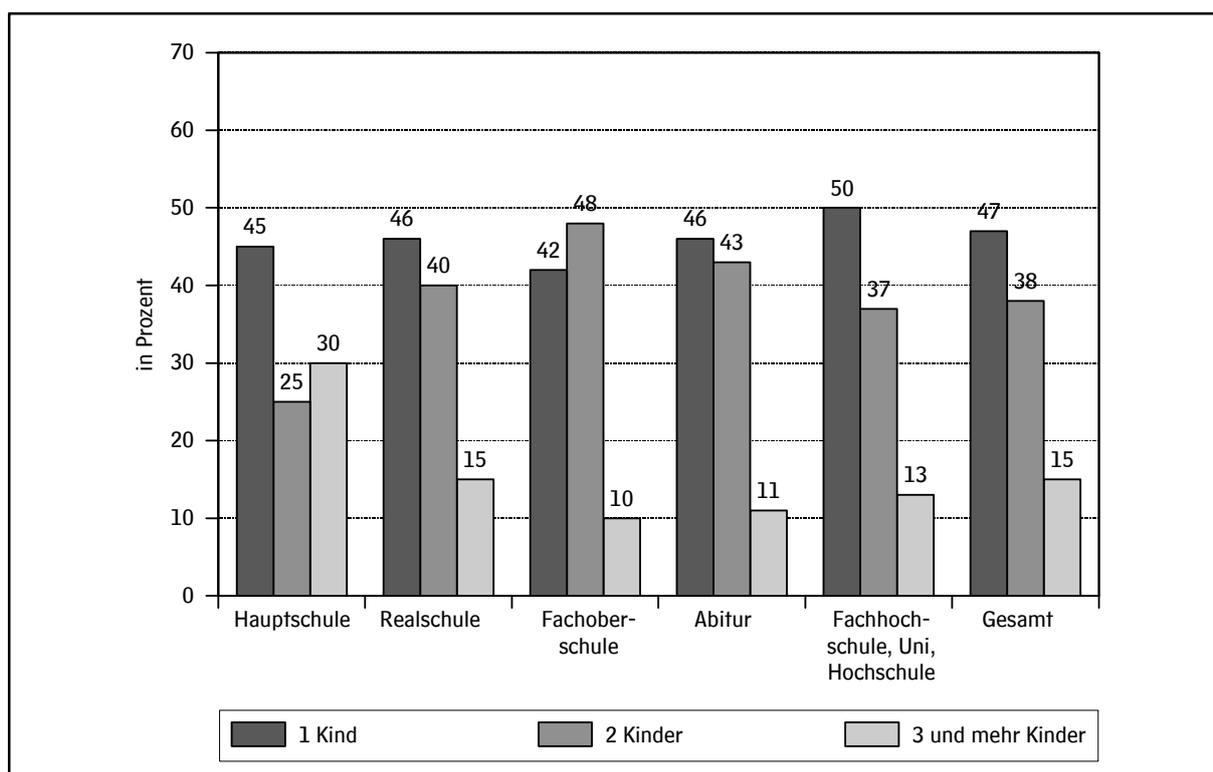


Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Während sich in den Familien ohne Migrationshintergrund eine hohe Kinderzahl vor allem in Familien mit einem hohen Bildungsniveau findet, haben bei den Familien mit Migrationshintergrund eher bildungsferne Familien viele Kinder: In Familien, in denen die Eltern über einen Hauptschulabschluss verfügen, leben deutlich häufiger (30 Prozent) als beim Durchschnitt aller Familien mit Migrationshintergrund (15 Prozent) drei und mehr Kinder.

Abbildung 7: Anzahl der Kinder von Familien mit Migrationshintergrund nach Schulabschluss (der Eltern)

Basis: Familien mit Migrationshintergrund



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Die deutlichsten Unterschiede hinsichtlich der Anzahl der Kinder zeigen sich in der Differenzierung nach Einkommensklassen: Bei den Familien ohne Migrationshintergrund zeigt sich, dass mit dem Einkommen auch die Zahl der Kinder im Haushalt wächst.

So haben ca. drei Viertel (78 bzw. 72 Prozent) aller Familien ohne Migrationshintergrund, die nur über ein Haushaltseinkommen von weniger als 1.500 Euro verfügen können, nur ein Kind (Durchschnitt: 55 Prozent) und 22 bzw. 28 Prozent der unteren beiden Einkommensklassen haben zwei und mehr Kinder. Mit wachsendem Einkommen im Haushalt erhöht sich der Anteil der Familien mit zwei und mehr Kindern kontinuierlich von 37 Prozent (1.500 bis unter 2.000 Euro) bis auf einen Anteil von 62 Prozent in der höchsten Einkommensklasse von 6.000 Euro und mehr.

Tabelle 13: Anzahl der Kinder nach Haushaltseinkommen und Migrationshintergrund
Basis: Familien ohne und mit Migrationshintergrund

	ohne Migrationshintergrund			mit Migrationshintergrund		
	1 Kind	2 Kinder	3 und mehr Kinder	1 Kind	2 Kinder	3 und mehr Kinder
	in Prozent			in Prozent		
Insgesamt	55	37	9	47	38	15
Haushaltseinkommen						
unter 1.000 €	78	21	1	66	25	9
1.000 bis unter 1.500 €	72	23	5	49	35	17
1.500 bis unter 2.000 €	63	29	8	44	35	21
2.000 bis unter 2.500 €	61	33	6	44	41	15
2.500 bis unter 3.000 €	56	37	8	45	39	16
3.000 bis unter 4.000 €	53	38	9	48	43	9
4.000 bis unter 6.000 €	45	45	10	40	49	11
6.000 € und mehr	38	46	16	32	44	24

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Zwar haben Familien mit Migrationshintergrund insgesamt im Vergleich zu Familien ohne Migrationshintergrund mehr Kinder, aber auch bei den Familien mit Migrationshintergrund zeigt sich, dass die Zahl der Kinder deutlich vom Einkommen des Haushalts bestimmt wird. Allerdings zeigt sich hier keine kontinuierliche Steigerung der Zahl der Kinder mit wachsendem Einkommen.

2.4 Alter der Kinder

Alter der Kinder

Im Rahmen der Auswertung wurde das Alter der Kinder nach planerisch relevanten Altersgruppen zusammengefasst: 0 bis 2: „Krippenalter“, 3 bis 5: „Kindergartenkinder“, 6 bis 9: „Grundschulalter“, 10 bis 15: „sog. Lückekinder“, 16 bis 17: „Jugendliche“.

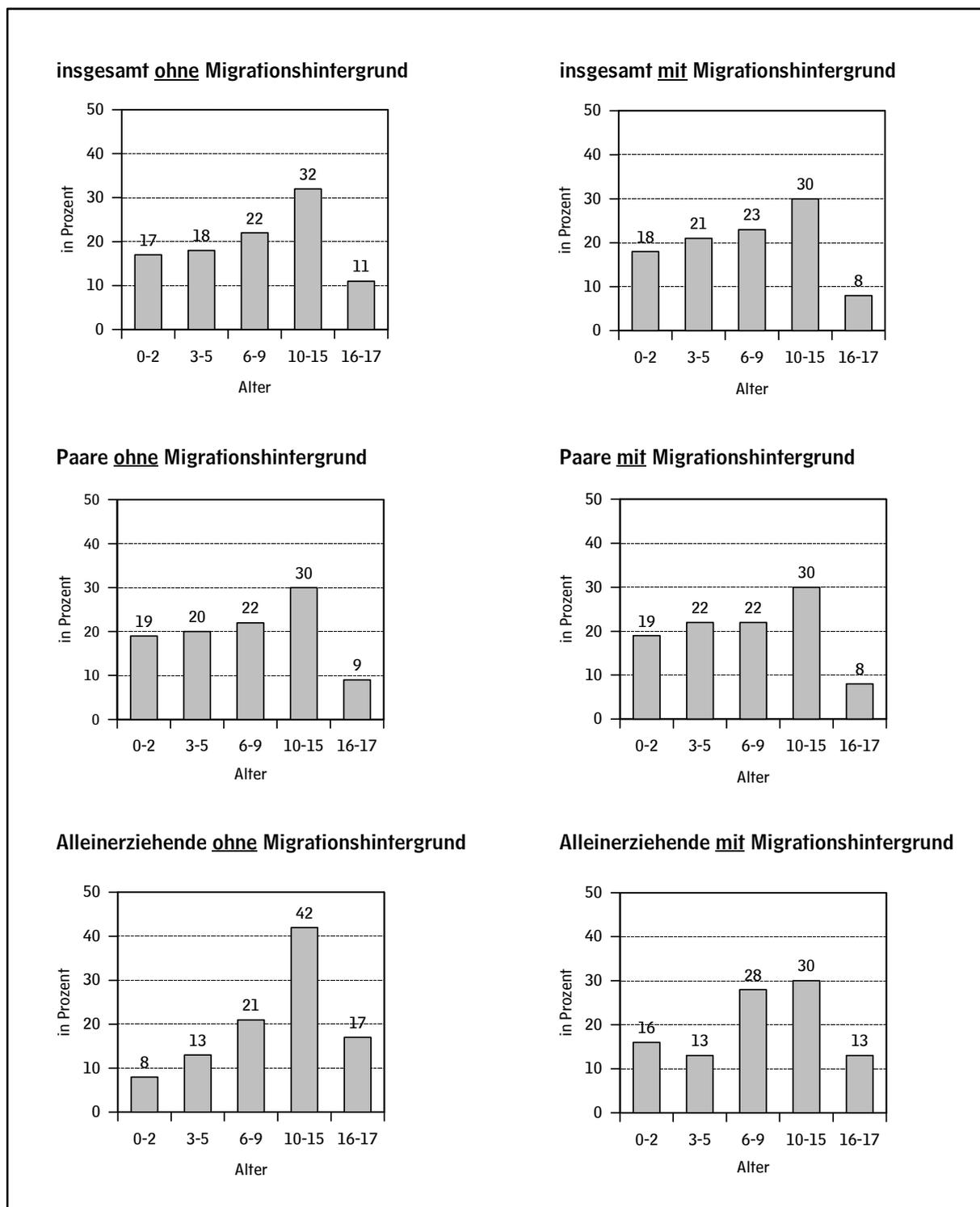
Diese haben folgenden Umfang: Etwa ein Drittel (32 Prozent) aller Kinder in Familien ohne Migrationshintergrund sind zwischen 10 und 15 Jahren alt und jeweils etwa ein Fünftel aller Kinder gehören den Altersgruppen 3 bis 5 Jahre (19 Prozent) und 6 bis 9 Jahre (22 Prozent) an. Die Altersstruktur der Kinder in Familien mit Migrationshintergrund unterscheidet sich wenig: Die Gruppe der 3- bis 5-Jährigen ist hier etwas größer (21 Prozent), während der Anteil der 16- bis 17-Jährigen (8 Prozent) unter dem Vergleichswert der Jugendlichen in Familien ohne Migrationshintergrund liegt.

Deutliche Unterschiede in der Altersstruktur der Kinder zeigen sich zwischen Paaren und Alleinerziehenden: In den Familien ohne Migrationshintergrund leben in den Familien von Alleinerziehenden überdurchschnittlich häufig 10- bis 15-Jährige (42 Prozent, Durchschnitt: 32 Prozent) und 16- bis 17-Jährige (17 Prozent, Durchschnitt: 11 Prozent), während unter 3-Jährige (8 Prozent, Durchschnitt: 17 Prozent) und Kinder zwischen 3- und 5-Jahren (13 Prozent, Durchschnitt: 18 Prozent) unterrepräsentiert sind. Eine ähnliche Verteilung zeigt sich auch in den Familien mit Migrationshintergrund: Hier sind 3- bis 5-Jährige in Familien von Alleinerziehenden deutlich unterrepräsentiert (13 Prozent, Durchschnitt: 21 Prozent), während 6- bis 9-Jährige (28 Prozent, Durchschnitt: 23 Prozent) sowie 16- bis 17-Jährige (13 Prozent, Durchschnitt: 8 Prozent) überrepräsentiert sind. Der unterdurchschnittliche Anteil kleinerer Kinder und ein überdurchschnittlicher Anteil älterer Kinder in den Haushalten von Alleinerziehenden erklärt sich vermutlich dadurch, dass Eltern sich häufig erst dann trennen, wenn die Kinder älter sind.

Dagegen unterscheidet sich die Altersstruktur der Kinder von Paaren – sowohl in den Familien ohne als auch mit Migrationshintergrund – nur geringfügig vom Durchschnitt aller Familien.

Abbildung 8: Alter der Kinder nach Familientyp und Migrationshintergrund

Basis: Kinder ohne und mit Migrationshintergrund



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Alter des jüngsten Kindes

28 Prozent der jüngsten Kinder und Jugendlichen in den Familien ohne Migrationshintergrund sind 10 bis 15 Jahre alt. In 24 Prozent der Familien ohne Migrationshintergrund gehört das jüngste Kind der Altersgruppe unter 3 Jahren an und jeweils etwa ein Fünftel aller jüngsten Kinder sind zwischen 3 bis 5 Jahren (20 Prozent) bzw. 6 bis 9 Jahren (19 Prozent) alt.

Je jünger die Eltern, desto höher ist auch der Anteil von kleineren Kindern in den Familien: So haben 63 Prozent (ohne Migrationshintergrund) bzw. 62 Prozent (mit Migrationshintergrund) der Familien im Alter von 18 bis 29 Jahren ein unter 3-jähriges Kind in der Familie. Zugleich haben 52 Prozent (ohne Migrationshintergrund) bzw. 50 Prozent (mit Migrationshintergrund) der Eltern im Alter von 50 Jahren und älter ein jüngstes Kind bzw. Jugendlichen im Alter von 10 bis 15 Jahren und 41 Prozent (ohne Migrationshintergrund) bzw. 40 Prozent (mit Migrationshintergrund) ein jüngstes Kind im Alter von 16 bis 17 Jahren.

Tabelle 14: Alter des jüngsten Kindes nach Alter(sgruppe) der Eltern und Migrationshintergrund

Basis: Familien ohne und mit Migrationshintergrund

	0 bis 2 Jahre	3 bis 5 Jahre	6 bis 9 Jahre	10 bis 15 Jahre	16 bis 17 Jahre
	in Prozent				
ohne Migrationshintergrund					
Insgesamt	24	20	19	28	9
Altersgruppe					
18 bis unter 30 Jahre	63	24	8	5	0
30 bis unter 40 Jahre	42	29	16	11	1
40 bis unter 50 Jahre	7	14	26	42	10
50 Jahre und älter	1	1	6	52	41
mit Migrationshintergrund					
Insgesamt	29	23	20	22	7
Altersgruppe					
18 bis unter 30 Jahre	62	27	8	3	0
30 bis unter 40 Jahre	36	28	22	14	0
40 bis unter 50 Jahre	9	18	25	35	13
50 Jahre und älter	8	2	0	50	40

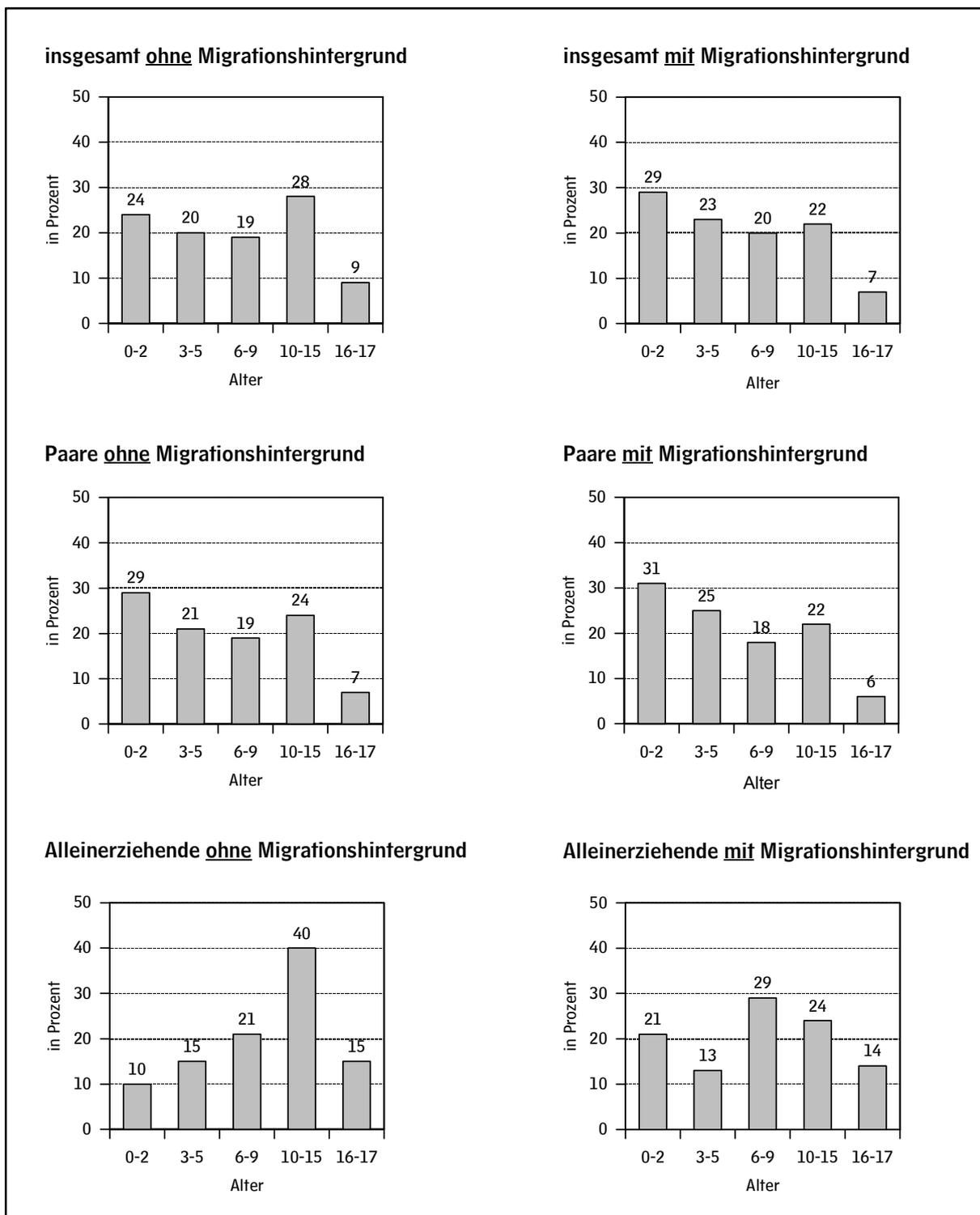
Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

In den Familien mit Migrationshintergrund gehört das jüngste Kind häufiger (29 Prozent) als in Familien ohne Migrationshintergrund (24 Prozent) der Altersgruppe 0 bis 2 Jahre an, während zugleich der Anteil der Gruppe der 10- bis 15-Jährigen (22 Prozent) gegenüber den Familien ohne Migrationshintergrund (28 Prozent) kleiner ist.

Neben dem Migrationshintergrund wird die Altersstruktur der jüngsten Kinder vor allem durch den Familientyp beeinflusst. Hierbei zeigt sich vor allem, dass die jüngsten Kinder von Alleinerziehenden älter sind als die jüngsten Kinder von Paaren. So sind 55 Prozent der jüngsten Kinder von Alleinerziehenden ohne Migrationshintergrund und 38 Prozent der jüngsten Kinder von Alleinerziehenden mit Migrationshintergrund 10 Jahre und älter, während nur 31 Prozent der jüngsten Kinder von Paaren ohne Migrationshintergrund und 28 Prozent der jüngsten Kinder von Paaren mit Migrationshintergrund in diesem Alter sind.

Falls Eltern sich trennen, geschieht dies häufig zu einem Zeitpunkt, wenn die Kinder schon etwas älter sind. Hierdurch erhöht sich deutlich die Anzahl der Alleinerziehenden mit Kindern im Alter von 6 bis 15 Jahren.

Abbildung 9: Alter des jüngsten Kindes nach Familientyp und Migrationshintergrund
 Basis: Familien ohne und mit Migrationshintergrund



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

2.5 Alter/Schulabschluss (der Eltern)

Alter

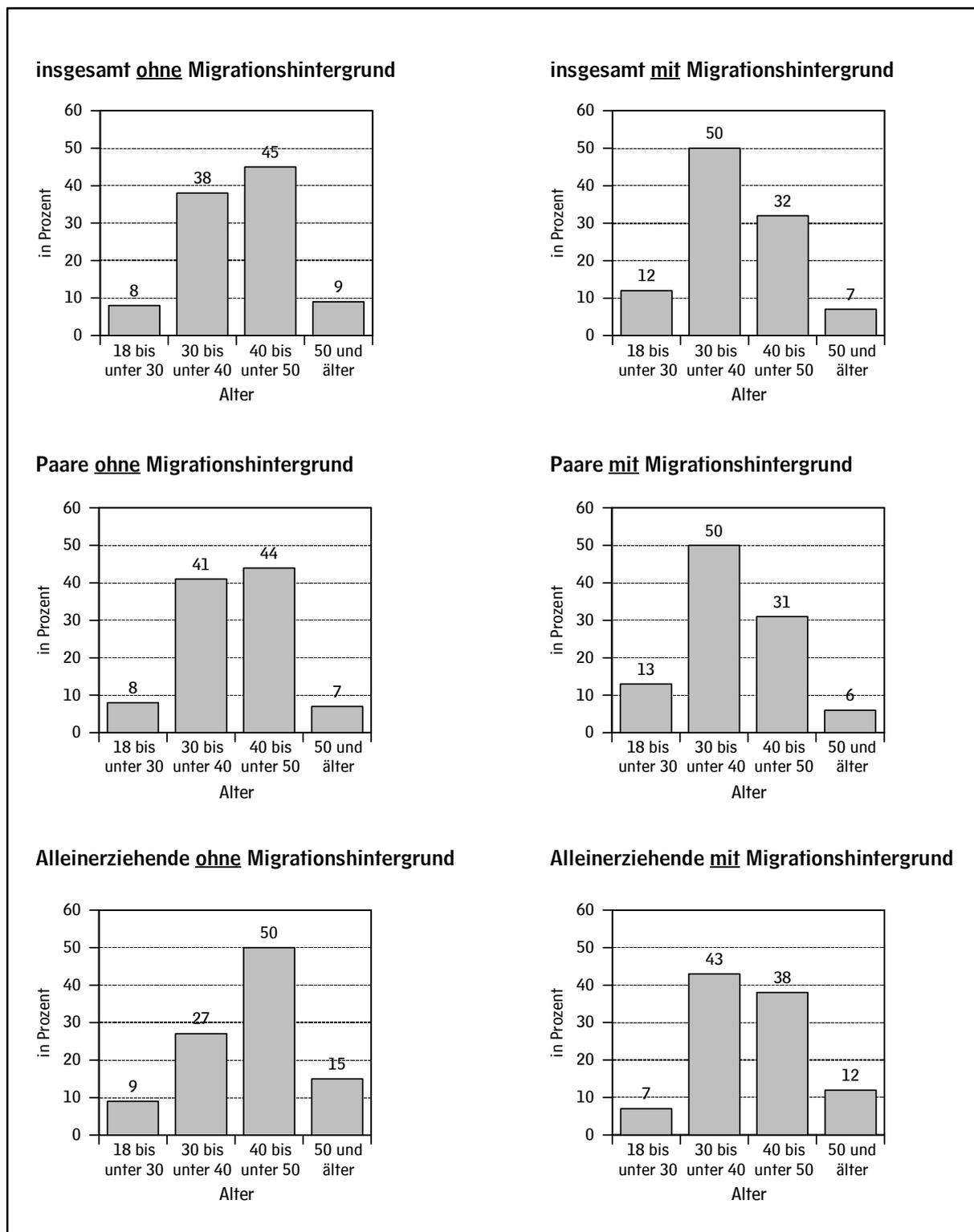
Das Durchschnittsalter aller Befragten ohne Migrationshintergrund liegt bei 41 Jahren, bei Befragten mit Migrationshintergrund bei 40 Jahren. Bei 69 Prozent der Paare (mit Kindern) ohne Migrationshintergrund ist der Mann älter, bei 19 Prozent ist die Frau älter und bei 12 Prozent der Paare sind die Partner gleichaltrig. Bei den Paaren mit Migrationshintergrund ist diese Tendenz noch deutlicher ausgeprägt: Hier sind zu 74 Prozent die Männer älter, zu 16 Prozent sind die Frauen älter und 10 Prozent sind gleichaltrig. Bei 60 Prozent der Paare ohne Migrationshintergrund beträgt der Altersunterschied zwischen den Partnern weniger als vier Jahre, bei 8 Prozent der Paare ist der Altersunterschied größer als zehn Jahre. Ein Vergleich mit den Paaren mit Migrationshintergrund zeigt Unterschiede: Bei diesen finden sich nur zu 46 Prozent Paare mit einem Altersunterschied von weniger als vier Jahren, zugleich aber 15 Prozent mit einem Altersunterschied von mehr als zehn Jahren.

Bei den nachfolgenden Auswertungen zum Thema Alter wurde das Alter des jüngeren Elternteils verwendet. Aufgrund einer sehr geringen absoluten Zahl von Befragten über 60 Jahre wurde keine eigene Alterskategorie „60 Jahre und älter“ gebildet. Die meisten (45 Prozent) Familien ohne Migrationshintergrund gehören der Altersgruppe 40- bis unter 50 Jahre an, die 30- bis unter 40-Jährigen (38 Prozent) stellen die zweitgrößte Gruppe.

Die Altersstruktur der Familien mit Migrationshintergrund ist im Vergleich dazu jünger: Jede zweite Familie gehört der Altersgruppe 30 und 40 Jahre an (ohne Migrationshintergrund: 38 Prozent) und 12 Prozent aller Familien mit Migrationshintergrund (ohne Migrationshintergrund: 8 Prozent) sind im Alter von unter 30 Jahren. Die Altersstruktur der Familien unterscheidet sich aber nicht nur hinsichtlich des Migrationshintergrundes der Familie, ebenso deutlich wird die Altersstruktur der Familien vom Familientyp beeinflusst: So sind – unabhängig vom Migrationshintergrund – Alleinerziehende in der Regel älter als Paare.

So sind knapp zwei Drittel (65 Prozent) aller Alleinerziehenden ohne Migrationshintergrund 40 Jahre und älter, während der vergleichbare Anteil der Paare nur bei 51 Prozent liegt. Auch diese Verteilung gründet sich auf die Tatsache, dass sich Eltern meist dann trennen, wenn die Kinder schon etwas älter sind. Weniger stark ausgeprägt findet sich dieses Muster auch bei den Familien mit Migrationshintergrund wieder: Hier sind 50 Prozent der Alleinerziehenden 40 Jahre und älter, der Vergleichsanteil der Paare liegt bei 37 Prozent.

Abbildung 10: Altersgruppe der Eltern nach Familientyp und Migrationshintergrund
 Basis: Familien ohne und mit Migrationshintergrund



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Schulabschluss

Bei den Paaren ohne Migrationshintergrund weisen 57 Prozent der Partner jeweils den gleichen Bildungsabschluss auf, bei 20 Prozent der Paare hat die Frau den höheren Abschluss und bei 23 Prozent der Mann.

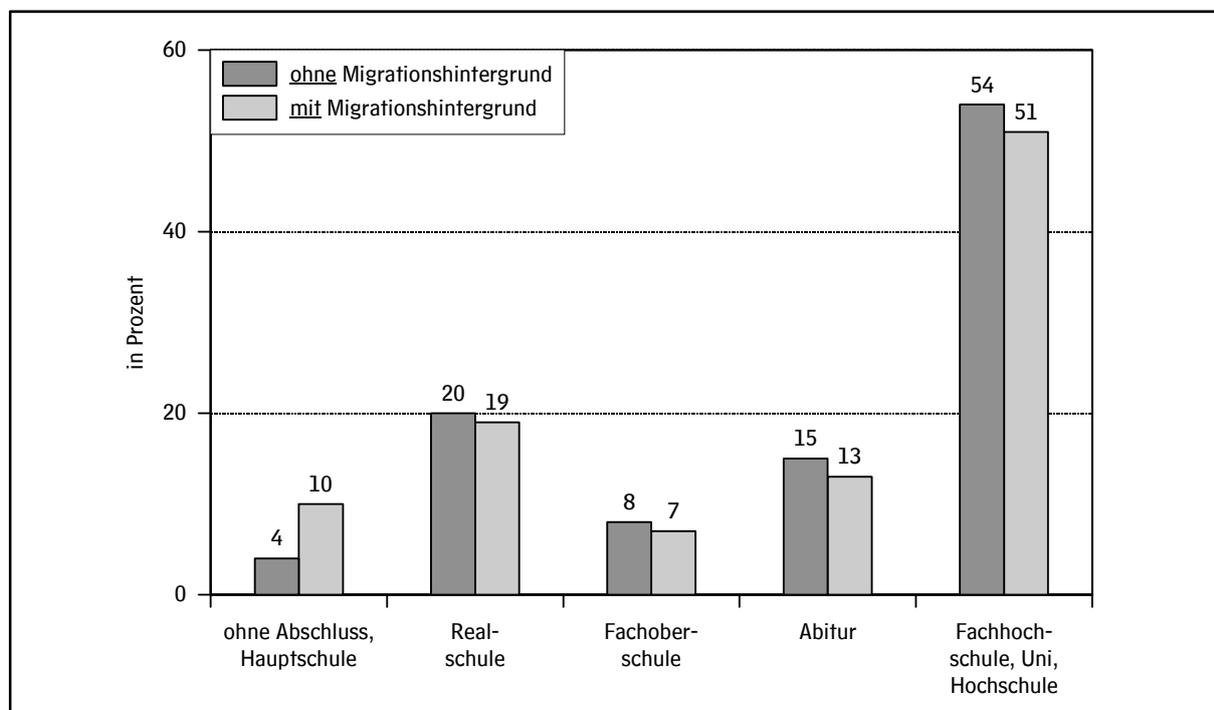
Der Anteil der Paare mit Migrationshintergrund, in denen beide Partner über einen gleich hohen Bildungsabschluss verfügen, ist fast identisch (56 Prozent) mit dem der Paare ohne Migrationshintergrund. Bei den Familien mit Migrationshintergrund haben 25 Prozent der Frauen und 20 Prozent der Männer einen höheren Bildungsabschluss als der/die PartnerIn.

Bei den weiteren nachfolgenden Auswertungen zum Thema Schulabschluss (der Elternpaare) wurde bei zwei Elternteilen jeweils der höhere Schulabschluss verwendet, weil mit steigendem Bildungsniveau meist auch höherer beruflicher Status und höheres Einkommen verbunden sind und damit in direkter und indirekter Weise auch die Handlungsmöglichkeiten und verfügbaren Ressourcen innerhalb der Familien beeinflusst werden.

Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, dass ein direkter Vergleich der Bildungsabschlüsse von Paaren und Alleinerziehenden nicht möglich ist (vgl. hierzu Kapitel „Hinweise zum Lesen des Berichtes“, S. 16 unten).

Abbildung 11: Schulabschluss (der Eltern) nach Migrationshintergrund

Basis: Familien ohne und mit Migrationshintergrund



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Familien ohne und mit Migrationshintergrund unterscheiden sich hinsichtlich des in der Familie vorhandenen Bildungsniveaus nur wenig. Der größte Unterschied findet sich bei den Familien, die über keinen Schulabschluss bzw. Hauptschulabschluss verfügen: Bei Familien ohne Migrationshintergrund liegt dieser Anteil bei 4 Prozent, bei Familien mit Migrationshintergrund bei 10 Prozent.

Die deutlichsten Unterschiede hinsichtlich des in den Familien vorhandenen Bildungsniveaus zeigen sich in der Differenzierung nach Familientyp. So liegt der Anteil der Familien, in denen ein Fachhochschul-, Universitäts- oder Hochschulabschluss vorhanden ist zwischen 28 Prozent (Alleinerziehende ohne Migrationshintergrund) und 61 Prozent (Paare ohne Migrationshintergrund).

Zugleich finden sich bei den Familien mit dem geringsten Bildungsniveau (keinen Schulabschluss bzw. Hauptschulabschluss) Anteile zwischen 2 Prozent (Paare ohne Migrationshintergrund) und 17 Prozent (Alleinerziehende mit Migrationshintergrund).

Tabelle 15: Schulabschluss (der Eltern) nach Familientyp und Migrationshintergrund

Basis: Familien ohne und mit Migrationshintergrund

	ohne Abschluss/ Hauptschule	Realschule	Fachober- schule	Abitur	Fachhochschule /Uni/ Hochschule
	in Prozent				
ohne Migrationshintergrund					
Insgesamt	4	20	8	15	54
Familientyp					
Alleinerziehende	10	37	10	14	28
Paare	2	15	7	15	61
mit Migrationshintergrund					
Insgesamt	10	19	7	13	51
Familientyp					
Alleinerziehende	17	23	7	10	43
Paare	9	18	7	14	53

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

3. Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Der Grad der Beteiligung am Erwerbsleben und der zeitliche Umfang der Erwerbstätigkeit werden deutlich vom Familientyp und vom Migrationshintergrund beeinflusst, aber auch die Anzahl und das Alter der Kinder und das Alter der Eltern spielen eine große Rolle. Bei Paaren finden sich zudem unterschiedliche Erwerbskonstellationen (ein/e AlleinverdienerIn, beide Partner erwerbstätig, beide nicht erwerbstätig).

Bei der Frage nach einer Beteiligung am Erwerbsleben wurden alle befragten Personen gebeten anzugeben, ob sie erwerbstätig sind und zugleich einer weiteren Tätigkeit nachgehen, ob sie „nur“ erwerbstätig sind, oder ob sie keiner Erwerbstätigkeit nachgehen. Als weitere Tätigkeiten neben der Erwerbstätigkeit waren dabei die Kategorien Aus- und Weiterbildung/Studium, Elternzeit, Arbeitslosigkeit, Hausfrau/-mann sowie RentnerIn/im Ruhestand vorgegeben. Dabei dürfen auch Familienmitglieder, die Elternzeit in Anspruch nehmen, wöchentlich bis zu 30 Stunden einer Erwerbstätigkeit nachgehen. Arbeitslose Familienmitglieder können unter bestimmten Voraussetzungen bis zu 14 Stunden pro Woche arbeiten.

Bei den nachfolgenden Auswertungen sind für Alleinerziehende mit Migrationshintergrund aufgrund einer zu geringen absoluten Zahl an Fragebögen (N=135) keine weiteren Differenzierungen nach Altersgruppen, Schulabschluss, Haushaltseinkommen sowie Anzahl und Alter der Kinder möglich.

3.1 Beteiligung am Erwerbsleben und zeitlicher Umfang der Erwerbstätigkeit: Paare

Im Mittelpunkt dieses Kapitels steht die Erwerbssituation von Müttern und Vätern, die als Paar zusammenleben, unabhängig davon, ob es sich dabei um verheiratete Paare, nicht eheliche Lebensgemeinschaften oder Patchwork-Familien handelt.

Paare – Beteiligung am Erwerbsleben

Die Spanne der Beteiligung von Müttern und Vätern am Erwerbsleben liegt zwischen 48 Prozent (Mütter mit Migrationshintergrund) und 92 Prozent (Väter ohne Migrationshintergrund).

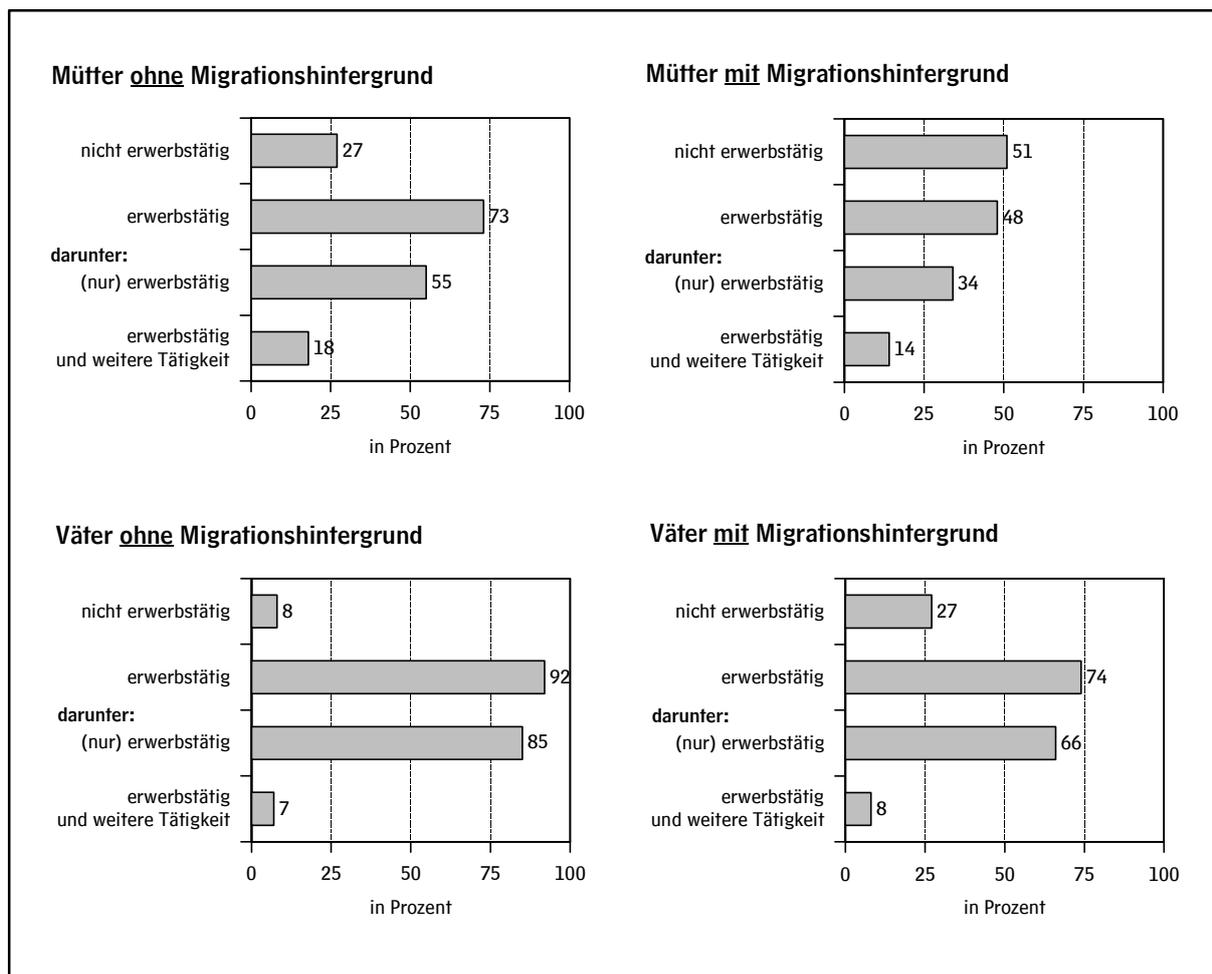
Sowohl bei Müttern als auch bei Vätern sind Elternteile ohne Migrationshintergrund deutlich häufiger (+25 bzw. +18 Prozentpunkte) erwerbstätig als die jeweiligen Elternteile mit Migrationshintergrund. Bei Vätern ohne Migrationshintergrund ist die Erwerbstätigkeit der Normalfall: 92 Prozent der Väter sind erwerbstätig. Von den Vätern mit Migrationshintergrund gehen etwa drei von vier Vätern einer Erwerbstätigkeit nach. Nicht erwerbstätig sind 8 Prozent der Väter ohne Migrationshintergrund und 27 Prozent der Väter mit Migrationshintergrund.

Sind Väter erwerbstätig, sind sie überwiegend „nur“ erwerbstätig (ohne Migrationshintergrund: 85 Prozent, mit Migrationshintergrund: 66 Prozent), nur 7 bzw. 8 Prozent sind erwerbstätig und gehen-

zudem einer weiteren Tätigkeit nach (Aus- und Weiterbildung/Studium, Elternzeit, Arbeitslosigkeit, Hausfrau/-mann sowie RentnerIn/im Ruhestand). Etwa drei von vier Müttern (73 Prozent) ohne Migrationshintergrund sind erwerbstätig. Mütter mit Migrationshintergrund sind deutlich seltener erwerbstätig, etwa jede zweite Frau (48 Prozent) geht einer Erwerbstätigkeit nach. Mütter gehen häufiger als Väter neben der Erwerbstätigkeit einer weiteren Tätigkeit nach (ohne Migrationshintergrund: 18 Prozent, mit Migrationshintergrund: 14 Prozent).

Abbildung 12: Beteiligung am Erwerbsleben von Müttern und Vätern in Paarbeziehungen nach Migrationshintergrund

Basis: Mütter und Väter in Paarbeziehungen ohne und mit Migrationshintergrund



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Paare – Zeitlicher Umfang der Erwerbstätigkeit

Teilzeit ist vor allem weiblich, dabei unterscheiden sich Mütter ohne und Mütter mit Migrationshintergrund kaum: 80 bzw. 81 Prozent aller Mütter arbeiten in Teilzeit mit weniger als 39 Stunden pro Woche, während Väter nur zu 21 Prozent (ohne Migrationshintergrund) bzw. 25 Prozent (mit Migrationshintergrund) einer Teilzeitbeschäftigung nachgehen. Jeweils etwa ein Fünftel (19 bzw. 20 Prozent) aller erwerbstätigen Mütter, die in einer Paarbeziehung leben, sind vollzeitbeschäftigt und arbeiten 39 Stun-

den und mehr pro Woche. Knapp jede vierte Mutter (ohne Migrationshintergrund: 23 Prozent, mit Migrationshintergrund: 24 Prozent) arbeitet vollzeitnah (30 bis 38 Stunden pro Woche). Von den Müttern ohne Migrationshintergrund, die „nur“ erwerbstätig sind, arbeiten die meisten (39 Prozent) 20 bis 29 Stunden je Woche. „Nur“ erwerbstätige Mütter mit Migrationshintergrund arbeiten am häufigsten vollzeitnah (30 Prozent).

Mütter, die neben der Erwerbstätigkeit einer weiteren Tätigkeit (Aus- und Weiterbildung/Studium, Elternzeit, Arbeitslosigkeit, Hausfrau sowie Rentnerin/im Ruhestand) nachgehen, gehen am häufigsten (ohne Migrationshintergrund: 45 Prozent, mit Migrationshintergrund: 48 Prozent) einer Erwerbstätigkeit mit weniger als 20 Stunden nach.

Jeweils ca. drei Viertel (ohne Migrationshintergrund: 79 Prozent, mit Migrationshintergrund: 75 Prozent) aller erwerbstätigen Väter, die in einer Partnerschaft leben, arbeiten in Vollzeit. 14 Prozent (ohne Migrationshintergrund) bzw. 12 Prozent (mit Migrationshintergrund) arbeiten vollzeitnah mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von 30 bis 38 Stunden und 3 Prozent (ohne Migrationshintergrund) bzw. 9 Prozent (mit Migrationshintergrund) arbeiten weniger als 20 Stunden wöchentlich. Von allen Vätern, die „nur“ erwerbstätig sind, arbeiten 81 Prozent (ohne Migrationshintergrund) bzw. 78 Prozent (mit Migrationshintergrund) in Vollzeit.

Tabelle 16: Zeitlicher Umfang der Erwerbstätigkeit von Müttern und Vätern in Partnerschaften nach Migrationshintergrund

Basis: Mütter und Väter in Partnerschaften ohne und mit Migrationshintergrund

	<u>ohne</u> Migrationshintergrund		<u>mit</u> Migrationshintergrund	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer
	in Prozent		in Prozent	
erwerbstätig				
unter 20 Stunden	19	3	29	9
20 bis 29 Stunden	38	4	27	4
30 bis 38 Stunden	23	14	24	12
39 Stunden und mehr	19	79	20	75
(nur) erwerbstätig				
unter 20 Stunden	11	2	20	6
20 bis 29 Stunden	39	3	28	3
30 bis 38 Stunden	28	15	30	13
39 Stunden und mehr	23	81	22	78
erwerbstätig und weitere Tätigkeit				
unter 20 Stunden	45	18	48	40
20 bis 29 Stunden	38	14	25	10
30 bis 38 Stunden	10	12	11	3
39 Stunden und mehr	8	57	16	48

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Mütter in Paarbeziehungen – Beteiligung am Erwerbsleben

73 Prozent der Mütter in Paarbeziehungen ohne Migrationshintergrund sind erwerbstätig. Die Erwerbsbeteiligung der Mütter ohne Migrationshintergrund liegt damit etwa auf gleicher Höhe wie die der Alleinerziehenden ohne Migrationshintergrund (75 Prozent, vgl. Kapitel 3.3). Bei Müttern in Paarbeziehungen mit Migrationshintergrund liegt diese mit einem Anteil von 48 Prozent deutlich über der Erwerbsbeteiligung der Alleinerziehenden mit Migrationshintergrund (42 Prozent). Deutlich häufiger erwerbstätig als der Durchschnitt (73 Prozent) aller Mütter ohne Migrationshintergrund, die in einer Paarbeziehung leben, sind Mütter im Alter ab 40 Jahren (82 bzw. 83 Prozent) sowie Mütter mit Kindern im Alter von sechs Jahren und älter (84 bis 86 Prozent). Auch Mütter ohne Migrationshintergrund, die über ein Haushaltseinkommen von 4.000 Euro und mehr verfügen, sind häufiger (80 bis 81 Prozent) erwerbstätig als der Durchschnitt.

Deutlich seltener erwerbstätig als der Durchschnitt sind Mütter in Paarbeziehungen ohne Migrationshintergrund im Alter von 18 bis 29 Jahren (40 Prozent), Mütter von kleinen Kindern unter 3 Jahren (49 Prozent), Mütter, die keinen Schulabschluss oder Hauptschulabschluss haben (56 Prozent) sowie Mütter mit drei und mehr Kindern (62 Prozent). Zudem sind Mütter ohne Migrationshintergrund in den unteren Haushaltseinkommensklassen seltener erwerbstätig als der Durchschnitt.

Eine ähnliche Verteilung findet sich bei den Müttern mit Migrationshintergrund: Bei einem Durchschnitt von 48 Prozent sind Mütter aller Mütter mit Migrationshintergrund mit Kindern im Alter von 6 bis 9 Jahren (66 Prozent) bzw. 10 bis 15 Jahren (67 Prozent) sowie Mütter im Alter zwischen 40 und 50 Jahren (60 Prozent) bzw. 50 Jahren und älter (86 Prozent) häufiger erwerbstätig als der Durchschnitt.

Mütter im Alter von 18 bis 29 Jahren (30 Prozent), Mütter mit drei und mehr Kindern (28 Prozent), Mütter von kleinen Kindern unter 3 Jahren (29 Prozent) sowie Mütter, die keinen Schulabschluss oder Hauptschulabschluss haben (37 Prozent) sind dagegen seltener erwerbstätig als der Durchschnitt. Auch bei den Müttern mit Migrationshintergrund sind Mütter in den unteren Haushaltseinkommensklassen seltener erwerbstätig als der Durchschnitt.

Tabelle 17: Beteiligung am Erwerbstätigkeit von Müttern ohne Migrationshintergrund, die in einer Paarbeziehung leben, nach soziodemographischen Merkmalen

Basis: Mütter in Paarbeziehungen ohne Migrationshintergrund

	erwerbstätig insgesamt	davon		nicht erwerbstätig
		(nur) erwerbstätig	erwerbstätig und andere Tätigkeit	
in Prozent				
Insgesamt	73	55	18	27
Altersgruppe				
18 bis unter 30 Jahre	40	24	17	60
30 bis unter 40 Jahre	65	48	17	35
40 bis unter 50 Jahre	83	64	20	17
50 Jahre und älter	82	64	18	18
Anzahl der Kinder				
1 Kind	74	59	15	26
2 Kinder	74	54	20	26
3 und mehr Kinder	62	36	26	38
Alter des jüngsten Kindes				
0 bis 2 Jahre	49	34	16	51
3 bis 5 Jahre	79	60	18	22
6 bis 9 Jahre	85	66	19	15
10 bis 15 Jahre	84	64	21	16
16 bis 17 Jahre	86	70	16	14
Schulabschluss				
ohne Abschluss, Hauptschule	56	43	13	44
Realschule	74	57	17	26
Fachoberschule	73	52	21	27
Abitur	73	53	20	27
FHS, Uni, Hochschule	74	55	18	26
Haushaltseinkommen				
unter 1.000 €	-	-	-	-
1.000 bis unter 1.500 €	34	24	11	66
1.500 bis unter 2.000 €	53	36	17	47
2.000 bis unter 2.500 €	63	43	20	37
2.500 bis unter 3.000 €	70	53	17	30
3.000 bis unter 4.000 €	76	58	18	24
4.000 bis unter 6.000 €	80	61	19	20
6.000 € und mehr	81	64	17	19

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Tabelle 18: Beteiligung am Erwerbstätigkeit von Müttern mit Migrationshintergrund, die in einer Paarbeziehung leben, nach soziodemographischen Merkmalen

Basis: Mütter in Paarbeziehungen mit Migrationshintergrund

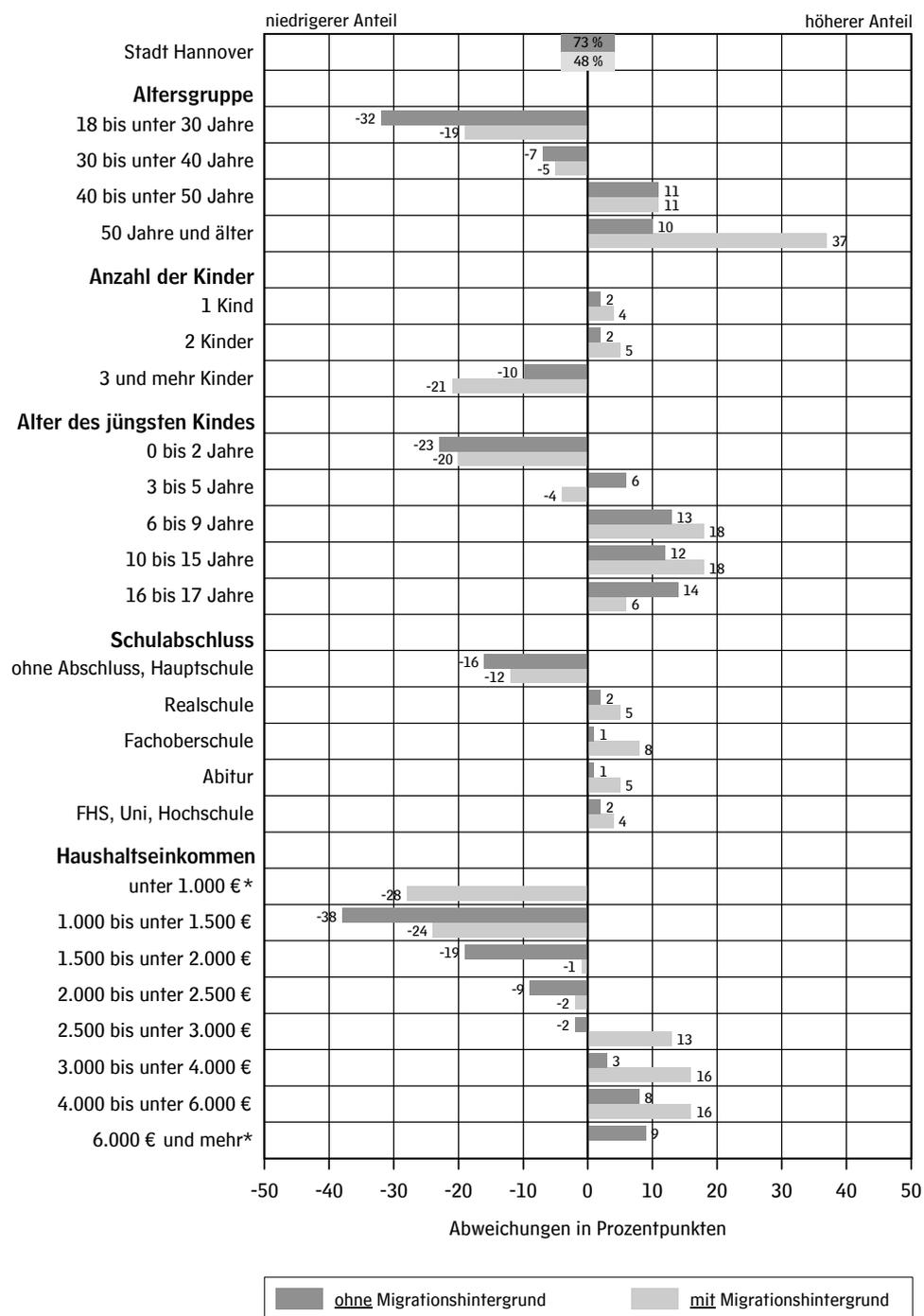
	erwerbstätig insgesamt	davon		nicht erwerbstätig
		(nur) erwerbstätig	erwerbstätig und andere Tätigkeit	
in Prozent				
Insgesamt	48	34	14	51
Altersgruppe				
18 bis unter 30 Jahre	30	13	16	71
30 bis unter 40 Jahre	44	31	13	56
40 bis unter 50 Jahre	60	45	15	40
50 Jahre und älter	86	61	25	14
Anzahl der Kinder				
1 Kind	53	36	17	47
2 Kinder	54	39	15	46
3 und mehr Kinder	28	20	7	72
Alter des jüngsten Kindes				
0 bis 2 Jahre	29	17	12	71
3 bis 5 Jahre	45	32	13	55
6 bis 9 Jahre	66	50	17	34
10 bis 15 Jahre	67	50	17	33
16 bis 17 Jahre	55	36	18	46
Schulabschluss				
ohne Abschluss, Hauptschule	37	22	15	63
Realschule	54	45	9	46
Fachoberschule	57	38	19	43
Abitur	54	42	12	46
FHS, Uni, Hochschule	53	35	17	47
Haushaltseinkommen				
unter 1.000 €	21	9	12	79
1.000 bis unter 1.500 €	25	18	8	75
1.500 bis unter 2.000 €	48	32	16	52
2.000 bis unter 2.500 €	46	32	14	54
2.500 bis unter 3.000 €	61	47	14	39
3.000 bis unter 4.000 €	65	47	18	35
4.000 bis unter 6.000 €	65	44	21	36
6.000 € und mehr	-	-	-	-

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Abbildung 13: Abweichungen vom Durchschnitt der Beteiligung am Erwerbsleben von Müttern in Paarbeziehungen nach Migrationshintergrund und soziodemographischen Merkmalen

Basis: Mütter in Paarbeziehungen ohne und mit Migrationshintergrund



* unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Mütter in Paarbeziehungen – Zeitlicher Umfang der Erwerbstätigkeit

Die Mehrzahl (38 Prozent) der erwerbstätigen Mütter in Paarbeziehungen ohne Migrationshintergrund geht 21 bis 29 Stunden pro Woche einer Erwerbstätigkeit nach. Unter den Müttern mit Migrationshintergrund dominiert eine Erwerbsarbeitszeit von weniger als 20 Stunden (29 Prozent) bzw. 21 bis 29 Stunden pro Woche (27 Prozent).

Nahezu ein Viertel der erwerbstätigen Mütter in Paarbeziehungen arbeitet vollzeitnah, d.h. mit einem Stundenumfang von 30 bis 38 Stunden pro Woche (23 Prozent ohne und 24 Prozent mit Migrationshintergrund).

Jeweils nur rund ein Fünftel der erwerbstätigen Mütter arbeitet in Vollzeit (19 Prozent ohne und 20 Prozent mit Migrationshintergrund). Die Vollzeitquote steigt mit höherem Alter der Mütter, mit höherem Alter des jüngsten Kindes und mit dem Haushaltseinkommen.

Tabelle 19: Zeitlicher Umfang der Erwerbstätigkeit von Müttern ohne Migrationshintergrund, die in einer Partnerschaft leben, nach soziodemograph. Merkmalen
Basis: Erwerbstätige Mütter in Partnerschaften ohne Migrationshintergrund

	unter 20 Stunden	21 bis 29 Stunden	30 bis 38 Stunden	39 Stunden und mehr
	in Prozent			
Insgesamt	19	38	23	19
Altersgruppe				
18 bis unter 30 Jahre	22	34	23	21
30 bis unter 40 Jahre	20	37	26	17
40 bis unter 50 Jahre	20	40	21	19
50 Jahre und älter	15	36	27	23
Anzahl der Kinder				
1 Kind	15	35	28	22
2 Kinder	21	42	20	17
3 und mehr Kinder	34	40	15	11
Alter des jüngsten Kindes				
0 bis 2 Jahre	23	38	22	17
3 bis 5 Jahre	20	43	23	15
6 bis 9 Jahre	17	41	23	19
10 bis 15 Jahre	19	37	23	21
16 bis 17 Jahre	15	24	29	32
Schulabschluss				
ohne Abschluss, Hauptschule	31	32	19	18
Realschule	23	36	25	17
Fachoberschule	22	39	24	14
Abitur	21	41	22	16
FHS, Uni, Hochschule	16	39	24	21
Haushaltseinkommen				
unter 1.000 €	-	-	-	-
1.000 bis unter 1.500 €	24	40	20	16
1.500 bis unter 2.000 €	31	32	18	20
2.000 bis unter 2.500 €	27	34	21	18
2.500 bis unter 3.000 €	20	38	26	16
3.000 bis unter 4.000 €	17	40	25	18
4.000 bis unter 6.000 €	17	40	25	19
6.000 € und mehr	16	36	22	26

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Tabelle 20: Zeitlicher Umfang der Erwerbstätigkeit von Müttern mit Migrationshintergrund, die in einer Partnerschaft leben, nach soziodemograph. Merkmalen
 Basis: Erwerbstätige Mütter in Partnerschaften mit Migrationshintergrund

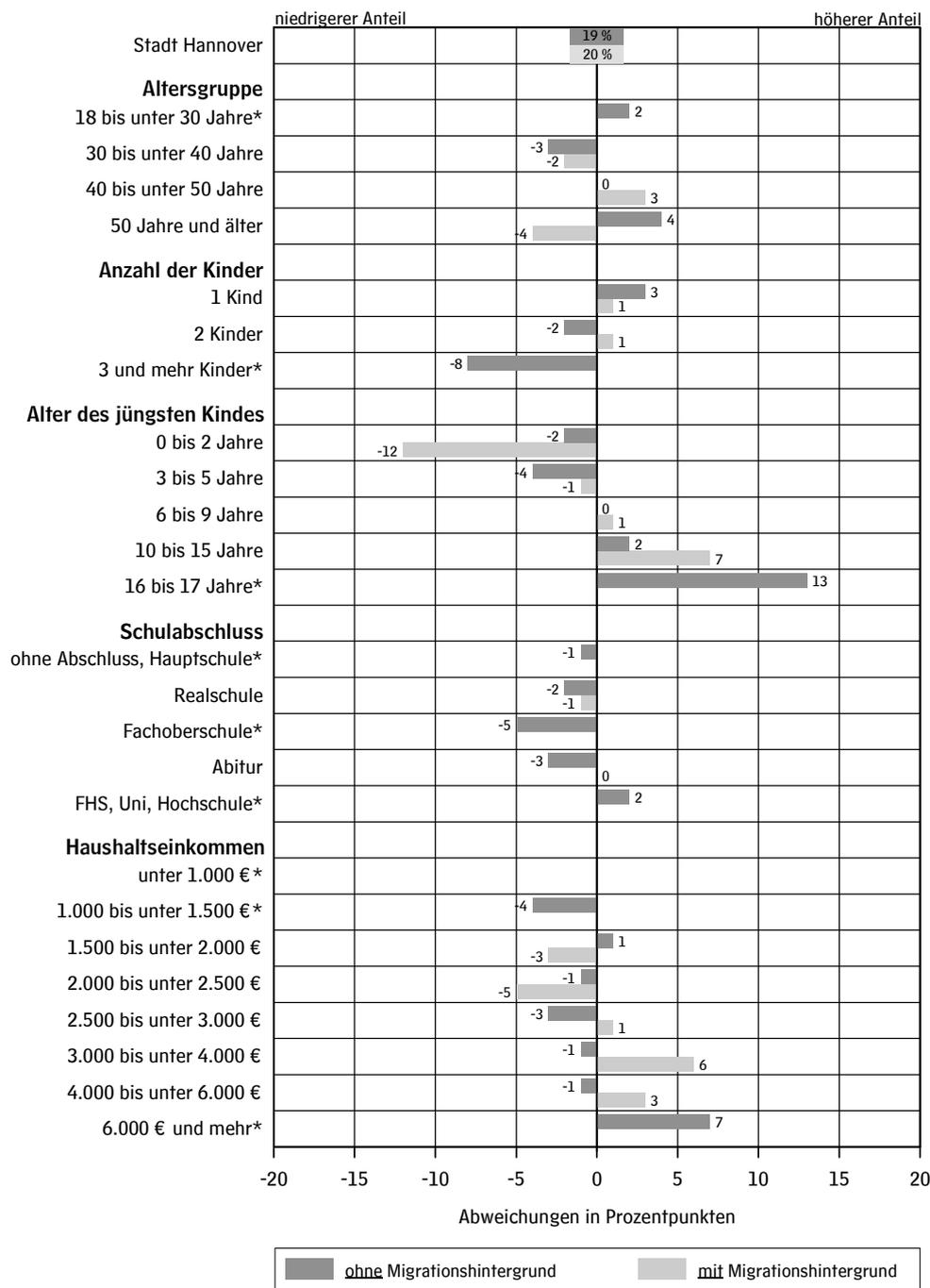
	unter 20 Stunden	21 bis 29 Stunden	30 bis 38 Stunden	39 Stunden und mehr
	in Prozent			
Insgesamt	29	27	24	20
Altersgruppe				
18 bis unter 30 Jahre	-	-	-	-
30 bis unter 40 Jahre	23	31	28	18
40 bis unter 50 Jahre	28	26	24	23
50 Jahre und älter	42	26	16	16
Anzahl der Kinder				
1 Kind	31	27	20	21
2 Kinder	25	32	22	21
3 und mehr Kinder	-	-	-	-
Alter des jüngsten Kindes				
0 bis 2 Jahre	35	37	21	8
3 bis 5 Jahre	25	19	37	19
6 bis 9 Jahre	19	41	19	21
10 bis 15 Jahre	28	23	22	27
16 bis 17 Jahre	-	-	-	-
Schulabschluss				
ohne Abschluss, Hauptschule	-	-	-	-
Realschule	27	34	20	19
Fachoberschule	-	-	-	-
Abitur	24	34	22	20
FHS, Uni, Hochschule	-	-	-	-
Haushaltseinkommen				
unter 1.000 €	-	-	-	-
1.000 bis unter 1.500 €	-	-	-	-
1.500 bis unter 2.000 €	45	13	26	17
2.000 bis unter 2.500 €	39	31	15	15
2.500 bis unter 3.000 €	21	26	33	21
3.000 bis unter 4.000 €	20	33	22	26
4.000 bis unter 6.000 €	15	40	23	23
6.000 € und mehr	-	-	-	-

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Abbildung 14: Abweichungen vom durchschnittlichen Anteil der vollzeitbeschäftigten Mütter in Paarbeziehungen nach Migrationshintergrund und soziodemographischen Merkmalen

Basis: Erwerbstätige Mütter in Paarbeziehungen ohne und mit Migrationshintergrund



* unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Väter in Paarbeziehungen – Beteiligung am Erwerbsleben

92 Prozent der Väter in Paarbeziehungen ohne Migrationshintergrund und 74 Prozent der Väter mit Migrationshintergrund sind erwerbstätig.

Häufiger als der Durchschnitt aller Väter ohne Migrationshintergrund (92 Prozent) arbeiten Väter im Alter zwischen 40 und 49 Jahren (95 Prozent), Väter mit einem Abschluss einer Fachhochschule, Uni oder Hochschule (94 Prozent) sowie Väter mit einem Haushaltseinkommen von 4.000 Euro bis unter 6.000 Euro (96 Prozent) bzw. von 6.000 Euro und mehr (97 Prozent). Deutlich seltener erwerbstätig – vermutlich aufgrund von Ausbildung/Studium – sind jüngere Väter in Paarbeziehungen ohne Migrationshintergrund im Alter von 18 bis 29 Jahren (79 Prozent).

Auch Väter ohne Schulabschluss bzw. mit Hauptschulabschluss (80 Prozent) sowie Väter mit einem Haushaltseinkommen von 1.000 bis unter 1.500 Euro (49 Prozent) bzw. von 1.500 bis unter 2.000 Euro (74 Prozent) arbeiten seltener als der Durchschnitt (92 Prozent) aller Väter ohne Migrationshintergrund.

Väter in Paarbeziehungen mit Migrationshintergrund und Abitur (81 Prozent) sowie Väter mit einem Haushaltseinkommen zwischen 2.500 und 3.000 Euro (94 Prozent) bzw. zwischen 4.000 und 6.000 Euro (94 Prozent) sind häufiger erwerbstätig als der Durchschnitt aller Väter mit Migrationshintergrund (74 Prozent). Dagegen sind Väter mit Migrationshintergrund und drei und mehr Kindern (64 Prozent), Väter ohne Schulabschluss oder Hauptschulabschluss (66 Prozent) sowie Väter mit einem Haushaltseinkommen zwischen 1.000 und 1.500 Euro (39 Prozent) seltener erwerbstätig als der Durchschnitt aller Väter mit Migrationshintergrund.

Tabelle 21: Beteiligung am Erwerbstätigkeit von Vätern ohne Migrationshintergrund, die in einer Paarbeziehung leben, nach soziodemographischen Merkmalen

Basis: Erwerbstätige Väter in Paarbeziehungen ohne Migrationshintergrund

	erwerbstätig insgesamt	davon		nicht erwerbstätig
		(nur) erwerbstätig	erwerbstätig und andere Tätigkeit	
in Prozent				
Insgesamt	92	85	7	8
Altersgruppe				
18 bis unter 30 Jahre	79	57	22	21
30 bis unter 40 Jahre	91	85	7	9
40 bis unter 50 Jahre	95	89	5	5
50 Jahre und älter	89	83	6	11
Anzahl der Kinder				
1 Kind	91	85	6	9
2 Kinder	93	86	7	7
3 und mehr Kinder	91	83	7	10
Alter des jüngsten Kindes				
0 bis 2 Jahre	89	81	8	11
3 bis 5 Jahre	93	87	6	7
6 bis 9 Jahre	94	87	7	6
10 bis 15 Jahre	93	87	6	7
16 bis 17 Jahre	89	83	6	11
Schulabschluss				
ohne Abschluss, Hauptschule	80	73	8	20
Realschule	91	87	4	9
Fachoberschule	93	84	8	7
Abitur	93	85	8	7
FHS, Uni, Hochschule	94	88	7	6
Haushaltseinkommen				
unter 1.000 €	-	-	-	-
1.000 bis unter 1.500 €	49	33	16	51
1.500 bis unter 2.000 €	74	63	11	26
2.000 bis unter 2.500 €	90	82	8	10
2.500 bis unter 3.000 €	93	86	7	7
3.000 bis unter 4.000 €	94	89	6	6
4.000 bis unter 6.000 €	96	90	6	5
6.000 € und mehr	97	92	5	3

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Tabelle 22: Beteiligung am Erwerbstätigkeit von Vätern mit Migrationshintergrund, die in einer Paarbeziehung leben, nach soziodemographischen Merkmalen

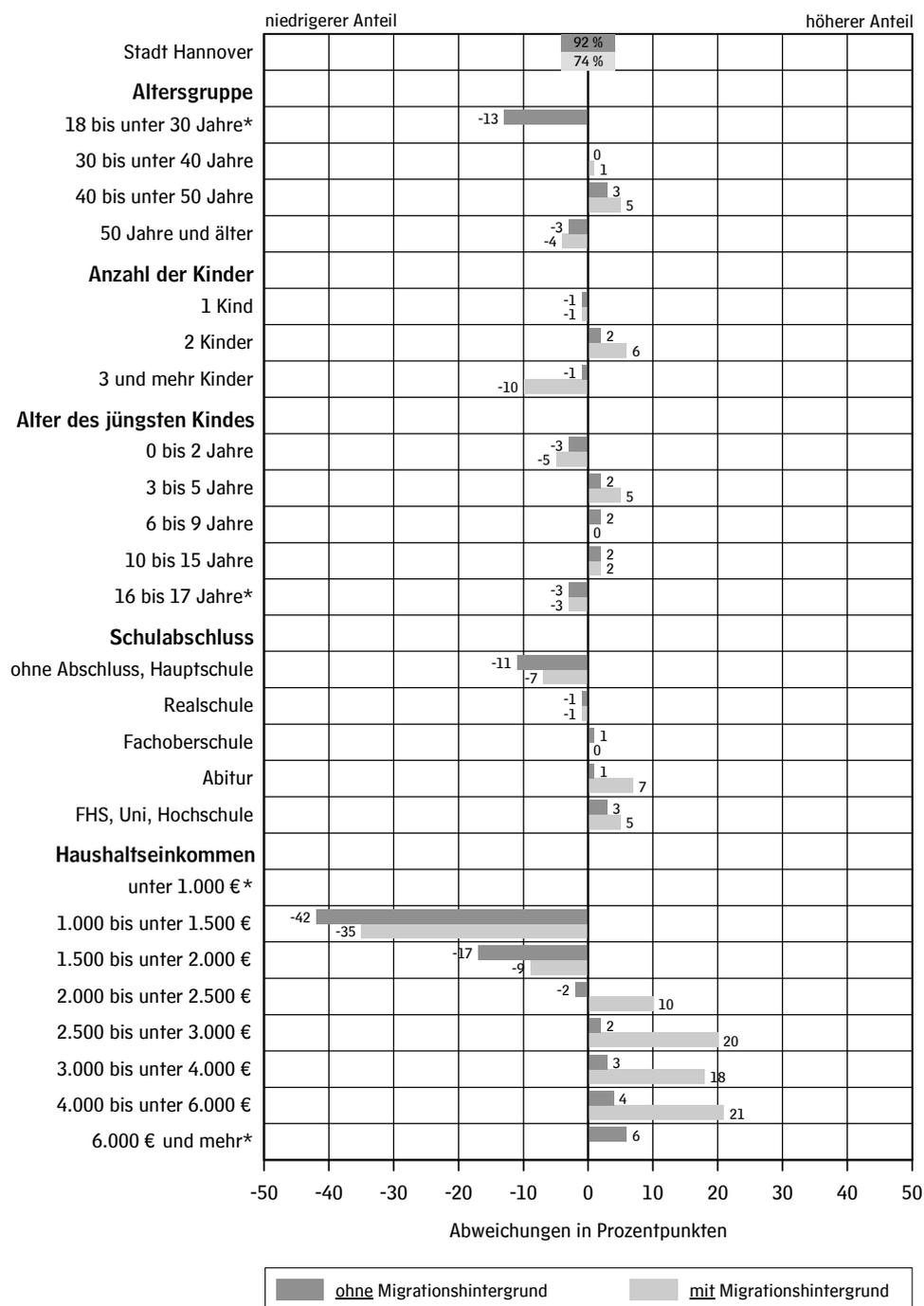
Basis: Erwerbstätige Väter in Paarbeziehungen mit Migrationshintergrund

	erwerbstätig insgesamt	davon		nicht erwerbstätig
		(nur) erwerbstätig	erwerbstätig und andere Tätigkeit	
in Prozent				
Insgesamt	74	66	8	27
Altersgruppe				
18 bis unter 30 Jahre	-	-	-	-
30 bis unter 40 Jahre	75	67	7	25
40 bis unter 50 Jahre	78	72	6	22
50 Jahre und älter	70	59	11	30
Anzahl der Kinder				
1 Kind	72	65	7	28
2 Kinder	80	72	8	21
3 und mehr Kinder	64	55	9	36
Alter des jüngsten Kindes				
0 bis 2 Jahre	69	60	9	32
3 bis 5 Jahre	78	71	7	22
6 bis 9 Jahre	74	65	9	26
10 bis 15 Jahre	76	71	5	25
16 bis 17 Jahre	71	55	16	29
Schulabschluss				
ohne Abschluss, Hauptschule	66	58	8	34
Realschule	73	65	8	27
Fachoberschule	73	68	5	27
Abitur	81	75	6	19
FHS, Uni, Hochschule	78	69	10	22
Haushaltseinkommen				
unter 1.000 €	-	-	-	-
1.000 bis unter 1.500 €	39	33	6	62
1.500 bis unter 2.000 €	64	53	11	36
2.000 bis unter 2.500 €	84	70	14	16
2.500 bis unter 3.000 €	94	91	3	6
3.000 bis unter 4.000 €	92	84	7	8
4.000 bis unter 6.000 €	94	88	6	6
6.000 € und mehr	-	-	-	-

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Abbildung 15: Abweichungen vom Durchschnitt der Beteiligung am Erwerbsleben von Vätern in Paarbeziehungen nach Migrationshintergrund und soziodemographischen Merkmalen
 Basis: Erwerbstätige Väter in Paarbeziehungen ohne und mit Migrationshintergrund



* unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich
 Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Väter in Paarbeziehungen – Zeitlicher Umfang der Erwerbstätigkeit

Von allen erwerbstätigen Vätern in Paarbeziehungen ohne Migrationshintergrund arbeiten durchschnittlich 79 Prozent Vollzeit mit 39 Stunden pro Woche und mehr, von allen erwerbstätigen Vätern mit Migrationshintergrund sind 75 Prozent vollzeitbeschäftigt.

Väter ohne Migrationshintergrund mit drei und mehr Kindern (83 Prozent) sowie mit einem Haushaltseinkommen von 6.000 Euro und mehr (87 Prozent) arbeiten häufiger als der Durchschnitt (79 Prozent) in Vollzeit.

Jüngere Väter ohne Migrationshintergrund im Alter zwischen 18 und 30 Jahren (68 Prozent), Väter ohne Migrationshintergrund und ohne Schulabschluss oder Hauptschulabschluss (73 Prozent) sowie Väter ohne Migrationshintergrund mit einem Haushaltseinkommen von 1.000 bis 1.500 Euro (71 Prozent) bzw. von 1.500 bis 2.000 Euro (66 Prozent) arbeiten seltener als der Durchschnitt aller erwerbstätigen Väter ohne Migrationshintergrund in Vollzeit.

Väter mit Migrationshintergrund und einem Kind im Alter zwischen 16 und 17 Jahren (80 Prozent) sowie Väter mit Migrationshintergrund mit einem Haushaltseinkommen von 3.000 bis 4.000 Euro (85 Prozent) sind häufiger als der Durchschnitt (75 Prozent) vollzeitbeschäftigt.

Dagegen arbeiten Väter mit Migrationshintergrund und einem Haushaltseinkommen von 1.500 bis 2.000 Euro (54 Prozent) bzw. von 2.000 bis 2.500 Euro (58 Prozent), Väter mit Migrationshintergrund mit kleinen Kindern im Alter unter drei Jahren (58 Prozent) sowie Väter mit Migrationshintergrund mit drei und mehr Kindern (66 Prozent) seltener als der Durchschnitt in Vollzeit.

Tabelle 23: Zeitlicher Umfang der Erwerbstätigkeit von Vätern ohne Migrationshintergrund, die in einer Partnerschaft leben, nach soziodemograph. Merkmalen
Basis: Erwerbstätige Väter in Partnerschaften ohne Migrationshintergrund

	unter 20 Stunden	21 bis 29 Stunden	30 bis 38 Stunden	39 Stunden und mehr
	in Prozent			
Insgesamt	3	4	14	79
Altersgruppe				
18 bis unter 30 Jahre	7	1	25	68
30 bis unter 40 Jahre	2	3	14	81
40 bis unter 50 Jahre	2	3	14	80
50 Jahre und älter	4	4	14	79
Anzahl der Kinder				
1 Kind	3	4	15	78
2 Kinder	2	4	14	80
3 und mehr Kinder	3	4	11	83
Alter des jüngsten Kindes				
0 bis 2 Jahre	3	3	15	79
3 bis 5 Jahre	3	4	14	80
6 bis 9 Jahre	3	3	15	79
10 bis 15 Jahre	2	5	14	79
16 bis 17 Jahre	4	4	14	78
Schulabschluss				
ohne Abschluss, Hauptschule	5	3	19	73
Realschule	3	3	19	75
Fachoberschule	5	1	16	79
Abitur	4	6	15	79
FHS, Uni, Hochschule	2	3	12	83
Haushaltseinkommen				
unter 1.000 €	-	-	-	-
1.000 bis unter 1.500 €	12	7	12	71
1.500 bis unter 2.000 €	12	5	17	66
2.000 bis unter 2.500 €	4	6	18	73
2.500 bis unter 3.000 €	3	4	16	77
3.000 bis unter 4.000 €	2	3	16	79
4.000 bis unter 6.000 €	1	3	15	80
6.000 € und mehr	3	3	8	87

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

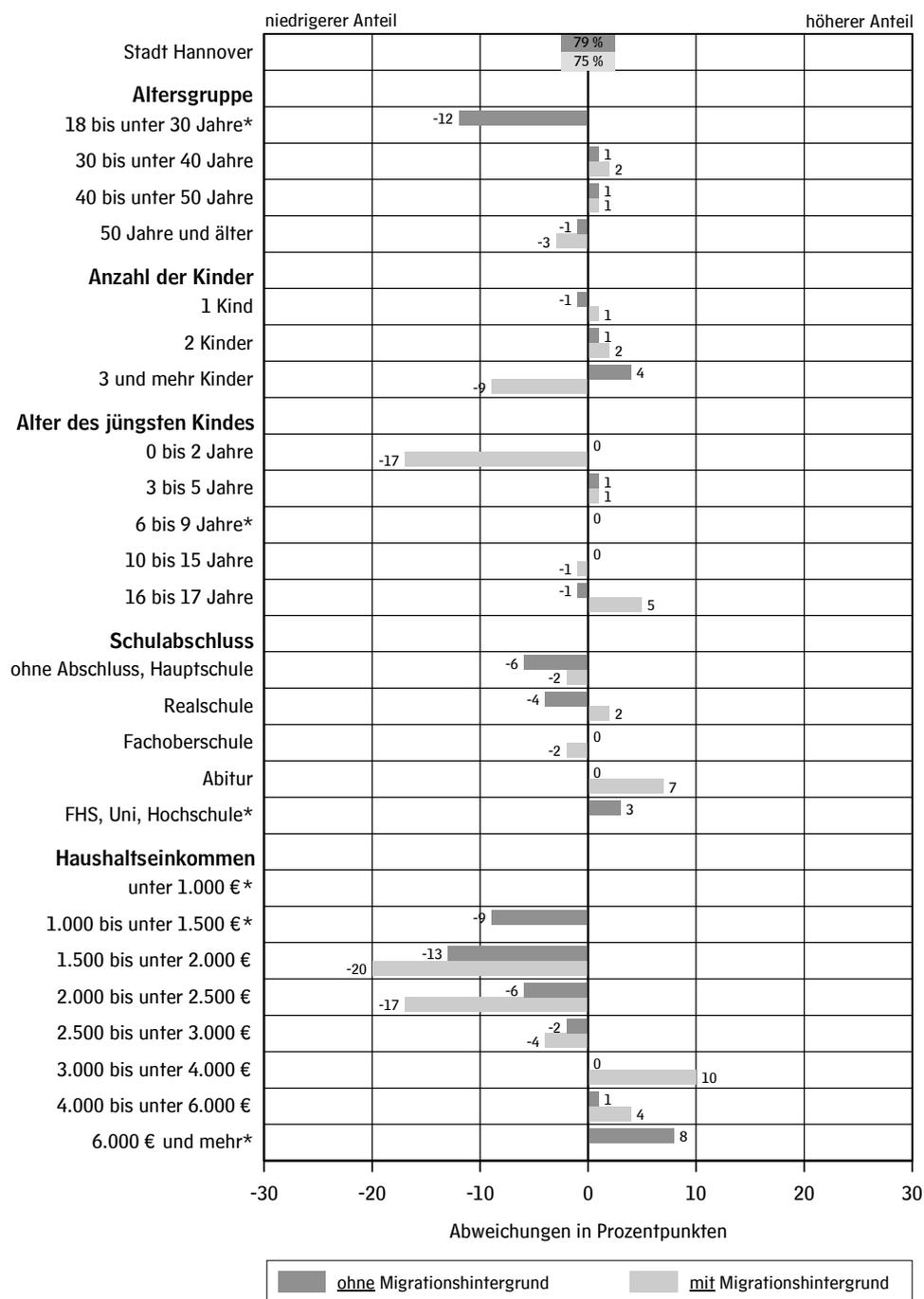
Tabelle 24: Zeitlicher Umfang der Erwerbstätigkeit von Vätern mit Migrationshintergrund, die in einer Partnerschaft leben, nach soziodemograph. Merkmalen
 Basis: Erwerbstätige Väter in Partnerschaften mit Migrationshintergrund

	unter 20 Stunden	21 bis 29 Stunden	30 bis 38 Stunden	39 Stunden und mehr
	in Prozent			
Insgesamt	9	4	12	75
Altersgruppe				
18 bis unter 30 Jahre	-	-	-	-
30 bis unter 40 Jahre	8	4	11	77
40 bis unter 50 Jahre	5	3	17	75
50 Jahre und älter	19	6	3	71
Anzahl der Kinder				
1 Kind	10	4	10	76
2 Kinder	7	4	13	77
3 und mehr Kinder	14	5	14	66
Alter des jüngsten Kindes				
0 bis 2 Jahre	20	9	13	58
3 bis 5 Jahre	12	3	10	75
6 bis 9 Jahre	-	-	-	-
10 bis 15 Jahre	12	7	7	74
16 bis 17 Jahre	6	1	13	80
Schulabschluss				
ohne Abschluss, Hauptschule	10	3	14	73
Realschule	10	5	9	77
Fachoberschule	6	3	18	73
Abitur	4	4	10	82
FHS, Uni, Hochschule	-	-	-	-
Haushaltseinkommen				
unter 1.000 €	-	-	-	-
1.000 bis unter 1.500 €	-	-	-	-
1.500 bis unter 2.000 €	31	9	6	54
2.000 bis unter 2.500 €	15	12	15	58
2.500 bis unter 3.000 €	13	2	15	71
3.000 bis unter 4.000 €	2	2	12	85
4.000 bis unter 6.000 €	5	1	15	79
6.000 € und mehr	-	-	-	-

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Abbildung 16: Abweichungen vom durchschnittlichen Anteil der vollzeitbeschäftigten Väter in Paarbeziehungen nach Migrationshintergrund und soziodemographischen Merkmalen
 Basis: Erwerbstätige Väter in Paarbeziehungen ohne und mit Migrationshintergrund



(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich
 Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

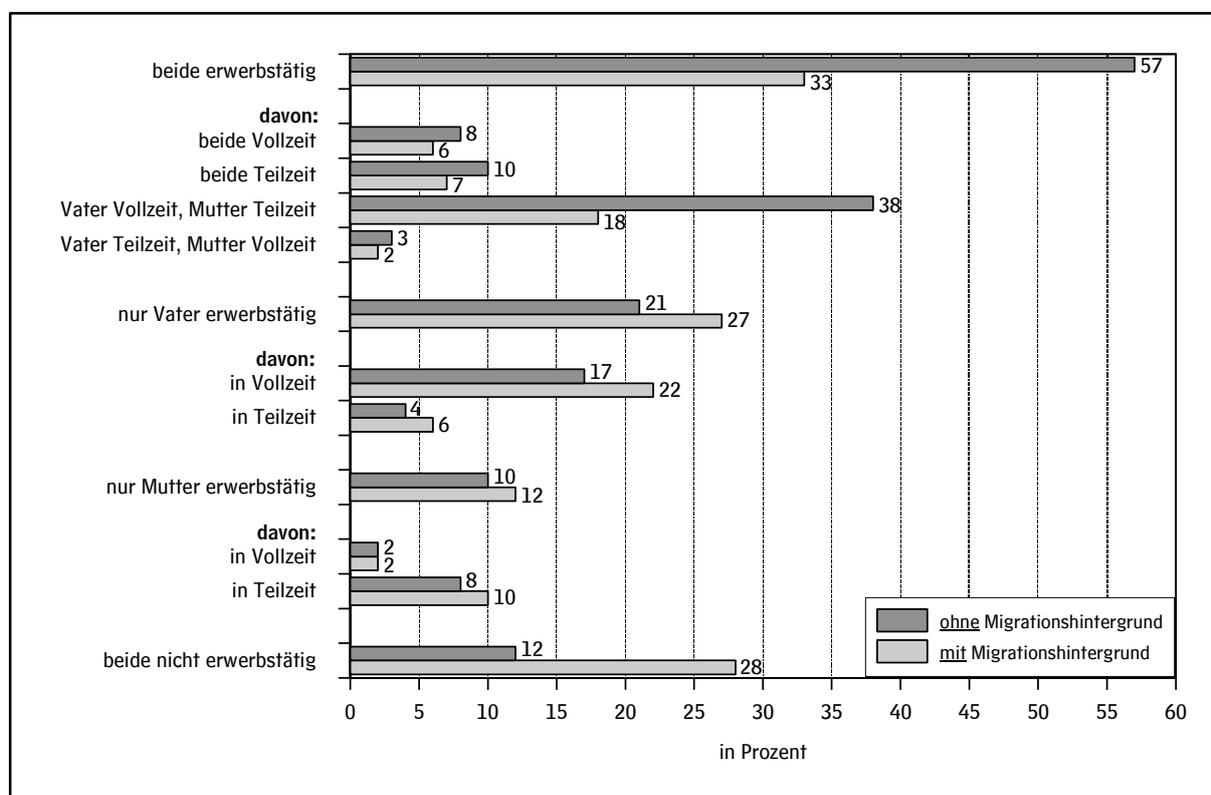
3.2 Erwerbsarrangements

Paare – Erwerbsarrangements

Für die Vereinbarkeit zwischen Familie und Beruf spielt die Entscheidung über die Arbeitsteilung in einer Partnerschaft mit Kindern eine wichtige Rolle, so wird der Alltag von Familien stark von den Erwerbsarrangements von Müttern und Vätern beeinflusst. Im Gegensatz zu Alleinerziehenden können sich in einer Partnerschaft lebende Mütter und Väter die Kinderbetreuung teilen. Dabei fand in den letzten 20 Jahren eine Pluralisierung der familialen Erwerbsarrangements statt: Das traditionelle männliche Alleinverdiener-Modell wurde durch das „Zuverdiener-Modell“, bei der die Frau überwiegend einer Teilzeitarbeit nachgeht, abgelöst. Die beiden Modelle finden sich auch bei den Familien in der Stadt Hannover wieder, hier arbeiten bei mehr als der Hälfte (57 Prozent) aller Paare ohne Migrationshintergrund beide Partner. Bei den Familien mit Migrationshintergrund sind nur bei jedem dritten Paar (33 Prozent) beide Partner erwerbstätig, allerdings ist bei den Familien mit Migrationshintergrund auch der Anteil derjenigen Familien höher (28 Prozent), in denen beide Partner nicht erwerbstätig sind (ohne Migrationshintergrund: 12 Prozent). Vermutlich gründet sich dies auf die Tatsache, dass Väter mit Migrationshintergrund häufiger von Arbeitslosigkeit betroffen sind. Bei etwa jedem dritten (31 Prozent) Paar ohne Migrationshintergrund ist nur einer der Partner erwerbstätig, bei Paaren mit Migrationshintergrund arbeitet zu 39 Prozent nur eine Person.

Abbildung 17: Erwerbsarrangements von Paaren nach Migrationshintergrund

Basis: Paare ohne und mit Migrationshintergrund



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

3. Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Häufiger als der Durchschnitt (57 Prozent) sind beide Partner in Paarbeziehungen ohne Migrationshintergrund erwerbstätig, wenn sie der Altersgruppe 40 bis 49 Jahre (65 Prozent) angehören, ein Kind im Alter von 6 bis 9 Jahren haben (66 Prozent) oder ein Haushaltseinkommen von 6.000 Euro und mehr (67 Prozent) haben.

Bei Paaren ohne Migrationshintergrund im Alter zwischen 18 und 29 Jahren (37 Prozent), bei Paaren mit einem kleinen Kind unter 3 Jahren (42 Prozent), bei Paaren, die über keinen Schulabschluss oder Hauptschulabschluss verfügen (36 Prozent) sowie bei Paaren mit einem Haushaltseinkommen von 1.000 bis unter 1.500 Euro (18 Prozent) sind seltener als beim Durchschnitt aller Paare ohne Migrationshintergrund (57 Prozent) beide Partner erwerbstätig.

Tabelle 25: Erwerbsarrangements von Paaren ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen
Basis: Paare ohne Migrationshintergrund

	beide Vollzeit	beide Teilzeit	Vater Vollzeit, Mutter Teilzeit	Mutter Vollzeit, Vater Teilzeit	nur Vater erwerbstätig	nur Mutter erwerbstätig	beide nicht erwerbstätig
	in Prozent						
Insgesamt	8	10	38	3	21	10	12
Altersgruppe							
18 bis unter 30 Jahre	7	7	22	1	34	6	24
30 bis unter 40 Jahre	6	10	35	2	25	10	12
40 bis unter 50 Jahre	8	10	43	4	15	10	11
50 Jahre und älter	10	10	36	3	19	11	12
Anzahl der Kinder							
1 Kind	10	10	36	3	20	9	12
2 Kinder	6	10	40	3	21	10	11
3 und mehr Kinder	4	6	37	1	27	9	15
Alter des jüngsten Kindes							
0 bis 2 Jahre	5	8	27	2	35	8	16
3 bis 5 Jahre	7	11	44	2	17	10	11
6 bis 9 Jahre	7	10	45	4	13	11	11
10 bis 15 Jahre	9	11	40	4	15	10	11
16 bis 17 Jahre	15	10	34	4	14	12	11
Schulabschluss							
ohne Abschluss, Hauptschule	4	10	18	4	26	13	25
Realschule	8	10	35	2	18	10	18
Fachoberschule	8	10	37	2	21	10	11
Abitur	6	11	38	3	19	11	10
FHS, Uni, Hochschule	8	9	39	3	22	9	11
Haushaltseinkommen							
unter 1.000 €	-	-	-	-	-	-	-
1.000 bis unter 1.500 €	2	4	11	1	27	14	42
1.500 bis unter 2.000 €	3	11	20	4	26	12	24
2.000 bis unter 2.500 €	3	11	30	3	26	12	15
2.500 bis unter 3.000 €	5	11	36	3	23	10	13
3.000 bis unter 4.000 €	8	11	39	3	21	10	9
4.000 bis unter 6.000 €	8	11	43	3	18	9	8
6.000 € und mehr	15	6	43	3	16	7	9

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Bei 21 Prozent aller Paare ohne Migrationshintergrund ist nur der Vater erwerbstätig. Bei Paaren im Alter von 18 bis 29 Jahren (34 Prozent) sowie bei Paaren mit einem Haushaltseinkommen von 1.000 bis 1.500 Euro (27 Prozent) findet sich diese Konstellation häufiger als beim Durchschnitt aller Paare ohne Migrationshintergrund, bei Paaren mit Kindern im Alter von 9 Jahren und älter (13 bis 15 Prozent) seltener als beim Durchschnitt aller Paare ohne Migrationshintergrund.

Auch bei Paaren ohne Migrationshintergrund mit Kindern unter 3 Jahren ist häufiger (35 Prozent) als der Durchschnitt (21 Prozent) nur der Vater erwerbstätig. Danach (vom Krippenalter zum Kindergartenalter) findet ein Wechsel vom männlichen Alleinverdiener-Modell zum Zuverdiener-Modell statt, der Anteil der Familien mit einem männlichen Alleinverdiener sinkt in Familien mit Kindern im Alter von 3 bis 5 Jahren auf 17 Prozent.

Bei 33 Prozent aller Paare mit Migrationshintergrund sind beide Partner erwerbstätig. Seltener ist dies bei Paaren mit Migrationshintergrund mit Kindern unter 3 Jahren (20 Prozent), bei Paaren im Alter von 18 bis 29 Jahren (19 Prozent), bei Paaren mit drei und mehr Kindern (20 Prozent) und bei Paaren mit einem Haushaltseinkommen von unter 1.000 Euro (3 Prozent) bzw. zwischen 1.000 und 1.500 Euro (16 Prozent). Bei Paaren mit Kindern im Alter von 16 Jahren und älter (43 Prozent) sind häufiger als beim Durchschnitt aller Paare mit Migrationshintergrund beide Partner erwerbstätig.

Bei 27 Prozent der Paare mit Migrationshintergrund ist nur der Vater erwerbstätig. Häufiger findet sich diese Situation bei Paaren mit drei und mehr Kindern (35 Prozent) sowie bei Paaren mit Kindern unter 3 Jahren (35 Prozent).

Seltener ist dies bei Paaren im Alter von 50 Jahren und älter (5 Prozent), bei Paaren mit Kindern im Alter zwischen 6 und 9 Jahren (17 Prozent), bei Paaren mit einem Realschulabschluss (18 Prozent) sowie bei Paaren mit einem Haushaltseinkommen von unter 1.000 Euro (19 Prozent) bzw. zwischen 1.000 und 1.500 Euro (16 Prozent). In 12 Prozent aller Paarkonstellationen mit Migrationshintergrund ist nur die Mutter erwerbstätig. Häufiger findet sich diese Situation bei Paaren im Alter von 50 Jahren und älter (24 Prozent) sowie bei Paaren mit Kindern im Alter zwischen 10 und 15 Jahren (22 Prozent).

Tabelle 26: Erwerbsarrangements von Paaren mit Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen
Basis: Paare mit Migrationshintergrund

	beide Vollzeit	beide Teilzeit	Vater Vollzeit, Mutter Teilzeit	Mutter Vollzeit, Vater Teilzeit	nur Vater erwerbstätig	nur Mutter erwerbstätig	beide nicht erwerbstätig
	in Prozent						
Insgesamt	6	7	18	2	27	12	28
Altersgruppe							
18 bis unter 30 Jahre	4	6	9	0	34	8	40
30 bis unter 40 Jahre	5	5	19	2	32	9	28
40 bis unter 50 Jahre	9	9	20	1	22	16	23
50 Jahre und älter	3	21	21	3	5	24	24
Anzahl der Kinder							
1 Kind	7	7	16	2	27	16	25
2 Kinder	6	8	23	1	25	10	27
3 und mehr Kinder	2	6	11	0	35	6	39
Alter des jüngsten Kindes							
0 bis 2 Jahre	2	4	13	1	35	8	37
3 bis 5 Jahre	6	9	18	1	32	7	26
6 bis 9 Jahre	7	8	24	2	17	16	26
10 bis 15 Jahre	10	5	21	2	20	22	20
16 bis 17 Jahre	6	20	14	3	20	9	29
Schulabschluss							
ohne Abschluss, Hauptschule	2	14	10	0	27	8	40
Realschule	5	12	17	2	18	14	33
Fachoberschule	10	0	17	2	24	15	32
Abitur	6	8	27	0	27	10	23
FHS, Uni, Hochschule	7	6	18	2	31	13	25
Haushaltseinkommen							
unter 1.000 €	3	0	0	0	19	16	61
1.000 bis unter 1.500 €	1	6	9	0	16	10	58
1.500 bis unter 2.000 €	3	13	8	3	26	18	30
2.000 bis unter 2.500 €	3	10	17	2	34	10	25
2.500 bis unter 3.000 €	9	7	26	0	36	13	9
3.000 bis unter 4.000 €	10	9	29	2	28	4	17
4.000 bis unter 6.000 €	9	2	28	0	32	20	9
6.000 € und mehr	-	-	-	-	-	-	-

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

3.3 Beteiligung am Erwerbsleben und zeitlicher Umfang der Erwerbstätigkeit: Alleinerziehende

Alleinerziehende – Beteiligung am Erwerbsleben

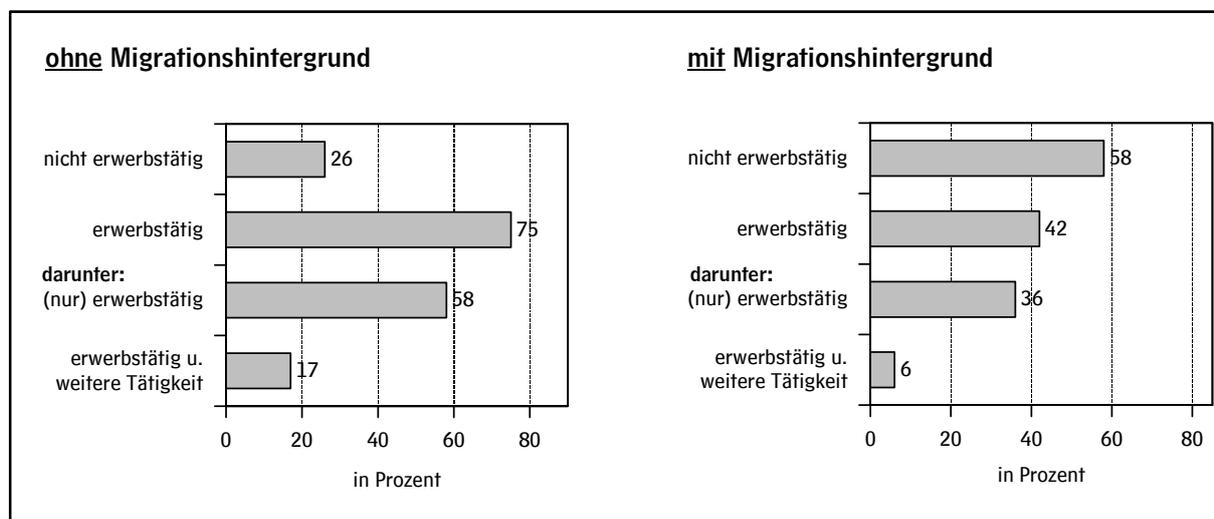
Alleinerziehende ohne Migrationshintergrund sind deutlich häufiger (75 Prozent) erwerbstätig als Alleinerziehende mit Migrationshintergrund (42 Prozent).

Dabei sind 58 Prozent der Alleinerziehenden ohne Migrationshintergrund und 36 Prozent der Alleinerziehenden mit Migrationshintergrund „nur“ erwerbstätig, während 17 Prozent der Alleinerziehenden ohne Migrationshintergrund bzw. 6 Prozent der Alleinerziehenden mit Migrationshintergrund neben der Erwerbstätigkeit einen weiteren Tätigkeit nachgehen (Aus-/Weiterbildung/Studium, Elternzeit, Hausfrau/-mann, RentnerIn) oder arbeitslos sind und im geringen Umfang dazuverdienen.

Ca. ein Viertel (26 Prozent) aller Alleinerziehenden ohne Migrationshintergrund ist nicht erwerbstätig, während Alleinerziehende mit Migrationshintergrund zu mehr als der Hälfte (58 Prozent) keiner Erwerbstätigkeit nachgehen.

Abbildung 18: Beteiligung am Erwerbsleben von Alleinerziehenden nach Migrationshintergrund

Basis: Alleinerziehende ohne und mit Migrationshintergrund



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Für die Gruppe der Alleinerziehenden ohne Migrationshintergrund lassen sich die Ergebnisse weiter differenzieren nach dem Alter und dem Schulabschluss der Mütter/Väter, der Anzahl der Kinder sowie dem Alter des jüngsten Kindes. Für die Gruppe der Alleinerziehenden mit Migrationshintergrund ist diese Differenzierung nicht möglich, da die absolute Zahl an Fällen zu gering ist.

Gegenüber dem durchschnittlichen Grad der Beteiligung am Erwerbsleben aller Alleinerziehenden ohne Migrationshintergrund (75 Prozent) sind vor allem Alleinerziehende im Alter zwischen 18 bis 29 Jahren (34 Prozent), Alleinerziehende mit unter 3-jährigen Kindern (37 Prozent) sowie Alleinerziehende ohne

Schulabschluss oder mit Hauptschulabschluss (49 Prozent) deutlich seltener erwerbstätig. Mit dem Alter der Mütter und Väter, dem Alter des jüngsten Kindes sowie dem Bildungsniveau steigt der Grad der Beteiligung am Erwerbsleben. Alleinerziehende im Alter von 40 bis 49 Jahren (84 Prozent), mit Kindern im Alter zwischen 10 Jahren und 15 Jahren (84 Prozent) sowie mit einem Abschluss einer Uni/Hochschule (88 Prozent) sind deutlich häufiger erwerbstätig als der Durchschnitt aller Alleinerziehenden ohne Migrationshintergrund.

Tabelle 27: Beteiligung am Erwerbsleben von Alleinerziehenden ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen

Basis: Alleinerziehende ohne Migrationshintergrund

	erwerbstätig insgesamt	davon		nicht erwerbstätig
		(nur) erwerbstätig	erwerbstätig und andere Tätigkeit	
in Prozent				
Insgesamt	75	58	17	26
Altersgruppe				
18 bis unter 30 Jahre	34	13	21	66
30 bis unter 40 Jahre	67	48	20	33
40 bis unter 50 Jahre	84	69	15	16
50 Jahre und älter	80	65	15	20
Anzahl der Kinder				
1 Kind	76	60	16	24
2 Kinder	72	53	19	28
3 und mehr Kinder	70	47	23	30
Alter des jüngsten Kindes				
0 bis 2 Jahre	37	24	13	63
3 bis 5 Jahre	64	48	16	36
6 bis 9 Jahre	79	57	22	21
10 bis 15 Jahre	84	67	17	16
16 bis 17 Jahre	80	69	12	20
Schulabschluss				
ohne Abschluss, Hauptschule	49	35	14	51
Realschule	69	56	13	31
Fachoberschule	79	58	21	21
Abitur	82	59	23	19
FHS, Uni, Hochschule	88	69	18	12

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Abbildung 19: Abweichungen vom Durchschnitt der Beteiligung am Erwerbsleben von Alleinerziehenden ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen

Basis: Alleinerziehende ohne Migrationshintergrund



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Alleinerziehende – Zeitlicher Umfang der Erwerbstätigkeit

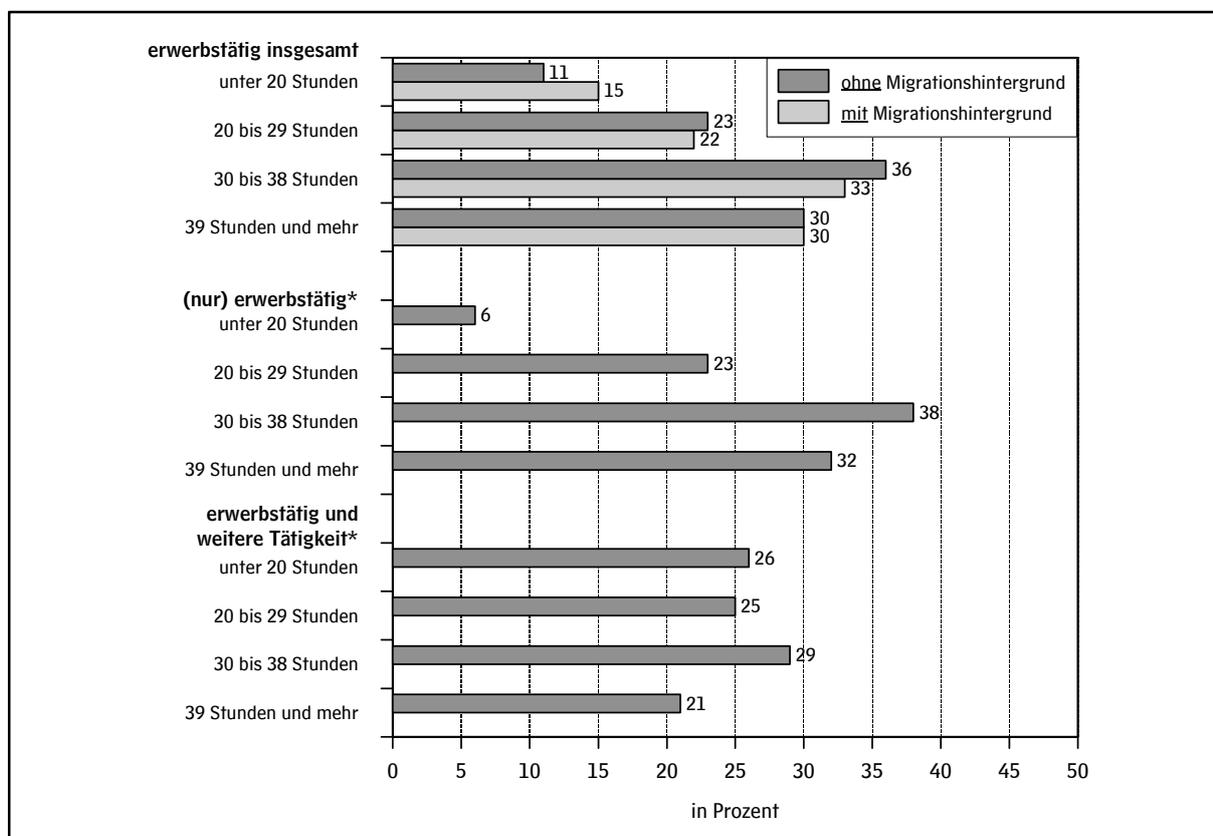
Basis der nachfolgenden Auswertung zum zeitlichen Umfang der Erwerbstätigkeit sind die Antworten aller Alleinerziehenden, die einer Erwerbstätigkeit nachgehen, d.h. die „nur“ erwerbstätig sind oder die erwerbstätig sind und einer weiteren Tätigkeit nachgehen (75 Prozent ohne Migrationshintergrund, 42 Prozent mit Migrationshintergrund). Für die Gruppe der Alleinerziehenden mit Migrationshintergrund sind weitergehende Differenzierungen aufgrund der zu geringen absoluten Zahl an Fragebögen nicht möglich.

Jeweils 30 Prozent der erwerbstätigen Alleinerziehenden sowohl mit als auch ohne Migrationshintergrund sind vollzeitbeschäftigt mit einer Wochenarbeitszeit von 39 Stunden und mehr. Jeweils etwa ein weiteres Drittel aller erwerbstätigen Alleinerziehenden (ohne Migrationshintergrund: 36 Prozent, mit Migrationshintergrund: 33 Prozent) arbeitet vollzeitnah mit einer Arbeitszeit von 30 bis 38 Stunden wöchentlich. Der Anteil der Alleinerziehenden mit weniger als 20 Stunden je Woche liegt bei Alleinerziehenden ohne Migrationshintergrund bei 11 Prozent und bei Alleinerziehenden mit Migrationshintergrund bei 15 Prozent.

Von den Alleinerziehenden ohne Migrationshintergrund, die neben einer Erwerbstätigkeit keiner weiteren Tätigkeit nachgehen, arbeiten 70 Prozent mindestens 30 Stunden pro Woche. Knapp ein Drittel (32 Prozent) ist vollzeitbeschäftigt und 38 Prozent arbeiten vollzeitnah mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von 30 bis 38 Stunden.

Abbildung 20: Zeitlicher Umfang der Erwerbstätigkeit von Alleinerziehenden nach Migrationshintergrund

Basis: Erwerbstätige Alleinerziehende ohne und mit Migrationshintergrund



* unter 30 Fälle, für erwerbstätige Alleinerziehende mit Migrationshintergrund keine repräsentativen Aussagen möglich
 Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Im Durchschnitt arbeiten 30 Prozent aller erwerbstätigen alleinerziehenden Mütter und Väter ohne Migrationshintergrund in Vollzeit. Häufiger in Vollzeit als der Durchschnitt arbeiten Alleinerziehende, bei denen das jüngste Kind zwischen 16 und 17 Jahre alt ist (50 Prozent), Alleinerziehende im Alter von 50 Jahren und älter (43 Prozent) sowie Alleinerziehende mit einem Abschluss einer Fachhochschule, Uni oder Hochschule (36 Prozent).

Jüngere Alleinerziehende ohne Migrationshintergrund im Alter von 18 bis unter 30 Jahren (18 Prozent) sowie Alleinerziehende ohne Migrationshintergrund, bei denen das jüngste Kind unter 10 Jahre alt ist (Anteile zwischen 17 und 21 Prozent) arbeiten dagegen seltener als der Durchschnitt in Vollzeit.

Alleinerziehende mit drei und mehr Kindern (29 Prozent) sowie ohne Schulabschluss bzw. mit Hauptschulabschluss (25 Prozent) arbeiten häufiger als der Durchschnitt aller Alleinerziehenden ohne Migrationshintergrund (11 Prozent) in einem Umfang von maximal 19 Stunden.

Tabelle 28: Zeitlicher Umfang der Erwerbstätigkeit von Alleinerziehenden ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen

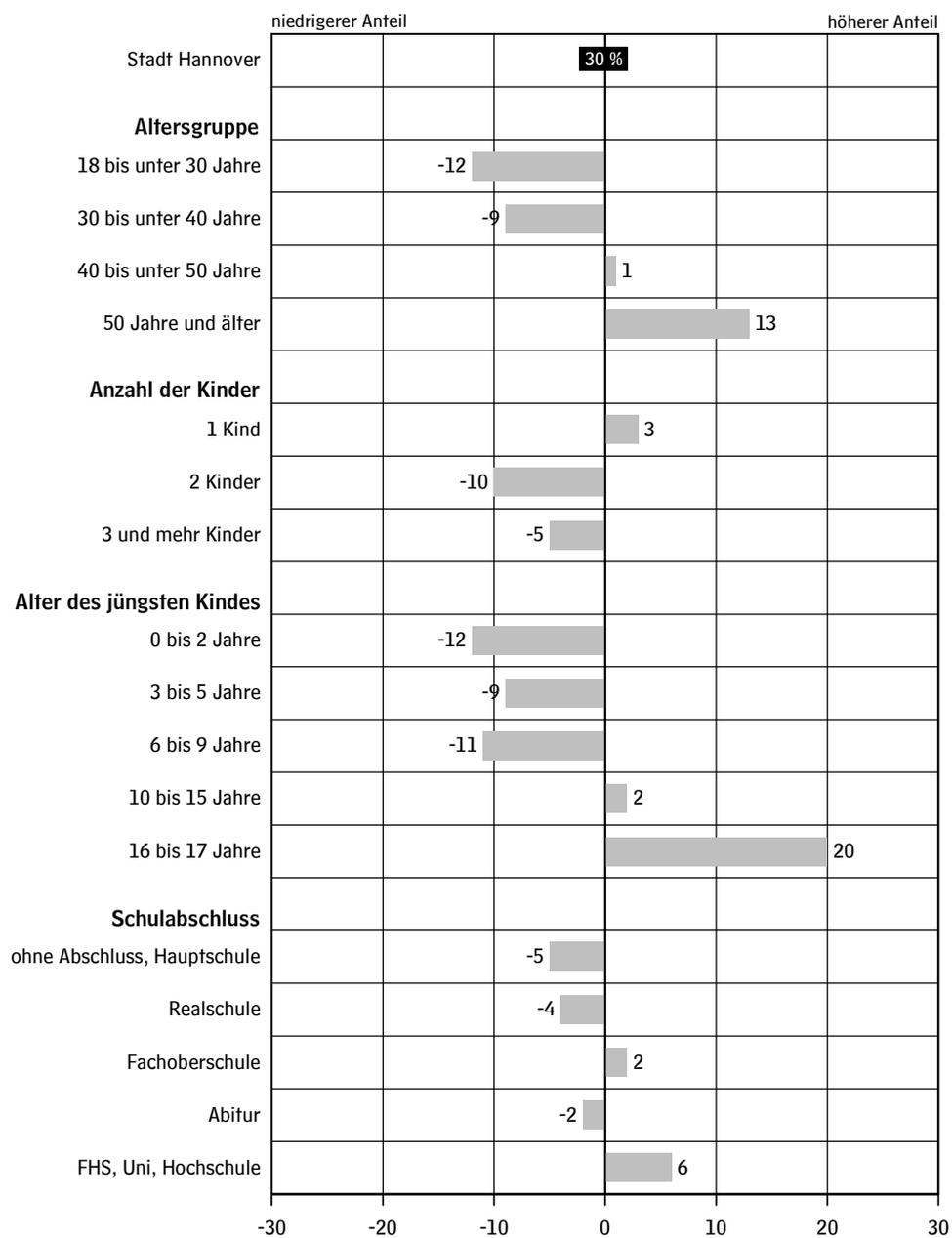
Basis: Erwerbstätige Alleinerziehende ohne Migrationshintergrund

	unter 20 Stunden	20 bis 29 Stunden	30 bis 38 Stunden	39 Stunden und mehr
	in Prozent			
Insgesamt	11	23	36	30
Altersgruppe				
18 bis unter 30 Jahre	11	34	36	18
30 bis unter 40 Jahre	15	30	34	21
40 bis unter 50 Jahre	9	22	38	31
50 Jahre und älter	8	16	33	43
Anzahl der Kinder				
1 Kind	9	21	36	33
2 Kinder	12	30	38	20
3 und mehr Kinder	29	20	27	25
Alter des jüngsten Kindes				
0 bis 2 Jahre	15	37	31	17
3 bis 5 Jahre	13	34	32	21
6 bis 9 Jahre	14	28	39	19
10 bis 15 Jahre	10	18	40	32
16 bis 17 Jahre	5	18	28	50
Schulabschluss				
ohne Abschluss, Hauptschule	25	32	18	25
Realschule	10	23	41	26
Fachoberschule	14	23	32	32
Abitur	11	23	37	28
FHS, Uni, Hochschule	6	22	36	36

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Abbildung 21: Abweichungen vom durchschnittlichen Anteil der vollzeitbeschäftigten Alleinerziehenden ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen

Basis: Erwerbstätige Alleinerziehende ohne Migrationshintergrund



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

3.4 Elternzeit

Nach der Geburt eines Kindes bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres ihres Kindes haben Mütter und Väter nach dem Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz (BEEG) einen Rechtsanspruch auf Elternzeit, d.h. auf eine unbezahlte Freistellung von der Arbeit. Neben Arbeitnehmern und Selbstständigen haben auch Auszubildende sowie Beschäftigte in Heimarbeit einen Rechtsanspruch auf Elternzeit. Beide Elternteile können ganz oder zeitweise zusammen in Elternzeit gehen. Voraussetzung ist, dass die Eltern das Kind selbst erziehen und betreuen und mit dem Kind in einem gemeinsamen Haushalt leben.

Die Elternzeit ist auf max. 36 Monate begrenzt (inkl. Mutterschutz). Es ist aber möglich, nur einen Teil dieser Zeit in den ersten drei Lebensjahren in Anspruch zu nehmen. Die Erziehungsberechtigten können bis zu 12 Monate aufsparen. Diese Zeit muss aber bis zum 8. Lebensjahr genommen werden. Voraussetzung ist, dass der Arbeitgeber zustimmt.

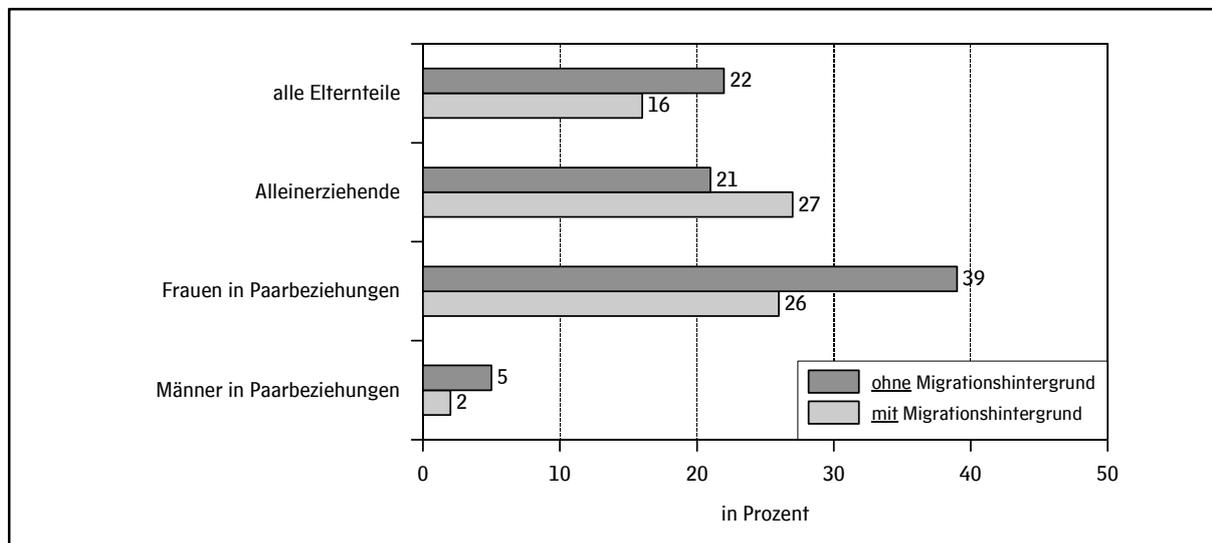
Während der Elternzeit ruht das Arbeitsverhältnis, es bleibt aber bestehen. Nach Ablauf der Elternzeit besteht ein Anspruch auf Rückkehr zur früheren Arbeitszeit. Während der Elternzeit sind Väter und Mütter zu keiner Tätigkeit verpflichtet. Sofern gewünscht, können beide aber bis zu 30 Stunden pro Woche in Teilzeit weiterarbeiten. Bei gleichzeitiger Elternzeit können die Eltern somit insgesamt 60 Wochenstunden (30 + 30) erwerbstätig sein. Damit besteht die Möglichkeit, auch während der Elternzeit, das Familieneinkommen in einem gewissen Umfang zu sichern.

Basis der nachfolgenden Auswertung zur Nutzung der Elternzeit sind alle Alleinerziehenden sowie Mütter und Väter in Paarbeziehungen, die einen Anspruch auf Elterngeld haben, d.h. die Kinder im Alter von unter 3 Jahren haben. In der Praxis wird Elternzeit sehr selten auf die Zeit nach dem dritten Lebensjahr übertragen und bleibt aus diesem Grunde bei der nachfolgenden Auswertung unberücksichtigt. Die nachfolgend genannten Anteile beziehen sich demgemäß nur auf alle Eltern, die auch einen Anspruch auf Elternzeit haben. Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu berücksichtigen, dass nur diejenigen Elternteile anspruchsberechtigt sind, die vor der Geburt auch erwerbstätig waren. Möglicherweise hatte ein Teil der Eltern die Elternzeit zum Zeitpunkt der Befragung auch schon in Anspruch genommen. Für die Gruppe der Alleinerziehenden sind dabei aufgrund zu geringer absoluter Fallzahlen keine weiteren Differenzierungen möglich.

Elternzeit wird von 22 Prozent der Elternteile ohne Migrationshintergrund und von 16 Prozent der Elternteile mit Migrationshintergrund in Anspruch genommen. Deutlich am häufigsten wird Elternzeit von Müttern ohne Migrationshintergrund genutzt, die in einer Paarbeziehung leben (39 Prozent). Mütter mit Migrationshintergrund, die in einer Paarbeziehung leben, sind deutlich seltener (26 Prozent) in Elternzeit.

Abbildung 22: Inanspruchnahme von Elternzeit nach Familientyp, Geschlecht und Migrationshintergrund

Basis: Elternteile ohne und mit Migrationshintergrund, die einen Anspruch auf Elternzeit haben



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Alleinerziehende mit Migrationshintergrund nehmen die Elternzeit häufiger (27 Prozent) in Anspruch als Alleinerziehende ohne Migrationshintergrund (21 Prozent).

Väter nutzen die Elternzeit deutlich seltener. Zum Befragungszeitpunkt befanden sich 5 Prozent (ohne Migrationshintergrund) bzw. 2 Prozent (mit Migrationshintergrund) aller Väter in Partnerschaften in Elternzeit. Auch wenn die Phase des Elterngeldes zeitlich nicht mit der Phase der Elternzeit zusammenfallen muss, zeigt sich ein deutlicher Unterschied zwischen väterlicher Nutzung des Elterngeldes und der Elternzeit: Im Jahr 2012 wurden 27 Prozent der Elterngeldanträge von Vätern gestellt (vgl. Stadt Hannover, Familienmonitoring 2014). Dieser stetig steigende Anteil von Vätern, die Betreuungsgeld beantragen steht in deutlichem Widerspruch zur sehr seltenen Nutzung der Elternzeit von Vätern.

Mütter ohne Migrationshintergrund im Alter zwischen 18 und 29 Jahren (46 Prozent), einem Haushaltseinkommen von 2.000 bis unter 2.500 Euro (45 Prozent) sowie mit Abschluss einer Fachoberschule (42 Prozent) nutzen die Elternzeit häufiger als der Durchschnitt aller Mütter ohne Migrationshintergrund (39 Prozent), während Mütter (ohne Migrationshintergrund) im Alter zwischen 40 und 49 Jahren die Elternzeit seltener (25 Prozent) als der Durchschnitt nehmen.

26 Prozent aller Mütter in Partnerschaften mit Migrationshintergrund und einem Anspruch auf Elternzeit waren zum Befragungszeitraum in Elternzeit, häufiger nutzen Mütter mit Migrationshintergrund im Alter zwischen 30 und 39 Jahren (32 Prozent) sowie Mütter mit Migrationshintergrund und Abitur (36 Prozent) die Elternzeit.

Tabelle 29: Inanspruchnahme von Elternzeit nach Geschlecht, Migrationshintergrund und soziodemographischen Merkmalen

Basis: Frauen und Männer in Partnerschaften ohne und mit Migrationshintergrund, die einen Anspruch auf Elternzeit haben

	ohne Migrationshintergrund		mit Migrationshintergrund	
	Frauen in Partnerschaften	Männer in Partnerschaften	Frauen in Partnerschaften	Männer in Partnerschaften
	in Prozent			
Insgesamt	39	5	26	2
Altersgruppe				
18 bis unter 30 Jahre	46	2	19	-
30 bis unter 40 Jahre	41	5	32	5
40 bis unter 50 Jahre	25	4	12	0
50 Jahre und älter	-	-	-	-
Anzahl der Kinder				
1 Kind	39	5	29	4
2 Kinder	41	5	21	1
3 und mehr Kinder	33	5	31	3
Schulabschluss				
ohne Abschluss, Hauptschule	30	2	-	0
Realschule	39	5	30	3
Fachoberschule	42	3	-	-
Abitur	37	4	36	-
FHS, Uni, Hochschule	40	5	24	4
Haushaltseinkommen				
unter 1.000 €	-	-	-	-
1.000 bis unter 1.500 €	43	2	-	-
1.500 bis unter 2.000 €	41	6	-	-
2.000 bis unter 2.500 €	45	7	-	-
2.500 bis unter 3.000 €	39	4	-	-
3.000 bis unter 4.000 €	40	5	-	-
4.000 bis unter 6.000 €	36	4	-	-
6.000 € und mehr	34	5	-	-

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

3.5 Unterstützungsmaßnahmen des Arbeitgebers zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie

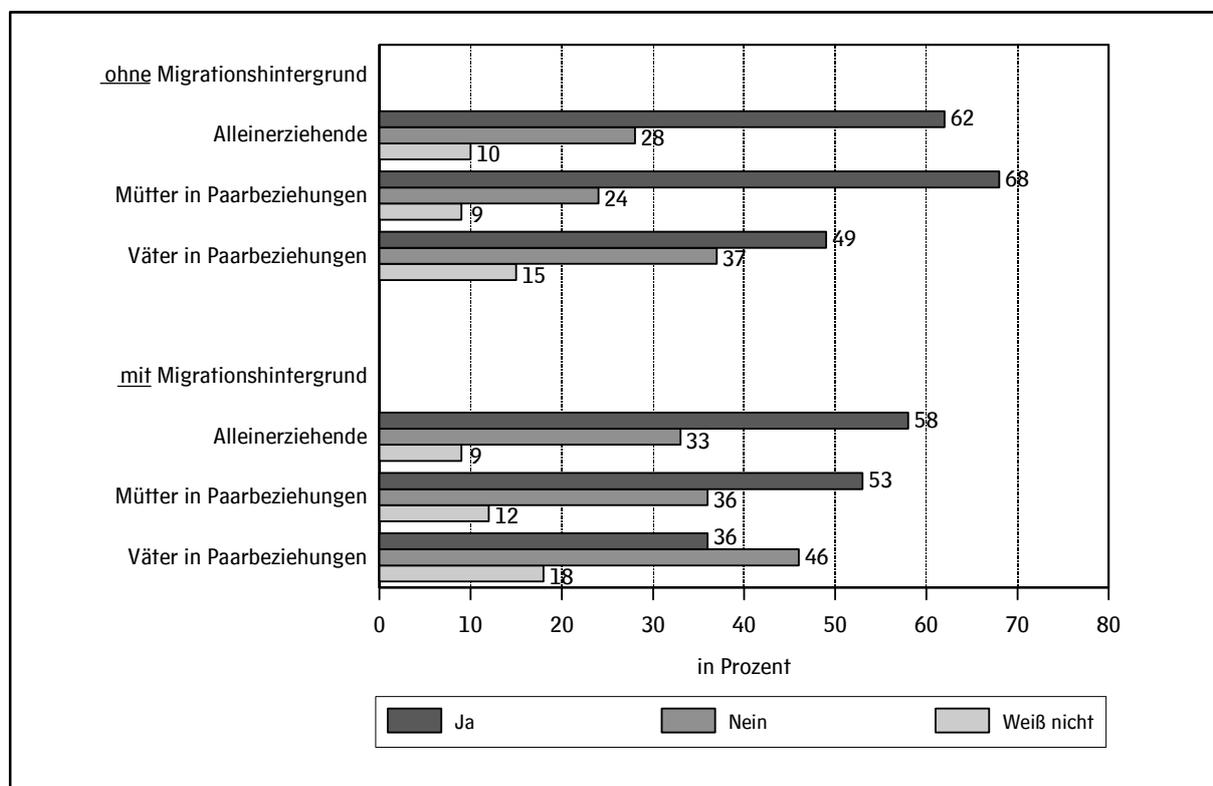
Die Frage, ob der Arbeitgeber Familien bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützt, wird in Abhängigkeit vom Familientyp und vom Geschlecht sehr unterschiedlich beantwortet. So reicht die Spanne der positiven Antworten zu dieser Frage von 36 Prozent (Männer in Partnerschaften mit Migrationshintergrund) bis 68 Prozent (Frauen in Partnerschaften ohne Migrationshintergrund).

Eltern ohne Migrationshintergrund fühlen sich dabei im Vergleich zu Eltern mit Migrationshintergrund besser vom Arbeitgeber unterstützt.

Nach Müttern ohne Migrationshintergrund (68 Prozent) fühlen sich Alleinerziehende ohne Migrationshintergrund (62 Prozent) sowie Alleinerziehende mit Migrationshintergrund (58 Prozent) vergleichsweise am besten unterstützt.

Etwa jeder zweite Vater ohne Migrationshintergrund (49 Prozent) gab an, dass sein Arbeitgeber die Vereinbarkeit von Beruf und Familie fördere, während dies nur bei gut zwei Dritteln (36 Prozent) aller Väter mit Migrationshintergrund zutraf.

Abbildung 23: Inanspruchnahme von Unterstützungsmaßnahmen des Arbeitgebers nach Familientyp, Geschlecht und Migrationshintergrund
Basis: Erwerbstätige Elternteile ohne und mit Migrationshintergrund



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Familien werden hinsichtlich der Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie von ihren Arbeitgebern durch verschiedene Maßnahmen und Angebote unterstützt. Dabei wurden flexible Arbeitszeiten und die Aufgeschlossenheit der Vorgesetzten – über alle Familientypen und das Geschlecht hinweg – am häufigsten genannt.

Alleinerziehende

Alleinerziehende ohne (73 Prozent) und mit Migrationshintergrund (69 Prozent) werden am häufigsten durch flexible Arbeitszeiten unterstützt. Danach wird am zweithäufigsten die Aufgeschlossenheit der Vorgesetzten für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie als Unterstützung genannt, wobei Alleinerziehende ohne Migrationshintergrund diesen Aspekt öfter (74 Prozent) als Alleinerziehende mit Migrationshintergrund (54 Prozent) ansprachen.

Informationen zu Angeboten für Familien (Materialien z.B. zu Mutterschutz, Elterngeld, Angebote für Familien in der Stadt) erhalten 20 Prozent der Alleinerziehenden ohne Migrationshintergrund und 23 Prozent der Alleinerziehenden mit Migrationshintergrund vom Arbeitgeber angeboten. Unterstützung bei der Kinderbetreuung nehmen 23 Prozent der Alleinerziehenden mit Migrationshintergrund und 14 Prozent von Alleinerziehenden ohne Migrationshintergrund an.

Mütter in Paarbeziehungen

Auch Mütter in Paarbeziehungen werden von ihrem Arbeitgeber am häufigsten (mit Migrationshintergrund: 85 Prozent, ohne Migrationshintergrund: 82 Prozent) durch flexible Arbeitszeiten und die Aufgeschlossenheit der Vorgesetzten (ohne Migrationshintergrund: 77 Prozent, mit Migrationshintergrund: 64 Prozent) unterstützt. „Der Arbeitgeber hält Kontakt während beruflicher Auszeiten (z.B. in der Elternzeit)“ gaben 30 bzw. 33 Prozent der erwerbstätigen Mütter an, Unterstützung des Arbeitgebers bei der Kinderbetreuung kann etwa jede fünfte Mutter (ohne Migrationshintergrund: 18 Prozent, mit Migrationshintergrund: 20 Prozent) in Anspruch nehmen.

Väter in Paarbeziehungen

Auch bei den Vätern werden flexible Arbeitszeiten (ohne Migrationshintergrund: 79 Prozent, mit Migrationshintergrund: 79 Prozent) am häufigsten als Unterstützungsmaßnahme des Arbeitgebers genannt.

Am zweithäufigsten sprachen Väter aufgeschlossene Vorgesetzte (ohne Migrationshintergrund: 73 Prozent, mit Migrationshintergrund: 60 Prozent) an, danach werden von Vätern Informationsangebote des Arbeitgebers zu Angeboten für Familien (Materialien z.B. zu Mutterschutz, Elterngeld, Angebote für Familien in der Stadt) am dritthäufigsten genannt (23 bzw. 16 Prozent).

Tabelle 30: In Anspruch genommene Unterstützungsmaßnahmen des Arbeitgebers zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie nach Familientyp, Geschlecht und Migrationshintergrund

Basis: Erwerbstätige Elternteile ohne und mit Migrationshintergrund

	ohne Migrationshintergrund			mit Migrationshintergrund		
	Allein- erziehende	Frauen in Paar- beziehungen	Männer in Paar- beziehungen	Allein- erziehende	Frauen in Paar- beziehungen	Männer in Paar- beziehungen
	in Prozent			in Prozent		
Flexible Arbeitszeiten	73	82	79	69	85	79
Arbeitgeber hält Kontakt während beruflicher Auszeiten (z.B. in der Elternzeit)	16	30	19	4	33	13
Der Arbeitgeber unterstützt bei der Kinderbetreuung (z.B. Betriebs-Kita, finanzieller Zuschuss zu den Betreuungskosten)	14	18	21	23	20	15
Der Arbeitgeber informiert zu Angeboten für Familien (Materialien z.B. zu Mutterschutz, Elterngeld, Angebote für Familien in der Stadt)	20	25	23	23	27	16
Die Vorgesetzten sind abgeschlossen für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie	74	77	73	54	64	60

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

4. Einkommenssituation

Eine Auswertung der Einkommenssituation der Familien zeigt, dass Einkommensarten und Höhe des Einkommens von fünf Variablen beeinflusst werden. Prägend sind:

- der Familientyp (Paare, Alleinerziehende),
- die Anzahl der Kinder,
- das Alter der Befragten,
- der Bildungsgrad sowie der
- Migrationshintergrund.

4.1 Einkommensarten

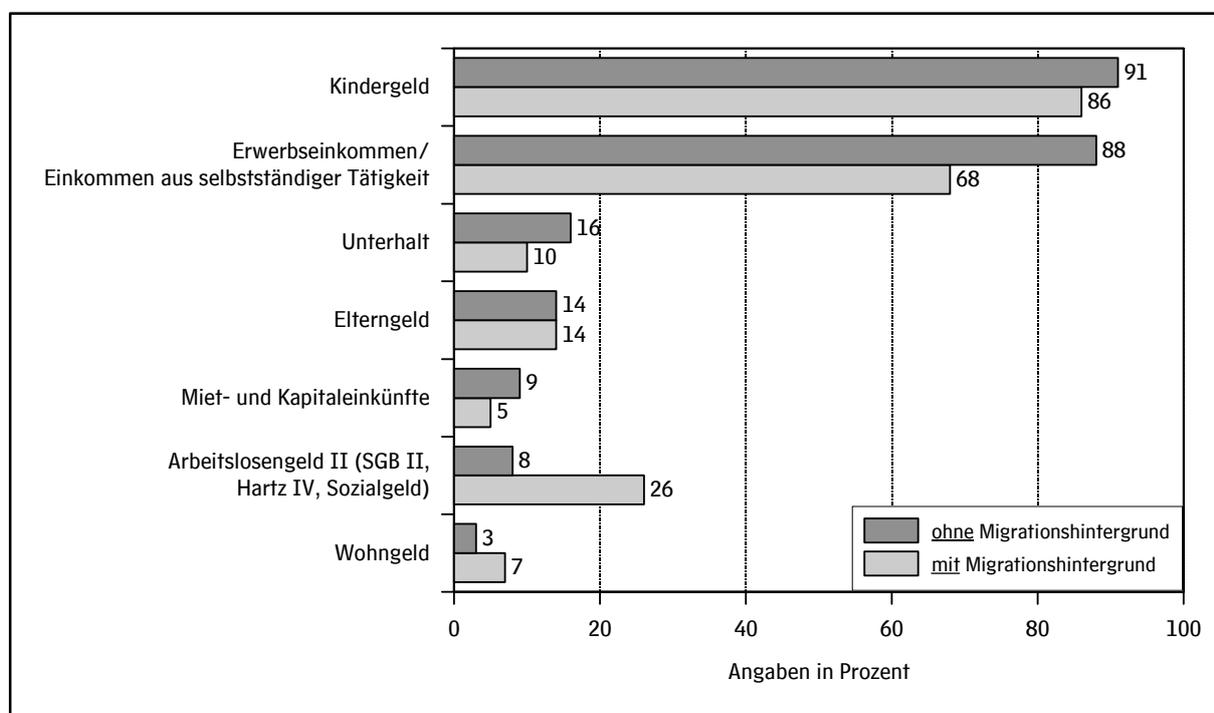
Einkommensarten von Haushalten ohne und mit Migrationshintergrund

Auf die Frage „Welche Einnahmen hat Ihr Haushalt?“ waren Mehrfachnennungen möglich. Paare gaben im Durchschnitt 2,3 Einkommensarten an, Alleinerziehende 2,7 (beide Angaben gelten für Familien mit bzw. ohne Migrationshintergrund).

Abbildung 24: Einkommensarten nach Migrationshintergrund

(Mehrfachnennungen möglich)

Basis: Familien ohne und mit Migrationshintergrund



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Die häufigste Kombination ist die von Erwerbsarbeit und dem Bezug von Kindergeld, bei den Alleinerziehenden kommen Unterhaltszahlungen hinzu. Die Einkommensquelle, die am häufigsten genannt wird, ist das Kindergeld. In den Haushalten mit Migrationshintergrund beziehen 86 Prozent Kindergeld, in denen ohne Migrationshintergrund liegt die Quote bei 91 Prozent. Da Kindergeld grundsätzlich allen Familien zusteht, ist offen, warum nicht alle diese Einkommensquelle angegeben haben. Ein Erklärungsansatz könnte sein, dass Verrechnungen zwischen Kindergeld und Transferleistungen nicht wahrgenommen wurden, da oft Familien, die ein sehr niedriges Einkommen haben und vermutlich Transferleistungen beziehen, angegeben haben, kein Kindergeld zu erhalten. Haushalte mit einem Einkommen von bis zu 1.000 Euro gaben nur zu 71 Prozent das Kindergeld als Einkommensquelle an.

Nach dem Kindergeld wird die Erwerbsarbeit am zweithäufigsten genannt: Haushalte ohne Migrationshintergrund nennen sie zu 88 Prozent als Einkommensquelle, der Haushalte mit Migrationshintergrund zu 68 Prozent.

Ein Viertel aller Haushalte mit Migrationshintergrund beziehen ALG II, in den Haushalten ohne Migrationshintergrund liegt dieser Anteil nur bei 8 Prozent. Auch andere Sozialleistungen (Kinderzuschlag, Sozialhilfe und Wohngeld) werden in Haushalten mit Migrationshintergrund häufiger als Einkommen angegeben als in Haushalten ohne Migrationshintergrund. Dafür spielt Unterhalt in den Haushalten ohne Migrationshintergrund eine größere Rolle als in den Haushalten mit Migrationshintergrund: 16 Prozent aller Haushalte ohne Migrationshintergrund geben Unterhaltszahlungen als Einkommensquelle an, in den Haushalten mit Migrationshintergrund sind dies nur 10 Prozent.

Das Elterngeld wird sowohl von Haushalten mit wie auch ohne Migrationshintergrund von 14 Prozent als Einkommen aufgeführt. Miet- und Kapitaleinkünfte werden von Haushalten ohne Migrationshintergrund (9 Prozent) häufiger als Einkommensquelle genannt als von Haushalten mit Migrationshintergrund (5 Prozent).

Einkommensarten von Paaren ohne Migrationshintergrund

In den Haushalten von Paaren ohne Migrationshintergrund wird die Erwerbsarbeit von 94 Prozent als Einkommensquelle genannt, 90 Prozent beziehen Kindergeld, 16 Prozent Elterngeld. 11 Prozent aller Paarhaushalte gaben an, über Miet- und Kapitaleinkünfte zu verfügen.

Paare mit zwei Kindern geben am häufigsten an, Einkommen aus Erwerbsarbeit zu beziehen (95 Prozent). Elterngeld als Einkommensquelle wird vergleichsweise oft von Paaren mit einem Kind genannt (17 Prozent). Betrachtet man Einkommensquellen von Paaren ohne Migrationshintergrund unter dem Aspekt der Altersstruktur, ist – dem Lebenszyklus entsprechend – festzustellen, dass der Anteil derer, die Elterngeld als Einkommensquelle angeben, bei den Paaren zwischen 18 und unter 30 Jahren mit 45 Prozent besonders hoch ist. Bei den Paaren zwischen 30 und unter 40 liegt er bei 25 Prozent und nimmt mit zunehmendem Alter weiter ab.

4. Einkommenssituation

Weiterhin ist der Anteil derer, die ALG II als eine von ggf. mehreren Einkommensquellen nennen, bei den unter 30-Jährigen mit 12 Prozent vergleichsweise hoch, der Durchschnittswert aller Paare ohne Migrationshintergrund liegt bei 3 Prozent. Einkommen aus Miet- und Kapitaleinkünften hingegen werden mit steigendem Alter immer häufiger angeführt – von 3 Prozent der unter 30-Jährigen bis hin zu 23 Prozent der über 50-Jährigen.

Tabelle 31: Einkommensarten* von Paaren ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen, (Mehrfachnennungen möglich)

Basis: Paare ohne Migrationshintergrund

	Erwerbseinkommen/ Einkommen aus selbstst. Tätigkeit	Kindergeld	Eltern- geld	Miet- und Kapital- einkünfte	Unterhalt	Arbeitslosen- geld II (SGB II, Hartz IV, Sozialgeld)	Wohngeld
	in Prozent						
Insgesamt	94	90	16	11	4	3	1
Altersgruppe							
18 bis unter 30 Jahre	84	95	45	3	7	12	3
30 bis unter 40 Jahre	94	92	25	8	4	3	1
40 bis unter 50 Jahre	95	88	6	14	4	2	1
50 Jahre und älter	95	86	1	23	3	1	1
Anzahl der Kinder							
1 Kind	93	90	17	10	4	3	1
2 Kinder	95	91	16	11	4	2	1
3 und mehr Kinder	92	93	15	15	9	7	5
Alter des jüngsten Kindes							
0 bis 2 Jahre	93	92	41	9	3	4	1
3 bis 5 Jahre	94	89	10	10	4	4	2
6 bis 9 Jahre	93	89	4	11	5	2	1
10 bis 15 Jahre	92	88	4	13	5	2	1
16 bis 17 Jahre	94	86	2	15	5	2	0
Schulabschluss							
ohne Abschluss, Hauptschule	74	92	10	6	5	28	3
Realschule	87	91	13	5	7	7	3
Fachoberschule, Abitur	93	92	15	8	7	3	1
FHS, Uni, Hochschule	96	90	18	14	3	1	1
Haushaltseinkommen							
unter 1.000 €	-	-	-	-	-	-	-
1.000 bis unter 1.500 €	61	90	25	1	8	41	8
1.500 bis unter 2.000 €	80	90	24	4	8	20	16
2.000 bis unter 2.500 €	91	92	18	3	5	3	3
2.500 bis unter 3.000 €	95	93	18	5	6	1	2
3.000 bis unter 4.000 €	95	91	18	7	4	0	0
4.000 bis unter 6.000 €	97	90	14	15	3	0	0
6.000 € und mehr	99	85	10	32	3	0	0

*Ausgewertet wurden die am häufigsten genannten Einkommensarten

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Einkommensarten von Paaren mit Migrationshintergrund

In den Haushalten von Paaren mit Migrationshintergrund wird das Kindergeld am häufigsten als Einkommensart genannt (86 Prozent), gefolgt von der Erwerbsarbeit (75 Prozent). 18 Prozent beziehen Einkommen über ALG II und 15 Prozent nennen das Elterngeld als Einkommensquelle.

Haushalte mit Fachhochschul- oder Universitätsabschluss haben den höchsten Anteil an Nennungen von Erwerbsarbeit als Einkommensquelle (82 Prozent). Ohne Schulabschluss bzw. mit Hauptschulabschluss liegt dieser Anteil bei 49 Prozent.

Ebenso wie in Haushalten ohne Migrationshintergrund gilt: Je mehr Kinder in einem Haushalt leben, desto höher ist der Anteil derer, die ALG II als Einkommensquelle angeben. Der Anteil der Familien mit dieser Einkommensart ist aber insgesamt deutlich höher (13 bis 33 Prozent) als bei Familien ohne Migrationshintergrund.

Hinsichtlich der Altersstruktur fällt auf, dass in Haushalten von Paaren mit Migrationshintergrund, in denen der jüngere Partner jünger als 30 Jahre ist, Elterngeld als Einkommensquelle zwar – dem Lebenszyklus entsprechend – vergleichsweise oft angegeben wird (32 Prozent), allerdings weniger oft als bei derselben Altersgruppe ohne Migrationshintergrund (45 Prozent). Der Anteil der unter 30-Jährigen, die ALG II als Einkommensquelle nennen, ist hoch: mit 32 Prozent ist er fast doppelt so hoch wie der Durchschnitt aller Paare mit Migrationshintergrund (18 Prozent).

Tabelle 32: Einkommensarten* von Paaren mit Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen, (Mehrfachnennungen möglich)

Basis: Paare mit Migrationshintergrund

	Erwerbseinkommen/ Einkommen aus selbstst. Tätigkeit	Kindergeld	Eltern- geld	Miet- und Kapital- einkünfte	Unterhalt	Arbeitslosen- geld II (SGB II, Hartz IV, Sozialgeld)	Wohngeld
	in Prozent						
Insgesamt	75	86	15	6	3	18	5
Altersgruppe							
18 bis unter 30 Jahre	61	85	32	1	-	32	4
30 bis unter 40 Jahre	78	88	18	5	-	19	5
40 bis unter 50 Jahre	77	86	6	11	-	13	7
50 Jahre und älter	76	84	8	5	-	13	5
Anzahl der Kinder							
1 Kind	77	84	16	6	-	13	4
2 Kinder	79	90	14	7	-	18	4
3 und mehr Kinder	60	88	17	7	-	33	13
Alter des jüngsten Kindes							
0 bis 2 Jahre	70	87	37	4	-	22	4
3 bis 5 Jahre	76	86	9	9	-	19	8
6 bis 9 Jahre	76	86	3	7	-	15	6
10 bis 15 Jahre	77	84	3	6	-	15	4
16 bis 17 Jahre	66	74	9	6	-	14	3
Schulabschluss							
ohne Abschluss, Hauptschule	49	71	6	2	-	35	12
Realschule	71	90	13	5	-	21	7
Fachoberschule, Abitur	73	89	14	5	-	18	7
FHS, Uni, Hochschule	82	88	19	8	-	15	3
Haushaltseinkommen							
unter 1.000 €	25	59	13	-	-	44	13
1.000 bis unter 1.500 €	41	78	18	2	-	51	11
1.500 bis unter 2.000 €	67	86	14	5	-	30	10
2.000 bis unter 2.500 €	76	94	14	4	-	9	8
2.500 bis unter 3.000 €	95	95	19	10	-	4	-
3.000 bis unter 4.000 €	93	90	13	14	-	1	-
4.000 bis unter 6.000 €	100	89	18	9	-	0	0
6.000 € und mehr	-	-	-	-	-	-	-

*Ausgewertet wurden die am häufigsten genannten Einkommensarten

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Einkommensarten von Alleinerziehenden ohne Migrationshintergrund

Die von Alleinerziehenden mit Abstand am häufigsten genannte Einkommensquelle ist das Kindergeld: (91 Prozent). In den Haushalten von Alleinerziehenden ohne Migrationshintergrund folgt mit 71 Prozent die Erwerbsarbeit. Dieser Anteil sinkt mit der Anzahl der Kinder – mit drei und mehr Kindern geben aber immerhin noch 57 Prozent an, dass sie Einkommen aus Erwerbsarbeit beziehen.

Mit dem Alter der Erziehenden, und damit auch – in den meisten Fällen – dem Alter der Kinder steigt der Anteil der Erwerbsarbeit: Sind die Alleinerziehenden zwischen 18 und unter 30 Jahre alt, so wird die Erwerbsarbeit lediglich von 30 Prozent als Einkommensquelle aufgeführt, bei denen zwischen 30 und unter 40 Jahren wird sie in 65 Prozent und bei denen zwischen 40 und unter 50 sogar von

80 Prozent genannt. Erwerbsarbeit ist in den Haushalten von Alleinerziehenden ohne Migrationshintergrund stark abhängig von der Höhe des Schulabschlusses – je höher ist dieser desto höher ist auch der Anteil derer, die Einkommen aus Erwerbsarbeit beziehen. 42 Prozent derer, die keinen Schulabschluss oder Hauptschulabschluss haben, sind erwerbstätig. Diese Quote steigt auf 86 Prozent bei denen, die ein Studium absolviert haben. Umgekehrt verhält es sich mit den Anteilen, die ALG II als Einkommensquelle angeben: Hier sinkt der Anteil, je höher der Abschluss ist.

Tabelle 33: Einkommensarten* von Alleinerziehenden ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen, (Mehrfachnennungen möglich)

Basis: Alleinerziehende ohne Migrationshintergrund

	Erwerbseinkommen/ Einkommen aus selbstst. Tätigkeit	Kindergeld	Eltern- geld	Miet- und Kapital- einkünfte	Unterhalt	Arbeitslosen- geld II (SGB II, Hartz IV, Sozialgeld)	Wohngeld
	in Prozent						
Insgesamt	71	91	5	3	55	26	8
Altersgruppe							
18 bis unter 30 Jahre	30	97	13	0	71	70	16
30 bis unter 40 Jahre	65	94	6	2	58	37	12
40 bis unter 50 Jahre	80	91	3	4	55	17	6
50 Jahre und älter	78	84	2	7	38	14	4
Anzahl der Kinder							
1 Kind	74	90	5	3	50	24	7
2 Kinder	69	93	5	3	66	31	10
3 und mehr Kinder	57	96	7	4	65	42	16
Alter des jüngsten Kindes							
0 bis 2 Jahre	34	91	23	2	61	54	6
3 bis 5 Jahre	59	92	4	3	66	37	16
6 bis 9 Jahre	74	91	4	2	62	29	11
10 bis 15 Jahre	80	92	2	5	48	18	6
16 bis 17 Jahre	78	85	1	4	43	15	3
Schulabschluss							
ohne Abschluss, Hauptschule	42	96	3	1	43	61	13
Realschule	66	91	5	2	59	35	10
Fachoberschule, Abitur	77	93	4	3	57	18	8
FHS, Uni, Hochschule	86	88	6	7	51	9	4
Haushaltseinkommen							
unter 1.000 €	22	90	10	1	48	75	11
1.000 bis unter 1.500 €	59	91	4	1	54	43	17
1.500 bis unter 2.000 €	84	94	2	2	55	11	6
2.000 bis unter 2.500 €	95	93	3	5	60	1	1
2.500 bis unter 3.000 €	96	90	8	8	61	1	0
3.000 bis unter 4.000 €	90	88	2	15	57	0	0
4.000 bis unter 6.000 €	84	75	6	19	41	0	0
6.000 € und mehr	-	-	-	-	-	-	-

*Ausgewertet wurden die am häufigsten genannten Einkommensarten

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Für 55 Prozent der Alleinerziehenden zählen Unterhaltszahlungen zu den Einkommensquellen. Dieser Anteil geht mit steigendem Alter der Alleinerziehenden und dem der Kinder zurück: Im Alter zwischen 18 und unter 30 wird diese Kategorie von 71 Prozent genannt, bei denen zwischen 30 und unter 50 Jahren liegt er noch bei über 50 Prozent, bei denen über 50 Jahren sinkt er auf 38 Prozent.

Für mehr als ein Viertel der Alleinerziehenden ist das ALG II eine Einkommensquelle. Zum einen steigt dieser Anteil mit der Anzahl der Kinder im Haushalt – bei drei und mehr Kindern wird das ALG II zu 42 Prozent als Einkommensquelle genannt. Zum anderen ist auch hier ein starker Zusammenhang zum Alter zu beobachten: von 70 Prozent bei den 18- bis unter 30-Jährigen sinkt der Anteil auf 14 Prozent bei den über 50-Jährigen.

Wohngeld ist eine Sozialleistung, die überwiegend von Alleinerziehenden in Anspruch genommen wird: 8 Prozent geben es als Einkommensquelle an, auch hier steigt der Anteil je mehr Kinder im Haushalt leben auf bis zu 16 Prozent bei drei und mehr Kindern an. Mit zunehmendem Alter der Alleinerziehenden sinkt der Anteil der Wohngeldbezieher.

Für die Gruppe von Alleinerziehenden mit Migrationshintergrund lassen sich aufgrund zu geringer Fallzahlen keine differenzierten Aussagen treffen.

Unabhängig vom jeweiligen Niveau der Bildungsabschlüsse, das für Paare und Alleinerziehende mit bzw. ohne Migrationshintergrund jeweils unterschiedlich ist, lässt sich zusammenfassen: Je höher der Schulabschluss desto höher ist der Anteil jener, die die Erwerbsarbeit und/oder Elterngeld als Einkommensquelle angeben und desto niedriger ist der Anteil jener, die Sozialleistungen wie ALG II, Kinderzuschlag, Wohngeld oder Sozialhilfe erhalten.

Bei Paaren wird die Erwerbsarbeit wesentlich häufiger als Einnahmequelle genannt als bei Alleinerziehenden und in Haushalten ohne Migrationshintergrund wesentlich häufiger als in Haushalten mit Migrationshintergrund. Transferzahlungen (ALG II, Wohngeld, Kinderzuschlag und Sozialhilfe) werden häufiger von Alleinerziehenden als von Paaren und von Haushalten mit Migrationshintergrund häufiger als von solchen ohne Migrationshintergrund als Einkommensquelle genannt.

Unterhalt ist für 55 Prozent aller Haushalte von Alleinerziehenden ohne Migrationshintergrund, aber nur für 41 Prozent der Haushalte von Alleinerziehenden mit Migrationshintergrund als Einkommensquelle relevant. Für Paarhaushalte spielt er eine untergeordnete Rolle (Paarhaushalte ohne Migrationshintergrund nennen Unterhaltszahlungen zu 4 Prozent, Paarhaushalte mit Migrationshintergrund zu 3 Prozent).

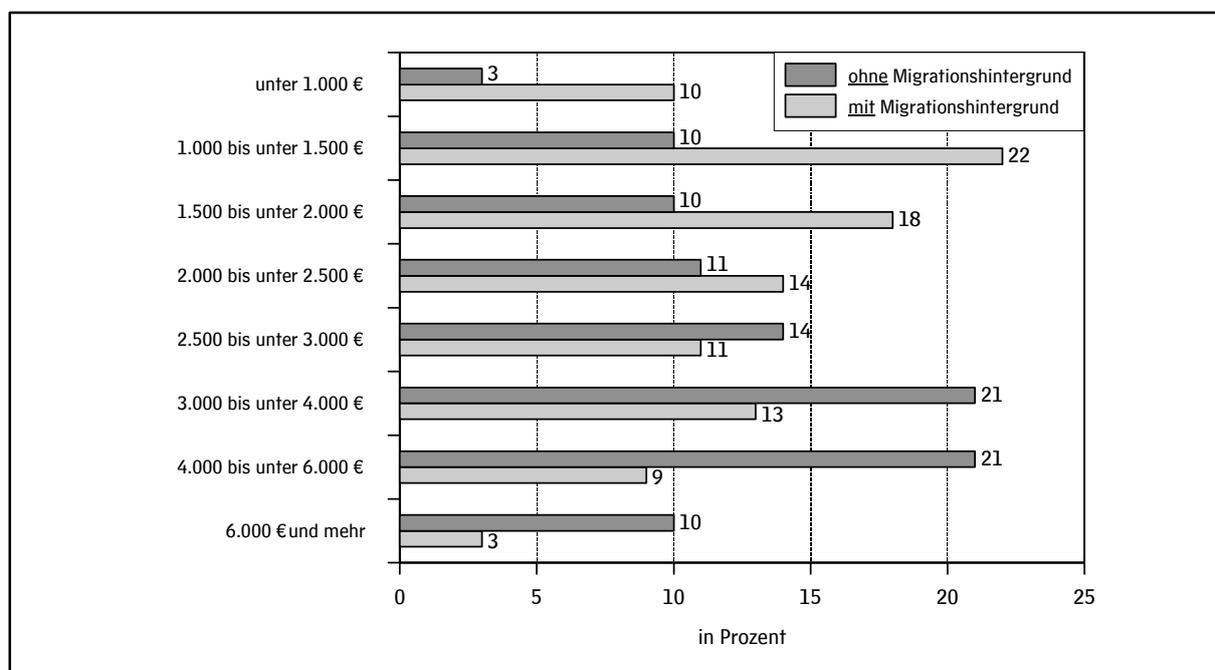
4.2 Höhe des Haushaltseinkommens von Familien

Mehr als die Hälfte (56 Prozent) aller befragten Familien ohne Migrationshintergrund verfügen über ein Monatseinkommen, das zwischen 2.500 Euro und 6.000 Euro liegt. Ca. ein Drittel (34 Prozent) aller Familien hat ein Einkommen von unter 2.500 Euro. Ein knappes Drittel (31 Prozent) hat mehr als 4.000 Euro im Monat zur Verfügung.

In den Haushalten von Familien mit Migrationshintergrund liegt das verfügbare Haushaltseinkommen wesentlich niedriger: hier verfügen 54 Prozent über ein monatliches Haushaltseinkommen zwischen 1.000 und 2.500 Euro. Insgesamt knapp zwei Drittel aller Haushalte (64 Prozent) haben ein Einkommen, das unter 2.500 Euro liegt, lediglich ca. ein Drittel (36 Prozent) aller Haushalte hat mehr als 2.500 Euro im Monat zur Verfügung.

Abbildung 25: Höhe des Haushaltseinkommens nach Migrationshintergrund

Basis: Familien ohne und mit Migrationshintergrund



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Diese Einkommensunterschiede lassen sich nicht auf unterschiedliche Bildungsabschlüsse zurückzuführen (vgl. Kapitel 2.5) erklären. Deutlich unterschiedlich ist aber die Erwerbssituation: In lediglich 12 Prozent aller Familien ohne Migrationshintergrund sind beide Partner nicht erwerbstätig, in Familien mit Migrationshintergrund sind dagegen in 28 Prozent der Familien beide Partner nicht erwerbstätig (vgl. auch Kap. 3.2).

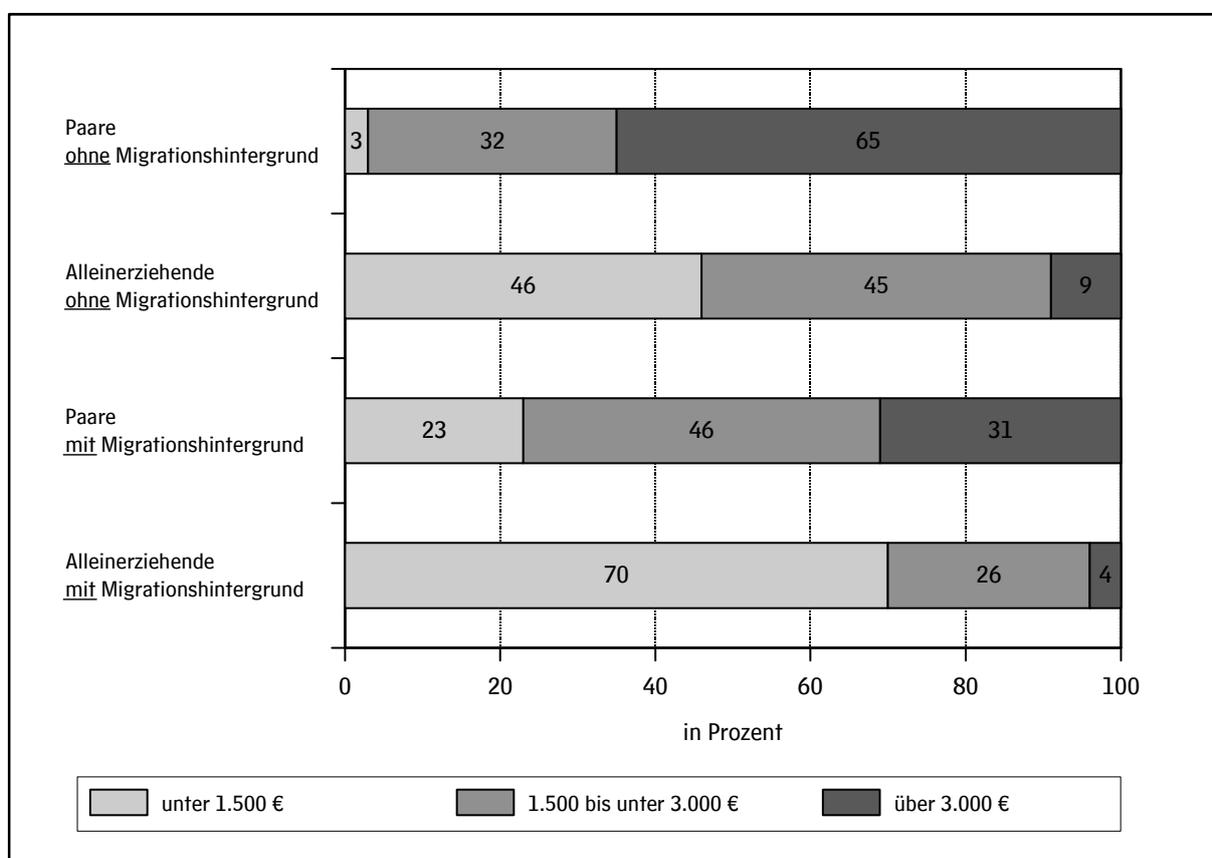
Deutliche Unterschiede bestehen auch zwischen Haushalten von Paaren und Alleinerziehenden. Das Einkommen von Alleinerziehenden liegt weit unter dem von Paaren: In Haushalten von Familien ohne Migrationshintergrund leben 65 Prozent aller Paarfamilien von mindestens 3.000 Euro im Monat. Von den Alleinerziehenden ohne Migrationshintergrund haben lediglich 9 Prozent aller Haushalte ein sol-

ches Einkommen zur Verfügung. Lediglich 3 Prozent aller Paarhaushalte leben von einem Einkommen, das unter 1.500 Euro liegt. Bei den Alleinerziehenden geben 46 Prozent aller Haushalte dies als ihre Einkommenshöhe an.

In den Familien mit Migrationshintergrund geben 70 Prozent aller befragten Haushalte von Alleinerziehenden an, dass sie sogar weniger als 1.500 Euro im Monat zur Verfügung haben. Dies gilt analog für 23 Prozent aller Paare mit Migrationshintergrund. 41 Prozent aller Paare verfügen über mehr als 3.000 Euro im Monat, dies gilt nur für 4 Prozent aller Haushalte von Alleinerziehenden.

Abbildung 26: Höhe des Haushaltseinkommens nach Familientyp und Migrationshintergrund

Basis: Familien ohne und mit Migrationshintergrund



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Paare ohne Migrationshintergrund sind in den Einkommensklassen bis unter 2.500 Euro unterrepräsentiert, darüber hingegen (z.T. deutlich) überrepräsentiert. Ein deutlicher Zusammenhang besteht bei den Haushalten ohne Migrationshintergrund zwischen Alter und Einkommen: Bei den unter 30-Jährigen haben 23 Prozent ein verfügbares Einkommen zwischen 1.000 und 1.500 Euro im Monat. Lediglich 21 Prozent geben ein Einkommen über 3.000 Euro an. Bereits in der nächsten Altersklasse ändert sich dies: Ab einem Alter von 30 Jahren sind die zwei am häufigsten genannten Einkommensklassen die zwischen 3.000 und 4.000 bzw. zwischen 4.000 und 6.000 Euro (23 Prozent bzw. 22 Prozent). In den Altersklassen ab 40 Jahren wächst der Anteil derjenigen, die mehr als 6.000 Euro pro Monat zur Verfügung haben. In den Haushalten mit Migrationshintergrund ist diese Dynamik nicht zu spüren. Die am

häufigsten genannten Einkommensklassen sind die zwischen 1.000 und 2.000 Euro, bei den über 50-Jährigen wird auch die Einkommensklasse zwischen 2.000 und 2.500 Euro zu 21 Prozent genannt.

Ein weiterer Zusammenhang ergibt sich in den Haushalten ohne Migrationshintergrund beim Schulabschluss: Je höher dieser ist, desto höher das verfügbare Einkommen: 63 Prozent derjenigen ohne Schulabschluss bzw. mit Hauptschulabschluss, haben ein verfügbares Einkommen von unter 1.500 Euro. Die Haushalte, in denen ein Realschulabschluss der höchste Schulabschluss ist, haben zu 57 Prozent ein verfügbares Einkommen, das zwischen 1.000 und 2.500 Euro liegt. 53 Prozent der Haushalte mit Fachoberschule verfügen über ein Einkommen zwischen 1.500 und 3.000 Euro, in 59 Prozent aller Haushalte mit Abitur liegt das Einkommen zwischen 2.500 und 6.000 Euro. Die Haushalte, in denen ein Elternteil einen Studienabschluss hat, haben zu 72 Prozent ein Einkommen zwischen 3.000 und 6.000 Euro und mehr.

Tabelle 34: Höhe des Haushaltseinkommens von Familien ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen, (Mehrfachnennungen möglich)

Basis: Familien ohne Migrationshintergrund

	unter 1.000 €	1.000 bis unter 1.500 €	1.500 bis unter 2.000 €	2.000 bis unter 2.500 €	2.500 bis unter 3.000 €	3.000 bis unter 4.000 €	4.000 bis unter 6.000 €	6.000 € und mehr
	in Prozent							
Insgesamt	3	10	10	11	14	21	21	10
Familientyp								
Alleinerziehende	12	34	22	14	9	6	2	1
Paare	1	3	6	10	16	26	27	13
Anzahl der Kinder								
1 Kind	5	14	11	12	14	20	17	7
2 Kinder	2	6	8	10	14	22	26	12
3 und mehr Kinder	1	6	9	8	13	21	24	18
Altersgruppe								
18 bis unter 30 Jahre	12	23	15	14	16	14	6	1
30 bis unter 40 Jahre	3	9	9	11	16	23	22	8
40 bis unter 50 Jahre	2	9	10	10	12	21	23	13
50 Jahre und älter	3	12	11	12	11	18	21	13
Alter des jüngsten Kindes								
0 bis 2 Jahre	4	8	8	12	16	23	23	8
3 bis 5 Jahre	4	10	9	9	13	23	23	9
6 bis 9 Jahre	3	12	10	10	14	18	22	13
10 bis 15 Jahre	3	12	12	12	14	20	18	10
16 bis 17 Jahre	3	13	11	12	14	19	18	10
Schulabschluss								
ohne Abschluss, Hauptschule	23	40	14	10	7	4	2	0
Realschule	7	22	18	17	17	14	4	0
Fachoberschule	3	14	15	17	21	19	7	3
Abitur	2	9	12	13	16	25	18	6
FHS, Uni, Hochschule	1	3	5	7	12	24	32	16

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Tabelle 35: Höhe des Haushaltseinkommens von Familien mit Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen, (Mehrfachnennungen möglich)

Basis: Familien mit Migrationshintergrund

	unter 1.000 €	1.000 bis unter 1.500 €	1.500 bis unter 2.000 €	2.000 bis unter 2.500 €	2.500 bis unter 3.000 €	3.000 bis unter 4.000 €	4.000 bis unter 6.000 €	6.000 € und mehr
	in Prozent							
Insgesamt	10	22	18	14	11	13	9	3
Familientyp								
Alleinerziehende	29	42	16	9	2	2	2	0
Paare	5	18	18	16	13	16	11	4
Anzahl der Kinder								
1 Kind	14	23	16	13	10	14	8	2
2 Kinder	6	20	16	15	11	15	12	4
3 und mehr Kinder	5	24	24	14	12	8	7	5
Altersgruppe								
18 bis unter 30 Jahre	15	33	22	12	9	6	4	0
30 bis unter 40 Jahre	8	20	17	15	12	15	9	3
40 bis unter 50 Jahre	10	22	16	11	10	14	13	5
50 Jahre und älter	10	15	19	21	8	14	10	4
Alter des jüngsten Kindes								
0 bis 2 Jahre	13	19	18	12	12	15	8	4
3 bis 5 Jahre	6	21	21	14	10	11	13	4
6 bis 9 Jahre	9	28	15	12	13	12	7	5
10 bis 15 Jahre	9	22	15	17	8	17	10	2
16 bis 17 Jahre	10	25	14	20	14	10	6	0
Schulabschluss								
ohne Abschluss, Hauptschule	26	34	20	11	4	4	1	0
Realschule	7	28	19	20	11	12	2	1
Fachoberschule	4	19	33	27	10	4	2	0
Abitur	8	26	13	16	19	9	7	2
FHS, Uni, Hochschule	7	17	15	10	10	18	15	6

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

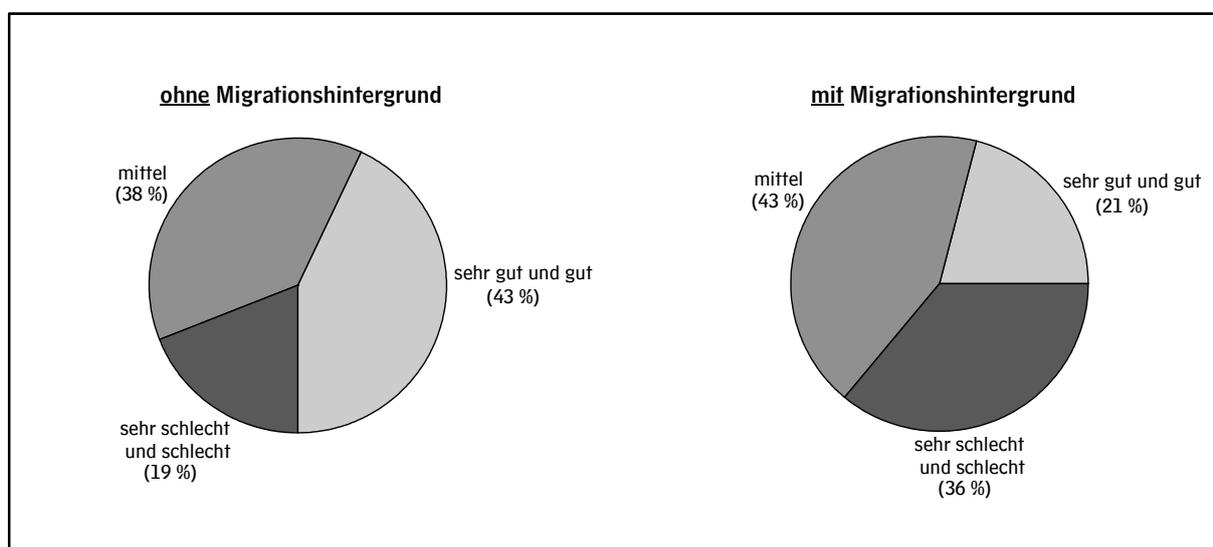
In den Haushalten mit Migrationshintergrund gilt zwar auch, wer ein hohes Einkommen hat, hat zu-
meist auch einen hohen Schulabschluss, ein durchgängiger Zusammenhang – je höher der Schulab-
schluss, desto höher das verfügbare Einkommen – findet sich hier allerdings nicht. Bei den Haushalten
mit Migrationshintergrund scheinen sich mögliche Bildungsinvestitionen weniger auszuzahlen, mög-
licherweise aufgrund in Deutschland nicht anerkannter Bildungs- und Berufsabschlüsse und/oder
schlechter Sprachkenntnisse.

4.3 Einkommenszufriedenheit von Familien ohne und mit Migrationshintergrund

Die Zufriedenheit mit dem Einkommen ist bei Familien ohne bzw. mit Migrationshintergrund sehr unterschiedlich ausgeprägt. Grundsätzlich empfinden 43 Prozent aller Familien ohne Migrationshintergrund ihre finanzielle Situation als „sehr gut oder gut“, 38 Prozent schätzen sie als „mittel“ und 19 Prozent als „schlecht oder sehr schlecht“ ein. Von den Familien mit Migrationshintergrund empfinden 21 Prozent ihre finanzielle Situation als „sehr gut oder gut“, 43 Prozent „mittel“ und 36 Prozent „schlecht oder sehr schlecht“.

Abbildung 27: Beurteilung der finanziellen Situation des Haushalts nach Migrationshintergrund (Angaben in Prozent)

Basis: Familien ohne und mit Migrationshintergrund



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Dieser Unterschied wirkt auf den ersten Blick verständlich vor dem Hintergrund der unterschiedlich hohen Einkommen. Er müsste sich auflösen, wenn man einzelne Einkommensklassen betrachtet. Es wird aber deutlich, dass eine 1:1-Zuordnung von Einkommensklassen und Zufriedenheit nicht möglich ist. Die Frage nach der Zufriedenheit ist eine sehr subjektiv zu beantwortende. Sie scheint sich weder an bestimmten Einkommensklassen noch an der Zahl der Personen, die im Haushalt leben, festzumachen. So schätzen beispielsweise in der Einkommensklasse zwischen 2.000 und 2.500 Euro lediglich 4 Prozent der Familien mit Migrationshintergrund ihre Situation als „gut“ oder „sehr gut“ ein, 38 Prozent vertreten die Auffassung, ihre Situation sei „schlecht“ oder gar „sehr schlecht“. Familien ohne Migrationshintergrund hingegen schätzen ihre finanzielle Situation mit einem Einkommen zwischen 2.000 und 2.500 Euro zu 14 Prozent als „gut“ oder „sehr gut“ ein und nur zu 26 Prozent als „schlecht“ oder „sehr schlecht“.

Alleinerziehende ohne und mit Migrationshintergrund beurteilen ihre Situation deutlich häufiger als „schlecht und sehr schlecht“ als dies Paare tun. In Familien ohne Migrationshintergrund sagen lediglich 11 Prozent der Paare, ihre finanzielle Situation sei schlecht oder sehr schlecht, für Alleinerziehende

gilt dies für 43 Prozent. In Familien mit Migrationshintergrund lauten die entsprechenden Werte 32 bzw. 56 Prozent.

Für alle Familien gilt: Je höher der Schulabschluss, desto höher die Zufriedenheit mit dem Einkommen. Familien, in denen kein oder ein Hauptschulabschluss der höchste Abschluss ist, sagen zu 6 bzw. 5 Prozent (ohne bzw. mit Migrationshintergrund), ihre finanzielle Situation sei gut oder sehr gut. In Familien, in denen ein Elternteil einen Studienabschluss hat, steigt dieser Wert auf 61 bzw. 30 Prozent (ohne bzw. mit Migrationshintergrund).

Jüngere Befragte beurteilen ihre finanzielle Situation deutlich schlechter als ältere. 36 bzw. 49 Prozent (ohne bzw. mit Migrationshintergrund) der 18 bis unter 30-Jährigen beurteilen sie als schlecht oder sehr schlecht. Für die über 50-Jährigen belaufen sich die Werte auf 19 bzw. 39 Prozent (ohne bzw. mit Migrationshintergrund).

Von den Familien, die unter 3.000 Euro im Monat zur Verfügung haben, schätzen 13 bzw. 24 Prozent (ohne bzw. mit Migrationshintergrund), dass sie ihre finanzielle Situation als gut oder sehr gut einschätzen. Ab 3.000 Euro gilt dies in allen Familien für mehr als 50 Prozent.

Tabelle 36: Beurteilung der finanziellen Situation des Haushalts nach Migrationshintergrund und soziodemographischen Merkmalen

Basis: Familien ohne und mit Migrationshintergrund

	ohne Migrationshintergrund			mit Migrationshintergrund		
	sehr gut + gut	mittel	sehr schlecht + schlecht	sehr gut + gut	mittel	sehr schlecht + schlecht
	in Prozent			in Prozent		
Insgesamt	43	38	19	21	43	36
Familientyp						
Alleinerziehende	17	40	43	5	39	56
Paare	51	38	11	24	44	32
Altersgruppe						
18 bis unter 30 Jahre	24	40	36	8	43	49
30 bis unter 40 Jahre	44	38	18	22	45	34
40 bis unter 50 Jahre	46	38	16	25	41	35
50 Jahre und älter	42	39	19	19	43	39
Anzahl der Kinder						
1 Kind	39	40	21	18	48	34
2 Kinder	48	37	15	25	38	38
3 und mehr Kinder	48	32	21	19	40	42
Alter des jüngsten Kindes						
0 bis 2 Jahre	46	38	16	21	45	34
3 bis 5 Jahre	45	37	18	24	43	33
6 bis 9 Jahre	45	35	20	23	37	41
10 bis 15 Jahre	39	40	21	19	45	37
16 bis 17 Jahre	36	45	19	13	44	42
Schulabschluss						
ohne Abschluss, Hauptschule	6	41	53	5	53	41
Realschule	16	49	35	11	47	42
Fachoberschule	22	48	30	10	53	37
Abitur	37	45	18	17	40	42
FHS, Uni, Hochschule	61	31	8	30	39	31
Haushaltseinkommen						
unter 1.000 €	2	26	72	7	32	61
1.000 bis unter 1.500 €	4	30	67	4	31	66
1.500 bis unter 2.000 €	6	49	45	5	45	50
2.000 bis unter 2.500 €	14	60	26	4	58	38
2.500 bis unter 3.000 €	24	64	12	13	70	18
3.000 bis unter 4.000 €	50	46	4	50	48	2
4.000 bis unter 6.000 €	82	17	1	66	33	1
6.000 € und mehr	94	5	1	-	-	-

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

5. Wohnverhältnisse und Umzugsabsichten von Familien

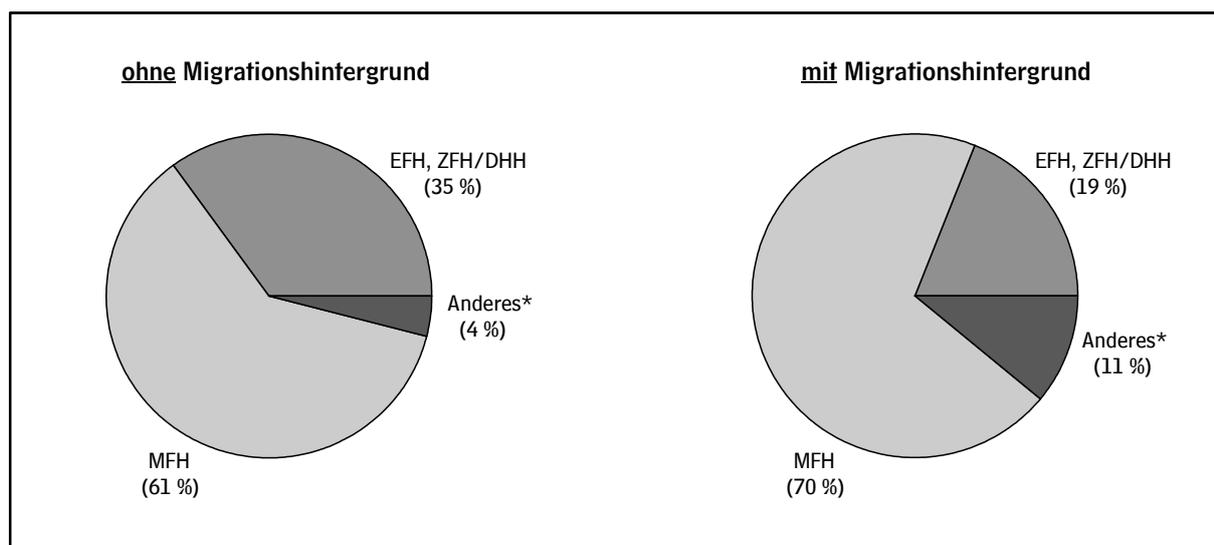
Wohnwünsche und Wohnbedürfnisse hängen von der Haushaltsgröße und -struktur sowie persönlichen Präferenzen ab. Inwieweit diese befriedigt werden können ist allerdings abhängig vom finanziellen Rahmen eines Haushalts, der Verfügbarkeit von Wohnraum und den persönlichen Lebensumständen. Wie Familien in Hannover wohnen, ob zur Miete oder im Eigentum und wie bzw. auch wo sie zukünftig wohnen wollen, wird im Folgenden dargestellt.

Die Wohnverhältnisse werden beeinflusst durch die Zahl der Kinder, das Alter der Befragten und das Haushaltseinkommen. Es zeigen sich deutliche Unterschiede in der Wohnsituation von Familien ohne und mit Migrationshintergrund. Im Gegensatz dazu sind die Unterschiede in den Familien ohne und mit Migrationshintergrund bei Fragen, die die „Umzugsabsichten“ und die „Wohnpräferenzen“ sowie die „gewünschten Haustypen“ betreffen, weitaus geringer.

5.1 Derzeitige Wohnsituation von Familien

Die Frage nach der Wohnform („In welchem Haustyp wohnen Sie?“) klärt zunächst, wie die befragten Familien in Hannover zum Zeitpunkt der Befragung leben. Familien ohne Migrationshintergrund wohnen in mehr als einem Drittel der Fälle (35 Prozent) in 1- und 2-Familienhäusern bzw. Doppelhaushälften. Knapp zwei Drittel (61 Prozent) leben im Mehrfamilienhaus. In Familien mit Migrationshintergrund leben nur knapp ein Fünftel (19 Prozent) im 1- und 2-Familienhaus und 70 Prozent im Mehrfamilienhaus.

Abbildung 28: Derzeit bewohnter Haustyp nach Migrationshintergrund (Angaben in Prozent)
Basis: Familien ohne und mit Migrationshintergrund



* Angaben von Familien, die keiner der Kategorien zugeordnet werden können

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Haustyp nach Familientyp

Deutliche Unterschiede ergeben sich auch beim differenzierten Blick auf den Familientyp: Alleinerziehende ohne Migrationshintergrund leben signifikant seltener in einem 1- und 2-Familienhaus oder einer Doppelhaushälfte (15 Prozent) als Paare ohne Migrationshintergrund (40 Prozent). Noch deutlicher fallen die Abstände bei den befragten Familien mit Migrationshintergrund aus: Nur 3 Prozent der Alleinerziehenden mit Migrationshintergrund bewohnen ein 1- und 2-Familienhaus oder eine Doppelhaushälfte, immerhin 23 Prozent sind es bei den Paaren.

Haustyp nach Altersgruppe

Die Ergebnisse der Befragung bestätigen, dass mit zunehmendem Alter i.d.R. das verfügbare Haushaltseinkommen steigt und damit auch die Möglichkeit, Wohnungsziele zu realisieren: So nehmen die Anteile der Familien ohne Migrationshintergrund, die im 1- und 2-Familienhaus/Doppelhaushälfte leben, ab der Altersgruppe 40 bis unter 50 Jahren sprunghaft zu. Während 8 Prozent im Alter von 18 bis unter 30 Jahren bzw. 28 Prozent der Altersgruppe 30 bis unter 40 Jahren der befragten jüngeren Familien ohne Migrationshintergrund in einem 1- und 2-Familienhaus oder einer Doppelhaushälfte leben, sind es in der Altersgruppe 40 bis unter 50 Jahren 42 Prozent und 45 Prozent in der Altersgruppe 50 Jahre und älter. Auf einem geringeren Niveau zeigt sich diese Verteilung auch bei den Familien mit Migrationshintergrund: In der Altersgruppe der 18- bis unter 30-Jährigen leben 11 Prozent in einem 1- und 2-Familienhaus bzw. einer Doppelhaushälfte, in der Altersgruppe der 30- bis unter 40-Jährigen sind es 15 Prozent, in der Altersgruppe der 40- bis unter 50-Jährigen sind es 25 Prozent und in der Altersgruppe der 50-Jährigen und Älteren leben ein Drittel (33 Prozent) in einem 1- und 2-Familienhaus bzw. einer Doppelhaushälfte.

Haustyp nach Schulabschluss

Wie Familien wohnen ist auch abhängig von den sozioökonomischen Verhältnissen. Während nur 10 Prozent der befragten Familien ohne Migrationshintergrund, die über keinen Schulabschluss verfügen oder aber einen Hauptschulabschluss erworben haben, in einem 1- und 2-Familienhaus oder einer Doppelhaushälfte leben, sind es bei den Befragten mit Abitur 37 Prozent. Bei den Befragten, die über einen Fachhochschul- bzw. Hochschulabschluss verfügen, sind es sogar 41 Prozent.

Während sich das Ergebnis der Familien mit Migrationshintergrund, die über keinen Schulabschluss oder aber über einen Hauptschulabschluss verfügen, kaum vom Ergebnis der Familien ohne Migrationshintergrund unterscheidet (11 Prozent), bleiben die Anteile derjenigen mit höheren Abschlüssen (mit Abitur oder mit Fachhochschul-/Hochschulabschluss: je 21 Prozent), die in einem 1- und 2-Familienhaus bzw. einer Doppelhaushälfte wohnen, deutlich unter dem Anteil der befragten Familien ohne Migrationshintergrund.

Tabelle 37: Derzeitig bewohnter Haustyp nach Migrationshintergrund und soziodemographischen Merkmalen

Basis: Familien ohne und mit Migrationshintergrund

	ohne Migrationshintergrund			mit Migrationshintergrund		
	1- und 2-Familienhaus/ Doppelhaus- hälfte	Mehrfamilien- haus	Anderes*	1- und 2-Familienhaus/ Doppelhaus- hälfte	Mehrfamilien- haus	Anderes*
	in Prozent			in Prozent		
Insgesamt	35	61	4	19	70	11
Familientyp						
Alleinerziehende	15	80	4	3	90	7
Paare	40	55	5	23	66	12
Altersgruppe						
18 bis unter 30 Jahre	8	87	5	11	79	10
30 bis unter 40 Jahre	28	68	4	15	74	12
40 bis unter 50 Jahre	42	53	5	25	63	12
50 Jahre und älter	45	52	4	33	58	8
Anzahl der Kinder						
1 Kind	26	69	4	15	73	11
2 Kinder	42	53	5	23	66	12
3 und mehr Kinder	53	42	6	21	69	10
Alter des jüngsten Kindes						
0 bis 2 Jahre	26	70	4	15	73	12
3 bis 5 Jahre	34	62	4	19	71	10
6 bis 9 Jahre	37	58	6	21	73	6
10 bis 15 Jahre	39	56	5	20	65	15
16 bis 17 Jahre	35	61	5	24	64	12
Schulabschluss						
ohne Abschluss, Hauptschule	10	85	5	11	74	15
Realschule	23	73	5	19	66	15
Fachoberschule	31	66	3	12	84	4
Abitur	37	57	6	21	69	10
FHS, Uni, Hochschule	41	55	4	21	68	11
Haushaltseinkommen						
unter 1.000 €	4	91	5	4	84	12
1.000 bis unter 1.500 €	8	88	4	7	83	9
1.500 bis unter 2.000 €	13	84	4	18	71	11
2.000 bis unter 2.500 €	21	75	5	14	76	10
2.500 bis unter 3.000 €	29	66	5	17	68	15
3.000 bis unter 4.000 €	37	57	6	27	59	14
4.000 bis unter 6.000 €	51	44	5	39	47	14
6.000 € und mehr	65	32	3	-	-	-

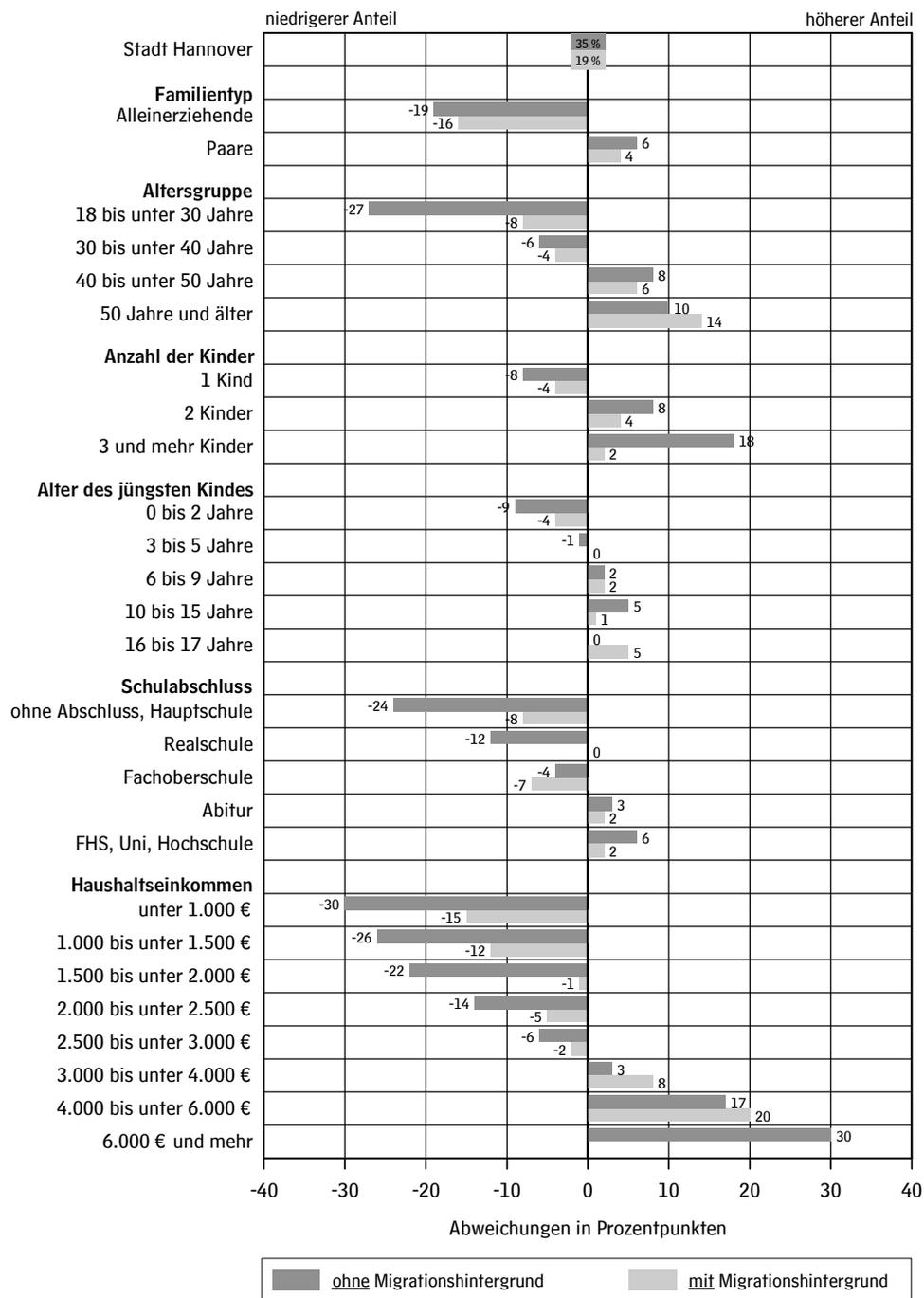
* Angaben von Familien, die keiner der Kategorien zugeordnet werden können

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Abbildung 29: Abweichungen vom durchschnittlichen Anteil aller Familien, die im 1- und 2-Familienhaus/Doppelhaushälfte wohnen, nach Migrationshintergrund und soziodemographischen Merkmalen

Basis: Familien ohne und mit Migrationshintergrund



* unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

5.2 Wohnstatus

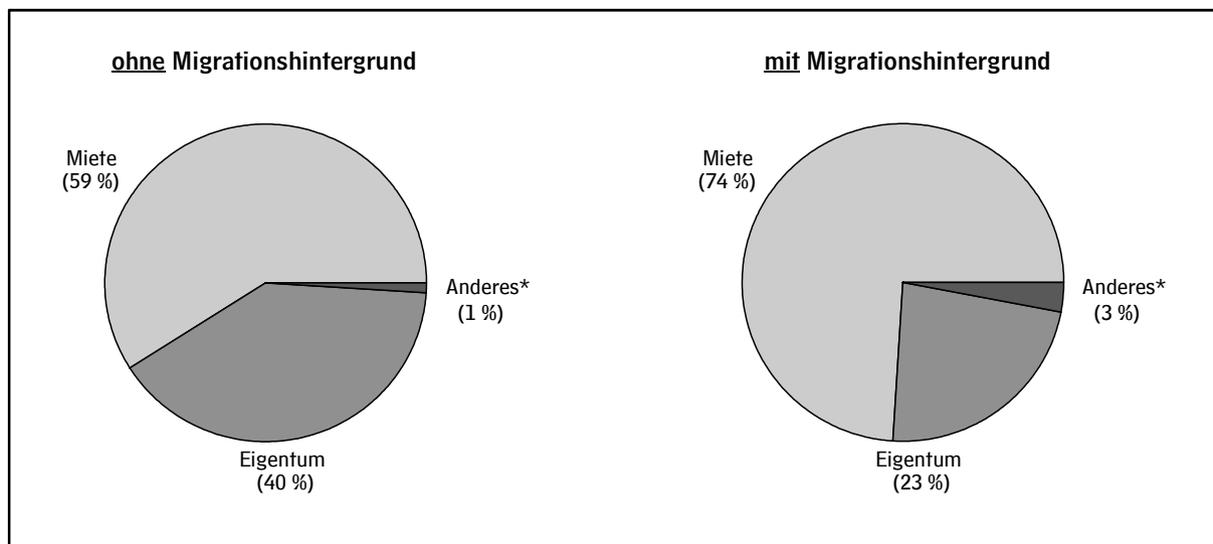
Familien ohne Migrationshintergrund leben in 59 Prozent der Fälle zur Miete, bei den befragten Familien mit Migrationshintergrund sind es 74 Prozent. Je nach Familientyp ergeben sich dabei deutliche Unterschiede: 52 Prozent der Paare ohne Migrationshintergrund wohnen zur Miete, bei den Alleinerziehenden sind es 81 Prozent. Bei Familien mit Migrationshintergrund fallen die Anteile deutlich höher aus: Alleinerziehende wohnen in 92 Prozent der Fälle zur Miete, bei den Paaren sind es 71 Prozent.

Familien ohne und mit Migrationshintergrund mit einem Haushaltseinkommen bis unter 1.500 Euro (3 bis 8 Prozent), Alleinerziehende mit Migrationshintergrund (2 Prozent) sowie Familien im Alter von 18 bis unter 30 Jahren ohne und mit Migrationshintergrund (5 bis 7 Prozent) weisen die niedrigsten Wohneigentumsquoten auf.

Die Zahl der Kinder spielt eine bedeutende Rolle: 66 Prozent der befragten Familien ohne Migrationshintergrund mit einem Kind leben zur Miete, 50 Prozent sind es in Familien mit zwei Kindern und noch 46 Prozent mit drei Kindern.

Innerhalb der Familien mit Migrationshintergrund zeigt sich eine andere Verteilung: Familien mit einem Kind leben in 76 Prozent der Fälle zur Miete, bei zwei Kindern sind es 71 Prozent. In Familien mit drei und mehr Kindern liegt der Anteil der zur Miete Wohnenden bei 81 Prozent.

Abbildung 30: Derzeitiger Wohnstatus nach Migrationshintergrund (Angaben in Prozent)
Basis: Familien ohne und mit Migrationshintergrund



* u. a. Familienangehörige(r), UntermieterIn, Wohngemeinschaft

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Tabelle 38: Derzeitiger Wohnstatus nach Migrationshintergrund und soziodemographischen Merkmalen

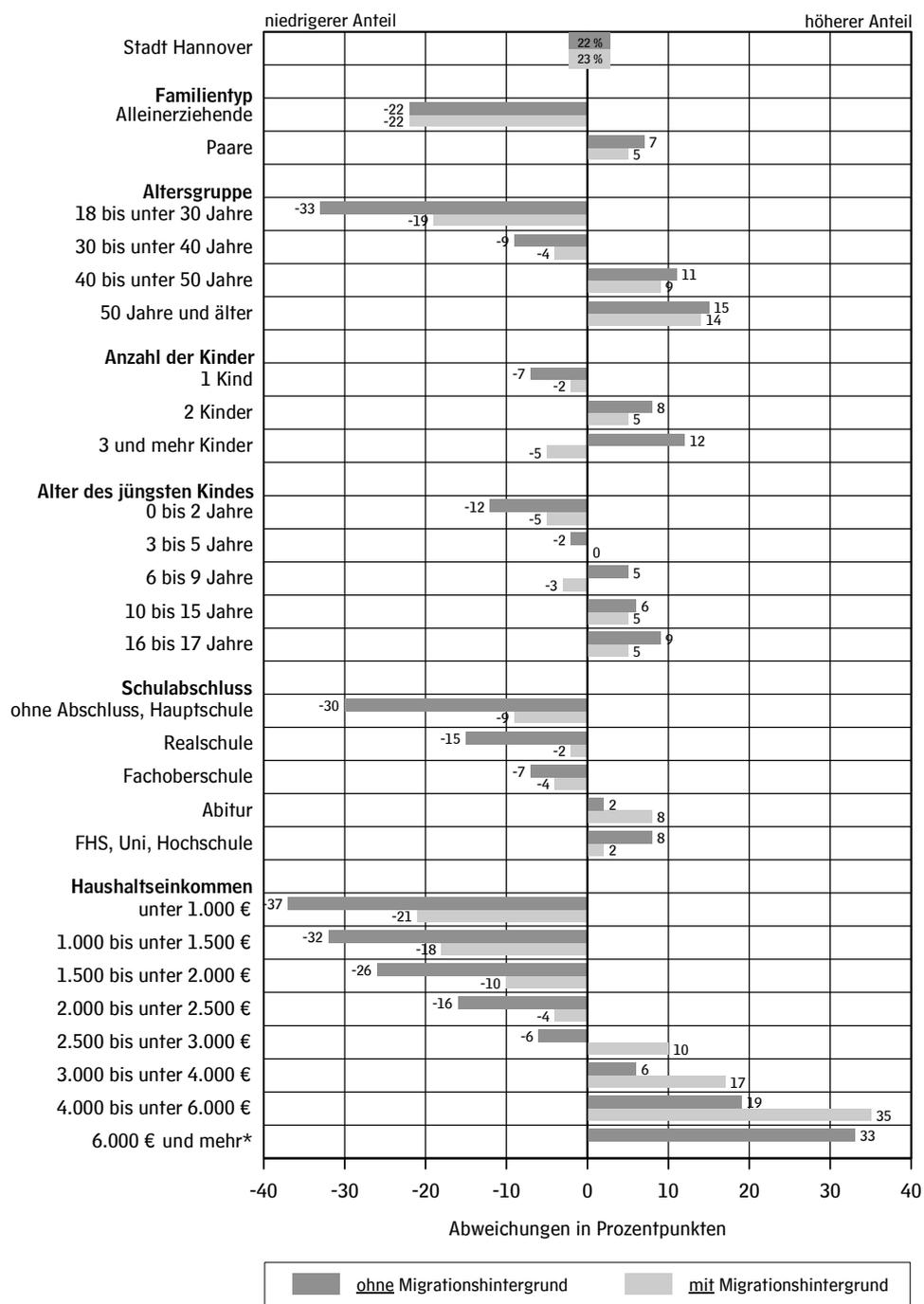
Basis: Familien ohne und mit Migrationshintergrund

	ohne Migrationshintergrund			mit Migrationshintergrund		
	Miete	Eigentum	Anderes*	Miete	Eigentum	Anderes*
	in Prozent			in Prozent		
Insgesamt	59	40	1	74	23	3
Familientyp						
Alleinerziehende	81	18	1	92	2	7
Paare	52	47	2	71	28	1
Altersgruppe						
18 bis unter 30 Jahre	91	7	2	92	5	3
30 bis unter 40 Jahre	68	31	1	78	20	2
40 bis unter 50 Jahre	48	51	2	66	32	2
50 Jahre und älter	43	55	1	60	38	2
Anzahl der Kinder						
1 Kind	66	33	1	76	21	3
2 Kinder	50	48	2	71	28	1
3 und mehr Kinder	46	52	2	81	19	1
Alter des jüngsten Kindes						
0 bis 2 Jahre	70	28	2	80	18	2
3 bis 5 Jahre	60	38	2	74	23	2
6 bis 9 Jahre	54	45	1	76	21	3
10 bis 15 Jahre	52	46	2	70	29	1
16 bis 17 Jahre	50	49	1	69	29	2
Schulabschluss						
ohne Abschluss, Hauptschule	88	10	2	80	15	5
Realschule	73	25	2	76	22	2
Fachoberschule	65	33	2	77	20	4
Abitur	56	42	1	68	31	1
FHS, Uni, Hochschule	51	48	1	73	26	2
Haushaltseinkommen						
unter 1.000 €	95	3	2	88	3	9
1.000 bis unter 1.500 €	89	8	3	91	6	4
1.500 bis unter 2.000 €	84	14	1	86	13	1
2.000 bis unter 2.500 €	74	24	2	79	19	2
2.500 bis unter 3.000 €	64	34	2	66	33	1
3.000 bis unter 4.000 €	53	46	1	59	40	1
4.000 bis unter 6.000 €	40	59	1	42	58	0
6.000 € und mehr	25	73	2	-	-	-

* u. a. Familienangehörige(r), UntermieterIn, Wohngemeinschaft

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Abbildung 31: Abweichungen vom durchschnittlichen Anteil aller Familien, die im Eigenheim/ Eigentumswohnung leben, nach Migrationshintergrund und soziodemographischen Merkmalen
 Basis: Familien ohne und mit Migrationshintergrund



* unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

5.3 Umzugsabsichten von Familien

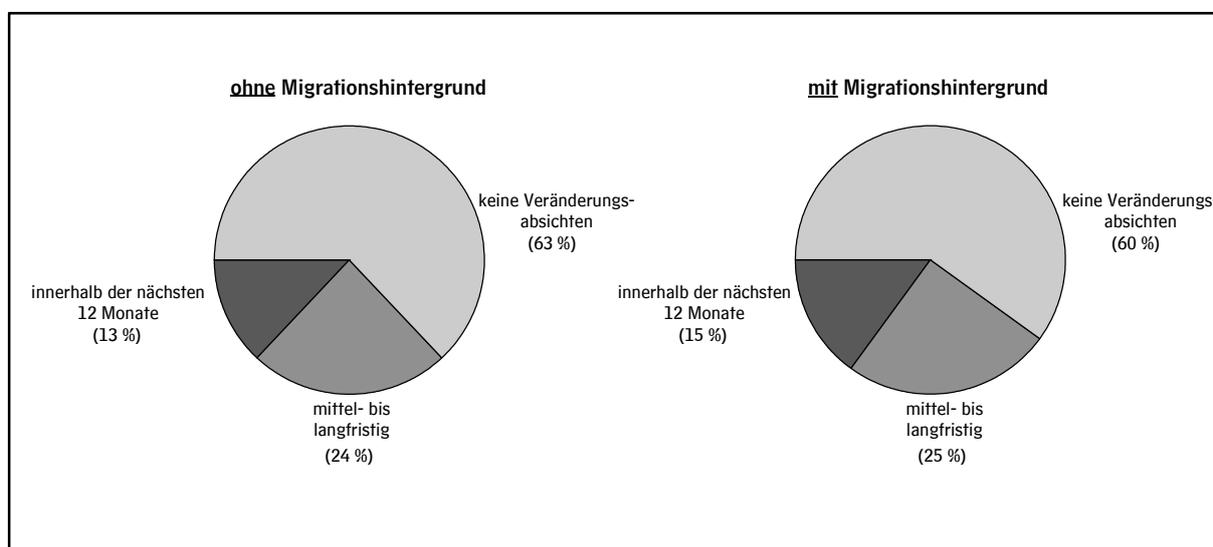
Die Frage nach den derzeitigen Umzugsabsichten zeigt, dass gut ein Drittel der befragten Familien Umzugspläne haben. Dabei unterscheiden sich die Familien ohne Migrationshintergrund (37 Prozent) nur marginal von den Familien mit Migrationshintergrund (40 Prozent).

Je jünger die Befragten sind, je geringer die Kinderzahl ist und je geringer das Alter des jüngsten Kindes, desto höher sind die Umzugsabsichten ausgeprägt. Dabei ähneln sich die Ergebnisse der Familien ohne und mit Migrationshintergrund.

Abbildung 32: Umzugsabsichten nach Migrationshintergrund

(Angaben in Prozent)

Basis: Familien ohne und mit Migrationshintergrund



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Umzugsabsichten nach Familientyp

43 Prozent der Alleinerziehenden und 35 Prozent der Paare ohne Migrationshintergrund haben die Absicht geäußert, „innerhalb der nächsten 12 Monate“ bzw. „erst mittel- bis langfristig“ umziehen zu wollen. Bei den Alleinerziehenden und den Paaren mit Migrationshintergrund äußern jeweils 40 Prozent Umzugsabsichten.

Es sind vor allem die jüngeren Befragten, die Umzugspläne hegen: 65 Prozent der befragten Haushalte ohne Migrationshintergrund in der Altersgruppe 18 bis unter 30 Jahren tragen sich mit Umzugsabsichten. In der Altersgruppe 40 bis unter 50 Jahren sind es nur noch 25 Prozent. Von den befragten Familien mit Migrationshintergrund äußerten 59 Prozent der Altersgruppe 18 bis unter 30 Jahren haben und 32 Prozent der Altersgruppe 40 bis unter 50 Jahren 32 Prozent Umzugspläne.

Das Alter des jüngsten Kindes ist ein weiteres Merkmal, das die Umzugsabsichten bei den Befragten beeinflusst: Je jünger das jüngste Kind ist, desto höher ist der Wunsch ausgeprägt die derzeitige Wohnsituation zu verändern: Mehr als jede zweite Familie ohne Migrationshintergrund (56 Prozent) mit einem Kind im Alter bis zu 2 Jahren trägt sich mit Umzugsabsichten, bei den Familien mit Migrationshintergrund liegt der vergleichbare Anteil bei 51 Prozent.

Umzugsabsichten nach Schulabschluss und Haushaltseinkommen

Die Art des Schulabschlusses spielt in den Familien ohne Migrationshintergrund kaum eine Rolle bei der Umzugsplanung: So haben jeweils 62 Prozent der Familien ohne Schulabschluss bzw. mit Hauptschulabschluss und mit Fachhochschul- oder Hochschulabschluss keine Veränderungsabsichten. Das ist in Familien mit Migrationshintergrund anders: Diejenigen ohne Schulabschluss bzw. mit Hauptschulabschluss wollen in knapp 68 Prozent der Fälle keine Veränderung ihrer Wohnsituation herbeiführen, während diejenigen mit Fachhochschul- oder Hochschulabschluss nur noch zu 54 Prozent keine Veränderungsabsichten äußern.

Bei den Befragten ohne Migrationshintergrund sinken mit steigendem Haushaltseinkommen die Umzugsabsichten: Während 55 Prozent derjenigen mit einem Haushaltseinkommen unter 1.000 Euro und 46 Prozent derjenigen mit einem Haushaltseinkommen von 1.000 bis unter 1.500 Euro die Absicht haben, „innerhalb der nächsten 12 Monate“ bzw. „erst mittel- bis langfristig“ umziehen zu wollen, sind es ab einem Haushaltseinkommen von 4.000 Euro bis unter 6.000 Euro nur noch 30 Prozent, und bei einem Haushaltseinkommen von 6.000 Euro und mehr noch 23 Prozent.

Anders verhält es sich bei den Befragten mit Migrationshintergrund: Während in der untersten Haushaltseinkommensklasse unter 1.500 Euro rund 42 Prozent Umzugspläne haben, sind es in der Klasse ab 2.500 Euro bis unter 3.000 Euro 53 Prozent und in der nachfolgenden Klasse 3.000 Euro bis unter 4.000 Euro noch 50 Prozent.

Tabelle 39: Umzugsabsichten nach Migrationshintergrund und soziodemographischen Merkmalen

Basis: Familien ohne und mit Migrationshintergrund

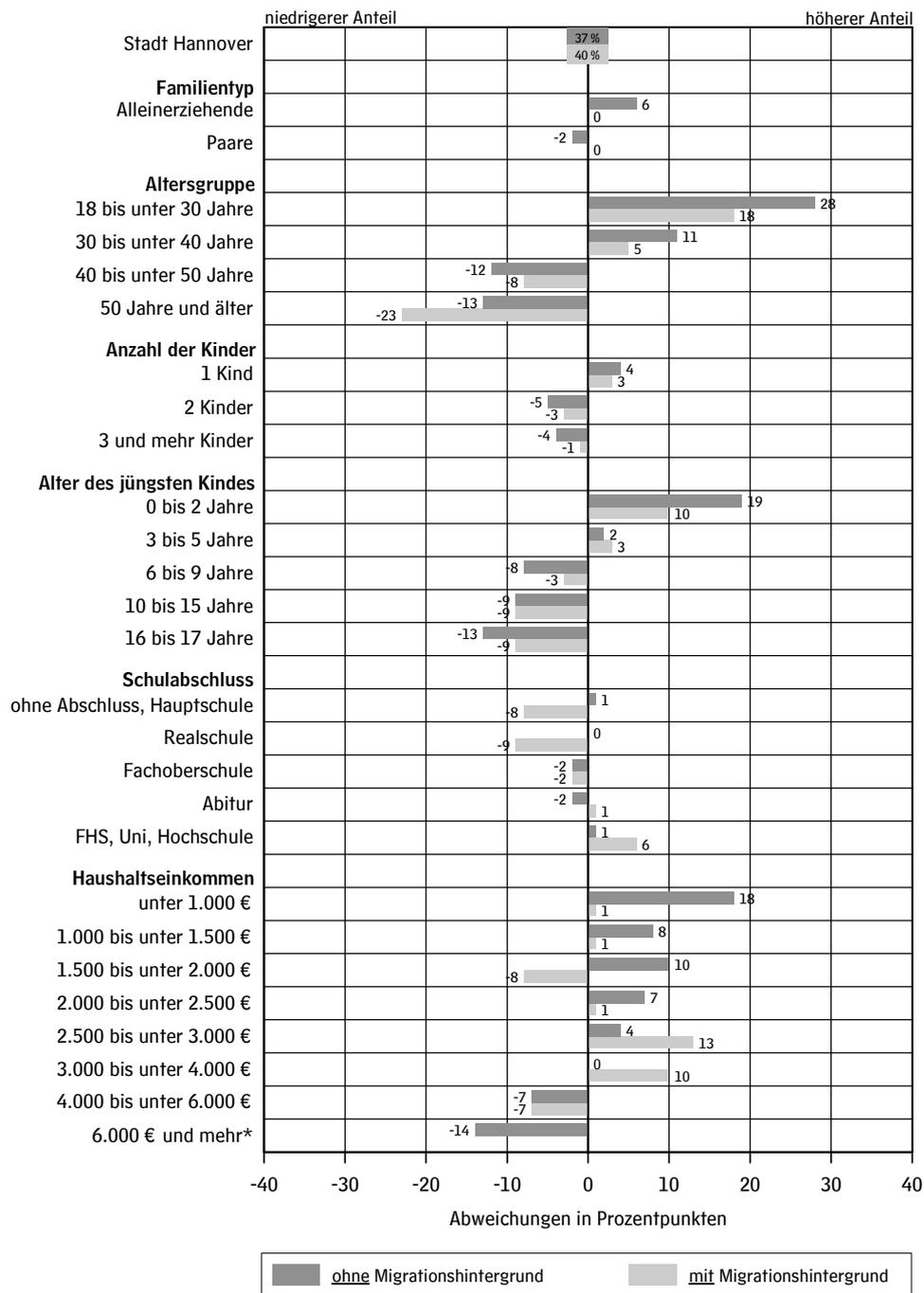
	ohne Migrationshintergrund			mit Migrationshintergrund		
	Ja, innerhalb der nächsten 12 Monate	Ja, aber erst mittel- bis langfristig	Nein, keine Veränderungsabsichten	Ja, innerhalb der nächsten 12 Monate	Ja, aber erst mittel- bis langfristig	Nein, keine Veränderungsabsichten
	in Prozent			in Prozent		
Insgesamt	13	24	63	15	25	60
Familientyp						
Alleinerziehende	15	28	57	18	22	60
Paare	13	22	65	14	26	60
Altersgruppe						
18 bis unter 30 Jahre	28	37	35	29	30	42
30 bis unter 40 Jahre	19	29	52	16	29	55
40 bis unter 50 Jahre	7	18	75	11	21	68
50 Jahre und älter	6	18	76	4	14	83
Anzahl der Kinder						
1 Kind	14	27	59	16	28	56
2 Kinder	11	21	68	13	25	63
3 und mehr Kinder	13	20	67	18	21	61
Alter des jüngsten Kindes						
0 bis 2 Jahre	22	34	44	21	30	50
3 bis 5 Jahre	17	23	61	16	27	56
6 bis 9 Jahre	10	20	71	12	26	63
10 bis 15 Jahre	8	20	73	10	21	69
16 bis 17 Jahre	5	19	76	12	20	69
Schulabschluss						
ohne Abschluss, Hauptschule	17	22	62	17	16	68
Realschule	13	24	63	13	18	69
Fachoberschule	12	23	65	13	26	62
Abitur	11	24	65	6	35	59
FHS, Uni, Hochschule	14	24	62	18	28	54
Haushaltseinkommen						
unter 1.000 €	24	31	45	19	22	59
1.000 bis unter 1.500 €	20	26	55	22	20	59
1.500 bis unter 2.000 €	15	33	53	11	22	67
2.000 bis unter 2.500 €	14	30	56	12	29	59
2.500 bis unter 3.000 €	15	26	60	17	36	47
3.000 bis unter 4.000 €	12	25	63	14	36	50
4.000 bis unter 6.000 €	11	19	70	12	22	67
6.000 € und mehr	10	13	77	-	-	-

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Abbildung 33: Abweichungen vom durchschnittlichen Anteil aller Familien, die Umzugsabsichten haben, nach Migrationshintergrund und soziodemographischen Merkmalen

Basis: Familien ohne und mit Migrationshintergrund



* unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

5.4 Konkrete Umzugsabsichten von Familien

Die Ergebnisse dieser Frage basieren auf den Antworten aller Familien, die innerhalb der nächsten 12 Monate oder mittel- bis langfristig umziehen wollen.

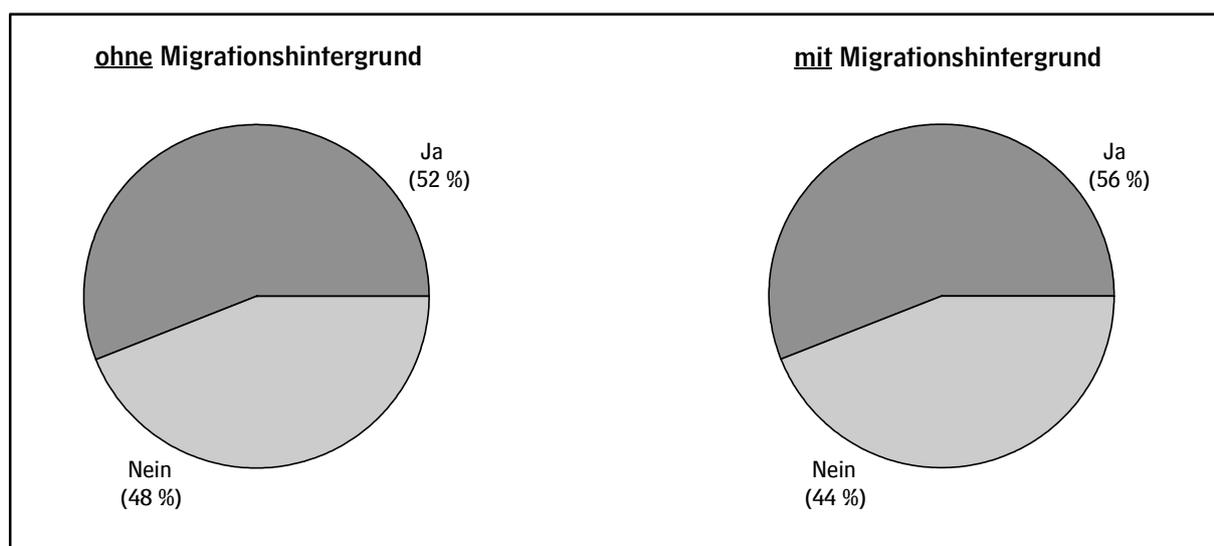
Mehr als jede zweite Familie sucht bereits konkret nach einer Wohnung oder einem Haus (ohne Migrationshintergrund: 52 Prozent, mit Migrationshintergrund: 56 Prozent), dabei suchen Paare ohne Migrationshintergrund häufiger (56 Prozent) als Alleinerziehende ohne Migrationshintergrund (42 Prozent). In der Altersklasse 30 bis unter 40 Jahre der Befragten ohne Migrationshintergrund ist der Anteil derjenigen, die konkrete Umzugsabsichten haben, erhöht (56 Prozent) und sinkt bei der Altersklasse 50 Jahre und älter auf 38 Prozent. Bei den befragten Familien mit Migrationshintergrund sind etwas abweichende Anteile erkennbar: So steigt mit der Zunahme des Alters der Wunsch, umziehen zu wollen (61 Prozent bei den 40- bis unter 50-Jährigen).

Die Zahl der Kinder erhöht den Druck, konkret nach einer anderen Wohnung oder einem anderen Haus zu suchen: In Familien ohne Migrationshintergrund wächst der Anteil derjenigen mit konkreten Umzugsabsichten von 49 Prozent bei einem Kind auf 55 Prozent bei zwei Kindern bis auf 60 Prozent bei drei und mehr Kindern. Noch stärker ist dies in Familien mit Migrationshintergrund sichtbar: Mit einem Kind geben 51 Prozent an, bereits konkret nach einer Wohnung oder einem Haus zu suchen, bei zwei Kindern erhöht sich dieser Anteil auf 56 Prozent und steigt bei drei und mehr Kindern auf 74 Prozent.

Abbildung 34: Konkrete Umzugsabsichten nach Migrationshintergrund

(Angaben in Prozent)

Basis: Familien ohne und mit Migrationshintergrund, die umziehen wollen



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Tabelle 40: Konkrete Umzugsabsichten nach Migrationshintergrund und soziodemographischen Merkmalen

Basis: Familien ohne und mit Migrationshintergrund, die umziehen wollen

	<u>ohne</u> Migrationshintergrund		<u>mit</u> Migrationshintergrund	
	Ja	Nein	Ja	Nein
	in Prozent		in Prozent	
Insgesamt	52	48	56	44
Familientyp				
Alleinerziehende	42	58	58	42
Paare	56	45	55	45
Altersgruppe				
18 bis unter 30 Jahre	51	50	45	55
30 bis unter 40 Jahre	56	44	59	41
40 bis unter 50 Jahre	49	51	61	39
50 Jahre und älter	38	62	-	-
Anzahl der Kinder				
1 Kind	49	51	51	49
2 Kinder	55	45	56	44
3 und mehr Kinder	60	40	74	26
Alter des jüngsten Kindes				
0 bis 2 Jahre	55	45	54	46
3 bis 5 Jahre	56	44	61	39
6 bis 9 Jahre	51	49	61	39
10 bis 15 Jahre	48	52	51	49
16 bis 17 Jahre	31	69	-	-
Schulabschluss				
ohne Abschluss, Hauptschule	48	52	-	-
Realschule	50	50	62	38
Fachoberschule	50	50	-	-
Abitur	50	50	46	54
FHS, Uni, Hochschule	53	47	54	46
Haushaltseinkommen				
unter 1.000 €	46	54	-	-
1.000 bis unter 1.500 €	46	54	52	48
1.500 bis unter 2.000 €	47	53	66	34
2.000 bis unter 2.500 €	46	54	57	43
2.500 bis unter 3.000 €	54	47	51	49
3.000 bis unter 4.000 €	55	45	50	50
4.000 bis unter 6.000 €	57	43	-	-
6.000 € und mehr	62	38	-	-

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

5.5 Dauer der Wohnungs- oder Haussuche

Die Ergebnisse zu dieser Frage basieren auf den Antworten aller Familien, die innerhalb der nächsten 12 Monate oder mittel- bis langfristig umziehen wollen. Für Befragte mit Migrationshintergrund liegen aufgrund zu geringer absoluter Fallzahlen keine Ergebnisse vor

Je 18 Prozent aller Familien ohne Migrationshintergrund suchten bis zum Zeitpunkt der Befragung bis zu 3 Monaten bzw. 4 bis 6 Monate nach einer Wohnung oder einem Haus. 6 Prozent suchen bereits zwischen 7 und 9 Monaten und weitere 20 Prozent 10 bis 12 Monate. 13 bis 18 Monate suchen weitere 8 Prozent und mit 30 Prozent der höchste Anteil bildet die Gruppe, die seit 19 und mehr Monaten sucht.

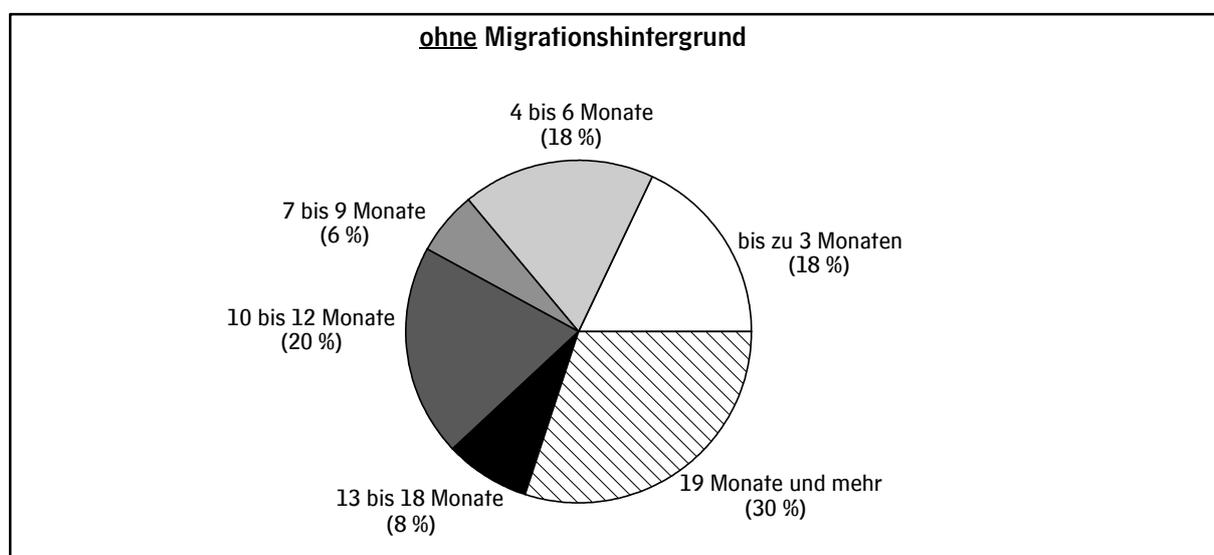
Überdurchschnittlich lange müssen kinderreiche Familien suchen, 48 Prozent, also fast jede zweite Familie ohne Migrationshintergrund mit drei und mehr Kindern, sucht bereits mehr als eineinhalb Jahre.

Mit steigendem Haushaltseinkommen erhöht sich auch der Anteil derjenigen, die bereits 19 Monate und mehr konkret nach einer neuen Wohnung oder einem neuen Haus suchen: 41 Prozent in der Haushaltseinkommensklasse ab 4.000 Euro bis unter 6.000 Euro und 33 Prozent mit einer Haushaltseinkommensklasse über 6.000 Euro suchen bereits über einen längeren Zeitraum. Hier liegt die Vermutung nahe, dass auf einem enger werdenden Wohnungsmarkt in der Stadt auch der Wunsch nach Eigentum verwirklicht werden soll, dafür aber doch erheblich länger gesucht werden muss.

Auch bei Befragten mit einem Fachhochschul- oder Hochschulabschluss liegt der Anteil derjenigen, die bereits seit mehr als eineinhalb Jahre suchen, bei 36 Prozent.

Abbildung 35: Dauer der Suche nach einer neuen Wohnung oder einem neuen Haus
(Angaben in Prozent)

Basis: Familien ohne Migrationshintergrund, die umziehen wollen



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Tabelle 41: Dauer der Suche nach einer neuen Wohnung oder einem Haus von Familien ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen

Basis: Familien ohne Migrationshintergrund, die umziehen wollen

	bis zu 3 Monaten	4 bis 6 Monate	7 bis 9 Monate	10 bis 12 Monate	13 bis 18 Monate	19 und mehr Monate
	in Prozent			in Prozent		
Insgesamt	18	18	6	20	8	30
Familientyp						
Alleinerziehende	29	19	8	19	9	17
Paare	15	18	6	20	8	33
Altersgruppe						
18 bis unter 30 Jahre	24	29	10	17	6	15
30 bis unter 40 Jahre	16	18	6	21	9	30
40 bis unter 50 Jahre	18	13	5	19	8	36
50 Jahre und älter	24	16	8	24	3	26
Anzahl der Kinder						
1 Kind	19	20	6	19	10	26
2 Kinder	17	17	7	22	6	32
3 und mehr Kinder	13	11	4	18	7	48
Alter des jüngsten Kindes						
0 bis 2 Jahre	16	20	7	18	8	30
3 bis 5 Jahre	15	15	6	19	8	37
6 bis 9 Jahre	17	16	3	25	10	30
10 bis 15 Jahre	26	19	6	21	6	22
16 bis 17 Jahre	18	18	12	18	6	27
Schulabschluss						
ohne Abschluss, Hauptschule	21	18	3	15	15	28
Realschule	24	21	10	16	9	19
Fachoberschule	25	19	13	21	6	17
Abitur	18	18	9	22	7	27
FHS, Uni, Hochschule	15	17	4	21	8	36
Haushaltseinkommen						
unter 1.000 €	27	23	9	16	9	16
1.000 bis unter 1.500 €	29	20	8	15	9	19
1.500 bis unter 2.000 €	26	17	9	21	8	20
2.000 bis unter 2.500 €	22	20	7	20	9	22
2.500 bis unter 3.000 €	15	16	7	22	10	30
3.000 bis unter 4.000 €	13	20	3	25	8	31
4.000 bis unter 6.000 €	12	13	7	18	10	41
6.000 € und mehr	15	22	6	23	1	33

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

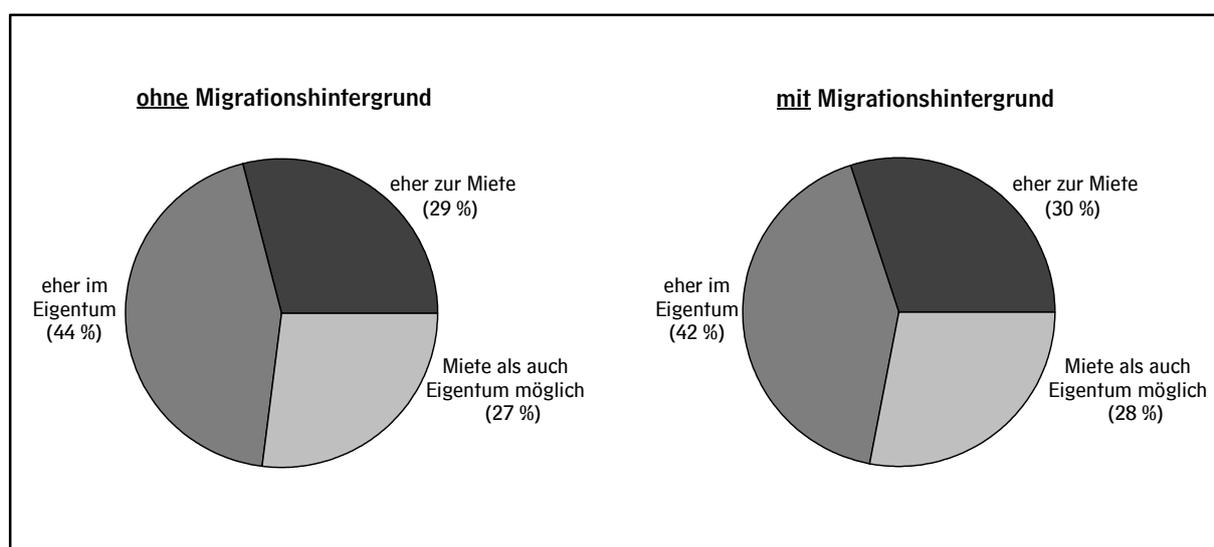
5.6 Form des zukünftigen Wohnens

Bei dieser Frage zeigt sich sehr deutlich, dass Familien mit oder ohne Migrationshintergrund ähnliche Vorstellungen haben, wie sie gerne wohnen möchten. Familien ohne Migrationshintergrund wollen zu 44 Prozent „eher im Eigentum“ wohnen, 29 Prozent „eher zur Miete“ und 27 Prozent suchen eine Veränderung, die sowohl „Miete als auch Eigentum“ sein könnte. Familien mit Migrationshintergrund präferieren zu 42 Prozent die Variante „eher im Eigentum“ und 30 Prozent „eher zur Miete“, 28 Prozent können sich beide Varianten („Miete als auch Eigentum“) vorstellen.

Abbildung 36: Angestrebter Wohnstatus nach Migrationshintergrund

(Angaben in Prozent)

Basis: Familien ohne und mit Migrationshintergrund, die umziehen wollen



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Alleinerziehende ohne Migrationshintergrund (58 Prozent), Familien ohne Migrationshintergrund ohne Schulabschluss bzw. mit Hauptschulabschluss (68 Prozent) oder einem geringeren Haushaltseinkommen unter 1.000 Euro (75 Prozent) planen deutlich häufiger als der Durchschnitt (29 Prozent) nach einem Umzug zur Miete zu wohnen.

„Eher im Eigentum“ zu wohnen, planen von den Befragten ohne Migrationshintergrund Paare (53 Prozent), Familien im Alter von 30 bis unter 40 Jahren (50 Prozent), Befragte mit einem Kind im Alter von 0 bis 2 Jahren (56 Prozent) und diejenigen mit Fachhochschul- bzw. Hochschulabschluss (57 Prozent). Mit zunehmendem Haushaltseinkommen zeigen sich deutlich steigende Anteile derjenigen, die gerne in einem eigenen Haus oder in einer eigenen Wohnung leben würden: 58 Prozent der Befragten mit einem Haushaltseinkommen von 3.000 Euro bis unter 4.000 Euro, 69 Prozent der Befragten mit einem Haushaltseinkommen von 4.000 Euro bis unter 6.000 Euro sowie 80 Prozent der Befragten mit einem Haushaltseinkommen über 6.000 Euro präferieren häufiger als der Durchschnitt das eigene Haus oder die eigene Wohnung als Form des zukünftigen Wohnens.

60 Prozent der Alleinerziehenden mit Migrationshintergrund, 51 Prozent derjenigen mit drei und mehr

5. Wohnverhältnisse und Umzugsabsichten von Familien

Kindern, sowie 52 Prozent derjenigen mit einem Haushaltseinkommen von 1.000 Euro bis unter 1.500 Euro planen zukünftig „eher zur Miete“ zu wohnen. Zugleich sehen Familien mit Migrationshintergrund mit den folgenden Merkmalen ihre Zukunft eher im Eigentum: Paare (49 Prozent), Familien im Alter von 30 bis unter 40 Jahren (47 Prozent), mit einem Fachhochschul- bzw. Hochschulabschluss (49 Prozent) und mit einem Haushaltseinkommen von 2.000 bis unter 4.000 Euro (50 bis 73 Prozent).

Tabelle 42: Form des zukünftigen Wohnens nach Migrationshintergrund und soziodemographischen Merkmalen

Basis: Familien ohne und mit Migrationshintergrund, die umziehen wollen

	ohne Migrationshintergrund			mit Migrationshintergrund		
	eher zur Miete	eher im Eigentum	Miete als auch Eigentum möglich	eher zur Miete	eher im Eigentum	Miete als auch Eigentum möglich
	in Prozent			in Prozent		
Insgesamt	29	44	27	30	42	28
Familientyp						
Alleinerziehende	58	17	26	60	10	30
Paare	19	53	28	24	49	28
Altersgruppe						
18 bis unter 30 Jahre	34	38	28	35	33	31
30 bis unter 40 Jahre	21	50	29	25	47	29
40 bis unter 50 Jahre	37	40	23	40	38	22
50 Jahre und älter	45	21	34	-	-	-
Anzahl der Kinder						
1 Kind	30	42	28	33	37	30
2 Kinder	26	48	26	19	55	26
3 und mehr Kinder	35	41	24	51	23	26
Alter des jüngsten Kindes						
0 bis 2 Jahre	19	56	25	25	44	32
3 bis 5 Jahre	24	45	31	34	45	21
6 bis 9 Jahre	35	38	26	33	37	30
10 bis 15 Jahre	44	29	27	30	34	36
16 bis 17 Jahre	47	22	31	-	-	-
Schulabschluss						
ohne Abschluss, Hauptschule	68	7	25	-	-	-
Realschule	53	23	24	46	32	22
Fachoberschule	39	31	30	-	-	-
Abitur	29	39	33	31	41	28
FHS, Uni, Hochschule	16	57	27	21	49	30
Haushaltseinkommen						
unter 1.000 €	75	7	18	-	-	-
1.000 bis unter 1.500 €	67	12	21	52	18	30
1.500 bis unter 2.000 €	46	20	34	33	33	35
2.000 bis unter 2.500 €	33	31	36	24	50	26
2.500 bis unter 3.000 €	22	47	31	15	73	13
3.000 bis unter 4.000 €	16	58	26	13	59	28
4.000 bis unter 6.000 €	7	69	24	-	-	-
6.000 € und mehr	3	80	17	-	-	-

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

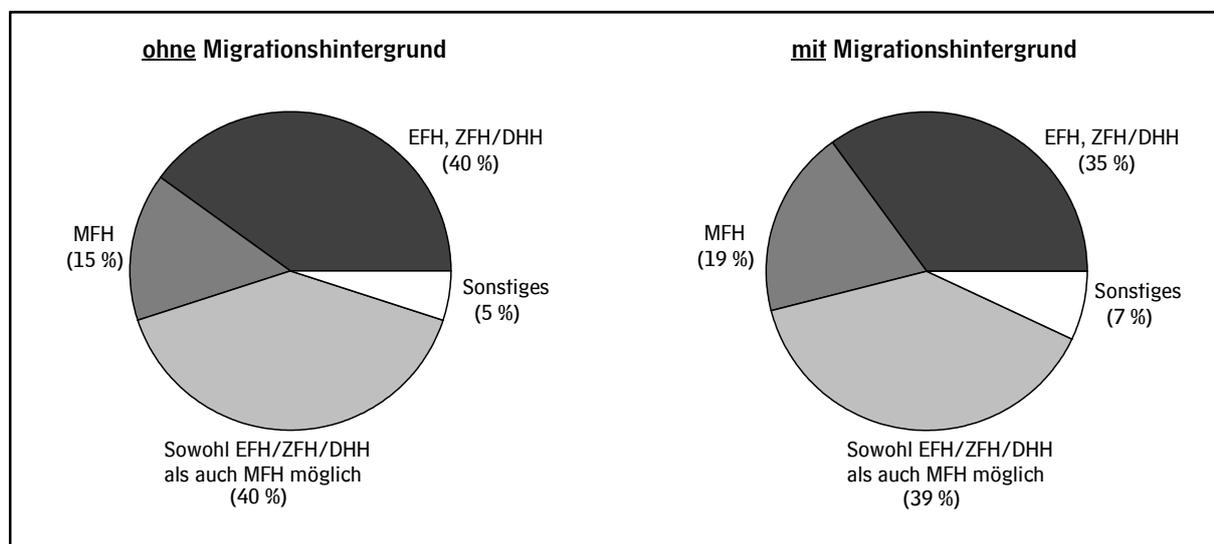
5.7 Zukünftig gewünschter Haustyp

Auch bei dieser Frage liegen die Vorstellungen der befragten Familien ohne und mit Migrationshintergrund eng beieinander: 40 Prozent der befragten Familien ohne Migrationshintergrund (35 Prozent mit Migrationshintergrund) wünschen sich als zukünftigen Haustyp ein 1- und/oder 2-Familienhaus bzw. eine Doppelhaushälfte vor, 15 Prozent (19 Prozent mit Migrationshintergrund) sehen sich in einem Mehrfamilienhaus und 40 Prozent (39 Prozent mit Migrationshintergrund) können sich sowohl die eine als auch die andere Haustypvariante vorstellen. Bei den Familien mit Migrationshintergrund ist im Folgenden eine Auswertung wegen zu geringer Fallzahlen nicht für alle soziodemographischen Merkmalsgruppen möglich.

Abbildung 37: Erwünschter Haustyp nach Migrationshintergrund

(Angaben in Prozent)

Basis: Familien ohne und mit Migrationshintergrund, die umziehen wollen



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Überdurchschnittlich häufig streben Paare (48 Prozent), Familien im Alter von 30 bis unter 40 Jahren (46 Prozent), Familien mit zwei Kindern (45 Prozent) sowie Befragte mit einem Fachhochschul-, Uni- oder Hochschulabschluss (49 Prozent) das Wohnen in einem 1- oder 2-Familienhaus bzw. einer Doppelhaushälfte an.

Ab einem bestimmten Alter der befragten Familien bzw. ab einem bestimmten Alter der Kinder im Haushalt vermindert sich der Wunsch in einem 1- oder 2-Familienhaus bzw. einer Doppelhaushälfte zu leben: So wollen 46 Prozent der befragten Familien ohne Migrationshintergrund in der Altersgruppe 30 bis 40 Jahre in einem 1- und/oder 2-Familienhaus bzw. eine Doppelhaushälfte wohnen, aber nur 16 Prozent ab einem Alter von 50 Jahren und mehr. Lebt im Haushalt ein Kind im Alter von 0 bis 2 Jahren, wollen 51 Prozent in einem 1- und/oder 2-Familienhaus bzw. eine Doppelhaushälfte leben. Ist das jüngste im Haushalt lebende Kind 16 bis 17 Jahre alt, würden nur noch 18 Prozent in ein 1- und/oder 2-Familienhaus bzw. eine Doppelhaushälfte ziehen wollen.

Tabelle 43: Zukünftig gewünschter Haustyp von Familien ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen

Basis: Familien ohne Migrationshintergrund, die umziehen wollen

	1- und 2- FH/Doppel- haushälfte	Mehrfamilien- haus (MFH)	Sowohl 1- und 2- FH/Doppel- haushälfte als auch MFH möglich	Sonstiges*
in Prozent				
Insgesamt	40	15	40	5
Familientyp				
Alleinerziehende	17	28	47	8
Paare	48	11	37	4
Altersgruppe				
18 bis unter 30 Jahre	40	13	42	5
30 bis unter 40 Jahre	46	11	40	3
40 bis unter 50 Jahre	35	21	38	6
50 Jahre und älter	16	28	43	12
Anzahl der Kinder				
1 Kind	38	17	40	5
2 Kinder	45	12	39	4
3 und mehr Kinder	39	13	44	4
Alter des jüngsten Kindes				
0 bis 2 Jahre	51	9	37	3
3 bis 5 Jahre	41	13	43	4
6 bis 9 Jahre	34	18	44	5
10 bis 15 Jahre	30	23	40	7
16 bis 17 Jahre	18	29	45	9
Schulabschluss				
ohne Abschluss, Hauptschule	12	33	45	10
Realschule	28	21	48	4
Fachoberschule	30	14	49	8
Abitur	37	15	42	7
FHS, Uni, Hochschule	49	12	35	4
Haushaltseinkommen				
unter 1.000 €	18	24	49	10
1.000 bis unter 1.500 €	20	32	41	7
1.500 bis unter 2.000 €	24	18	52	7
2.000 bis unter 2.500 €	33	15	48	3
2.500 bis unter 3.000 €	39	11	47	4
3.000 bis unter 4.000 €	48	12	37	3
4.000 bis unter 6.000 €	57	10	29	4
6.000 € und mehr	65	8	25	3

* u. a. Reihenhau, Hochhaus, Altbau

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Tabelle 44: Zukünftig gewünschter Haustyp von Familien mit Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen

Basis: Familien mit Migrationshintergrund, die umziehen wollen

	1- und 2-FH/Doppelhaushälfte	Mehrfamilienhaus (MFH)	Sowohl 1- und 2-FH/Doppelhaushälfte als auch MFH möglich	Sonstiges*
in Prozent				
Insgesamt	35	19	39	7
Familientyp				
Alleinerziehende	23	29	38	10
Paare	38	17	40	6
Altersgruppe				
18 bis unter 30 Jahre	30	22	39	9
30 bis unter 40 Jahre	37	15	43	5
40 bis unter 50 Jahre	33	22	33	11
50 Jahre und älter	-	-	-	-
Anzahl der Kinder				
1 Kind	34	20	38	8
2 Kinder	35	15	46	4
3 und mehr Kinder	39	26	26	10
Alter des jüngsten Kindes				
0 bis 2 Jahre	34	16	44	6
3 bis 5 Jahre	37	22	33	8
6 bis 9 Jahre	33	22	41	4
10 bis 15 Jahre	33	19	40	8
16 bis 17 Jahre	-	-	-	-
Schulabschluss				
ohne Abschluss, Hauptschule	-	-	-	-
Realschule	32	17	49	2
Fachoberschule	-	-	-	-
Abitur	19	16	65	0
FHS, Uni, Hochschule	41	17	34	9
Haushaltseinkommen				
unter 1.000 €	-	-	-	-
1.000 bis unter 1.500 €	27	29	39	5
1.500 bis unter 2.000 €	28	8	49	15
2.000 bis unter 2.500 €	35	24	38	3
2.500 bis unter 3.000 €	45	13	38	5
3.000 bis unter 4.000 €	40	15	40	4
4.000 bis unter 6.000 €	-	-	-	-
6.000 € und mehr	-	-	-	-

* u. a. Reihenhaus, Hochhaus, Altbau, freistehendes Haus

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

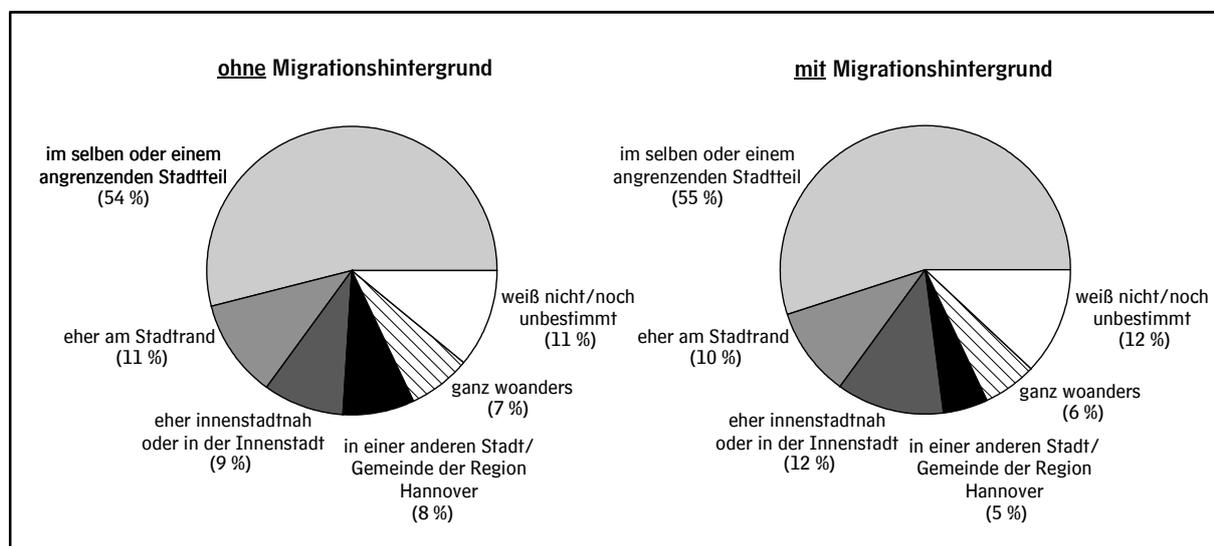
Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

5.8 Präferenz beim zukünftigen Wohnstandort

Wo möchten die umzugswilligen Familien zukünftig leben? Eher zentral? Eher am Stadtrand? Ausgewertet wurden die Antworten aller Familien, die innerhalb der nächsten 12 Monate oder mittel- bis langfristig umziehen wollen.

Auf die Frage „Wo möchten Sie nach Ihrem Umzug am liebsten wohnen?“ ergeben sich fast identische Anteile in den einzelnen Antwortkategorien bei Familien ohne und mit Migrationshintergrund. Es zeigt sich, dass mehr als die Hälfte der befragten Familien ohne und mit Migrationshintergrund eine ausgeprägte Standorttreue aufweisen: Die Mehrheit von 54 Prozent der Familien ohne Migrationshintergrund und 55 Prozent der Familien mit Migrationshintergrund präferieren eindeutig die Vorstellung, zukünftig „im selben oder einem angrenzenden Stadtteil“ zu wohnen. 11 Prozent der Familien ohne Migrationshintergrund und 10 Prozent der Befragten mit Migrationshintergrund würden „eher am Stadtrand“ leben wollen. „Eher innenstadtnah oder in der Innenstadt“ wollen 9 Prozent der Befragten ohne und 12 Prozent der Befragten mit Migrationshintergrund wohnen. 8 Prozent (ohne Migrationshintergrund) bzw. 5 Prozent (mit Migrationshintergrund) würden in eine andere Stadt bzw. in eine Gemeinde der Region Hannover ziehen, 7 bzw. 6 Prozent wollen „ganz woanders“ hinziehen und 11 bzw. 12 Prozent sind noch unentschlossen. Nur 7 bzw. 6 Prozent aller Familien gaben an, zukünftig außerhalb Hannovers leben zu wollen.

Abbildung 38: Präferenz des zukünftigen Wohnstandortes nach Migrationshintergrund
(Angaben in Prozent)
Basis: Familien, die umziehen wollen



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Einige grundlegende Merkmale bestimmen den Grad der Standorttreue deutlich: So wollen Familien mit drei und mehr Kindern überdurchschnittlich häufig „im selben oder einem angrenzenden Stadtteil“ wohnen bleiben (ohne Migrationshintergrund: 64 Prozent; mit Migrationshintergrund: 58 Prozent).

Auch mit wachsendem Alter des jüngsten Kindes nimmt dieser Wunsch deutlich zu: Familien mit einem Kind im Alter von 0 bis 2 Jahren wollen zu 48 Prozent (ohne Migrationshintergrund) bzw. 54 Prozent (mit Migrationshintergrund) nach einem Umzug im selben oder angrenzenden Stadtteil wohnen bleiben, bei Familien mit Kindern im Alter von 6 bis 9 Jahren steigt dieser Wert deutlich an (ohne Migrationshintergrund: 61 Prozent; mit Migrationshintergrund: 62 Prozent). Eine mögliche Erklärung könnte u. a. darin liegen, dass Eltern einen Schulwechsel während der Grundschulzeit vermeiden möchten.

Bei Familien mit Kindern im Alter von 10 Jahren und mehr sinkt der Anteil der Familien, die nach einem Umzug im selben oder angrenzenden Stadtteil wohnen bleiben wollen, wieder auf 56 Prozent (ohne Migrationshintergrund).

Tabelle 45: Präferenz des zukünftigen Wohnstandortes von Familien ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen

Basis: Familien ohne Migrationshintergrund, die umziehen wollen

	im selben oder einem angrenzenden Stadtteil	eher am Stadttrand	eher innen- stadtnah oder in der Innenstadt	in einer an- deren Stadt/ Gemeinde der Region	ganz woanders	weiß nicht/ noch unbestimmt
	in Prozent					
Insgesamt	54	11	9	8	7	11
Familientyp						
Alleinerziehende	55	8	10	7	7	14
Paare	54	12	9	9	7	11
Altersgruppe						
18 bis unter 30 Jahre	46	11	8	14	10	12
30 bis unter 40 Jahre	52	12	8	9	6	13
40 bis unter 50 Jahre	61	9	10	5	6	9
50 Jahre und älter	50	5	19	4	10	11
Anzahl der Kinder						
1 Kind	50	12	10	9	7	13
2 Kinder	60	9	8	9	5	10
3 und mehr Kinder	64	7	6	4	10	10
Alter des jüngsten Kindes						
0 bis 2 Jahre	48	13	9	11	7	12
3 bis 5 Jahre	57	11	8	8	5	11
6 bis 9 Jahre	61	8	6	6	7	11
10 bis 15 Jahre	56	10	11	5	7	12
16 bis 17 Jahre	56	5	14	8	6	12
Schulabschluss						
ohne Abschluss, Hauptschule	58	5	9	9	7	12
Realschule	58	11	6	7	5	14
Fachoberschule	54	12	9	8	6	12
Abitur	54	10	7	11	8	12
FHS, Uni, Hochschule	52	11	11	8	8	10
Haushaltseinkommen						
unter 1.000 €	46	8	13	9	9	15
1.000 bis unter 1.500 €	59	8	7	6	7	14
1.500 bis unter 2.000 €	55	9	7	8	6	15
2.000 bis unter 2.500 €	57	12	6	8	7	10
2.500 bis unter 3.000 €	51	13	7	10	5	14
3.000 bis unter 4.000 €	53	12	8	10	7	10
4.000 bis unter 6.000 €	55	11	12	9	7	8
6.000 € und mehr	53	13	15	4	13	3

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Tabelle 46: Präferenz des zukünftigen Wohnstandortes von Familien mit Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen

Basis: Familien mit Migrationshintergrund, die umziehen wollen

	im selben oder einem angrenzenden Stadtteil	eher am Stadttrand	eher innen- stadtnah oder in der Innenstadt	in einer an- deren Stadt/ Gemeinde der Region	ganz woanders	weiß nicht/ noch unbestimmt
in Prozent						
Insgesamt	55	10	12	5	6	12
Familientyp						
Alleinerziehende	52	4	17	4	7	15
Paare	55	12	10	5	6	12
Altersgruppe						
18 bis unter 30 Jahre	47	12	9	7	9	16
30 bis unter 40 Jahre	58	11	7	6	4	14
40 bis unter 50 Jahre	56	10	21	1	6	7
50 Jahre und älter	-	-	-	-	-	-
Anzahl der Kinder						
1 Kind	52	13	11	2	8	14
2 Kinder	58	7	13	6	6	9
3 und mehr Kinder	58	11	8	11	0	13
Alter des jüngsten Kindes						
0 bis 2 Jahre	54	13	9	3	4	16
3 bis 5 Jahre	61	12	8	3	7	10
6 bis 9 Jahre	62	8	6	8	6	11
10 bis 15 Jahre	48	7	24	7	4	11
16 bis 17 Jahre	-	-	-	-	-	-
Schulabschluss						
ohne Abschluss, Hauptschule	-	-	-	-	-	-
Realschule	51	15	10	2	7	15
Fachoberschule	-	-	-	-	-	-
Abitur	54	5	11	11	5	14
FHS, Uni, Hochschule	53	12	11	4	8	12
Haushaltseinkommen						
unter 1.000 €	-	-	-	-	-	-
1.000 bis unter 1.500 €	61	10	7	2	5	15
1.500 bis unter 2.000 €	56	8	19	6	0	11
2.000 bis unter 2.500 €	49	11	8	11	11	11
2.500 bis unter 3.000 €	60	10	10	5	5	10
3.000 bis unter 4.000 €	53	16	7	4	11	9
4.000 bis unter 6.000 €	-	-	-	-	-	-
6.000 € und mehr	-	-	-	-	-	-

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

6. Betreuungssituation im Vorschulalter

Im Mittelpunkt dieses Kapitels stehen die Fragen, welche Aspekte aus Sicht der befragten Familien bei einer idealen Kindertagesstätte („Wunschkita“) am wichtigsten sind, wie Kinder im Vorschulalter derzeit betreut werden, ob ihre Eltern mit der derzeitigen Betreuung zufrieden sind und welche Erfahrungen sie bei der Suche nach einem Kita-Platz gemacht haben.

Basis der Ergebnisse sind nur die Antworten der Eltern, die ein oder mehrere Kind/er im Alter von unter 6 Jahren haben.

6.1 Wichtigste Kriterien einer „Wunschkita“

Für 18 unterschiedliche Kategorien wie beispielsweise „Betreuungszeit“, „pädagogisches Konzept“, „Standort der Kita“ etc. wurden die Befragten mit Kind/ern im Vorschulalter gebeten anzugeben, wie wichtig die jeweilige Kategorie für sie ist.

Wichtigkeit einzelner Aspekte einer „Wunschkita“ nach Migrationshintergrund

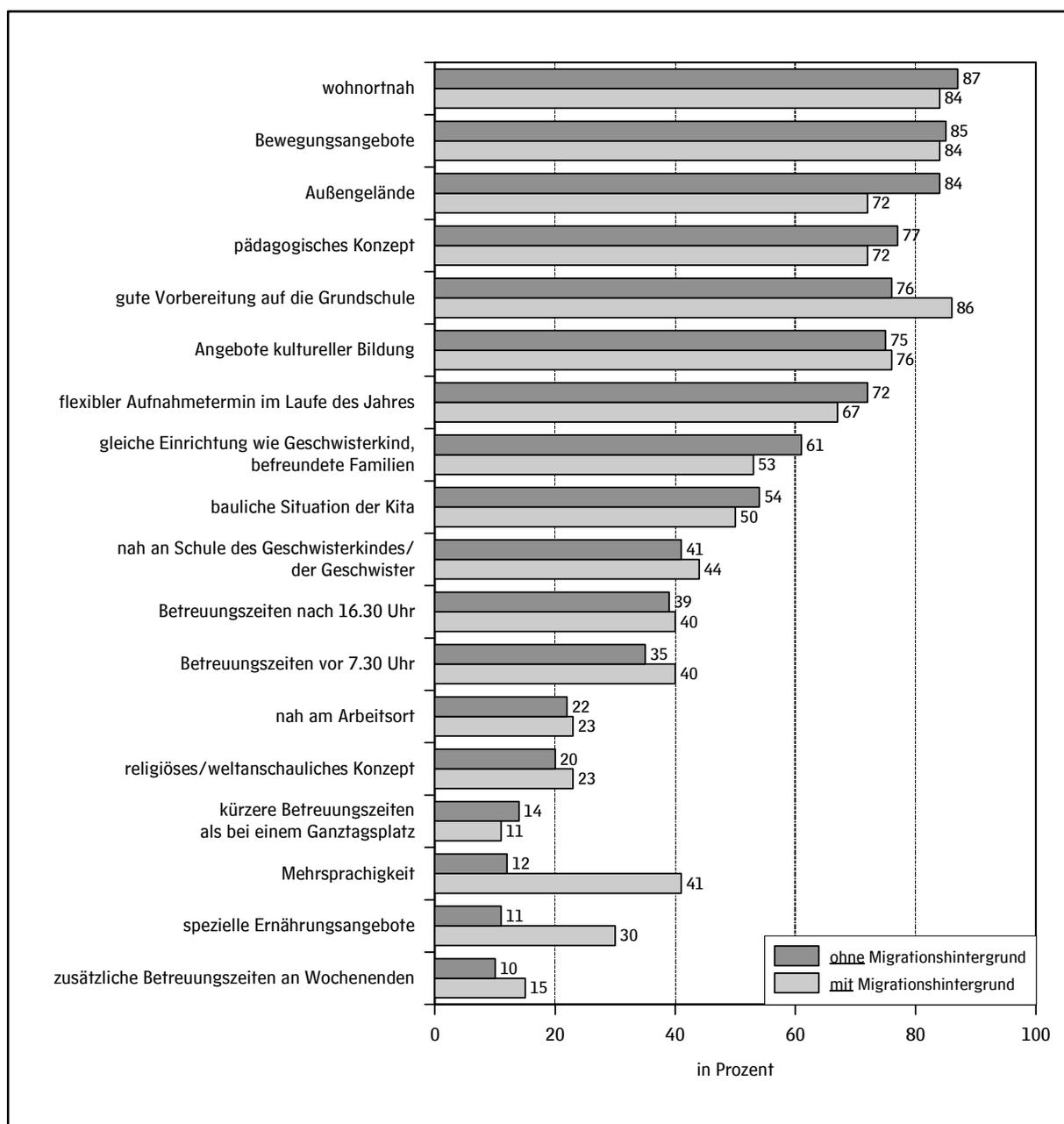
Für die befragten Familien ohne Migrationshintergrund mit Kind/ern unter 6 Jahren sind die „Wohnortnähe der Kita“ (87 Prozent), das „Angebot von Bewegungsangeboten“ (85 Prozent) sowie die „Qualität des Außengeländes“ (84 Prozent) die wichtigsten Aspekte einer „Wunschkita“. Dann folgen die Aspekte „Pädagogisches Konzept“ (77 Prozent), „gute Vorbereitung auf die Grundschule“ (76 Prozent), das „Angebot kultureller Bildung“ (75 Prozent) sowie ein „flexibler Aufnahmetermin im Laufe des Jahres“ (72 Prozent). Leistungen wie „kürzere Betreuungszeiten als bei einem Ganztagsplatz“ (14 Prozent), „Mehrsprachigkeit“ (12 Prozent), „spezielle Ernährungsangebote“ (11 Prozent) sowie „zusätzliche Betreuungszeiten an Wochenenden“ (10 Prozent) spielen bei den Familien ohne Migrationshintergrund nur eine untergeordnete Rolle.

Für Familien mit Migrationshintergrund mit Kind/ern unter 6 Jahren sind eine „gute Vorbereitung auf die Grundschule“ (86 Prozent), die „Wohnortnähe der Kita“ (84 Prozent) sowie das „Angebot von Bewegungsangeboten“ (84 Prozent) die wichtigsten Kriterien einer „Wunschkita“. Ähnlich wie bei Familien ohne Migrationshintergrund (20 Prozent) ist für Familien mit Migrationshintergrund (23 Prozent) das „religiöse/weltanschauliche Konzept“ einer Kita vergleichsweise unwichtig. „Zusätzliche Betreuungszeiten an Wochenenden“ (15 Prozent) sowie „kürzere Betreuungszeiten als bei einem Ganztagsplatz“ (11 Prozent) sind für Familien mit Migrationshintergrund am unwichtigsten.

Die größten Unterschiede zwischen Familien ohne und mit Migrationshintergrund bestehen hinsichtlich der Bewertung der Merkmale „Mehrsprachigkeit“ (ohne Migrationshintergrund: 12 Prozent, mit Migrationshintergrund: 41 Prozent), „Angebot spezieller Ernährungsangebote“ (ohne Migrationshintergrund: 11 Prozent, mit Migrationshintergrund: 30 Prozent), „Außengelände“ (ohne Migrationshintergrund: 84 Prozent, mit Migrationshintergrund: 72 Prozent) sowie „gute Vorbereitung auf die Grundschule“ (ohne Migrationshintergrund: 76 Prozent, mit Migrationshintergrund: 86 Prozent).

Abbildung 39: Wichtigkeit einzelner Aspekte einer „Wunschkita“ nach Migrationshintergrund

Basis: Familien ohne und mit Migrationshintergrund mit Kindern im Alter von unter 6 Jahren



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Wichtigkeit einzelner Aspekte einer „WunschKita“ nach soziodemographischen Merkmalen

Alleinerziehende und Paare ohne Migrationshintergrund unterscheiden sich kaum bei der Priorisierung der einzelnen Kategorien: So ist die Wohnortnähe der Kita für Alleinerziehende etwas weniger wichtig (83 Prozent) als für Paare (88 Prozent). Eine gute Vorbereitung auf die Grundschule für Alleinerziehende wichtiger (84 Prozent) als für Paare ohne Migrationshintergrund (75 Prozent).

Für Familien ohne Migrationshintergrund mit geringeren Schulabschlüssen, drei Kindern und einem niedrigen Haushaltseinkommen ist eine „gute Vorbereitung auf die Grundschule“ besonders wichtig. 95 Prozent derjenigen, die über keinen Schulabschluss oder Hauptschulabschluss verfügen und Kind/er im Vorschulalter haben, empfinden den oben genannten Aspekt als extrem bedeutend. Bei denjenigen Befragten mit Fachhochschul- oder Hochschulabschluss sind es nur 70 Prozent. Bei Familien mit Migrationshintergrund finden sich diese Unterschiede nicht.

Die Betreuungszeiten und deren Ausgestaltung spielen für Alleinerziehende ohne Migrationshintergrund mit Kind/ern im Vorschulalter eine wesentlich bedeutsamere Rolle als für Paare: Ein Drittel (33 Prozent) der Paare ohne Migrationshintergrund mit Kind/ern, die noch nicht zur Grundschule gehen, wünschen sich „Betreuungszeiten vor 7.30 Uhr“. Bei den Alleinerziehenden tun dies mehr als die Hälfte (52 Prozent), 57 Prozent der Alleinerziehenden würden gerne auf „Betreuungszeiten nach 16.30 Uhr“ ausweichen können, bei Paaren liegt dieser Anteil nur bei 36 Prozent.

Tabelle 47: Wichtigkeit einzelner Aspekte einer „Wunsch Kita“ für Familien ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen

Basis: Familien ohne Migrationshintergrund mit Kindern im Alter von unter 6 Jahren

	Wohnort- nah	Bewegungs- angebote	Außen- gelände	Pädago- gisches Konzept	Gute Vor- bereitung auf die Grund- schule	Angebote kultureller Bildung
	in Prozent					
Insgesamt	87	85	84	77	76	75
Familientyp						
Alleinerziehende	83	86	85	79	84	75
Paare	88	85	84	77	75	75
Altersgruppe						
18 bis unter 30 Jahre	83	85	85	76	75	70
30 bis unter 40 Jahre	88	85	84	76	76	75
40 bis unter 50 Jahre	88	85	85	82	79	80
50 Jahre und älter	75	100	100	100	75	75
Anzahl der Kinder						
1 Kind	86	87	86	76	75	76
2 Kinder	87	84	83	78	76	74
3 und mehr Kinder	91	79	84	81	82	71
Alter der Kinder						
1 Jahr	87	85	84	72	71	72
2 Jahre	89	85	86	75	75	74
3 Jahre	87	84	84	81	79	76
4 Jahre	89	87	85	84	85	82
5 Jahre	82	83	82	81	81	75
Schulabschluss						
ohne Abschluss, Hauptschule	88	85	82	69	95	70
Realschule	84	87	87	78	91	77
Fachoberschule	85	90	86	82	83	80
Abitur	88	88	86	79	82	72
FHS, Uni, Hochschule	88	83	83	76	70	75
Haushaltseinkommen						
unter 1.000 €	82	88	83	78	88	77
1.000 bis unter 1.500 €	85	86	87	80	84	76
1.500 bis unter 2.000 €	85	91	87	76	84	80
2.000 bis unter 2.500 €	89	85	85	78	77	74
2.500 bis unter 3.000 €	88	87	82	77	74	76
3.000 bis unter 4.000 €	89	87	86	80	74	73
4.000 bis unter 6.000 €	88	80	83	75	72	72
6.000 € und mehr	85	92	82	78	81	75

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Tabelle 47: Wichtigkeit einzelner Aspekte einer „WunschKita“ für Familien ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen (Fortsetzung)

Basis: Familien ohne Migrationshintergrund mit Kindern im Alter von unter 6 Jahren

	Flexibler Aufnahme-termin im Laufe des Jahres	Gleiche Ein-richtung wie Geschwister-kind	Bauliche Situation der Kita	Nah an der Schule des Geschwister-kindes	Betreuungs-zeiten nach 16.30 Uhr	Betreuungs-zeiten vor 7.30 Uhr
	in Prozent					
Insgesamt	72	61	54	41	39	35
Familientyp						
Alleinerziehende	68	43	55	32	57	52
Paare	72	64	54	43	36	33
Altersgruppe						
18 bis unter 30 Jahre	76	45	55	28	44	46
30 bis unter 40 Jahre	73	64	54	44	39	35
40 bis unter 50 Jahre	64	63	53	45	36	29
50 Jahre und älter	75	50	100	33	0	0
Anzahl der Kinder						
1 Kind	78	46	57	25	47	41
2 Kinder	66	74	51	54	33	32
3 und mehr Kinder	64	72	54	54	27	25
Alter der Kinder						
1 Jahr	82	58	56	38	41	34
2 Jahre	73	64	52	41	35	32
3 Jahre	67	63	53	46	36	36
4 Jahre	61	62	54	43	41	39
5 Jahre	60	60	53	42	43	38
Schulabschluss						
ohne Abschluss, Hauptschule	75	47	58	46	38	49
Realschule	73	46	62	31	45	49
Fachoberschule	71	49	58	37	44	48
Abitur	73	58	56	36	36	35
FHS, Uni, Hochschule	71	67	51	45	38	31
Haushaltseinkommen						
unter 1.000 €	72	29	68	24	54	54
1.000 bis unter 1.500 €	72	41	59	31	46	46
1.500 bis unter 2.000 €	72	54	57	30	42	42
2.000 bis unter 2.500 €	70	52	54	38	41	41
2.500 bis unter 3.000 €	73	61	55	43	38	38
3.000 bis unter 4.000 €	72	64	51	44	32	32
4.000 bis unter 6.000 €	72	72	51	47	29	29
6.000 € und mehr	72	70	54	50	29	29

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Tabelle 47: Wichtigkeit einzelner Aspekte einer „Wunsch Kita“ für Familien ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen (Fortsetzung)
 Basis: Familien ohne Migrationshintergrund mit Kindern im Alter von unter 6 Jahren

	Nah am Arbeitsort	Religiöses/ weltanschau- liches Konzept	Kürzere Be- treuungs- zeiten als bei einem Ganz- tagsplatz	Mehr- sprachigkeit	Spezielle Ernährungs- angebote	Zusätzliche Betreuungs- zeiten an Wochen- enden
	in Prozent					
Insgesamt	22	20	14	12	11	10
Familientyp						
Alleinerziehende	26	15	6	19	17	20
Paare	22	21	15	11	10	9
Altersgruppe						
18 bis unter 30 Jahre	23	13	11	15	14	11
30 bis unter 40 Jahre	23	20	14	12	10	10
40 bis unter 50 Jahre	21	25	16	13	10	10
50 Jahre und älter	0	50	25	0	25	0
Anzahl der Kinder						
1 Kind	26	17	12	13	13	12
2 Kinder	18	22	15	12	10	8
3 und mehr Kinder	19	27	19	10	9	8
Alter der Kinder						
1 Jahr	24	18	15	13	12	10
2 Jahre	23	20	13	13	9	10
3 Jahre	21	23	14	13	10	12
4 Jahre	19	22	12	13	13	8
5 Jahre	22	21	14	10	11	11
Schulabschluss						
ohne Abschluss, Hauptschule	20	16	8	12	17	20
Realschule	21	13	9	17	11	15
Fachoberschule	21	17	14	15	9	11
Abitur	20	17	16	12	12	11
FHS, Uni, Hochschule	23	23	15	11	11	8
Haushaltseinkommen						
unter 1.000 €	29	13	5	25	25	20
1.000 bis unter 1.500 €	26	15	5	21	19	17
1.500 bis unter 2.000 €	22	17	13	16	15	16
2.000 bis unter 2.500 €	22	19	16	8	13	12
2.500 bis unter 3.000 €	22	21	17	12	9	8
3.000 bis unter 4.000 €	17	20	15	10	11	10
4.000 bis unter 6.000 €	23	23	13	10	7	6
6.000 € und mehr	30	23	14	15	6	9

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Tabelle 48: Wichtigkeit einzelner Aspekte einer „Wunschkita“ für Familien mit Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen

Basis: Familien mit Migrationshintergrund mit Kindern im Alter von unter 6 Jahren

	Wohnortnah	Bewegungsangebote	Außen- gelände	Pädago- gisches Konzept	Gute Vor- bereitung auf die Grund- schule	Angebote kultureller Bildung
	in Prozent					
Insgesamt	84	84	72	72	86	76
Familientyp						
Alleinerziehende	100	77	-	-	80	70
Paare	83	85	72	73	86	77
Altersgruppe						
18 bis unter 30 Jahre	88	83	65	59	86	68
30 bis unter 40 Jahre	84	86	77	78	86	80
40 bis unter 50 Jahre	80	74	67	66	84	72
50 Jahre und älter	-	-	-	-	-	-
Anzahl der Kinder						
1 Kind	88	85	75	73	80	78
2 Kinder	81	85	70	73	91	79
3 und mehr Kinder	85	78	71	68	88	67
Alter der Kinder						
1 Jahr	87	86	72	73	79	71
2 Jahre	85	83	75	72	87	73
3 Jahre	85	90	68	66	92	82
4 Jahre	87	80	69	84	91	86
5 Jahre	73	71	80	69	87	76
Schulabschluss						
ohne Abschluss, Hauptschule	83	-	-	-	87	-
Realschule	90	86	65	64	93	78
Fachoberschule	-	-	-	-	-	-
Abitur	81	78	76	73	88	81
FHS, Uni, Hochschule	85	86	78	76	84	81
Haushaltseinkommen						
unter 1.000 €	-	-	-	-	-	-
1.000 bis unter 1.500 €	88	81	59	70	84	74
1.500 bis unter 2.000 €	87	86	69	76	90	75
2.000 bis unter 2.500 €	86	88	83	63	98	78
2.500 bis unter 3.000 €	82	90	81	78	85	76
3.000 bis unter 4.000 €	69	85	81	83	83	83
4.000 bis unter 6.000 €	87	77	77	70	74	76
6.000 € und mehr	-	-	-	-	-	-

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Tabelle 48: Wichtigkeit einzelner Aspekte einer „WunschKita“ für Familien mit Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen (Fortsetzung)

Basis: Familien mit Migrationshintergrund mit Kindern im Alter von unter 6 Jahren

	Flexibler Aufnahme-termin im Laufe des Jahres	Gleiche Einrichtung wie Geschwister-kind	Bauliche Situation der Kita	Nah an der Schule des Geschwister-kind	Betreuungszeiten nach 16.30 Uhr	Betreuungszeiten vor 7.30 Uhr
	in Prozent					
Insgesamt	67	53	50	44	40	22
Familientyp						
Alleinerziehende	-	-	-	-	-	26
Paare	68	53	51	43	-	22
Altersgruppe						
18 bis unter 30 Jahre	71	44	46	38	40	23
30 bis unter 40 Jahre	67	55	53	50	38	23
40 bis unter 50 Jahre	58	54	42	33	42	21
50 Jahre und älter	-	-	-	-	-	0
Anzahl der Kinder						
1 Kind	76	40	52	27	43	26
2 Kinder	60	65	49	52	42	18
3 und mehr Kinder	62	51	50	60	28	19
Alter der Kinder						
1 Jahr	77	44	49	39	40	24
2 Jahre	71	54	51	49	42	23
3 Jahre	55	59	53	45	25	21
4 Jahre	56	64	45	42	60	19
5 Jahre	62	-	50	-	-	22
Schulabschluss						
ohne Abschluss, Hauptschule	-	-	-	-	-	20
Realschule	70	52	44	51	39	21
Fachoberschule	-	-	-	-	-	21
Abitur	74	53	51	51	35	20
FHS, Uni, Hochschule	65	54	54	38	44	23
Haushaltseinkommen						
unter 1.000 €	-	-	-	-	-	29
1.000 bis unter 1.500 €	68	48	40	45	46	26
1.500 bis unter 2.000 €	74	60	55	43	38	22
2.000 bis unter 2.500 €	62	41	61	57	31	22
2.500 bis unter 3.000 €	76	40	54	31	45	22
3.000 bis unter 4.000 €	61	73	52	46	38	17
4.000 bis unter 6.000 €	60	53	47	38	30	23
6.000 € und mehr	-	-	-	-	-	30

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Tabelle 48: Wichtigkeit einzelner Aspekte einer „Wunschkita“ für Familien mit Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen (Fortsetzung)

Basis: Familien mit Migrationshintergrund mit Kindern im Alter von unter 6 Jahren

	Nah am Arbeitsort	Religiöses/ weltanschau- liches Konzept	Kürzere Be- treuungs- zeiten als bei einem Ganz- tagsplatz	Mehr- sprachigkeit	Spezielle Ernährungs- angebote	Zusätzliche Betreuungs- zeiten an Wochen- enden
	in Prozent					
Insgesamt	14	12	10	41	20	11
Familientyp						
Alleinerziehende	6	19	20	-	15	17
Paare	15	11	9	40	21	10
Altersgruppe						
18 bis unter 30 Jahre	11	15	11	45	13	14
30 bis unter 40 Jahre	14	12	10	40	20	10
40 bis unter 50 Jahre	16	13	10	36	25	10
50 Jahre und älter	25	0	0	-	50	25
Anzahl der Kinder						
1 Kind	12	13	12	42	17	13
2 Kinder	15	12	8	39	22	10
3 und mehr Kinder	19	10	8	43	27	9
Alter der Kinder						
1 Jahr	15	13	10	39	18	12
2 Jahre	13	13	10	50	20	9
3 Jahre	14	13	12	40	23	10
4 Jahre	12	13	8	39	22	13
5 Jahre	14	10	11	32	21	11
Schulabschluss						
ohne Abschluss, Hauptschule	8	12	20	-	16	17
Realschule	9	17	15	35	13	11
Fachoberschule	14	15	11	-	17	9
Abitur	16	12	11	38	17	12
FHS, Uni, Hochschule	15	11	8	42	23	11
Haushaltseinkommen						
unter 1.000 €	5	25	20	-	13	25
1.000 bis unter 1.500 €	5	21	17	48	15	19
1.500 bis unter 2.000 €	13	16	16	48	17	15
2.000 bis unter 2.500 €	16	8	12	38	19	13
2.500 bis unter 3.000 €	17	12	8	46	21	9
3.000 bis unter 4.000 €	15	10	10	30	20	11
4.000 bis unter 6.000 €	13	10	6	31	23	7
6.000 € und mehr	14	15	9	-	23	6

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

6.2 Art der derzeitigen Betreuung

Basis dieser und der nachfolgenden Fragen sind die Angaben zu allen Kindern unter 3 Jahren (Krippe, altersübergreifende Gruppe (AüG), Tagespflege) bzw. zwischen 3 und 5 Jahren (Kindergarten, altersübergreifende Gruppe (AüG), Tagespflege). Die Ergebnisse beziehen sich nicht auf Familien, sondern auf alle Kinder im jeweiligen Alter.

Kinder ab dem ersten vollendeten Lebensjahr haben bis zur Einschulung einen rechtlichen Anspruch auf einen Betreuungsplatz. Der Rechtsanspruch für Kinder unter 3 Jahren ist zum 01.08.2013, d.h. nach der Durchführung der Befragung, in Kraft getreten.

Bei der Interpretation der Ergebnisse zu den nachfolgenden Fragen für die Gruppe der Kinder unter 3 Jahren ist Folgendes zu berücksichtigen:

Aus den Befragungsergebnissen lässt sich kein rechnerischer Betreuungsbedarf ableiten. Die Betreuungsquote lag zum Herbst 2013 für Kinder unter 3 Jahren in der Landeshauptstadt Hannover bei 51,9 Prozent und der Anteil der institutionellen Betreuung in der Altersgruppe der 3- bis 5-Jährigen bei fast 100 Prozent (vgl. Kindertagesstättenbericht 2014, FB Jugend und Familie, Hannover). Wie ein Vergleich der Ergebnisse der Befragung mit Referenzdaten zur realen Versorgung der Kinder unter 3 Jahren zeigt, sind in der Befragung Kinder mit Krippenplätzen deutlich überrepräsentiert. Dies gründet sich vermutlich auf die Tatsache, dass sich die Gruppe der „unversorgten“ Familien ohne Betreuungsplatz unterdurchschnittlich an der Befragung beteiligt hat.

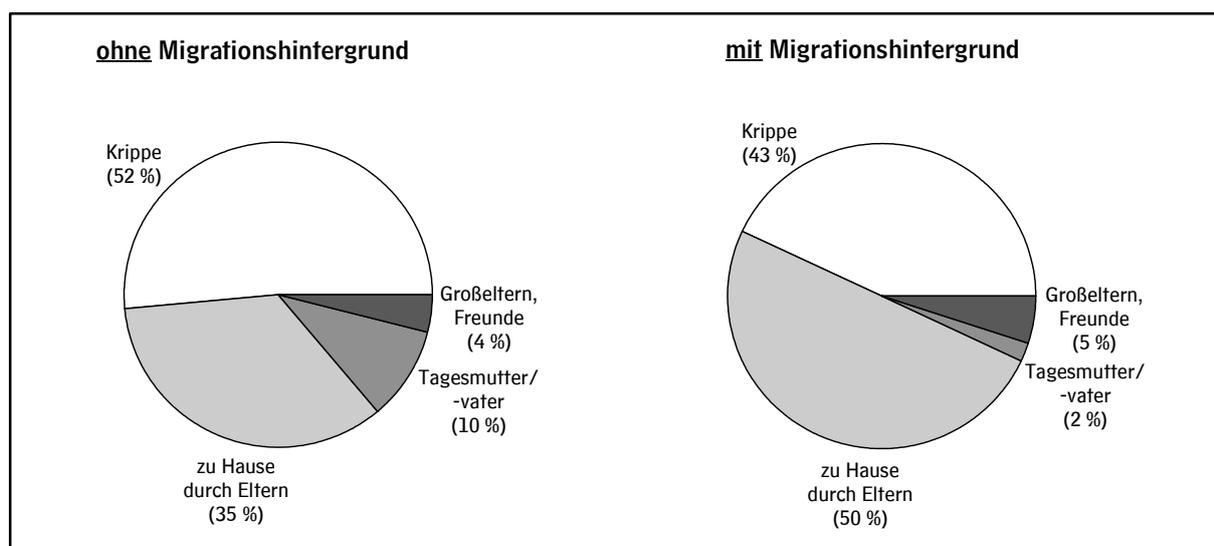
Sowohl für Kinder unter 3 Jahren als auch für Kinder im Alter von 3 bis 5 Jahren mit Migrationshintergrund lassen sich die Ergebnisse nicht weiter differenzieren, da die absolute Zahl an Fällen hierfür nicht ausreicht.

Kinder unter 3 Jahren

Wie die Ergebnisse der Befragung zeigen, sind 52 Prozent aller Kinder unter 3 Jahren, die in Familien ohne Migrationshintergrund leben, in einer Krippe untergebracht, 10 Prozent bei Tagesmüttern/Tagesvätern, 35 Prozent werden zu Hause und 4 Prozent durch Großeltern oder Freunde betreut.

Abbildung 40: Derzeitige Betreuungssituation von Kindern unter 3 Jahren nach Migrationshintergrund (Angaben in Prozent)

Basis: Kinder unter 3 Jahren ohne und mit Migrationshintergrund



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Kinder in Familien mit Migrationshintergrund werden seltener in einer Krippe (43 Prozent) oder von Tagesmüttern/-vätern (2 Prozent) betreut, dafür zugleich häufiger zu Hause durch die Eltern (50 Prozent) und etwa gleich häufig durch Großeltern oder Freunde (5 Prozent). Differenziertere Ergebnisse liegen nur für Kinder vor, die in Familien ohne Migrationshintergrund leben.

Wie die Ergebnisse zeigen, sind unter 3-jährige Kinder von Alleinerziehenden seltener (54 Prozent) als Kinder in Paarbeziehungen (63 Prozent) in einer Krippe untergebracht oder werden durch Tagesmütter/-väter betreut; 42 Prozent aller unter 3-jährigen Kinder von Alleinerziehenden sind tagsüber zu Hause (Durchschnitt: 35 Prozent).

Mit steigendem Haushaltseinkommen und dem Alter der Eltern wächst der Anteil der Kinder, die in eine Krippe gehen: So werden unter 3-Jährige, deren Eltern über ein Haushaltsnettoeinkommen von unter 1.000 Euro verfügen, lediglich in 28 Prozent der Fälle in einer Krippe betreut, obwohl für Familien unterhalb einer bestimmten Einkommensgrenze die Betreuungsplätze kostenfrei sind. Ab einem Haushaltsnettoeinkommen von 2.000 Euro bis unter 2.500 Euro sind es 51 Prozent und ab einem Haushaltsnettoeinkommen von 6.000 Euro und mehr trifft dies sogar auf 63 Prozent der Fälle zu. Unter 3-jährige Kinder in Familien im Alter von 18 bis unter 30 Jahren gehen zu 39 Prozent in die Krippe, bei Kindern in Familien im Alter von 30 bis unter 40 Jahren wächst der Anteil auf 54 Prozent und bei den über 40-Jährigen auf 65 Prozent an.

Tabelle 49: Derzeitige Betreuungssituation von Kindern unter 3 Jahren ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen

Basis: Kinder unter 3 Jahren in Familien ohne Migrationshintergrund

	Ja, Krippe	Ja, Tagesmutter/ -vater	Nein, zu Hause durch Eltern	Nein, durch Großeltern, Freunde
	in Prozent			
Insgesamt	52	10	35	4
Alter der Kinder				
1 Jahr	41	9	45	5
2 Jahre	69	10	19	2
Familientyp				
Alleinerziehende	48	6	42	4
Paare	53	10	34	3
Altersgruppe				
18 bis unter 30 Jahre	39	7	49	5
30 bis unter 40 Jahre	54	10	32	3
40 bis unter 50 Jahre	65	12	20	2
50 Jahre und älter	-	-	-	-
Anzahl der Kinder				
1 Kind	52	12	31	5
2 Kinder	54	7	38	1
3 und mehr Kinder	50	5	40	6
Schulabschluss				
ohne Abschluss, Hauptschule	47	6	44	3
Realschule	44	5	45	7
Fachoberschule	45	7	41	8
Abitur	50	9	37	4
FHS, Uni, Hochschule	55	11	31	3
Haushaltseinkommen				
unter 1.000 €	28	0	61	11
1.000 bis unter 1.500 €	44	4	50	3
1.500 bis unter 2.000 €	43	4	46	8
2.000 bis unter 2.500 €	51	8	37	4
2.500 bis unter 3.000 €	51	8	38	3
3.000 bis unter 4.000 €	56	12	30	2
4.000 bis unter 6.000 €	55	15	27	3
6.000 € und mehr	63	10	24	3

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

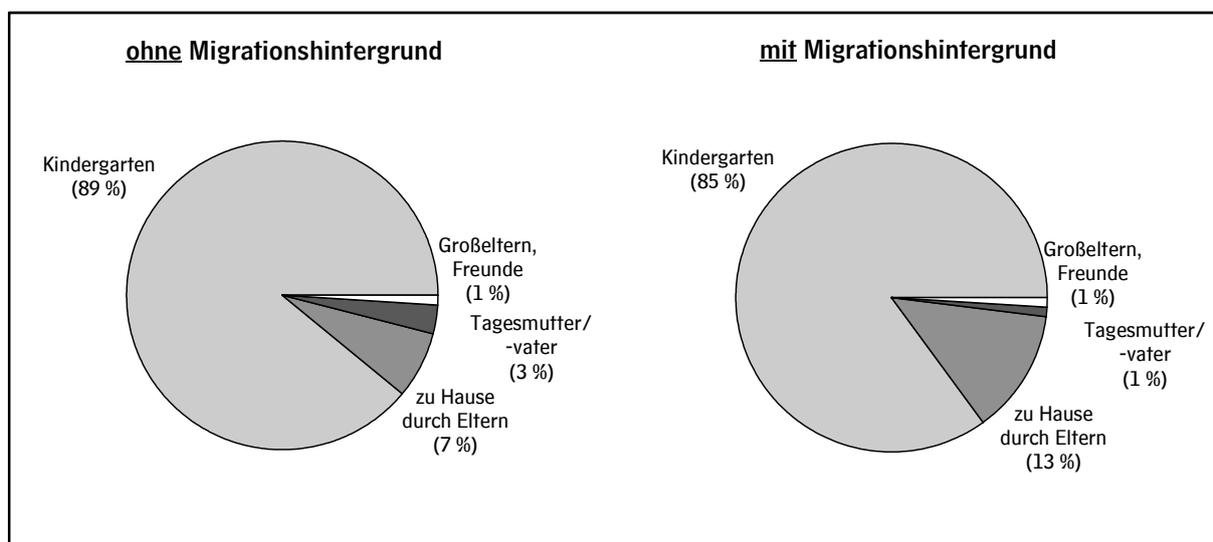
Kinder zwischen 3 und 5 Jahren

89 Prozent aller Kinder ohne Migrationshintergrund im Alter von 3 bis 5 Jahren werden im Kindergarten betreut, weitere 3 Prozent durch Tagesmütter/-väter, 7 Prozent zu Hause durch die Eltern und 1 Prozent durch Großeltern oder Freunde.

Kinder mit Migrationshintergrund im Alter von 3 und 5 Jahren werden zu 85 Prozent in einem Kindergarten betreut, 1 Prozent von Tagesmüttern oder Tagesvätern, und 1 Prozent durch Großeltern bzw. Freunde. Der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund, die zu Hause von ihren Eltern betreut werden, ist mit 13 Prozent fast doppelt so groß, wie der der Kinder ohne Migrationshintergrund.

Abbildung 41: Derzeitige Betreuungssituation von Kindern zwischen 3 und 5 Jahren nach Migrationshintergrund (Angaben in Prozent)

Basis: Kinder zwischen 3 und 5 Jahren ohne und mit Migrationshintergrund



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Differenziertere Ergebnisse liegen nur für Kinder vor, die in Familien ohne Migrationshintergrund leben.

Größere Unterschiede nach soziodemographischen Merkmalen finden sich nicht, bei den 3- bis 5-Jährigen fällt alleine auf, dass Kinder von Eltern im Alter von 18 bis unter 30 Jahren (10 Prozent), Kinder in Familien mit drei und mehr Kindern (11 Prozent) sowie Kinder mit Eltern ohne Schulabschluss bzw. Hauptschulabschluss (14 Prozent) häufiger als der Durchschnitt (7 Prozent) zu Hause durch ihre Eltern betreut werden.

Tabelle 50: Derzeitige Betreuungssituation von Kindern zwischen 3 und 5 Jahren ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen

Basis: Kinder zwischen 3 und 5 Jahren in Familien ohne Migrationshintergrund

	Ja, Kindergarten	Ja, Tagesmutter/ -vater	Nein, zu Hause durch Eltern	Nein, durch Großeltern, Freunde
	in Prozent			
Insgesamt	89	3	7	1
Alter der Kinder				
3 Jahre	86	5	8	1
4 Jahre	92	2	5	1
5 Jahre	88	2	8	1
Familientyp				
Alleinerziehende	91	4	5	1
Paare	88	3	7	1
Altersgruppe				
18 bis unter 30 Jahre	86	2	10	2
30 bis unter 40 Jahre	90	3	7	1
40 bis unter 50 Jahre	89	4	7	1
50 Jahre und älter	-	-	-	-
Anzahl der Kinder				
1 Kind	91	3	4	1
2 Kinder	88	3	8	1
3 und mehr Kinder	84	3	11	2
Schulabschluss				
ohne Abschluss, Hauptschule	81	4	14	2
Realschule	90	1	8	1
Fachoberschule	93	0	7	0
Abitur	89	4	6	2
FHS, Uni, Hochschule	88	4	7	1
Haushaltseinkommen				
unter 1.000 €	87	4	4	4
1.000 bis unter 1.500 €	89	3	8	0
1.500 bis unter 2.000 €	90	2	8	0
2.000 bis unter 2.500 €	88	1	9	2
2.500 bis unter 3.000 €	90	2	7	2
3.000 bis unter 4.000 €	89	2	8	1
4.000 bis unter 6.000 €	89	5	6	0
6.000 € und mehr	86	6	6	1

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

6.3 Zufriedenheit mit der derzeitigen Betreuungsform

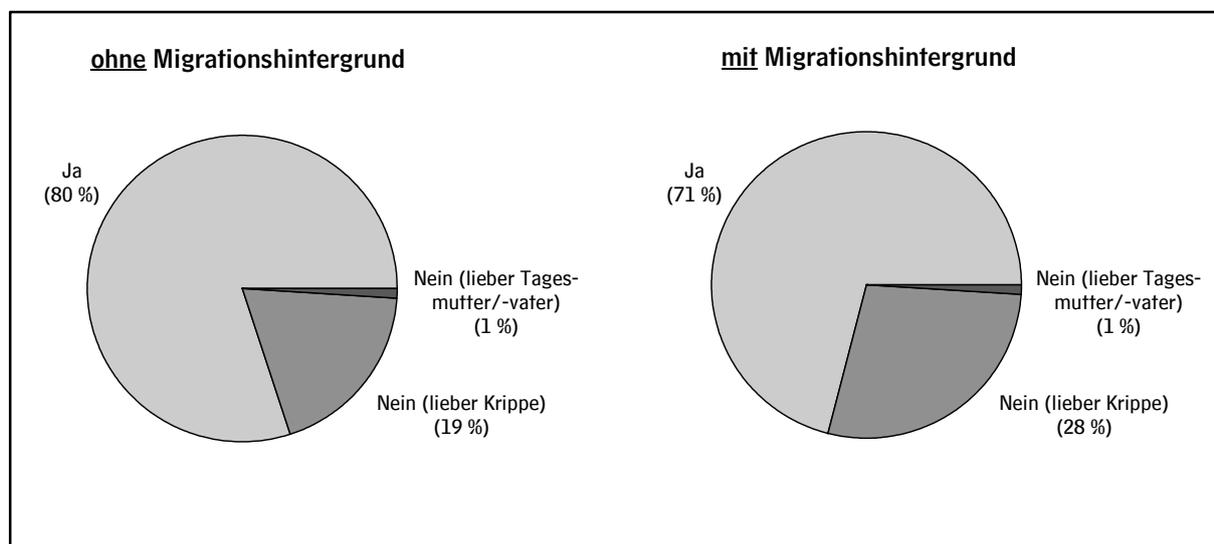
Basis dieser Frage („Entspricht die Betreuungsform Ihren Wünschen?“) sind die Angaben zu allen Kindern unter 3 Jahren bzw. zwischen 3 und 5 Jahren. Die Ergebnisse beziehen sich nicht auf Familien, sondern auf Kinder im jeweiligen Alter.

Kinder unter 3 Jahren

Für 80 Prozent der Kinder unter 3 Jahren ohne Migrationshintergrund sind ihre Eltern zufrieden mit der Betreuungsform. Für 19 Prozent der Kinder wünschen sich die Eltern lieber einen Platz in einer Krippe und für 1 Prozent einen Platz bei einer Tagesmutter oder einem Tagesvater.

Bei den Eltern der Kinder unter 3 Jahren mit Migrationshintergrund liegt die Zufriedenheit mit der Betreuungsform etwas unter diesen Anteilen, aber auch hier sind die Eltern von 71 Prozent aller Kinder zufrieden mit der Betreuungsform ihrer Kinder. 28 Prozent hätten lieber einen Platz in der Krippe und 1 Prozent hätte lieber einen Platz bei einer Tagesmutter oder einem Tagesvater gehabt.

Abbildung 42: Zufriedenheit mit der derzeitigen Betreuungssituation von Kindern unter 3 Jahren nach Migrationshintergrund (Angaben in Prozent)
Basis: Kinder unter 3 Jahren ohne und mit Migrationshintergrund



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Weitere differenzierende Analysen für Kinder unter 3 Jahren liegen nur für Kinder in Familien ohne Migrationshintergrund vor.

Die Eltern von 98 Prozent aller Kinder ohne Migrationshintergrund, die bereits eine Krippe besuchen, sind zufrieden mit der Betreuungsform ihrer Kinder. Auffallend unzufriedener sind die Eltern von Befragten, deren Kinder derzeit zu einer Tagesmutter oder einem Tagesvater gehen: Die Eltern von (nur) 56 Prozent der Kinder haben damit die Betreuungsform bekommen, die sie haben wollten. Auch die

Betreuung durch Großeltern oder Freunde ist nur für 48 Prozent der Kinder das Betreuungsmodell, das die Eltern sich gewünscht haben. Für 62 Prozent der Kinder, die zu Hause betreut werden, entspricht dies der angestrebten Betreuungsform.

Bei Alleinerziehenden besteht bei 67 Prozent der Kinder unter 3 Jahren Zufriedenheit mit der Betreuungsform, 30 Prozent hätten lieber einen Platz in der Krippe. Bei Paaren sind Eltern von 81 Prozent der unter 3-Jährigen zufrieden. Zudem zeigt sich, dass Familien mit einer hohen Schulbildung und einem hohen Haushaltseinkommen überdurchschnittlich häufig zufrieden sind.

Tabelle 51: Zufriedenheit mit der derzeitigen Betreuungssituation von Kindern unter 3 Jahren ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen

Basis: Kinder unter 3 Jahren in Familien ohne Migrationshintergrund

	Ja	Nein, wir hätten lieber einen Platz in der Krippe	Nein, wir hätten lieber eine Tagesmutter/ -vater
	in Prozent		
Insgesamt	80	19	1
Derzeitige Betreuungssituation			
Ja, Krippe	98	0	2
Ja, Tagesmutter/-vater	56	44	0
Nein, Kind(er) werden zu Hause betreut	62	36	2
Nein, Kind(er) werden durch Großeltern/Freunde betreut	48	50	2
Alter der Kinder			
1 Jahr	76	23	1
2 Jahre	86	14	1
Familientyp			
Alleinerziehende	67	30	2
Paare	81	18	1
Altersgruppe			
18 bis unter 30 Jahre	69	29	1
30 bis unter 40 Jahre	82	17	1
40 bis unter 50 Jahre	90	10	0
50 Jahre und älter	80	19	1
Anzahl der Kinder			
1 Kind	77	22	1
2 Kinder	84	16	1
3 und mehr Kinder	84	16	1
Schulabschluss			
ohne Abschluss, Hauptschule	68	32	0
Realschule	68	32	1
Fachoberschule	74	25	1
Abitur	77	21	2
FHS, Uni, Hochschule	84	15	1
Haushaltseinkommen			
unter 1.000 €	55	41	4
1.000 bis unter 1.500 €	68	31	1
1.500 bis unter 2.000 €	69	30	1
2.000 bis unter 2.500 €	78	22	0
2.500 bis unter 3.000 €	84	14	2
3.000 bis unter 4.000 €	81	18	1
4.000 bis unter 6.000 €	84	16	0
6.000 € und mehr	85	13	2

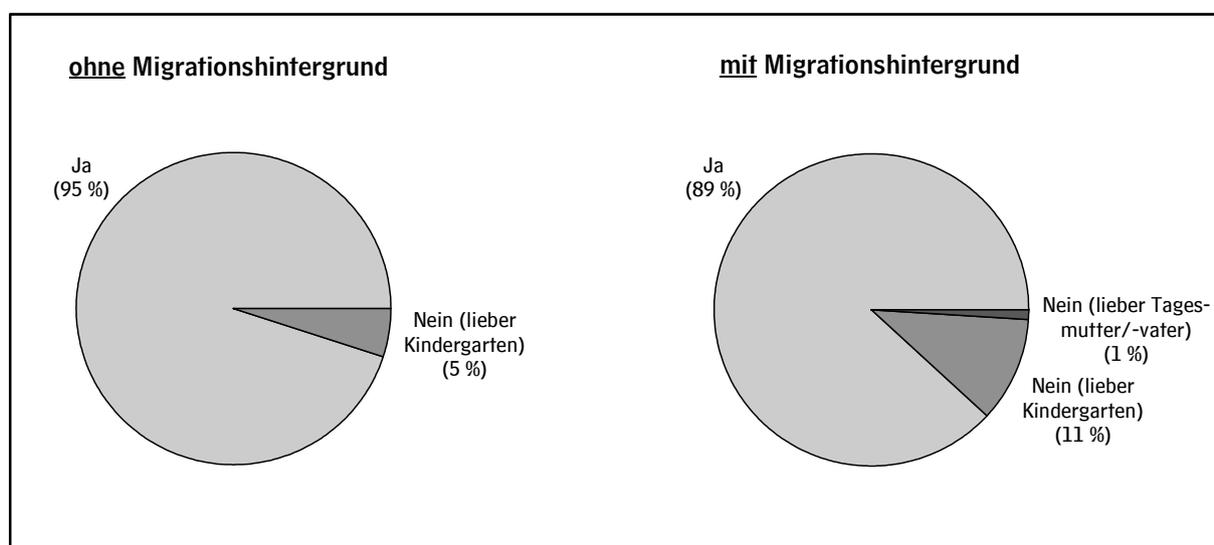
Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Kinder zwischen 3 und 5 Jahren

Die Eltern von 95 Prozent aller Kinder ohne Migrationshintergrund im Alter zwischen 3 und 5 Jahren sind zufrieden mit der derzeitigen Betreuungsform, von den Eltern der Kinder mit Migrationshintergrund sind 89 Prozent zufrieden mit der derzeitigen Betreuung.

Für 5 Prozent (ohne Migrationshintergrund) bzw. 11 Prozent (mit Migrationshintergrund) aller Kinder im Alter zwischen 3 und 5 Jahren hätten die Eltern lieber einen Betreuungsplatz im Kindergarten und 1 Prozent der Eltern von Kindern mit Migrationshintergrund hätten lieber eine Tagesmutter oder einen Tagesvater.

Abbildung 43: Zufriedenheit mit der derzeitigen Betreuungssituation von Kindern zwischen 3 und 5 Jahren nach Migrationshintergrund (Angaben in Prozent)
Basis: Kinder zwischen 3 und 5 Jahren ohne und mit Migrationshintergrund



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Auch bei dieser Frage liegen nur für 3- bis 5-jährige Kinder in Familien ohne Migrationshintergrund differenzierte Daten vor.

Für jeweils knapp ein Drittel (31 Prozent) der Kinder aus Familien ohne Migrationshintergrund, die derzeit durch eine Tagesmutter oder einen Tagesvater bzw. die zu Hause von den Eltern betreut werden, wünschen sich die Eltern lieber einen Platz im Kindergarten.

Tabelle 52: Zufriedenheit mit der derzeitigen Betreuungssituation von Kindern zwischen 3 und 5 Jahren ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen

Basis: Kinder zwischen 3 und 5 Jahren in Familien ohne Migrationshintergrund

	Ja	Nein, wir hätten lieber einen Platz im Kindergarten	Nein, wir hätten lieber eine Tagesmutter/ -vater
	in Prozent		
Insgesamt	95	5	0
Derzeitige Betreuungssituation			
Ja, Kindergarten	99	0	1
Ja, Tagesmutter/-vater	69	31	0
Nein, Kind(er) werden zu Hause betreut	66	31	3
Nein, Kind(er) werden durch Großeltern/Freunde betreut	-	-	-
Alter der Kinder			
3 Jahre	93	7	0
4 Jahre	97	3	1
5 Jahre	96	4	0
Familientyp			
Alleinerziehende	95	5	0
Paare	95	5	1
Altersgruppe			
18 bis unter 30 Jahre	92	7	1
30 bis unter 40 Jahre	95	5	0
40 bis unter 50 Jahre	96	3	1
50 Jahre und älter	-	-	-
Anzahl der Kinder			
1 Kind	95	5	0
2 Kinder	95	4	1
3 und mehr Kinder	95	6	0
Schulabschluss			
ohne Abschluss, Hauptschule	92	8	0
Realschule	94	6	0
Fachoberschule	99	1	0
Abitur	96	4	0
FHS, Uni, Hochschule	95	5	0
Haushaltseinkommen			
unter 1.000 €	92	9	0
1.000 bis unter 1.500 €	93	6	2
1.500 bis unter 2.000 €	96	3	1
2.000 bis unter 2.500 €	97	3	0
2.500 bis unter 3.000 €	95	5	0
3.000 bis unter 4.000 €	94	6	0
4.000 bis unter 6.000 €	96	4	0
6.000 € und mehr	94	5	1

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

6.4 Zufriedenheit mit dem Zeitpunkt des Beginns der Betreuung

Basis dieser Frage („Fanden Sie zum gewünschten Zeitpunkt einen Betreuungsplatz?“) sind die Angaben zu allen Kindern unter 3 Jahren bzw. zwischen 3 und 5 Jahren. Die Ergebnisse beziehen sich nicht auf Familien, sondern auf alle Kinder im jeweiligen Alter.

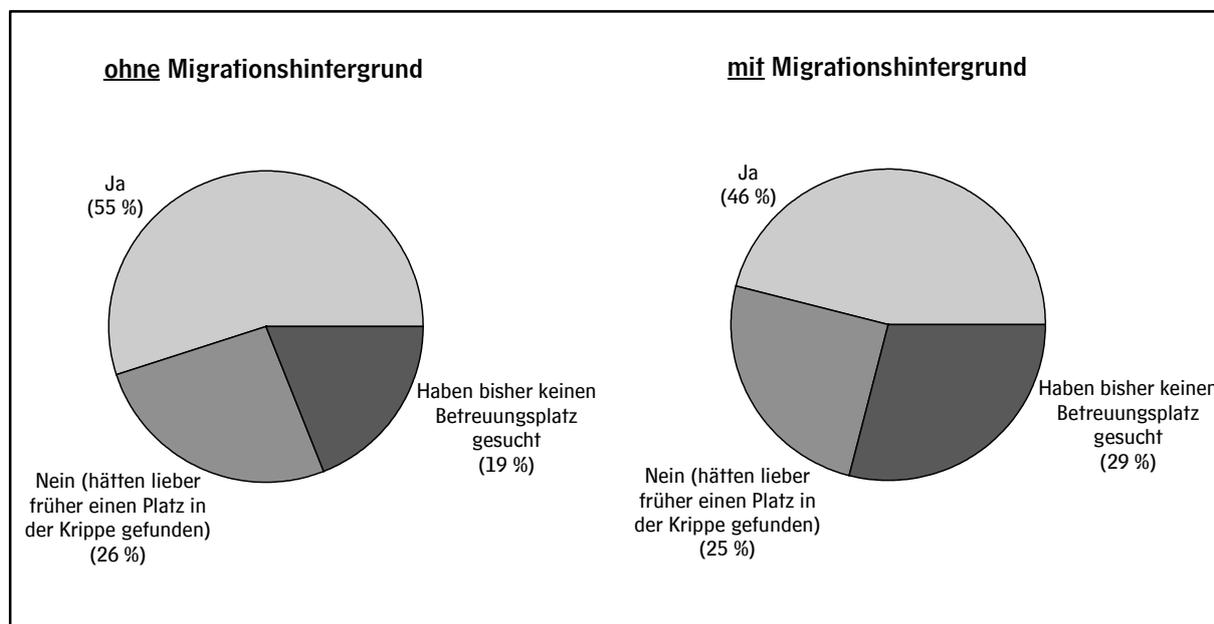
Kinder unter 3 Jahren

Mehr als die Hälfte aller Kinder in Familien ohne Migrationshintergrund (55 Prozent) haben entsprechend den Vorstellungen ihrer Eltern zur rechten Zeit einen Betreuungsplatz erhalten, für die Kinder in Familien mit Migrationshintergrund gilt dies nur für 46 Prozent.

Für jeweils etwa ein Viertel aller Kinder (ohne Migrationshintergrund: 26 Prozent, mit Migrationshintergrund: 25 Prozent) hätten die Eltern „lieber früher einen Platz in der Krippe gefunden“ und für 19 Prozent (ohne Migrationshintergrund) bzw. 29 Prozent (mit Migrationshintergrund) aller Kinder unter 3 Jahren haben ihre Eltern bis zum Zeitpunkt der Befragung noch keinen Betreuungsplatz gesucht.

Abbildung 44: Zufriedenheit mit dem Zeitpunkt des Beginns der Betreuung von Kindern unter 3 Jahren nach Migrationshintergrund (Angaben in Prozent)

Basis: Kinder unter 3 Jahren ohne und mit Migrationshintergrund



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Aufgrund zu geringer absoluter Fallzahlen ist eine weitere Differenzierung der Daten nur für Kinder in Familien ohne Migrationshintergrund möglich.

Je älter die Eltern sind, je höherwertig die Schulabschlüsse sind und – damit oft einhergehend – je höher das verfügbare Haushaltseinkommen ist, desto höher ist auch der Anteil derjenigen, die zum gewünschten Zeitpunkt einen Betreuungsplatz gefunden haben.

Vor allem für die Kinder von Alleinerziehenden (37 Prozent), jüngeren Eltern im Alter von 18 bis unter 30 Jahren (33 Prozent) sowie von Befragten mit geringem Einkommen (Anteile zwischen 51 und 38 Prozent) hätten die Eltern lieber früher einen Platz in der Krippe gefunden.

Zudem fällt auf, dass für ca. ein Drittel (32 Prozent) der Kinder von Eltern ohne Schulabschluss bzw. mit Hauptschulabschluss bisher noch kein Betreuungsplatz gesucht wurde. Auch für Kinder in Familien mit einem Haushaltseinkommen von unter 1.000 Euro wurde überdurchschnittlich häufig (29 Prozent) noch nicht nach einem Betreuungsplatz gesucht.

Tabelle 53: Zufriedenheit mit dem Zeitpunkt des Beginns der Betreuung von Kindern unter 3 Jahren ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen
 Basis: Kinder unter 3 Jahren in Familien ohne Migrationshintergrund

	Ja	Nein, wir hätten lieber früher einen Platz in der Krippe gefunden	Wir haben bisher keinen Betreuungsplatz gesucht
	in Prozent		
Insgesamt	55	26	19
Derzeitige Betreuungssituation			
Ja, Krippe	80	20	0
Ja, Tagesmutter/-vater	70	29	1
Kein, Kind(er) werden zu Hause betreut	12	31	57
Nein, Kind(er) werden durch Großeltern/Freunde betreut	27	47	27
Alter der Kinder			
1 Jahr	49	25	26
2 Jahre	64	27	8
Familientyp			
Alleinerziehende	42	37	21
Paare	56	25	19
Altersgruppe			
18 bis unter 30 Jahre	40	33	27
30 bis unter 40 Jahre	58	25	17
40 bis unter 50 Jahre	66	22	12
50 Jahre und älter	-	-	-
Anzahl der Kinder			
1 Kind	51	30	20
2 Kinder	59	22	19
3 und mehr Kinder	66	20	14
Schulabschluss			
ohne Abschluss, Hauptschule	53	15	32
Realschule	39	42	19
Fachoberschule	48	27	25
Abitur	58	25	17
FHS, Uni, Hochschule	59	24	18
Haushaltseinkommen			
unter 1.000 €	20	51	29
1.000 bis unter 1.500 €	44	31	24
1.500 bis unter 2.000 €	41	38	22
2.000 bis unter 2.500 €	46	32	23
2.500 bis unter 3.000 €	54	23	23
3.000 bis unter 4.000 €	58	22	20
4.000 bis unter 6.000 €	63	25	11
6.000 € und mehr	74	14	12

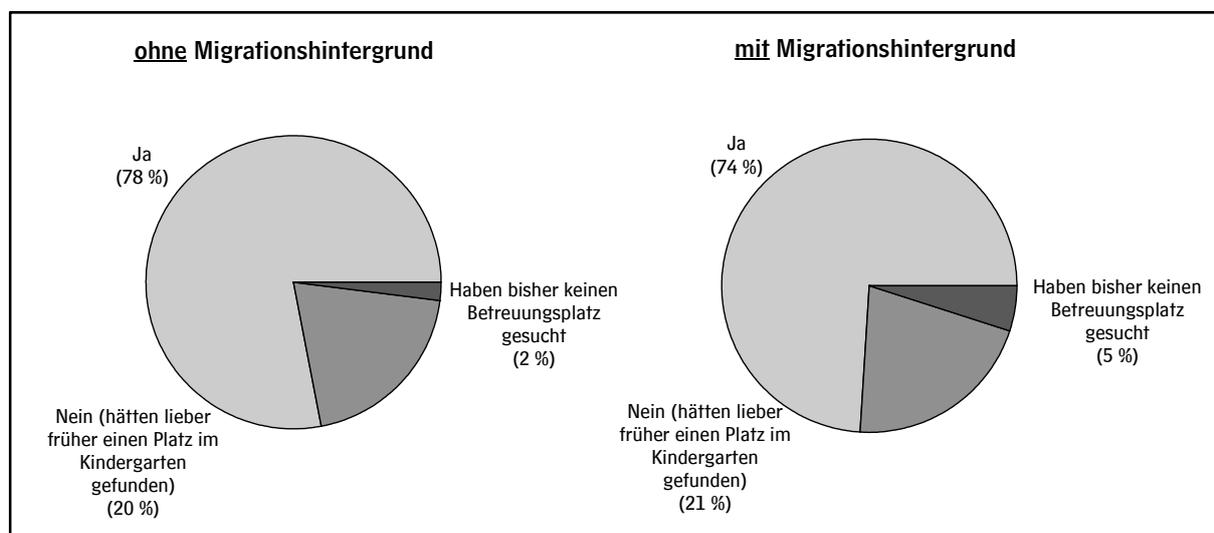
(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Kinder zwischen 3 und 5 Jahren

Für 78 Prozent (ohne Migrationshintergrund) bzw. 74 Prozent (mit Migrationshintergrund) aller Kinder zwischen 3 und 5 Jahren fanden ihre Eltern zum gewünschten Zeitpunkt einen Betreuungsplatz. Für 20 Prozent (ohne Migrationshintergrund) bzw. 21 Prozent (mit Migrationshintergrund) aller Kinder zwischen 3 und 5 Jahren hätten ihre Eltern lieber früher einen Betreuungsplatz gefunden. Aufgrund zu geringer absoluter Fallzahlen sind weitere Differenzierungen nicht möglich.

Abbildung 45: Zufriedenheit mit dem Zeitpunkt des Beginns der Betreuung von Kindern zwischen 3 und 5 Jahren nach Migrationshintergrund (Angaben in Prozent)
 Basis: Kinder zwischen 3 und 5 Jahren ohne und mit Migrationshintergrund



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

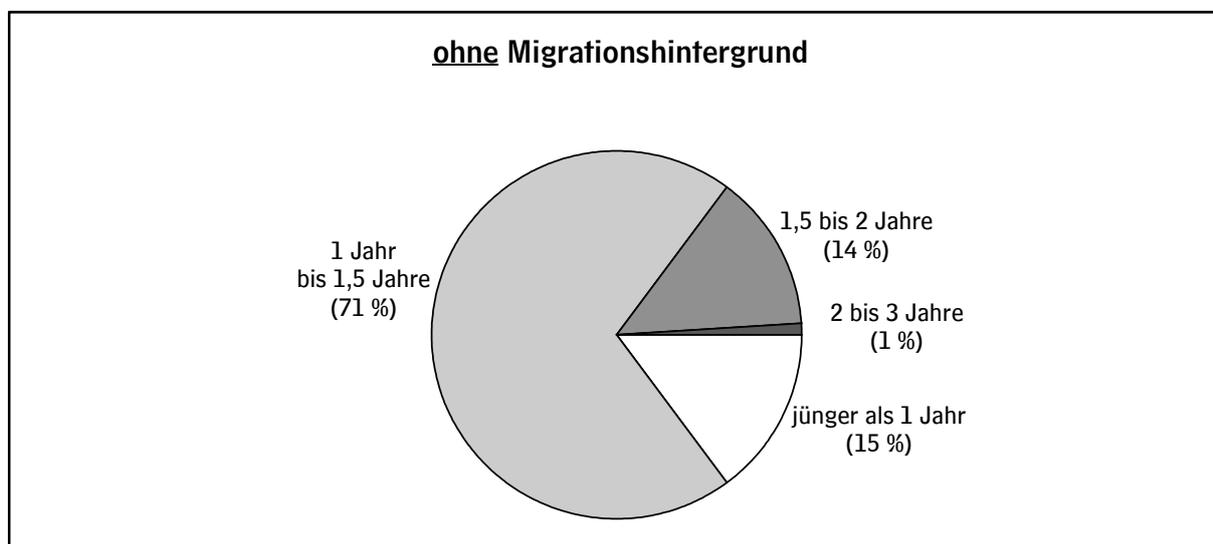
6.5 Erwünschter Zeitpunkt des Beginns der Betreuung

Allen Eltern mit Kindern unter 3 Jahren, die lieber früher einen Betreuungsplatz gefunden hätten, wurde zusätzlich die Frage gestellt, ab welchem Alter des Kindes sie gerne einen Betreuungsplatz gehabt hätten.

Für 71 Prozent aller Kinder unter 3 Jahren ohne Migrationshintergrund hätten ihre Eltern lieber einen Betreuungsplatz gefunden, als ihr Kind 1 bis 1,5 Jahre alt war, für 15 Prozent, als ihr Kind jünger als 1 Jahr alt war, für 14 Prozent, als ihr Kind 1,5 bis 2 Jahre alt war und für 1 Prozent, als ihr Kind 2 bis 3 Jahre alt war.

Abbildung 46: Erwünschter Zeitpunkt des Beginns der Betreuung von Kindern unter 3 Jahren (Angaben in Prozent)

Basis: Kinder unter 3 Jahren ohne Migrationshintergrund



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Für Kinder in Familien mit Migrationshintergrund liegen aufgrund zu geringer Fallzahlen keine Ergebnisse vor.

7. Betreuungssituation im Schulalter

Im Mittelpunkt dieses Kapitels steht die Betreuungssituation der SchülerInnen an den Grund- und weiterführenden Schulen, insbesondere Art und Häufigkeit der Nachmittagsbetreuung, die ideale Ferienbetreuung sowie die Nutzung der schulischen Mittagessensversorgung. Die Prozentangaben dieses Kapitels beziehen sich mit Ausnahme des Kapitels 7.6 (maximales Budget einer Ferienbetreuung) nicht auf Familien, sondern auf alle Kinder, die die Grundschule bzw. eine weiterführende Schule besuchen.

Bei der Interpretation der Ergebnisse sind folgende Aspekte zu berücksichtigen:

Im Grundschulbereich können Kinder nur die Schule besuchen, in deren Schulbezirk sie ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt haben. Wenn diese Schule keine Ganztagschule ist, können Eltern eine Ganztagsgrundschule auswählen und dort einen Antrag auf Aufnahme stellen. Ihre Kinder können dort aber nur aufgenommen werden, wenn in den Schulklassen dafür Platz ist.

In den hannoverschen Ganztagsgrundschulen sind Unterricht, Nachmittagsangebote (Sport, Musik, Kunst, Spielen usw.) sowie die Betreuung der Kinder von 7 bis 17 Uhr möglich. Zudem wird ein Ferienprogramm angeboten.

In den offenen Ganztagschulen müssen die Kinder für die gewünschten Wochentage verbindlich angemeldet werden, und zwar für die Dauer eines Schulhalbjahres. Die Anmeldung für das Ganztagsangebot gilt für jeweils den ganzen Nachmittag. Wenn für die Kinder ein Früh- oder Spätdienst benötigt wird, müssen die Eltern ihre Kinder dafür extra anmelden. In den Ganztagschulen wird ein kostenpflichtiges Mittagessen angeboten. Dieses ist nicht kostenlos und muss bezahlt werden. Alternativ können Eltern ihren Kindern auch etwas zum Essen mitgeben. In der offenen Ganztagschule finden die außerunterrichtlichen Angebote grundsätzlich nach dem Unterricht statt. Die Teilnahme an diesen Angeboten ist freiwillig.

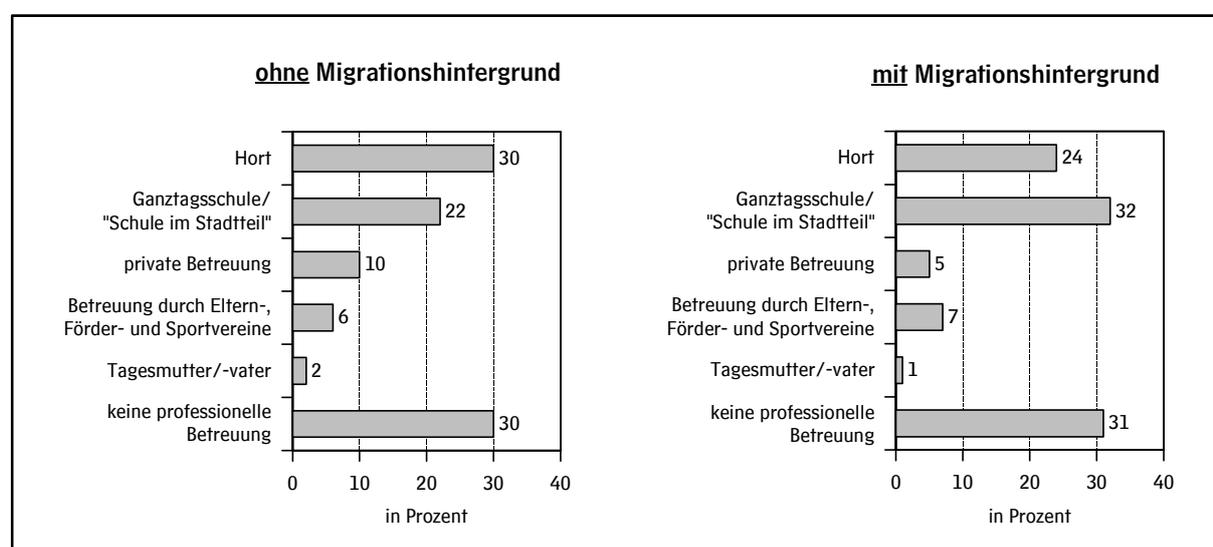
7.1 Art der Nachmittagsbetreuung

Nachmittagsbetreuung von Kindern in der Grundschule

Grundschul Kinder ohne Migrationshintergrund werden am Nachmittag am häufigsten im Hort (30 Prozent) oder in der Ganztagschule/„Schule im Stadtteil“ (22 Prozent) betreut, die meisten Grundschul Kinder mit Migrationshintergrund werden nachmittags in der Ganztagschule/„Schule im Stadtteil“ (32 Prozent) betreut und 24 Prozent sind nachmittags im Hort.

Abbildung 47: Art der Betreuung am Nachmittag von Kindern in der Grundschule nach Migrationshintergrund

Basis: Kinder, die eine Grundschule besuchen



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

10 Prozent aller Kinder ohne Migrationshintergrund und 5 Prozent aller Kinder mit Migrationshintergrund sind am Nachmittag privat (bei Freunden, Verwandten, „Babysittern“ oder „Kinderfrauen“) untergebracht, 6 Prozent (ohne Migrationshintergrund) bzw. 7 Prozent (mit Migrationshintergrund) werden nachmittags durch einen Eltern-, Förder- und Sportverein und 2 (ohne Migrationshintergrund) bzw. 1 Prozent (mit Migrationshintergrund) aller Kinder durch eine Tagesmutter oder einen Tagesvater betreut. 30 Prozent aller Kinder ohne Migrationshintergrund und 31 Prozent aller Kinder mit Migrationshintergrund nutzen am Nachmittag kein professionelles Betreuungsangebot.

Grundschul Kinder von Alleinerziehenden ohne und mit Migrationshintergrund werden nachmittags häufiger (37 bzw. 46 Prozent) als der Durchschnitt (30 bzw. 24 Prozent) im Hort betreut und werden seltener (je 24 Prozent) als der Durchschnitt (30 bzw. 31 Prozent) durch ihre Eltern betreut. Kinder ohne und mit Migrationshintergrund mit zwei und mehr Geschwistern nutzen häufiger (42 bzw. 37 Prozent) als der Durchschnitt (30 bzw. 31 Prozent) am Nachmittag kein professionelles Betreuungsangebot und werden zu Hause betreut.

7. Betreuungssituation im Schulalter

Grundschul Kinder ohne Migrationshintergrund, deren Eltern keinen Schulabschluss oder Hauptschulabschluss haben, sind nachmittags häufiger als der Durchschnitt in der Ganztagschule/„Schule im Stadtteil“ (37 Prozent, Durchschnitt: 22 Prozent) und seltener im Hort (20 Prozent, Durchschnitt: 30 Prozent).

Tabelle 54: Art der Nachmittagsbetreuung von Kindern in der Grundschule ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen

Basis: Kinder ohne Migrationshintergrund, die eine Grundschule besuchen

	Hort	Ganztags- schule/ „Schule im Stadtteil“	private Betreuung	Betreuung durch Eltern-, Förder- und Sportvereine	Tagesmutter/ -vater	keine professionelle Betreuung
	in Prozent					
Insgesamt	30	22	10	6	2	30
Familientyp						
Alleinerziehende	37	21	10	5	2	24
Paare	29	22	10	7	2	32
Altersgruppe						
18 bis unter 30 Jahre	27	30	6	6	1	30
30 bis unter 40 Jahre	29	25	9	6	2	29
40 bis unter 50 Jahre	31	20	10	6	1	31
50 Jahre und älter	22	20	6	4	4	44
Anzahl der Kinder						
1 Kind	37	22	11	6	2	22
2 Kinder	31	23	10	6	2	29
3 und mehr Kinder	21	21	8	6	2	42
Schulabschluss						
ohne Abschluss, Hauptschule	20	37	6	6	1	30
Realschule	27	26	6	5	1	35
Fachoberschule	21	27	12	8	2	31
Abitur	28	23	10	6	2	31
FHS, Uni, Hochschule	34	19	11	7	2	28
Haushaltseinkommen						
unter 1.000 €	32	32	11	0	0	24
1.000 bis unter 1.500 €	31	23	7	6	2	31
1.500 bis unter 2.000 €	28	27	10	5	1	29
2.000 bis unter 2.500 €	27	21	11	8	2	31
2.500 bis unter 3.000 €	25	26	9	5	1	34
3.000 bis unter 4.000 €	33	19	8	6	1	33
4.000 bis unter 6.000 €	33	18	11	8	2	27
6.000 € und mehr	33	21	15	4	2	24

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Tabelle 55: Art der Nachmittagsbetreuung von Kindern in der Grundschule mit Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen

Basis: Kinder mit Migrationshintergrund, die eine Grundschule besuchen

	Hort	Ganztags- schule/ „Schule im Stadtteil“	private Betreuung	Betreuung durch Eltern-, Förder- und Sportvereine	Tagesmutter/ -vater	keine professionelle Betreuung
	in Prozent					
Insgesamt	24	32	5	7	1	31
Familientyp						
Alleinerziehende	46	27	2	0	0	24
Paare	19	33	6	8	1	32
Altersgruppe						
18 bis unter 30 Jahre	25	25	0	0	8	42
30 bis unter 40 Jahre	23	36	4	5	0	31
40 bis unter 50 Jahre	24	27	9	11	0	29
50 Jahre und älter	-	-	-	-	-	-
Anzahl der Kinder						
1 Kind	27	47	9	2	0	16
2 Kinder	25	32	7	4	0	33
3 und mehr Kinder	21	26	1	13	2	37
Schulabschluss						
ohne Abschluss, Hauptschule	-	-	-	-	-	-
Realschule	28	28	6	4	0	34
Fachoberschule	-	-	-	-	-	-
Abitur	20	37	6	6	6	26
FHS, Uni, Hochschule	20	33	6	8	0	34
Haushaltseinkommen						
unter 1.000 €	-	-	-	-	-	-
1.000 bis unter 1.500 €	28	23	4	7	0	39
1.500 bis unter 2.000 €	19	35	3	5	0	38
2.000 bis unter 2.500 €	26	36	8	3	5	23
2.500 bis unter 3.000 €	18	35	12	6	0	29
3.000 bis unter 4.000 €	23	40	6	6	0	26
4.000 bis unter 6.000 €	-	-	-	-	-	-
6.000 € und mehr	-	-	-	-	-	-

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

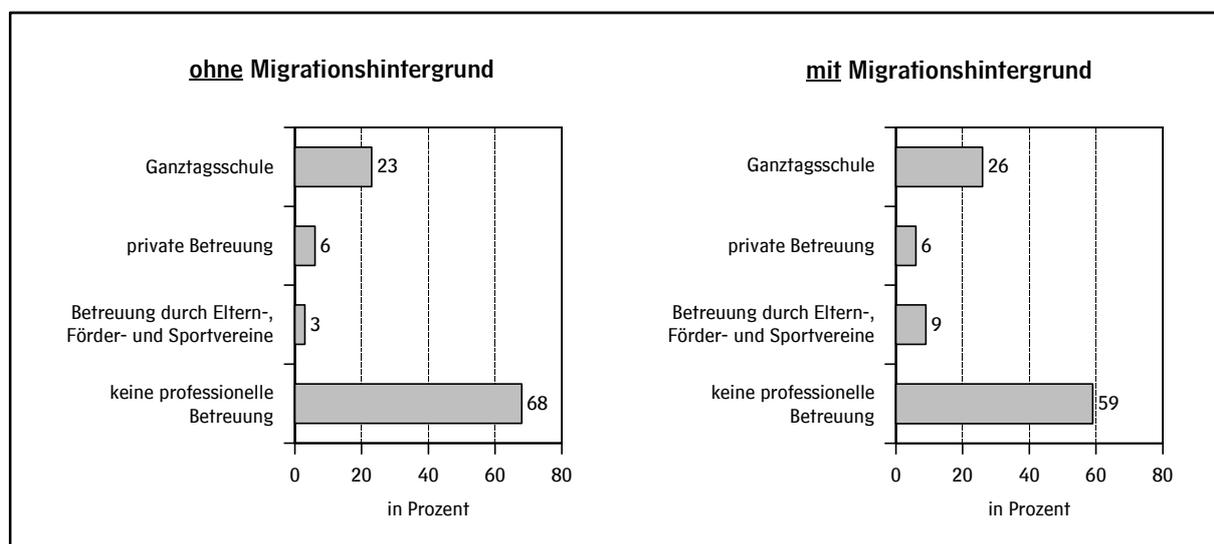
Nachmittagsbetreuung von Kindern und Jugendlichen in der weiterführenden Schule

68 Prozent (ohne Migrationshintergrund) bzw. 59 Prozent (mit Migrationshintergrund) aller Kinder und Jugendlichen, die eine weiterführende Schule besuchen, nutzen am Nachmittag keine professionelle Betreuung.

23 (ohne Migrationshintergrund) bzw. 26 Prozent (mit Migrationshintergrund) werden in der Ganztags-
schule und jeweils 6 Prozent privat von Freunden, Verwandten etc. betreut. Kinder mit Migrationshin-
tergrund nutzen häufiger (9 Prozent) als Kinder ohne Migrationshintergrund (3 Prozent) Angebote von
Eltern-, Förder- und Sportvereinen.

Abbildung 48: Art der Betreuung am Nachmittag von Kindern und Jugendlichen in der weiterführenden Schule nach Migrationshintergrund

Basis: Kinder und Jugendliche, die eine weiterführende Schule besuchen



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Kinder der 5. und 6. Klasse nutzen häufiger (ohne Migrationshintergrund: 33 Prozent, mit Migrationshintergrund 29 Prozent) als der Durchschnitt (23 bzw. 26 Prozent), Jugendliche der 11. bis 13. Klasse seltener (ohne Migrationshintergrund: 12 Prozent, mit Migrationshintergrund 17 Prozent) ein Angebot der Ganztags- und Ganztags-
schule.

Auch Kinder und Jugendliche ohne Migrationshintergrund, deren Eltern keinen Schulabschluss oder Hauptschulabschluss haben (34 Prozent) und Kinder und Jugendliche in Haushalten mit einem Haushaltseinkommen unter 1.000 Euro (33 Prozent) werden häufiger als der Durchschnitt (23 Prozent) nachmittags in der Ganztags- und Ganztags-
schule betreut.

Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund in Familien, deren Eltern keinen Schulabschluss oder Hauptschulabschluss (13 Prozent) oder einen Realschulabschluss haben (19 Prozent), werden häufiger als der Durchschnitt (9 Prozent) am Nachmittag von Eltern-, Förder- und Sportvereinen be-
treut.

Tabelle 56: Art der Nachmittagsbetreuung von Kindern und Jugendlichen in der weiterführenden Schule ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen Basis: Kinder und Jugendliche ohne Migrationshintergrund, die eine weiterführende Schule besuchen

	Ganztags- schule	private Betreuung	Betreuung durch Eltern-, Förder- und Sportvereine	keine professionelle Betreuung
	in Prozent			
Insgesamt	23	6	3	68
Familientyp				
Alleinerziehende	28	7	4	61
Paare	21	6	3	71
Klasse				
5 bis 6	33	10	5	52
7 bis 10	21	5	3	71
11 bis 13	12	1	2	86
Altersgruppe				
18 bis unter 30 Jahre	-	-	-	-
30 bis unter 40 Jahre	31	7	4	59
40 bis unter 50 Jahre	22	6	3	69
50 Jahre und älter	21	4	3	72
Anzahl der Kinder				
1 Kind	21	5	3	70
2 Kinder	24	6	3	67
3 und mehr Kinder	25	9	3	64
Schulabschluss				
ohne Abschluss, Hauptschule	34	2	7	58
Realschule	29	4	3	64
Fachoberschule	28	6	3	63
Abitur	22	5	3	71
FHS, Uni, Hochschule	19	8	3	71
Haushaltseinkommen				
unter 1.000 €	33	7	10	50
1.000 bis unter 1.500 €	28	5	6	62
1.500 bis unter 2.000 €	32	3	3	63
2.000 bis unter 2.500 €	29	6	3	62
2.500 bis unter 3.000 €	27	3	2	67
3.000 bis unter 4.000 €	23	5	2	70
4.000 bis unter 6.000 €	18	9	3	70
6.000 € und mehr	16	10	2	72

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Tabelle 57: Art der Nachmittagsbetreuung von Kindern und Jugendlichen in der weiterführenden Schule mit Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen Basis: Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund, die eine weiterführende Schule besuchen

	Ganztags- schule	private Betreuung	Betreuung durch Eltern-, Förder- und Sportvereine	keine professionelle Betreuung
	in Prozent			
Insgesamt	26	6	9	59
Familientyp				
Alleinerziehende	29	2	8	61
Paare	25	7	9	59
Klasse				
5 bis 6	29	13	13	44
7 bis 10	26	3	5	66
11 bis 13	17	0	15	68
Altersgruppe				
18 bis unter 30 Jahre	-	-	-	-
30 bis unter 40 Jahre	33	8	13	46
40 bis unter 50 Jahre	23	6	8	64
50 Jahre und älter	23	0	5	72
Anzahl der Kinder				
1 Kind	23	2	3	72
2 Kinder	20	8	9	63
3 und mehr Kinder	40	7	16	38
Schulabschluss				
ohne Abschluss, Hauptschule	37	3	13	47
Realschule	9	7	19	66
Fachoberschule	-	-	-	-
Abitur	19	10	7	65
FHS, Uni, Hochschule	27	7	5	62
Haushaltseinkommen				
unter 1.000 €	-	-	-	-
1.000 bis unter 1.500 €	25	2	15	59
1.500 bis unter 2.000 €	25	7	12	56
2.000 bis unter 2.500 €	36	7	9	49
2.500 bis unter 3.000 €	17	11	6	66
3.000 bis unter 4.000 €	33	0	5	62
4.000 bis unter 6.000 €	19	16	0	65
6.000 € und mehr	-	-	-	-

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

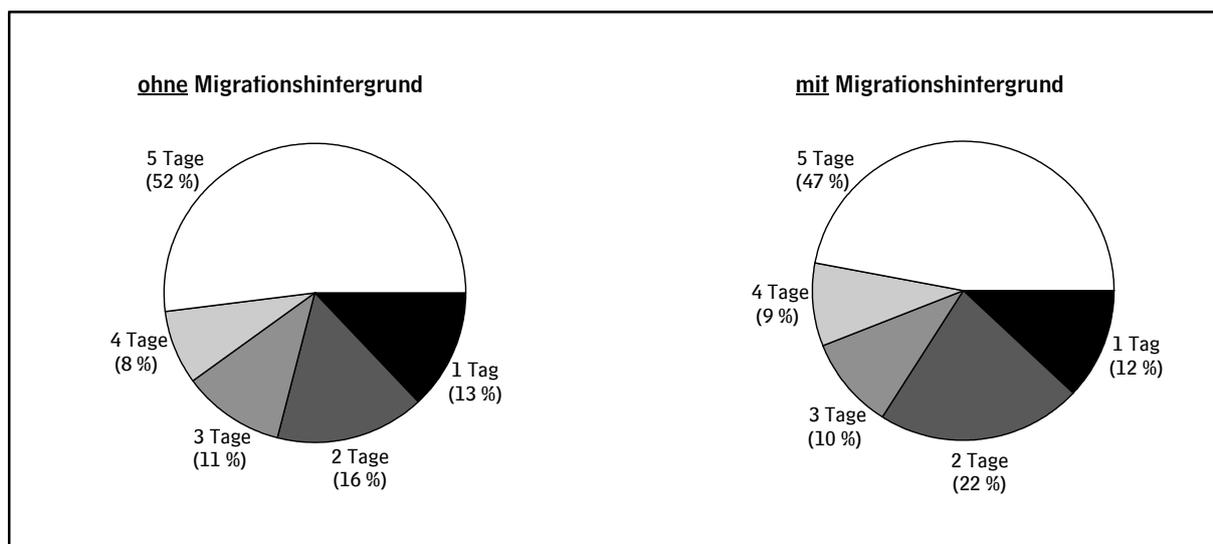
7.2 Umfang der Nachmittagsbetreuung

Kinder in der Grundschule

52 Prozent (ohne Migrationshintergrund) bzw. 47 Prozent (mit Migrationshintergrund) aller Kinder, die eine Grundschule besuchen und nachmittags betreut werden, nutzen die Nachmittagsbetreuung an fünf Tagen in der Woche und 8 Prozent (ohne Migrationshintergrund) bzw. 9 Prozent (mit Migrationshintergrund) an vier Tagen. 11 Prozent (ohne Migrationshintergrund) bzw. 10 Prozent (mit Migrationshintergrund) aller Kinder werden drei Tage die Woche betreut, 16 (ohne Migrationshintergrund) bzw. 22 Prozent (mit Migrationshintergrund) nutzen an zwei Tagen die Woche ein Betreuungsangebot und 13 Prozent (ohne Migrationshintergrund) bzw. 12 Prozent (mit Migrationshintergrund) nehmen an einem Tag in der Woche an einer Nachmittagsbetreuung teil.

Abbildung 49: Umfang der Betreuung am Nachmittag von Kindern in der Grundschule nach Migrationshintergrund (Angaben in Prozent)

Basis: Kinder, die eine Grundschule besuchen und nachmittags betreut werden



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Besonders häufig wird eine Nachmittagsbetreuung an fünf Tagen pro Woche von Grundschulkindern genutzt, die nachmittags im Hort betreut werden: Dies gilt für 88 Prozent (Kinder ohne Migrationshintergrund) bzw. 96 Prozent (Kinder mit Migrationshintergrund) aller Kinder im Grundschulalter (Durchschnitt: 52 bzw. 47 Prozent).

Grundschul Kinder ohne Migrationshintergrund, die nachmittags privat von Freunden, Verwandten oder „Babysittern“ betreut werden, nutzen diese die Nachmittagsbetreuung zu 30 Prozent (Durchschnitt: 13 Prozent) an einem Tag, zu 27 Prozent (Durchschnitt: 16 Prozent) an zwei Tagen und zu 21 Prozent (Durchschnitt: 11 Prozent) an drei Tagen. Auch Kinder ohne Migrationshintergrund, die nachmittags ein Angebot der Ganztagschule/„Schule im Stadtteil“ nutzen, tun dies überdurchschnittlich häufig an einem Tag (24 Prozent, Durchschnitt: 13 Prozent) bzw. an zwei Tagen (28 Prozent, Durchschnitt: 16 Prozent) in der Woche.

Tabelle 58: Umfang der Nachmittagsbetreuung von Kindern in der Grundschule ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen

Basis: Kinder ohne Migrationshintergrund, die eine Grundschule besuchen

	1 Tag	2 Tage	3 Tage	4 Tage	5 Tage
	in Prozent				
Insgesamt	13	16	11	8	52
Betreuungsform					
Ganztagsschule/„Schule im Stadtteil“	24	28	15	11	22
Hort	2	1	2	6	88
Tagesmutter/-vater	7	13	30	10	40
sonstige Betreuungsangebote	7	19	9	9	58
private Betreuung	30	27	21	4	17
Familientyp					
Alleinerziehende	8	13	8	8	64
Paare	15	17	12	8	49
Altersgruppe					
18 bis unter 30 Jahre	2	9	7	14	68
30 bis unter 40 Jahre	11	15	11	8	55
40 bis unter 50 Jahre	15	18	11	8	49
50 Jahre und älter	-	-	-	-	-
Anzahl der Kinder					
1 Kind	12	12	7	9	60
2 Kinder	13	16	13	7	51
3 und mehr Kinder	16	23	11	8	42
Schulabschluss					
ohne Abschluss, Hauptschule	11	20	11	14	43
Realschule	12	17	12	12	47
Fachoberschule	11	20	9	4	56
Abitur	13	16	10	7	54
FHS, Uni, Hochschule	15	16	11	7	52
Haushaltseinkommen					
unter 1.000 €	-	-	-	-	-
1.000 bis unter 1.500 €	11	20	7	6	57
1.500 bis unter 2.000 €	9	10	13	11	57
2.000 bis unter 2.500 €	9	17	14	10	50
2.500 bis unter 3.000 €	13	18	13	10	47
3.000 bis unter 4.000 €	12	16	6	7	59
4.000 bis unter 6.000 €	16	19	12	7	46
6.000 € und mehr	19	12	11	6	53

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Tabelle 59: Umfang der Nachmittagsbetreuung von Kindern in der Grundschule mit Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen

Basis: Kinder mit Migrationshintergrund, die eine Grundschule besuchen

	1 Tag	2 Tage	3 Tage	4 Tage	5 Tage
	in Prozent				
Insgesamt	12	22	10	9	47
Betreuungsform					
Ganztagsschule/„Schule im Stadtteil“	11	20	15	22	33
Hort	2	2	0	0	96
Tagesmutter/-vater	-	-	-	-	-
sonstige Betreuungsangebote	-	-	-	-	-
private Betreuung	-	-	-	-	-
Familientyp					
Alleinerziehende	6	15	9	0	70
Paare	12	24	10	12	42
Altersgruppe					
18 bis unter 30 Jahre	-	-	-	-	-
30 bis unter 40 Jahre	13	23	9	11	45
40 bis unter 50 Jahre	12	25	12	4	47
50 Jahre und älter	-	-	-	-	-
Anzahl der Kinder					
1 Kind	7	29	12	7	44
2 Kinder	11	24	12	7	46
3 und mehr Kinder	17	12	2	15	54
Schulabschluss					
ohne Abschluss, Hauptschule	-	-	-	-	-
Realschule	17	23	6	14	40
Fachoberschule	-	-	-	-	-
Abitur	-	-	-	-	-
FHS, Uni, Hochschule	15	16	10	6	54
Haushaltseinkommen					
unter 1.000 €	-	-	-	-	-
1.000 bis unter 1.500 €	8	16	8	11	57
1.500 bis unter 2.000 €	-	-	-	-	-
2.000 bis unter 2.500 €	-	-	-	-	-
2.500 bis unter 3.000 €	-	-	-	-	-
3.000 bis unter 4.000 €	-	-	-	-	-
4.000 bis unter 6.000 €	-	-	-	-	-
6.000 € und mehr	-	-	-	-	-

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

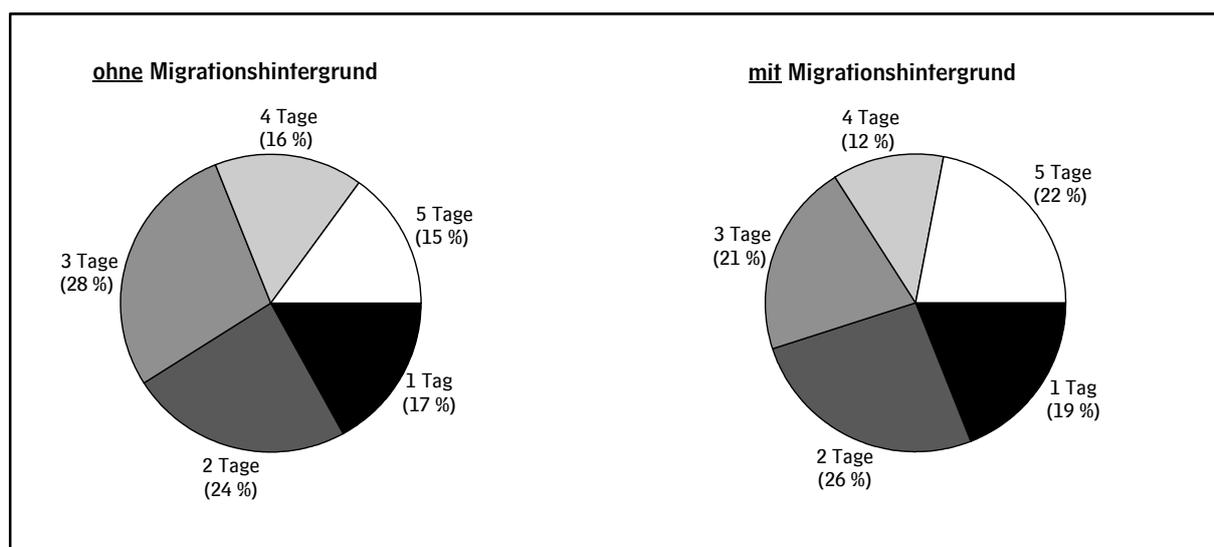
Kinder in der weiterführenden Schule

Die Nachmittagsbetreuung von Kindern und Jugendlichen in der weiterführenden Schule verteilt sich relativ gleichmäßig auf die Anzahl der Wochentag: 28 Prozent (ohne Migrationshintergrund) bzw. 21 Prozent (mit Migrationshintergrund) aller Kinder und Jugendlichen nutzen eine Nachmittagsbetreuung an drei Tagen in der Woche und jeweils ein Viertel (24 bzw. 26 Prozent) aller Kindern und Jugendlichen ohne und mit Migrationshintergrund an zwei Tagen pro Woche.

17 Prozent (ohne Migrationshintergrund) bzw. 19 Prozent (mit Migrationshintergrund) aller Kinder und Jugendlichen werden nachmittags an einem Tag in der Woche, 16 Prozent (ohne Migrationshintergrund) bzw. 12 Prozent (mit Migrationshintergrund) an vier Tagen pro Woche und 15 Prozent (ohne Migrationshintergrund) bzw. 22 Prozent (mit Migrationshintergrund) an fünf Tagen pro Woche betreut.

Abbildung 50: Umfang der Betreuung am Nachmittag von Kindern in der weiterführenden Schule nach Migrationshintergrund (Angaben in Prozent)

Basis: Kinder und Jugendliche, die eine weiterführende Schule besuchen und nachmittags betreut werden



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Weitere differenzierte Ergebnisse liegen aufgrund zu geringer Fallzahlen nur für Kinder und Jugendliche ohne Migrationshintergrund vor.

Kinder und Jugendliche ohne Migrationshintergrund in der weiterführenden Schule, die nachmittags privat von Freunden und Verwandten betreut werden, nutzen dies überdurchschnittlich häufig nur an einem (29 Prozent, Durchschnitt: 17 Prozent) oder zwei Tagen (35 Prozent, Durchschnitt: 24 Prozent) in der Woche. Ähnliches gilt für sonstige Betreuungsangebote durch Eltern-, Förder- und Sportvereinen: Auch diese Angebote werden häufiger als der Durchschnitt nur an einem (21 Prozent, Durchschnitt: 17 Prozent) oder zwei Tagen (27 Prozent, Durchschnitt: 24 Prozent) in der Woche in Anspruch genommen.

Falls Jugendliche ohne Migrationshintergrund in der Klasse 11 bis 13 ein Nachmittagsangebot in Anspruch nehmen (dies trifft auf 14 Prozent aller Jugendlichen zu, vgl. Tabelle 56), nutzen sie dieses überdurchschnittlich häufig an fünf Tagen in der Woche (36 Prozent, Durchschnitt: 15 Prozent).

Tabelle 60: Umfang der Nachmittagsbetreuung von Kindern und Jugendlichen in der weiterführenden Schule ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen, Basis: Kinder und Jugendliche ohne Migrationshintergrund, die eine weiterführende Schule besuchen

	1 Tag	2 Tage	3 Tage	4 Tage	5 Tage
	in Prozent				
Insgesamt	17	24	28	16	15
Klasse					
5 bis 6	20	25	28	14	13
7 bis 10	14	24	29	18	16
11 bis 13	8	14	25	17	36
Betreuungsform					
Ganztagsschule	14	18	34	24	10
sonstige Betreuungsangebote	21	27	27	3	21
private Betreuung	29	35	18	6	12
Familientyp					
Alleinerziehende	14	22	28	20	17
Paare	18	25	28	14	14
Altersgruppe					
18 bis unter 30 Jahre	-	-	-	-	-
30 bis unter 40 Jahre	13	24	33	17	13
40 bis unter 50 Jahre	18	25	27	15	16
50 Jahre und älter	21	22	29	17	12
Anzahl der Kinder					
1 Kind	18	22	25	13	21
2 Kinder	18	28	28	16	10
3 und mehr Kinder	12	17	35	19	18
Schulabschluss					
ohne Abschluss, Hauptschule	-	-	-	-	-
Realschule	14	21	26	8	24
Fachoberschule	13	29	26	8	24
Abitur	22	21	26	17	13
FHS, Uni, Hochschule	18	25	29	14	14
Haushaltseinkommen					
unter 1.000 €	-	-	-	-	-
1.000 bis unter 1.500 €	10	27	30	18	15
1.500 bis unter 2.000 €	19	29	21	16	16
2.000 bis unter 2.500 €	15	19	23	27	16
2.500 bis unter 3.000 €	18	19	34	17	12
3.000 bis unter 4.000 €	21	25	30	9	14
4.000 bis unter 6.000 €	21	19	32	15	13
6.000 € und mehr	14	36	21	12	18

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

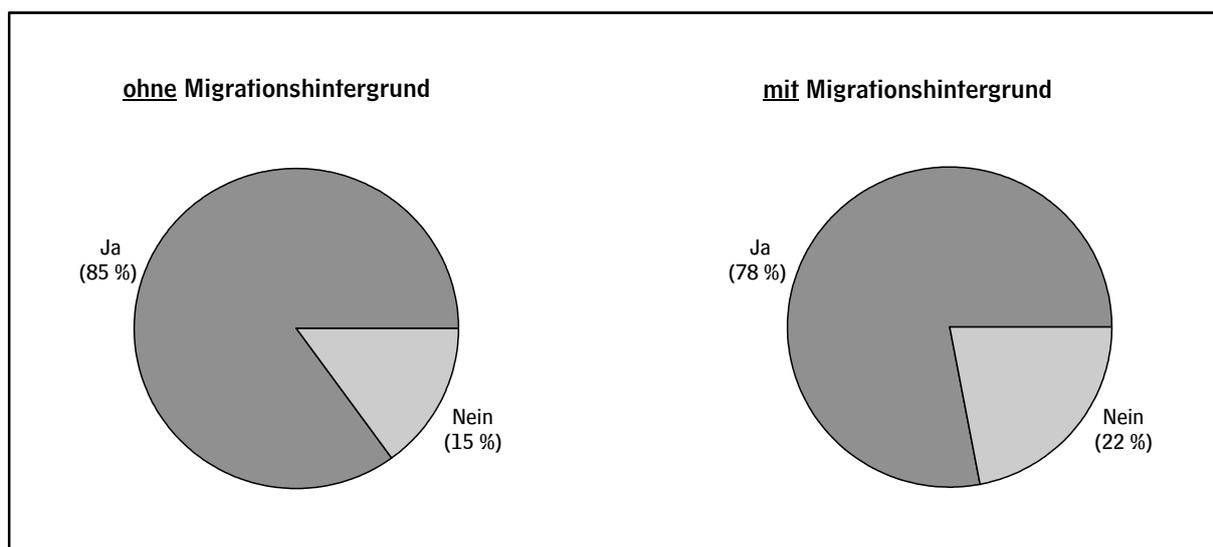
Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

7.3 Zufriedenheit mit der Nachmittagsbetreuung

Kinder in der Grundschule

Für 85 (ohne Migrationshintergrund) bzw. 78 Prozent (mit Migrationshintergrund) aller Kinder, die am Nachmittag betreut werden, entspricht die derzeitige Betreuung nach Ansicht der Eltern ihrem Bedarf.

Abbildung 51: Zufriedenheit mit der Betreuung am Nachmittag von Kindern in der Grundschule nach Migrationshintergrund (Angaben in Prozent)
Basis: Kinder, die eine Grundschule besuchen



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Besonders zufrieden sind die Eltern, deren Kinder im Hort betreut werden (97 bzw. 98 Prozent; ohne bzw. mit Migrationshintergrund) zu. Nutzen die Kinder keine professionelle Betreuung am Nachmittag, wird die Betreuung in 70 bzw. 58 Prozent aller Fälle als bedarfsgerecht empfunden.

Je häufiger die Nachmittagsbetreuung in Anspruch genommen wird, desto bedarfsgerechter wird sie beurteilt: Wird die Betreuung, die einen Nachmittags pro Woche umfasst, zu 80 Prozent als bedarfsgerecht empfunden, so steigt dieser Wert auf 95 Prozent bei einer von Montag bis Freitag umfassenden Nachmittagsbetreuung. Eine Ausnahme bildet hier die Betreuung an drei Tagen, diese wird zu 82 Prozent als bedarfsgerecht eingeschätzt.

Alleinerziehende (ohne Migrationshintergrund: 77 Prozent, mit Migrationshintergrund: 69 Prozent) sind unzufriedener mit der Betreuung ihrer Kinder am Nachmittag als Paare (ohne Migrationshintergrund: 87 Prozent, mit Migrationshintergrund: 80 Prozent).

Tabelle 61: Bedarfsgerechte Nachmittagsbetreuung von Kindern in der Grundschule nach Migrationshintergrund und soziodemographischen Merkmalen
 Basis: Kinder, die eine Grundschule besuchen

	<u>ohne</u> Migrationshintergrund		<u>mit</u> Migrationshintergrund	
	Ja	Nein	Ja	Nein
	in Prozent		in Prozent	
Insgesamt	85	15	78	22
Betreuungsform				
Ganztagsschule/„Schule im Stadtteil“	91	9	88	13
Hort	97	3	98	2
Tagesmutter/-vater	75	25	-	-
Sonst. Betreuungsangebote	89	11	-	-
private Betreuung	72	28	-	-
keine professionelle Betreuung	70	30	58	42
Häufigkeit der Nachmittagsbetreuung				
1 Tag	80	20	-	-
2 Tage	87	13	-	-
3 Tage	82	18	-	-
4 Tage	91	9	-	-
5 Tage	95	5	-	-
Familientyp				
Alleinerziehende	77	23	69	31
Paare	87	13	80	20
Altersgruppe				
18 bis unter 30 Jahre	78	22	-	-
30 bis unter 40 Jahre	85	15	79	21
40 bis unter 50 Jahre	85	15	81	19
50 Jahre und älter	88	13	-	-
Anzahl der Kinder				
1 Kind	87	14	74	26
2 Kinder	84	16	77	23
3 und mehr Kinder	84	16	84	16
Schulabschluss				
ohne Abschluss, Hauptschule	80	20	-	-
Realschule	83	17	75	25
Fachoberschule	81	19	-	-
Abitur	88	12	83	17
FHS, Uni, Hochschule	85	15	83	17
Haushaltseinkommen				
unter 1.000 €	82	18	-	-
1.000 bis unter 1.500 €	70	30	81	19
1.500 bis unter 2.000 €	78	22	63	37
2.000 bis unter 2.500 €	80	20	77	23
2.500 bis unter 3.000 €	92	8	-	-
3.000 bis unter 4.000 €	86	15	90	10
4.000 bis unter 6.000 €	87	13	-	-
6.000 € und mehr	89	11	-	-

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

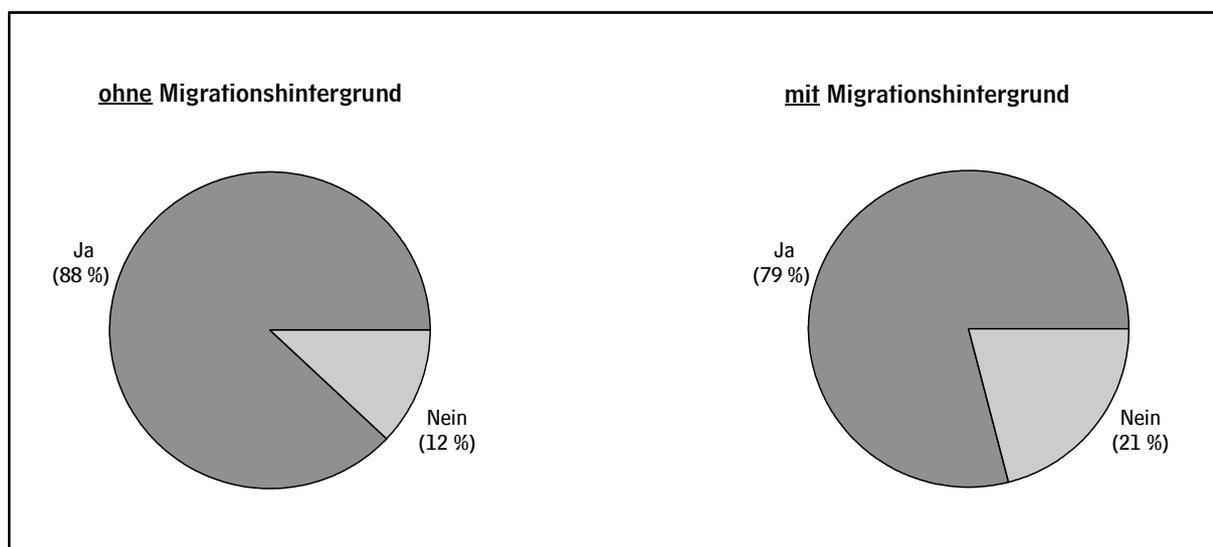
Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Zufriedenheit mit der Nachmittagsbetreuung – Kinder und Jugendliche in der weiterführenden Schule

Die Nachmittagsbetreuung aller Kinder und Jugendlichen in einer weiterführenden Schule wird von den Eltern noch positiver als von den Eltern der Kinder in der Grundschule bewertet: 88 Prozent der Eltern ohne Migrationshintergrund und 79 Prozent der Eltern mit Migrationshintergrund mit Kindern an einer weiterführenden Schule gaben an, dass das Nachmittagsangebot ihrer Kinder und Jugendlichen ihrem Bedarf entspricht.

Abbildung 52: Zufriedenheit mit der Betreuung am Nachmittag von Kindern und Jugendlichen in der weiterführenden Schule nach Migrationshintergrund
(Angaben in Prozent)

Basis: Kinder und Jugendliche, die eine weiterführende Schule besuchen



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Insbesondere trifft dies nach Ansicht der Eltern von Jugendlichen in der 11. bis 13. Klasse zu: Die Eltern von 95 Prozent der Jugendlichen ohne Migrationshintergrund und 83 Prozent der Jugendlichen mit Migrationshintergrund gaben an, dass die Betreuung ihrem Bedarf entspricht (vgl. Tabellen 56 und 57). Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, dass nur 14 Prozent (ohne Migrationshintergrund) bzw. 32 Prozent (mit Migrationshintergrund) der Jugendlichen in diesem Alter eine Nachmittagsbetreuung nutzen. Auch Eltern ohne Migrationshintergrund deren Kinder und Jugendliche an fünf Tagen pro Woche am Nachmittag betreut werden, schätzen die Betreuungssituation überdurchschnittlich häufig (93 Prozent) als bedarfsgerecht ein. Dies gilt ebenso für Eltern mit Migrationshintergrund im Alter von 50 Jahren und älter (85 Prozent) sowie mit einem Kind/einem Jugendlichen (87 Prozent).

Weniger bedarfsgerecht wird die Situation von Eltern ohne Migrationshintergrund eingeschätzt, deren Kinder und Jugendliche sonstige Angebote von Eltern-, Förder- und Sportvereinen (78 Prozent) nutzen, sowie von Eltern ohne Migrationshintergrund, deren Kinder und Jugendliche zwei (73 Prozent) bzw. drei Tage (79 Prozent) in der Woche in einer Nachmittagsbetreuung untergebracht sind.

Tabelle 62: Bedarfsgerechte Nachmittagsbetreuung von Kindern in der weiterführenden Schule nach Migrationshintergrund und soziodemographischen Merkmalen
 Basis: Kinder und Jugendliche, die eine weiterführende Schule besuchen

	<u>ohne</u> Migrationshintergrund		<u>mit</u> Migrationshintergrund	
	Ja	Nein	Ja	Nein
	in Prozent		in Prozent	
Insgesamt	88	12	79	21
Klasse				
5 bis 6	83	17	80	20
7 bis 10	88	12	78	22
11 bis 13	95	5	83	17
Betreuungsform				
Ganztagsschule	88	12	80	20
Sonst. Betreuungsangebote	78	22	-	-
private Betreuung	74	26	-	-
keine professionelle Betreuung	89	11	82	18
Häufigkeit der Nachmittagsbetreuung				
1 Tag	83	18	-	-
2 Tage	73	27	-	-
3 Tage	79	21	-	-
4 Tage	91	9	-	-
5 Tage	93	7	-	-
Familientyp				
Alleinerziehende	90	10	77	23
Paare	82	18	80	20
Altersgruppe				
18 bis unter 30 Jahre	-	-	-	-
30 bis unter 40 Jahre	81	19	72	28
40 bis unter 50 Jahre	88	12	82	18
50 Jahre und älter	90	10	85	15
Anzahl der Kinder				
1 Kind	88	12	87	13
2 Kinder	88	12	75	25
3 und mehr Kinder	87	13	77	23
Schulabschluss				
ohne Abschluss, Hauptschule	75	25	-	-
Realschule	87	13	78	22
Fachoberschule	87	13	-	-
Abitur	89	11	84	16
FHS, Uni, Hochschule	88	12	80	20
Haushaltseinkommen				
unter 1.000 €	76	24	-	-
1.000 bis unter 1.500 €	74	26	89	12
1.500 bis unter 2.000 €	83	17	71	29
2.000 bis unter 2.500 €	83	17	74	26
2.500 bis unter 3.000 €	89	12	78	22
3.000 bis unter 4.000 €	90	10	71	29
4.000 bis unter 6.000 €	91	9	89	11
6.000 € und mehr	90	10	88	13

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Erwünschter Betreuungsumfang der Nachmittagsbetreuung

Kinder in der Grundschule

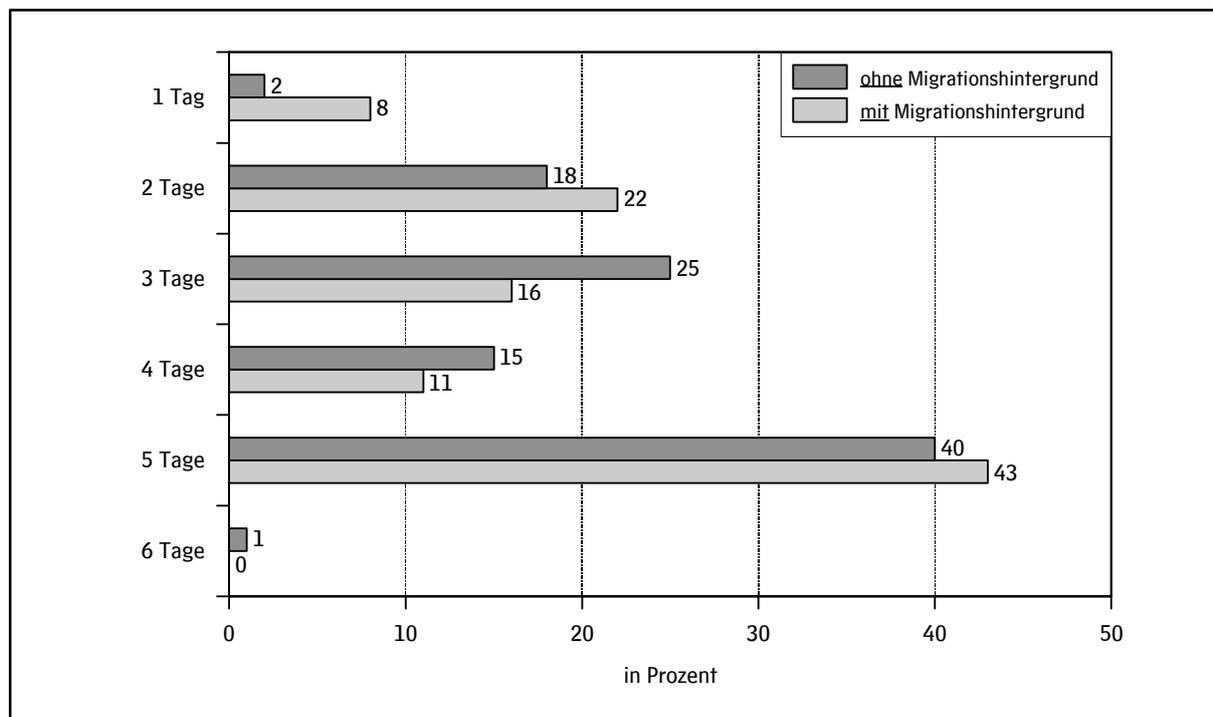
Für 15 Prozent der Kinder in Familien ohne Migrationshintergrund bzw. für 22 Prozent der Kinder in Familien mit Migrationshintergrund gaben die Eltern an, dass die derzeitige Nachmittagsbetreuung nicht ihrem Bedarf entspricht (vgl. Abbildung 51). Diesen Eltern wurde die Frage nach dem Umfang der erwünschten Nachmittagsbetreuung gestellt („Wie viele Tage wären Ihnen lieber?“). Aufgrund zu geringer Fallzahlen ist eine Differenzierung dieser Frage nach soziodemographischen Merkmalen nicht möglich.

Die meisten unzufriedenen Eltern wünschen sich eine Betreuung an fünf Tagen in der Woche (40 Prozent der Kinder ohne Migrationshintergrund, 43 Prozent der Kinder mit Migrationshintergrund).

Für 25 Prozent der Kinder in Familien ohne Migrationshintergrund bzw. für 16 Prozent der Kinder in Familien mit Migrationshintergrund mit einer nicht wunschgemäßen Nachmittagsbetreuung wünschten sich die Eltern eine Drei-Tage-Woche. Eltern mit Migrationshintergrund wünschten sich am zweithäufigsten (22 Prozent) eine Betreuung an zwei Tagen. Den Wunsch nach einer Betreuung an sechs Tagen in der Woche äußerten nur 1 Prozent der Eltern von Kindern ohne Migrationshintergrund.

Abbildung 53: Erwünschter Betreuungsumfang der Nachmittagsbetreuung von Kindern in der Grundschule nach Migrationshintergrund

Basis: Kinder, die eine Grundschule besuchen und deren Eltern angeben, dass die Betreuung nicht ihrem Bedarf entspricht



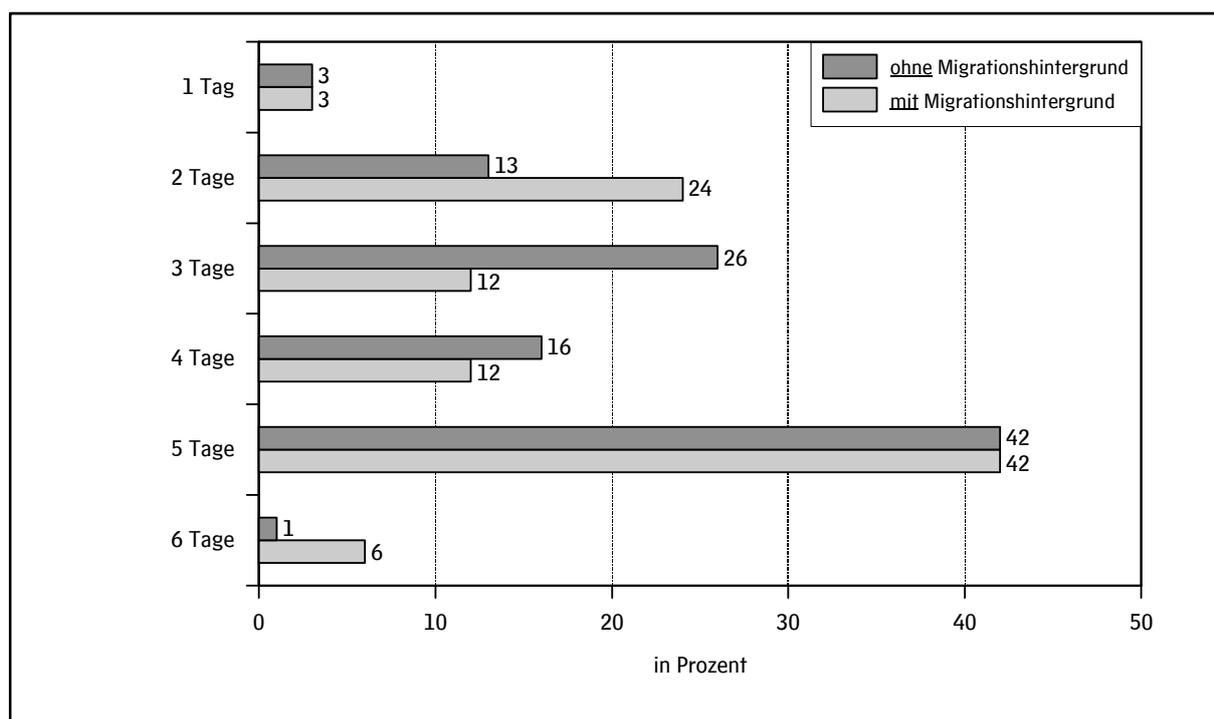
Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Kinder und Jugendliche in der weiterführenden Schule

Für 12 Prozent von Kindern und Jugendlichen in Familien ohne Migrationshintergrund bzw. für 21 Prozent von Kindern und Jugendlichen in Familien mit Migrationshintergrund, deren Elternangaben, dass die Betreuung nicht ihrem Wunsch entspricht, haben die Eltern einen anderen Betreuungsbedarf: Für 42 Prozent der Kinder und Jugendlichen wünschen sich die Eltern (ohne bzw. mit Migrationshintergrund) eine Nachmittagsbetreuung an fünf Tagen in der Woche an. Für 16 bzw. 12 Prozent (ohne bzw. mit Migrationshintergrund) der Kinder und Jugendlichen wünschen sich ihre Eltern eine Nachmittagsbetreuung an vier Tagen. Für 26 bzw. 12 Prozent (ohne bzw. mit Migrationshintergrund) der Kinder und Jugendlichen wird eine Betreuung an drei Tagen und für 13 bzw. 24 (ohne bzw. mit Migrationshintergrund) Prozent an zwei Tagen gewünscht. Für 1 Prozent (ohne Migrationshintergrund) bzw. 6 Prozent (mit Migrationshintergrund) der Kinder und Jugendlichen wünschen sich die Eltern eine Nachmittagsbetreuung für sechs Tage in der Woche.

Abbildung 54: Erwünschter Betreuungsumfang der Nachmittagsbetreuung von Kindern und Jugendlichen in der weiterführenden Schule nach Migrationshintergrund

Basis: Kinder und Jugendliche, die eine weiterführende Schule besuchen und deren Eltern angeben, dass die Betreuung nicht ihrem Bedarf entspricht



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

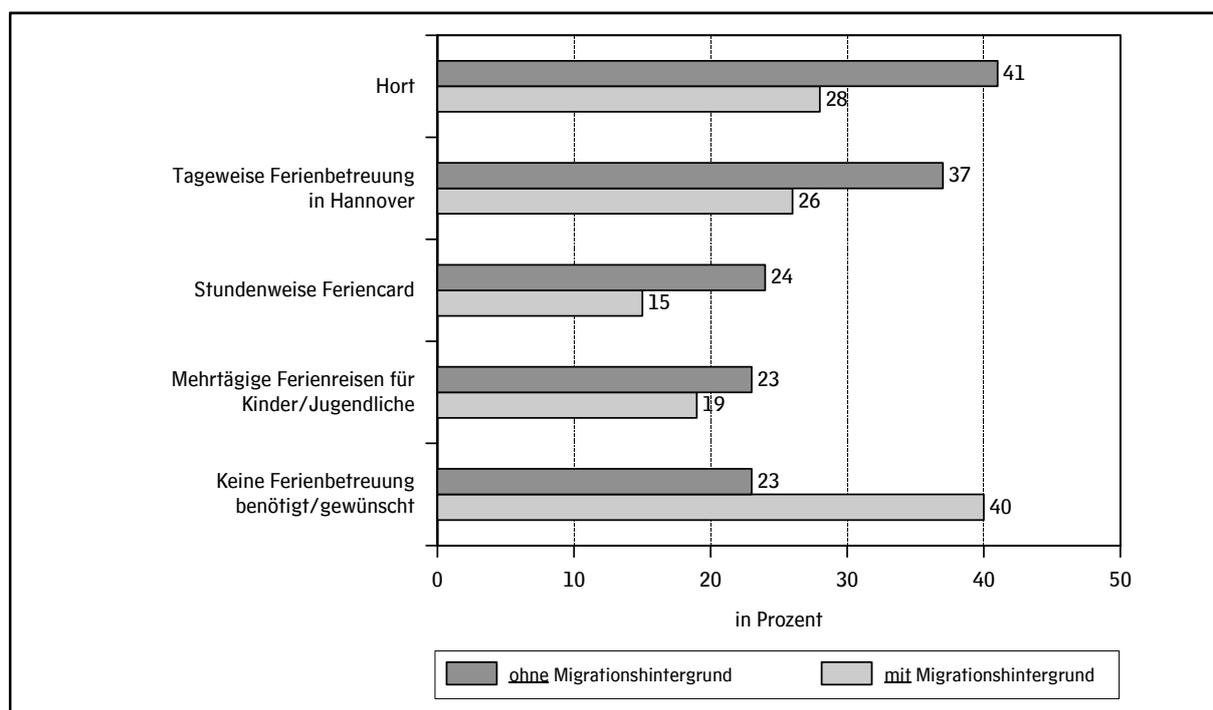
7.4 Bevorzugte Form der Ferienbetreuung

Kinder in der Grundschule

Bei der Frage hinsichtlich der bevorzugten Angebotsform einer Ferienbetreuung („Welche Angebotsform bevorzugen Sie bei der Ferienbetreuung?“) waren Mehrfachantworten möglich, aus diesem Grunde ergibt die Addition der Einzelwerte über 100 Prozent.

Abbildung 55: Bevorzugte Form der Ferienbetreuung von Kindern in der Grundschule nach Migrationshintergrund

Basis: Kinder, die eine Grundschule besuchen



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Für 23 Prozent aller Kinder ohne Migrationshintergrund, die die Grundschule besuchen, gaben die Eltern an, keine Ferienbetreuung zu benötigen, für die Kinder mit Migrationshintergrund liegt dieser Anteil mit 40 Prozent deutlich höher. Für die Kinder, für die sich die Eltern eine Ferienbetreuung wünschen, werden am häufigsten eine Betreuung im Hort (ohne Migrationshintergrund: 41 Prozent, mit Migrationshintergrund: 28 Prozent) und eine tageweise Ferienbetreuung in Hannover (ohne Migrationshintergrund: 37 Prozent, mit Migrationshintergrund: 26 Prozent) angegeben. Stundenweise Feriencard-Aktionen bevorzugen die Eltern für 24 bzw. 15 Prozent (ohne bzw. mit Migrationshintergrund) der Kinder und für 23 bzw. 19 Prozent (ohne bzw. mit Migrationshintergrund) werden mehrtägige Ferienreisen genannt.

Wie die differenzierten Ergebnisse zu dieser Frage zeigen, wird die bevorzugte Angebotsform einer Ferienbetreuung auch durch den Familientyp, das Alter der Eltern und das Haushaltseinkommen beeinflusst.

Alleinerziehende wünschen sich für 52 Prozent bzw. 43 Prozent (ohne bzw. mit Migrationshintergrund) ihrer Kinder eine Ferienbetreuung im Hort. Für die Kinder von Alleinerziehenden mit Migrationshintergrund wünschen sich diese zudem überdurchschnittlich häufig mehrtägige Ferienreisen (28 Prozent, Durchschnitt: 19 Prozent).

Für Kinder jüngerer Eltern ohne Migrationshintergrund im Alter von 18 bis unter 30 Jahren wird häufiger (33 Prozent) als der Durchschnitt (23 Prozent) angegeben, keine Ferienbetreuung zu benötigen.

Tabelle 63: Bevorzugte Form der Ferienbetreuung von Kindern in der Grundschule ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen

Basis: Kinder ohne Migrationshintergrund, die eine Grundschule besuchen

	Hort	Mehrtägige Ferienreisen für Kinder/ Jugendliche	Tageweise Ferienbe- treuung in Hannover	Stundenweise Ferien- card	keine Ferien- betreuung benötigt/ gewünscht
	in Prozent				
Insgesamt	41	23	37	24	23
Familientyp					
Alleinerziehende	52	24	30	26	19
Paare	38	23	38	24	24
Altersgruppe					
18 bis unter 30 Jahre	34	19	30	26	33
30 bis unter 40 Jahre	44	22	33	23	24
40 bis unter 50 Jahre	40	23	40	24	22
50 Jahre und älter	28	19	30	28	28
Anzahl der Kinder					
1 Kind	50	24	37	23	19
2 Kinder	43	23	38	23	20
3 und mehr Kinder	26	21	33	28	36
Schulabschluss					
ohne Abschluss, Hauptschule	36	24	29	19	32
Realschule	38	21	31	22	28
Fachoberschule	37	28	36	26	25
Abitur	38	24	36	22	24
FHS, Uni, Hochschule	44	22	39	25	21
Haushaltseinkommen					
unter 1.000 €	55	23	33	35	15
1.000 bis unter 1.500 €	46	25	27	34	20
1.500 bis unter 2.000 €	38	29	35	29	23
2.000 bis unter 2.500 €	38	19	31	24	25
2.500 bis unter 3.000 €	41	18	34	26	25
3.000 bis unter 4.000 €	43	25	37	22	23
4.000 bis unter 6.000 €	41	21	38	19	23
6.000 € und mehr	39	26	42	18	24

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Für Kinder in Familien ohne Migrationshintergrund und mit einem geringen Haushaltseinkommen wünschen sich die Eltern häufiger als der Durchschnitt eine Ferienbetreuung im Hort: So wurde dies für 55 Prozent der Kinder im Grundschulalter ohne Migrationshintergrund angegeben.

Tabelle 64: Bevorzugte Form der Ferienbetreuung von Kindern in der Grundschule mit Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen

Basis: Kinder mit Migrationshintergrund, die eine Grundschule besuchen

	Hort	Mehrtägige Ferienreisen für Kinder/ Jugendliche	Tageweise Ferienbe- treuung in Hannover	Stundenweise Feriencard	keine Ferien- betreuung benötigt/ gewünscht
	in Prozent				
Insgesamt	28	19	26	15	40
Familientyp					
Alleinerziehende	43	28	29	20	28
Paare	25	17	25	14	43
Altersgruppe					
18 bis unter 30 Jahre	-	-	-	-	-
30 bis unter 40 Jahre	27	20	29	11	42
40 bis unter 50 Jahre	29	19	21	24	37
50 Jahre und älter	-	-	-	-	-
Anzahl der Kinder					
1 Kind	33	22	31	16	29
2 Kinder	30	23	30	16	34
3 und mehr Kinder	22	12	16	13	55
Schulabschluss					
ohne Abschluss, Hauptschule	-	-	-	-	-
Realschule	27	26	29	16	40
Fachoberschule	42	11	16	21	21
Abitur	23	13	31	13	44
FHS, Uni, Hochschule	23	20	27	16	44
Haushaltseinkommen					
unter 1.000 €	-	-	-	-	-
1.000 bis unter 1.500 €	36	13	18	15	45
1.500 bis unter 2.000 €	20	23	33	20	30
2.000 bis unter 2.500 €	23	16	30	12	44
2.500 bis unter 3.000 €	33	21	33	15	36
3.000 bis unter 4.000 €	21	32	32	24	32
4.000 bis unter 6.000 €	-	-	-	-	-
6.000 € und mehr	-	-	-	-	-

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

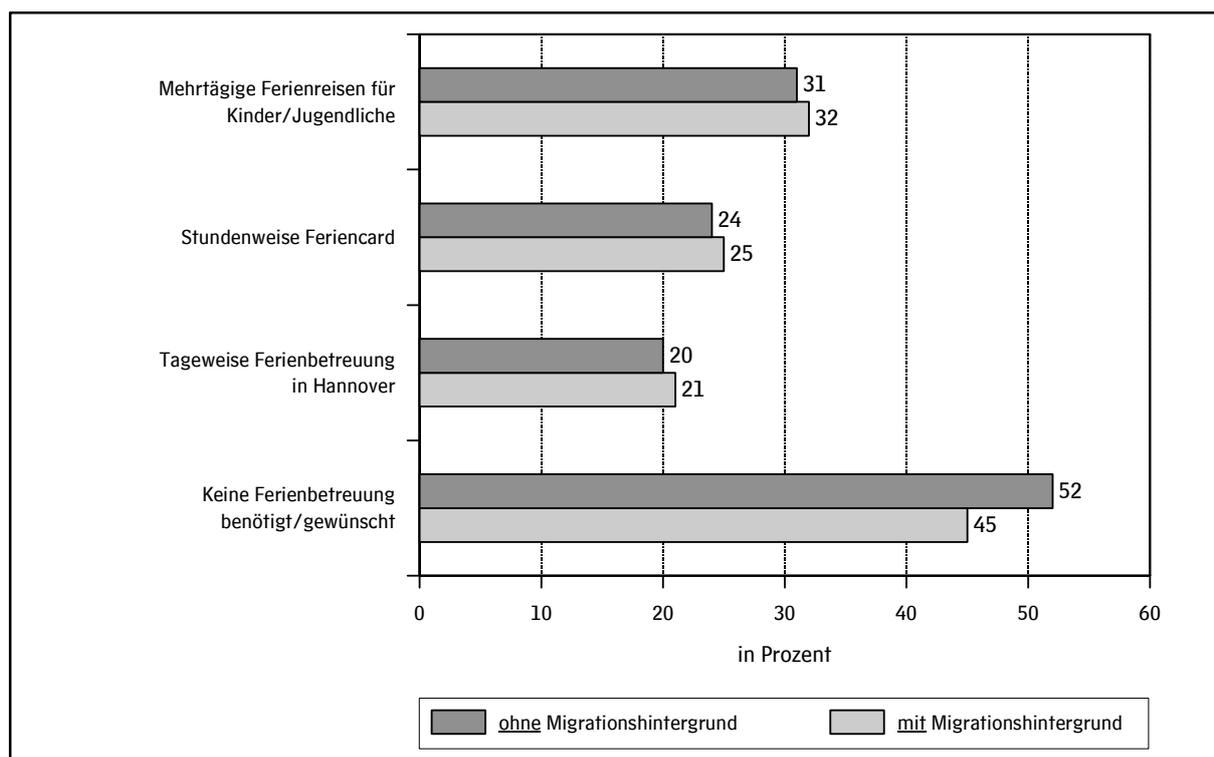
Kinder und Jugendliche in der weiterführenden Schule

52 Prozent der Kinder und Jugendlichen ohne Migrationshintergrund bzw. 45 Prozent der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund, die eine weiterführende Schule besuchen, benötigen aus Sicht ihrer Eltern keine Ferienbetreuung.

Die am häufigsten angestrebte Form der Ferienbetreuung für Kinder und Jugendliche an einer weiterführenden Schule sind mehrtägige Ferienreisen, für 31 bzw. 32 Prozent (ohne bzw. mit Migrationshintergrund) aller Kinder und Jugendlichen wird dies gewünscht. Für rund jedes fünfte Kind oder Jugendlichen (20 Prozent ohne Migrationshintergrund bzw. 21 Prozent mit Migrationshintergrund) wird eine tageweise Ferienbetreuung präferiert und für rund jedes vierte Kind oder Jugendlichen (24 Prozent bzw. 25 Prozent) eine stundenweise Feriencard-Aktion.

Abbildung 56: Bevorzugte Form der Ferienbetreuung von Kindern und Jugendlichen in der weiterführenden Schule nach Migrationshintergrund

Basis: Kinder und Jugendliche, die eine weiterführende Schule besuchen



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Für 37 bzw. 39 Prozent (ohne bzw. mit Migrationshintergrund) der Kinder der 5. und 6. Klasse wünschen sich die Eltern häufiger als der Durchschnitt (20 Prozent ohne Migrationshintergrund bzw. 21 Prozent mit Migrationshintergrund) eine tageweise Ferienbetreuung in Hannover.

Für 79 Prozent Jugendliche ohne Migrationshintergrund in der 11. bis 13. Klasse wird aus Sicht ihrer Eltern (79 Prozent) keine Ferienbetreuung benötigt. Der vergleichbare Anteil der Jugendlichen mit Migrationshintergrund liegt bei „nur“ 49 Prozent. Eltern ohne Migrationshintergrund mit einem Haushalts-

einkommen von weniger als 1.000 Euro wünschen sich für 43 Prozent ihrer Kinder und Jugendlichen mehrtägige Ferienreisen (Durchschnitt: 31 Prozent) bzw. für 39 Prozent der Kinder und Jugendlichen stundenweise Feriencard-Aktionen (Durchschnitt: 24 Prozent).

Tabelle 65: Bevorzugte Form der Ferienbetreuung von Kindern in der weiterführenden Schule ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen

Basis: Kinder und Jugendliche ohne Migrationshintergrund,
die eine weiterführende Schule besuchen

	Mehrtägige Ferienreisen für Kinder/ Jugendliche	Tageweise Ferienbe- treuung in Hannover	Stundenweise Feriencard	keine Ferien- betreuung benötigt/ gewünscht
	in Prozent			
Insgesamt	31	20	24	52
Klasse				
5 bis 6	36	37	34	34
7 bis 10	33	16	24	55
11 bis 13	17	4	8	79
Familientyp				
Alleinerziehende	35	20	27	48
Paare	30	20	23	54
Altersgruppe				
18 bis unter 30 Jahre	-	-	-	-
30 bis unter 40 Jahre	34	28	34	43
40 bis unter 50 Jahre	31	21	24	53
50 Jahre und älter	33	13	19	58
Anzahl der Kinder				
1 Kind	30	19	24	56
2 Kinder	33	21	24	50
3 und mehr Kinder	31	20	25	50
Schulabschluss				
ohne Abschluss, Hauptschule	23	7	27	57
Realschule	27	17	28	53
Fachoberschule	36	20	30	49
Abitur	31	18	23	56
FHS, Uni, Hochschule	33	23	22	51
Haushaltseinkommen				
unter 1.000 €	43	18	39	31
1.000 bis unter 1.500 €	36	27	37	43
1.500 bis unter 2.000 €	36	17	27	47
2.000 bis unter 2.500 €	29	16	33	52
2.500 bis unter 3.000 €	32	20	24	52
3.000 bis unter 4.000 €	32	23	27	51
4.000 bis unter 6.000 €	30	20	18	55
6.000 € und mehr	30	20	15	60

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Tabelle 66: Bevorzugte Form der Ferienbetreuung von Kindern in der weiterführenden Schule mit Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen
 Basis: Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund,
 die eine weiterführende Schule besuchen

	Mehrtägige Ferienreisen für Kinder/ Jugendliche	Tageweise Ferienbe- treuung in Hannover	Stundenweise Feriencard	keine Ferien- betreuung benötigt/ gewünscht
in Prozent				
Insgesamt	32	21	25	45
Klasse				
5 bis 6	35	39	23	32
7 bis 10	31	16	26	52
11 bis 13	32	0	27	49
Familientyp				
Alleinerziehende	35	12	28	41
Paare	31	22	24	46
Altersgruppe				
18 bis unter 30 Jahre	-	-	-	-
30 bis unter 40 Jahre	33	28	32	35
40 bis unter 50 Jahre	28	19	21	52
50 Jahre und älter	45	5	30	45
Anzahl der Kinder				
1 Kind	36	15	31	43
2 Kinder	28	21	21	46
3 und mehr Kinder	34	27	25	47
Schulabschluss				
ohne Abschluss, Hauptschule	36	8	15	56
Realschule	25	23	25	52
Fachoberschule	28	28	22	28
Abitur	28	19	28	47
FHS, Uni, Hochschule	37	24	27	40
Haushaltseinkommen				
unter 1.000 €	-	-	-	-
1.000 bis unter 1.500 €	23	19	39	44
1.500 bis unter 2.000 €	41	21	18	39
2.000 bis unter 2.500 €	33	18	12	57
2.500 bis unter 3.000 €	30	22	24	43
3.000 bis unter 4.000 €	43	23	30	41
4.000 bis unter 6.000 €	32	24	18	47
6.000 € und mehr	-	-	-	-

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

7.5 Angestrebte Dauer der Ferienbetreuung

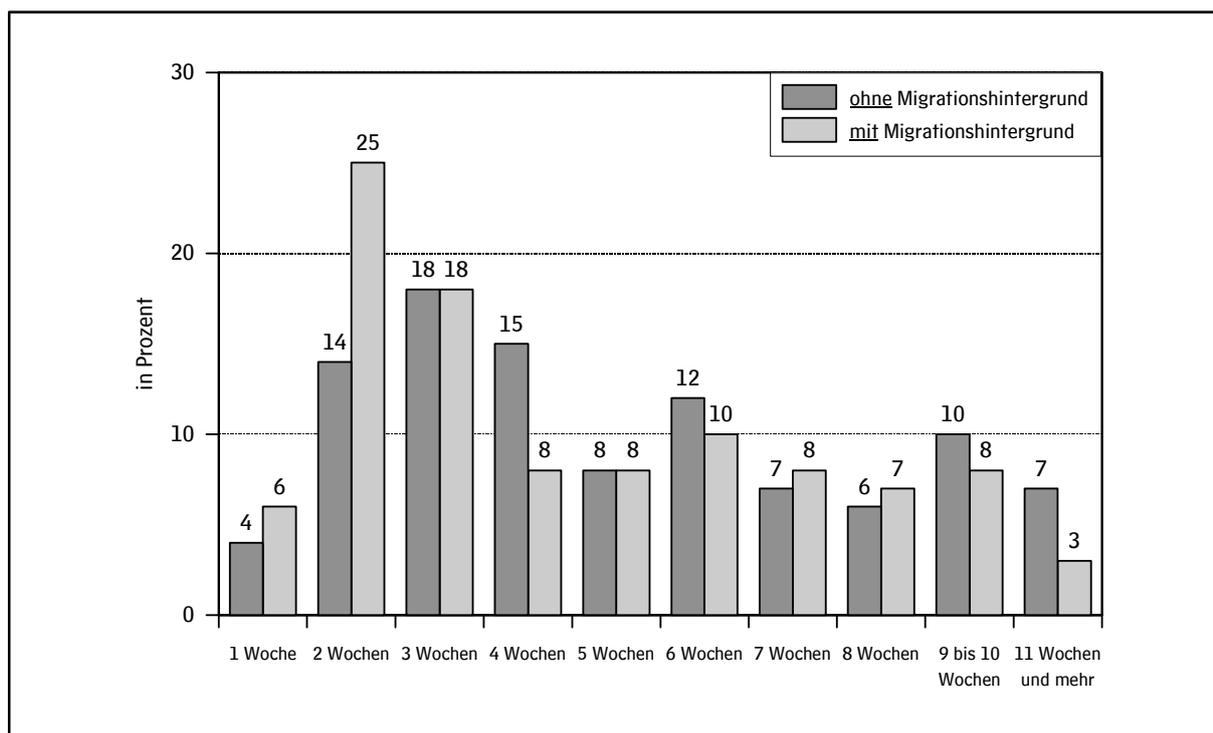
Ergänzend zur bevorzugten Form der Ferienbetreuung wurden alle Eltern mit Kindern und Jugendlichen in der Grund- oder weiterführenden Schule – unabhängig von der Art und den möglichen Kosten – nach der gewünschten Dauer einer Ferienbetreuung pro Schuljahr befragt („Wie viele Wochen pro Schuljahr möchten/würden Sie solche Angebote nutzen?“). Auch hier beziehen sich die angegebenen Anteile nicht auf Familien, sondern auf die Kinder und Jugendlichen.

Kinder in der Grundschule

Die Abbildung zeigt, dass für die meisten Eltern eine Ferienbetreuung zwischen zwei und vier Wochen (für 47 Prozent der Kinder ohne Migrationshintergrund und für 51 Prozent der Kinder mit Migrationshintergrund) optimal wäre.

Abbildung 57: Angestrebte Dauer der Ferienbetreuung pro Schuljahr von Kindern in der Grundschule nach Migrationshintergrund

Basis: Kinder, die eine Grundschule besuchen



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Für 42 Prozent bzw. 36 Prozent aller Kinder (ohne bzw. mit Migrationshintergrund) wünschen sich die Eltern eine Ferienbetreuung über sechs Wochen und mehr. Für 36 bzw. 49 Prozent aller Kinder hätten die Eltern gerne eine Betreuung von ein bis drei Wochen, und eine Ferienbetreuung von vier bis fünf Wochen wird für 23 Prozent aller Kinder in Familien ohne Migrationshintergrund und 16 Prozent aller Kinder in Familien mit Migrationshintergrund gewünscht.

Für Kinder ohne Migrationshintergrund, die in den Ferien im Hort betreut werden, wünschen sich die Eltern eine längere Betreuungsdauer: 35 Prozent (Durchschnitt: 25 Prozent) wünschen sich eine Ferienbetreuung von 6 bis 8 Wochen und 36 Prozent (Durchschnitt: 17 Prozent) sogar eine Dauer von 9 Wochen und mehr. Jüngere Eltern ohne Migrationshintergrund im Alter von unter 30 Jahren wünschen sich für ihre Kinder überdurchschnittlich oft (28 Prozent) eine Ferienbetreuung für neun Wochen und länger (Durchschnitt: 17 Prozent). Eltern ohne Migrationshintergrund mit drei und mehr Kindern präferieren häufiger als der Durchschnitt (18 Prozent) eine Betreuung für eine bis zwei Wochen für ihre Kinder (23 Prozent).

Für Familien mit Migrationshintergrund mit Kindern in der Grundschule liegen aufgrund zu geringer Fallzahlen keine differenzierten Ergebnisse vor.

Tabelle 67: Angestrebte Dauer der Ferienbetreuung pro Schuljahr von Kindern in der Grundschule ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen

Basis: Kinder ohne Migrationshintergrund, die eine Grundschule besuchen

	1 Woche	2 Wochen	3 Wochen	4 Wochen	5 Wochen
	in Prozent				
Insgesamt	4	14	18	15	8
bevorzugte Angebotsform					
Hort	1	6	12	11	9
mehrfägige Ferienreisen	4	16	20	16	7
tageweise Ferienbetreuung	4	17	20	18	8
stundenweise Feriencard	4	17	22	15	6
Familientyp					
Alleinerziehende	4	13	22	11	4
Paare	4	14	17	15	8
Altersgruppe					
18 bis unter 30 Jahre	0	11	11	14	6
30 bis unter 40 Jahre	3	11	17	12	6
40 bis unter 50 Jahre	4	15	19	15	8
50 Jahre und älter	13	22	9	22	9
Anzahl der Kinder					
1 Kind	1	9	18	16	6
2 Kinder	4	15	17	14	9
3 und mehr Kinder	7	16	20	13	5
Schulabschluss					
ohne Abschluss, Hauptschule	-	-	-	-	-
Realschule	2	12	24	13	10
Fachoberschule	0	16	26	9	9
Abitur	4	16	18	10	7
FHS, Uni, Hochschule	4	14	15	17	7
Haushaltseinkommen					
unter 1.000 €	-	-	-	-	-
1.000 bis unter 1.500 €	7	9	18	15	2
1.500 bis unter 2.000 €	1	12	21	10	5
2.000 bis unter 2.500 €	3	8	18	14	7
2.500 bis unter 3.000 €	2	16	22	14	6
3.000 bis unter 4.000 €	4	14	15	13	10
4.000 bis unter 6.000 €	4	15	15	15	9
6.000 € und mehr	7	16	19	19	7

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Tabelle 67: Angestrebte Dauer der Ferienbetreuung pro Schuljahr von Kindern in der Grundschule ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen (Fortsetzung)

Basis: Kinder ohne Migrationshintergrund, die eine Grundschule besuchen

	6 Wochen	7 Wochen	8 Wochen	9 bis 10 Wochen	11 Wochen und mehr
	in Prozent				
Insgesamt	12	7	6	10	7
bevorzugte Angebotsform					
Hort	15	10	10	16	10
mehrfägige Ferienreisen	13	7	5	8	4
tageweise Ferienbetreuung	13	6	4	6	4
stundenweise Feriencard	12	6	3	8	7
Familientyp					
Alleinerziehende	13	7	6	12	9
Paare	12	7	6	10	7
Altersgruppe					
18 bis unter 30 Jahre	17	6	6	14	14
30 bis unter 40 Jahre	13	9	9	10	9
40 bis unter 50 Jahre	11	6	5	10	6
50 Jahre und älter	13	9	0	3	0
Anzahl der Kinder					
1 Kind	14	9	7	13	7
2 Kinder	12	6	6	10	7
3 und mehr Kinder	12	7	6	5	8
Schulabschluss					
ohne Abschluss, Hauptschule	-	-	-	-	-
Realschule	11	6	6	7	7
Fachoberschule	9	7	3	15	6
Abitur	11	7	8	12	8
FHS, Uni, Hochschule	13	7	6	10	7
Haushaltseinkommen					
unter 1.000 €	-	-	-	-	-
1.000 bis unter 1.500 €	12	7	8	11	13
1.500 bis unter 2.000 €	11	9	5	17	10
2.000 bis unter 2.500 €	14	5	10	14	6
2.500 bis unter 3.000 €	12	3	8	10	7
3.000 bis unter 4.000 €	12	8	7	11	5
4.000 bis unter 6.000 €	12	8	7	8	8
6.000 € und mehr	10	8	3	8	6

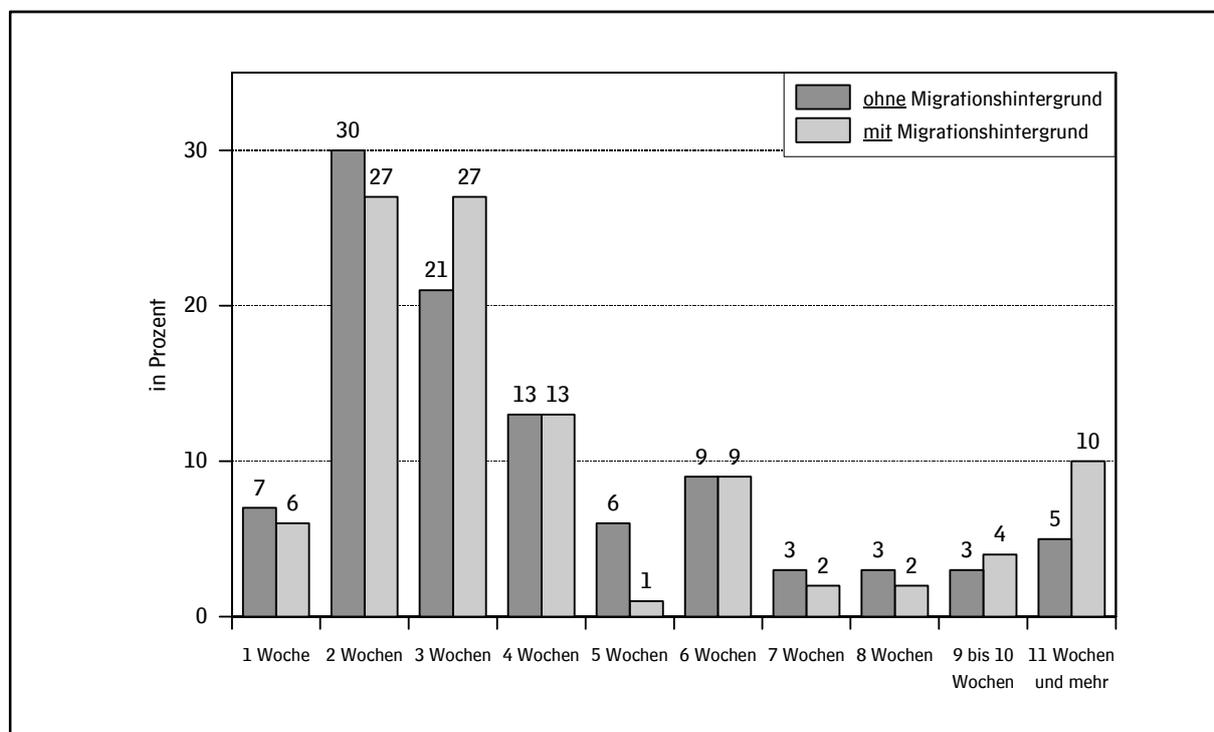
(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Kinder und Jugendliche in der weiterführenden Schule

Im Gegensatz zu den Ergebnissen der Kinder in der Grundschule wünschen sich die Eltern von Kindern und Jugendlichen in der weiterführenden Schule eher kürzere Ferienbetreuungszeiten: für 58 Prozent aller Kinder und Jugendlichen ohne Migrationshintergrund (mit Migrationshintergrund: 60 Prozent) wird eine Ferienbetreuung von bis zu drei Wochen gewünscht. Eine Ferienbetreuung für einen Zeitraum von vier bis fünf Wochen streben die Eltern ohne bzw. mit Migrationshintergrund für 18 Prozent bzw. 14 Prozent der Kinder und Jugendlichen an. Eine Ferienbetreuung von sechs Wochen und mehr wünschen sich Eltern ohne bzw. mit Migrationshintergrund für 23 bzw. 27 Prozent aller Kinder und Jugendlichen.

Abbildung 58: Angestrebte Dauer der Ferienbetreuung pro Schuljahr von Kindern und Jugendlichen in der weiterführenden Schule nach Migrationshintergrund
Basis: Kinder und Jugendliche, die eine weiterführende Schule besuchen



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Eltern von Kindern ohne Migrationshintergrund in der 5. und 6. Klasse wünschen sich überdurchschnittlich häufig (34 Prozent, Durchschnitt: 28 Prozent) eine Ferienbetreuung für vier bis sechs Wochen und seltener (22 Prozent) als der Durchschnitt (30 Prozent) für zwei Wochen. Für 39 Prozent der Jugendlichen ohne Migrationshintergrund in der 11. bis 13. Klasse bevorzugen die Eltern dagegen überdurchschnittlich häufig eine Betreuung für zwei Wochen (Durchschnitt: 30 Prozent). Eltern ohne Migrationshintergrund und ohne Schulabschluss bzw. mit Hauptschulabschluss wünschen sich für 42 Prozent der Kinder und Jugendlichen (Durchschnitt: 28 Prozent) eine Ferienbetreuung für einen Zeitraum von vier bis sechs Wochen.

Längere Ferienbetreuungszeiten von sieben Wochen und mehr (Durchschnitt: 14 Prozent) wünschen sich Alleinerziehende für 18 Prozent ihrer Kinder und Jugendlichen, Eltern im Alter von 30 bis unter 40 Jahren (22 Prozent), Familien mit einem Realschulabschluss (21 Prozent) sowie Haushalte mit einem Haushaltseinkommen von 1.000 bis unter 1.500 Euro (21 Prozent) bzw. von 1.500 bis unter 2.000 Euro (20 Prozent).

Für die Kinder und Jugendlichen von Eltern mit Migrationshintergrund liegen aufgrund zu geringer Fallzahlen keine nach soziodemographischen Merkmalen differenzierten Ergebnisse vor.

Tabelle 68: Angestrebte Dauer der Ferienbetreuung pro Schuljahr von Kindern in der weiterführenden Schule ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen

Basis: Kinder und Jugendliche ohne Migrationshintergrund,
die eine weiterführende Schule besuchen

	1 Woche	2 Wochen	3 Wochen	4 Wochen	5 Wochen
	in Prozent				
Insgesamt	7	30	21	13	6
Klasse					
5 bis 6	6	22	21	14	8
7 bis 10	7	35	21	12	6
11 bis 13	6	39	25	9	1
bevorzugte Angebotsform					
mehrtägige Ferienreisen	7	36	21	14	5
tageweise Ferienbetreuung	5	23	24	15	9
stundenweise Feriencard	6	24	21	12	7
Familientyp					
Alleinerziehende	6	22	23	15	7
Paare	7	33	20	12	6
Altersgruppe					
18 bis unter 30 Jahre	-	-	-	-	-
30 bis unter 40 Jahre	7	21	18	15	8
40 bis unter 50 Jahre	7	31	22	12	6
50 Jahre und älter	9	34	21	12	6
Anzahl der Kinder					
1 Kind	5	24	23	16	7
2 Kinder	8	33	20	12	6
3 und mehr Kinder	9	31	21	9	6
Schulabschluss					
ohne Abschluss, Hauptschule	6	24	21	12	6
Realschule	6	22	25	11	5
Fachoberschule	7	31	15	15	7
Abitur	5	34	22	12	4
FHS, Uni, Hochschule	8	31	21	13	7
Haushaltseinkommen					
unter 1.000 €	-	-	-	-	-
1.000 bis unter 1.500 €	5	16	26	12	8
1.500 bis unter 2.000 €	6	21	21	16	7
2.000 bis unter 2.500 €	5	29	18	13	8
2.500 bis unter 3.000 €	7	33	22	12	6
3.000 bis unter 4.000 €	6	30	23	13	5
4.000 bis unter 6.000 €	7	32	23	13	6
6.000 € und mehr	16	40	11	12	7

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Tabelle 68: Angestrebte Dauer der Ferienbetreuung pro Schuljahr von Kindern in der weiterführenden Schule ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen (Fortsetzung)

 Basis: Kinder und Jugendliche ohne Migrationshintergrund,
 die eine weiterführende Schule besuchen

	6 Wochen	7 Wochen	8 Wochen	9 bis 10 Wochen	11 Wochen und mehr
	in Prozent				
Insgesamt	9	3	3	3	5
Klasse					
5 bis 6	12	4	3	4	6
7 bis 10	7	2	3	3	5
11 bis 13	14	3	1	0	1
bevorzugte Angebotsform					
mehrtägige Ferienreisen	8	2	3	2	4
tageweise Ferienbetreuung	10	4	4	4	3
stundenweise Feriencard	13	3	4	4	6
Familientyp					
Alleinerziehende	11	3	3	5	7
Paare	9	3	3	2	4
Altersgruppe					
18 bis unter 30 Jahre	-	-	-	-	-
30 bis unter 40 Jahre	11	7	3	6	6
40 bis unter 50 Jahre	9	3	3	3	5
50 Jahre und älter	8	1	2	2	5
Anzahl der Kinder					
1 Kind	12	3	3	4	5
2 Kinder	9	3	3	3	5
3 und mehr Kinder	7	5	4	3	6
Schulabschluss					
ohne Abschluss, Hauptschule	24	0	0	0	6
Realschule	10	4	7	5	5
Fachoberschule	13	1	2	4	7
Abitur	7	4	2	4	6
FHS, Uni, Hochschule	9	3	2	2	4
Haushaltseinkommen					
unter 1.000 €	-	-	-	-	-
1.000 bis unter 1.500 €	12	3	6	6	6
1.500 bis unter 2.000 €	10	4	4	6	6
2.000 bis unter 2.500 €	14	4	1	1	6
2.500 bis unter 3.000 €	8	1	3	4	4
3.000 bis unter 4.000 €	10	3	4	2	5
4.000 bis unter 6.000 €	7	4	2	2	4
6.000 € und mehr	5	2	3	1	3

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

7.6 Maximales Budget einer Ferienbetreuung

Abschließend zum Thema Ferienbetreuung wurde allen Eltern mit Kindern in der Grund- oder weiterführenden Schule die Frage nach dem maximalen Budget einer Ferienbetreuung gestellt („Wie viel Geld könnten/würden Sie maximal pro Woche pro Kind für eine Betreuungswoche ausgeben?“). Basis der Auswertungen sind aus diesem Grund Familien, nicht Kinder.

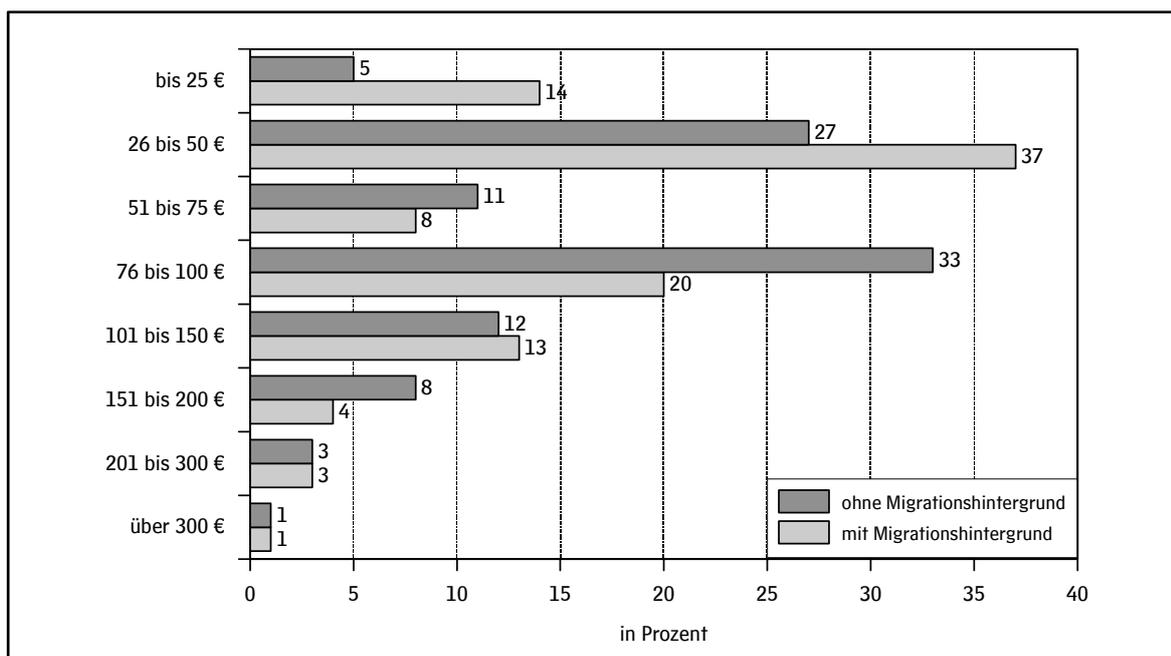
Familien mit Kindern in der Grundschule

32 Prozent aller Familien ohne Migrationshintergrund mit Kindern in der Grundschule würden pro Woche pro Kind bis 50 Euro, 11 Prozent bis 75 Euro und 33 Prozent 76 bis 100 Euro ausgeben können bzw. wollen. Damit liegt das maximale Budget pro Woche und pro Kind von 76 Prozent aller Familien ohne Migrationshintergrund mit Kindern in der Grundschule bei maximal 100 Euro. Weitere 20 Prozent würden zwischen 101 und 200 Euro und 4 Prozent mehr als 200 Euro pro Woche für die Ferienbetreuung ausgeben.

Das maximale Budget von 51 Prozent aller Familien mit Migrationshintergrund liegt bei maximal 50 Euro, von 8 Prozent bei 51 bis 75 Euro und 20 Prozent können bzw. wollen 76 bis 100 Euro für die Ferienbetreuung pro Kind und pro Woche ausgeben. Das Maximalbudget der Familien mit Migrationshintergrund pro Woche und pro Kind liegt damit bei 79 Prozent aller Familien mit Migrationshintergrund bei maximal 100 Euro. 17 Prozent würden zwischen 101 und 200 Euro und 4 Prozent mehr als 200 Euro für die Ferienbetreuung aufwenden wollen.

Abbildung 59: Maximales Budget einer Ferienbetreuung pro Kind pro Woche von Kindern in der Grundschule nach Migrationshintergrund

Basis: Familien mit Kindern, die eine Grundschule besuchen



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Nach soziodemographischen Merkmalen differenzierte Ergebnisse liegen aufgrund zu geringer Fallzahlen nur für Familien ohne Migrationshintergrund mit Kindern im Grundschulalter vor.

Knapp die Hälfte (46 Prozent, Durchschnitt: 32 Prozent) aller Alleinerziehenden ohne Migrationshintergrund kann maximal bis 50 Euro pro Ferienwoche und Kind aufwenden.

Auch Eltern der Altersgruppe 18 bis unter 30 Jahren haben nur ein begrenztes Budget für die Ferienbetreuung ihrer Kinder zur Verfügung: So gaben 21 Prozent (Durchschnitt aller Eltern: 5 Prozent) an, pro Woche 25 Euro ausgeben zu können und 41 Prozent der Eltern in diesem Alter (Durchschnitt: 27 Prozent) wollten und/oder konnten 26 bis 50 Euro für eine Woche Ferienbetreuung aufwenden.

Naturgemäß wird das Budget maßgeblich vom Haushaltseinkommen bestimmt: So lag bei 64 Prozent aller Familien mit einem Einkommen von 1.000 bis unter 1.500 Euro die Maximalgrenze bei 50 Euro, während zugleich 27 Prozent aller Haushalte mit einem Haushaltseinkommen von 6.000 Euro und mehr 151 Euro und mehr pro Kind und pro Ferienwoche ausgeben würden.

Tabelle 69: Maximales Budget einer Ferienbetreuung pro Kind pro Woche von Familien ohne Migrationshintergrund mit Kindern in der Grundschule nach soziodemographischen Merkmalen

Basis: Familien mit Kindern ohne Migrationshintergrund, die eine Grundschule besuchen

	bis 25 €	26 bis 50 €	51 bis 75 €	76 bis 100 €
	in Prozent			
Insgesamt	5	27	11	33
bevorzugte Angebotsform				
Hort	7	30	10	34
mehrtägige Ferienreisen	3	20	11	29
tageweise Ferienbetreuung	5	22	12	38
stundenweise Feriencard	5	22	12	38
Familientyp				
Alleinerziehende	16	30	7	29
Paare	3	26	12	34
Altersgruppe				
18 bis unter 30 Jahre	21	41	3	31
30 bis unter 40 Jahre	6	31	12	32
40 bis unter 50 Jahre	4	24	11	34
50 Jahre und älter	-	-	-	-
Anzahl der Kinder				
1 Kind	7	29	9	38
2 Kinder	5	27	12	31
3 und mehr Kinder	5	24	11	35
Schulabschluss				
ohne Abschluss, Hauptschule	-	-	-	-
Realschule	12	36	13	28
Fachoberschule	7	30	7	36
Abitur	3	30	14	30
FHS, Uni, Hochschule	4	23	10	36
Haushaltseinkommen				
unter 1.000 €	-	-	-	-
1.000 bis unter 1.500 €	22	42	4	20
1.500 bis unter 2.000 €	14	37	8	28
2.000 bis unter 2.500 €	14	33	15	30
2.500 bis unter 3.000 €	3	41	11	32
3.000 bis unter 4.000 €	2	25	16	37
4.000 bis unter 6.000 €	2	23	10	36
6.000 € und mehr	1	10	5	37

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Tabelle 69: Maximales Budget einer Ferienbetreuung pro Kind pro Woche von Familien ohne Migrationshintergrund mit Kindern in der Grundschule nach soziodemographischen Merkmalen (Fortsetzung)

Basis: Familien mit Kindern ohne Migrationshintergrund, die eine Grundschule besuchen

	101 bis 150 €	151 bis 200 €	201 bis 300 €	über 300 €
	in Prozent			
Insgesamt	12	8	3	1
bevorzugte Angebotsform				
Hort	10	6	3	1
mehrtägige Ferienreisen	19	12	4	2
tageweise Ferienbetreuung	12	7	4	0
stundenweise Feriencard	12	7	4	0
Familientyp				
Alleinerziehende	10	4	2	0
Paare	13	8	3	1
Altersgruppe				
18 bis unter 30 Jahre	0	5	0	0
30 bis unter 40 Jahre	12	6	2	0
40 bis unter 50 Jahre	13	9	4	1
50 Jahre und älter	-	-	-	-
Anzahl der Kinder				
1 Kind	8	7	2	1
2 Kinder	15	8	3	1
3 und mehr Kinder	10	9	5	0
Schulabschluss				
ohne Abschluss, Hauptschule	-	-	-	-
Realschule	6	4	1	0
Fachoberschule	15	2	2	0
Abitur	12	9	1	2
FHS, Uni, Hochschule	14	9	5	1
Haushaltseinkommen				
unter 1.000 €	-	-	-	-
1.000 bis unter 1.500 €	9	4	0	0
1.500 bis unter 2.000 €	9	3	1	1
2.000 bis unter 2.500 €	3	6	0	0
2.500 bis unter 3.000 €	7	6	1	0
3.000 bis unter 4.000 €	12	6	2	0
4.000 bis unter 6.000 €	15	10	3	1
6.000 € und mehr	12	14	10	3

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

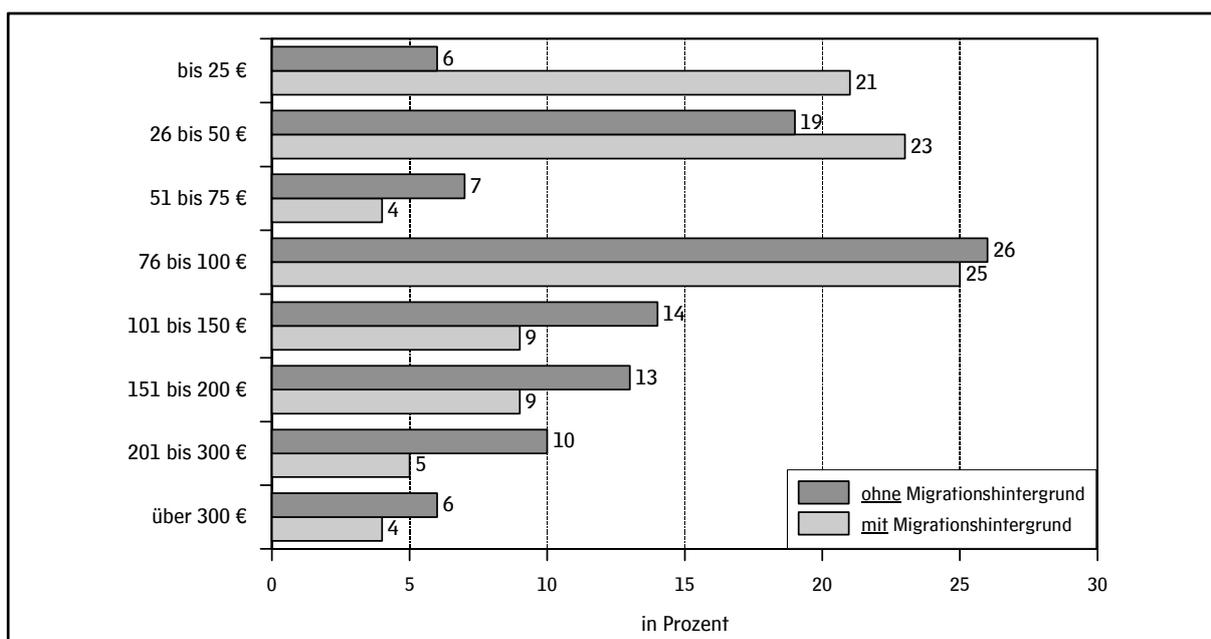
Kinder und Jugendliche in der weiterführenden Schule

Die Maximalbudgets der Eltern ohne als auch mit Migrationshintergrund mit Kindern und Jugendlichen in einer weiterführenden Schule liegen über den Budgets der Eltern mit Grundschulkindern: 43 Prozent (Familien mit Migrationshintergrund: 27 Prozent) würden mehr als 100 Euro pro Kind bzw. Jugendlichen pro Woche für die Ferienbetreuung ausgeben, 16 Prozent bzw. 9 Prozent sogar mehr als 200 Euro.

25 Prozent bzw. 44 Prozent (ohne bzw. mit Migrationshintergrund) könnten bis 50 Euro pro Ferienbetreuungswoche 33 und bzw. 29 Prozent (ohne bzw. mit Migrationshintergrund) könnten 51 bis 100 Euro ausgeben.

Abbildung 60: Maximales Budget einer Ferienbetreuung pro Kind bzw. Jugendlichen pro Woche von Kindern und Jugendlichen in der weiterführenden Schule nach Migrationshintergrund

Basis: Familien mit Kindern und Jugendlichen, die eine weiterführende Schule besuchen



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Differenzierte Ergebnisse liegen aufgrund zu geringer Fallzahlen nur für Familien ohne Migrationshintergrund vor.

Eltern von Jugendlichen in der 11. bis 13. Klasse würden überdurchschnittlich viel für die Ferienbetreuung ihrer Jugendlichen aufwenden: So sind 41 Prozent (Durchschnitt: 29 Prozent) bereit, mehr als 150 Euro pro Jugendlichen pro Woche aufzuwenden, davon 24 Prozent (Durchschnitt: 16 Prozent) sogar 200 Euro und mehr.

Auch die Eltern, die für ihre Kinder und Jugendlichen mehrtägige Ferienreisen favorisieren, sind bereit, höhere Beträge für die Ferienbetreuung aufzuwenden: So sind 40 Prozent (Durchschnitt: 29 Prozent) bereit, mehr als 150 Euro pro Kind bzw. Jugendlichen pro Woche auszugeben.

Das Budget von Alleinerziehenden mit Kindern und Jugendlichen in der weiterführenden Schule liegt unter dem Budget von Paaren: So könnten 68 Prozent der Alleinerziehenden maximal 100 Euro aufwenden, während der vergleichbare Anteil der Paare bei 53 Prozent liegt.

Eltern mit einem hohen Haushaltseinkommen können mehr für die Ferienbetreuung ihrer Kinder und Jugendlichen zahlen: So geben 36 Prozent der Eltern mit einem Haushaltseinkommen von mehr als 6.000 Euro an, 200 Euro und mehr für die Ferienbetreuung ausgeben zu können (Durchschnitt: 16 Prozent).

Tabelle 70: Maximales Budget einer Ferienbetreuung pro Kind bzw. Jugendlichen pro Woche von Familien ohne Migrationshintergrund mit Kindern in der weiterführenden Schule nach soziodemographischen Merkmalen

Basis: Familien mit Kindern und Jugendlichen ohne Migrationshintergrund, die eine weiterführende Schule besuchen

	bis 25 €	26 bis 50 €	51 bis 75 €	76 bis 100 €
	in Prozent			
Insgesamt	6	19	7	26
Klasse				
5 bis 6	6	22	10	28
7 bis 10	6	17	4	25
11 bis 13	3	16	5	22
bevorzugte Angebotsform				
mehrtägige Ferienreisen	3	12	5	23
tageweise Ferienbetreuung	5	20	10	29
stundenweise Feriencard	5	20	10	29
Familientyp				
Alleinerziehende	8	25	6	29
Paare	5	17	7	24
Altersgruppe				
18 bis unter 30 Jahre	-	-	-	-
30 bis unter 40 Jahre	10	26	7	25
40 bis unter 50 Jahre	4	18	7	27
50 Jahre und älter	6	13	3	24
Anzahl der Kinder				
1 Kind	4	17	7	24
2 Kinder	6	18	7	25
3 und mehr Kinder	8	22	6	32
Schulabschluss				
ohne Abschluss, Hauptschule	-	-	-	-
Realschule	14	28	5	29
Fachoberschule	8	18	6	28
Abitur	4	20	9	21
FHS, Uni, Hochschule	3	15	6	26
Haushaltseinkommen				
unter 1.000 €	-	-	-	-
1.000 bis unter 1.500 €	11	35	9	22
1.500 bis unter 2.000 €	11	16	8	35
2.000 bis unter 2.500 €	13	27	9	21
2.500 bis unter 3.000 €	5	23	8	29
3.000 bis unter 4.000 €	3	22	8	25
4.000 bis unter 6.000 €	1	9	4	28
6.000 € und mehr	1	8	3	23

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Tabelle 70: Maximales Budget einer Ferienbetreuung pro Kind bzw. Jugendlichen pro Woche von Familien ohne Migrationshintergrund mit Kindern in der weiterführenden Schule nach soziodemographischen Merkmalen (Fortsetzung)

Basis: Familien mit Kindern und Jugendlichen ohne Migrationshintergrund, die eine weiterführende Schule besuchen

	101 bis 150 €	151 bis 200 €	201 bis 300 €	über 300 €
	in Prozent			
Insgesamt	14	13	10	6
Klasse				
5 bis 6	15	10	6	2
7 bis 10	13	15	13	8
11 bis 13	13	17	13	11
bevorzugte Angebotsform				
mehrtägige Ferienreisen	17	17	14	9
tageweise Ferienbetreuung	13	11	8	4
stundenweise Feriencard	13	11	8	4
Familientyp				
Alleinerziehende	11	10	9	3
Paare	15	14	11	7
Altersgruppe				
18 bis unter 30 Jahre	-	-	-	-
30 bis unter 40 Jahre	10	10	9	2
40 bis unter 50 Jahre	15	14	9	6
50 Jahre und älter	15	14	19	8
Anzahl der Kinder				
1 Kind	14	14	12	8
2 Kinder	14	14	9	6
3 und mehr Kinder	14	7	10	1
Schulabschluss				
ohne Abschluss, Hauptschule	-	-	-	-
Realschule	10	8	5	1
Fachoberschule	19	14	6	2
Abitur	9	17	12	7
FHS, Uni, Hochschule	17	14	13	8
Haushaltseinkommen				
unter 1.000 €	-	-	-	-
1.000 bis unter 1.500 €	12	8	3	0
1.500 bis unter 2.000 €	8	13	4	6
2.000 bis unter 2.500 €	12	10	7	3
2.500 bis unter 3.000 €	9	13	10	4
3.000 bis unter 4.000 €	18	13	9	2
4.000 bis unter 6.000 €	16	17	14	11
6.000 € und mehr	16	13	19	17

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

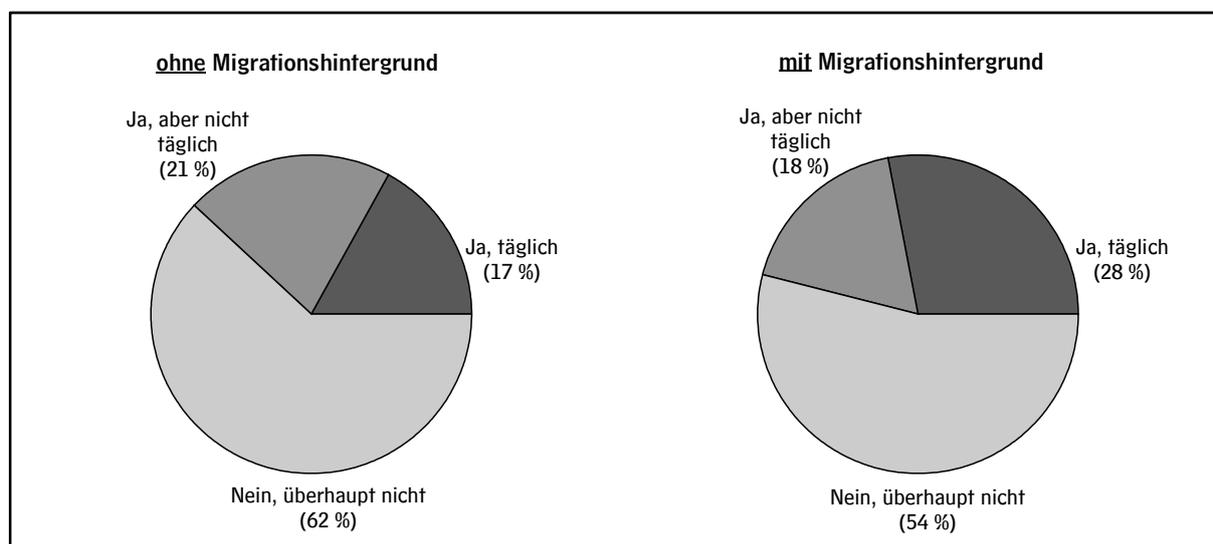
7.7 Nutzung einer schulischen Mittagessensversorgung

Kinder in der Grundschule

17 Prozent aller Grundschul Kinder in Familien ohne Migrationshintergrund und 28 Prozent aller Kinder mit Migrationshintergrund nehmen täglich ein schulisches Mittagessenangebot in Anspruch. Weitere 21 Prozent der Kinder ohne Migrationshintergrund und 18 Prozent der Kinder mit Migrationshintergrund nutzen ein schulisches Mittagessenangebot, wenn auch nicht jeden Tag. 62 Prozent der Grundschul Kinder ohne Migrationshintergrund bzw. 54 Prozent mit Migrationshintergrund nehmen die Mittagessensversorgung in der Schule überhaupt nicht in Anspruch.

Abbildung 61: Nutzung einer schulischen Mittagessensversorgung von Kindern in der Grundschule nach Migrationshintergrund

Basis: Kinder, die eine Grundschule besuchen



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Häufiger als der Durchschnitt (ohne Migrationshintergrund: 17 bzw. mit Migrationshintergrund: 28 Prozent) nutzen Kinder die tägliche schulische Mittagessensversorgung, die nachmittags in der Ganztagschule (ohne Migrationshintergrund: 27 Prozent, mit Migrationshintergrund: 37 Prozent) oder im Hort (ohne Migrationshintergrund: 19 Prozent, mit Migrationshintergrund: 41 Prozent) betreut werden.

Auch Kinder, die sonstige Betreuungsangebote von Eltern-, Förder- und Sportvereinen in Anspruch nehmen, nehmen häufiger (ohne Migrationshintergrund: 26 Prozent, mit Migrationshintergrund: 34 Prozent) als der Durchschnitt an einer schulischen Mittagessensversorgung teil.

Zudem wird die tägliche schulische Mittagessensversorgung überdurchschnittlich häufig von Kindern jüngerer Eltern unter 30 Jahren ohne Migrationshintergrund (22 Prozent) sowie von Kindern von Alleinerziehenden (ohne Migrationshintergrund: 22, mit Migrationshintergrund: 49 Prozent) in Anspruch genommen.

Auch Kinder in Familien ohne Migrationshintergrund, deren Eltern keinen Schulabschluss bzw. Hauptschulabschluss haben (27 Prozent) bzw. die ein Haushaltseinkommen unter 1.000 Euro (24 Prozent) haben, nehmen häufiger als der Durchschnitt an einer schulischen Mittagessensversorgung teil.

Tabelle 71: Nutzung einer schulischen Mittagessensversorgung von Kindern in der Grundschule nach soziodemographischen Merkmalen

Basis: Kinder ohne und mit Migrationshintergrund, die eine Grundschule besuchen

	ohne Migrationshintergrund			mit Migrationshintergrund		
	Ja, täglich	Ja, aber nicht täglich	Nein, überhaupt nicht	Ja, täglich	Ja, aber nicht täglich	Nein, überhaupt nicht
	in Prozent			in Prozent		
Insgesamt	17	21	62	28	18	54
Betreuungsform am Nachmittag						
Ganztagsschule/ „Schule im Stadtteil“	27	47	26	37	33	30
Hort	19	5	76	41	0	59
Tagesmutter/-vater	2	9	89	-	-	-
Sonst. Betreuungsangebote	26	23	51	34	17	49
private Betreuung	9	18	73	-	-	-
keine professionelle Betreuung	4	17	79	6	9	85
Familientyp						
Alleinerziehende	22	14	65	49	6	45
Paare	16	23	61	24	20	57
Altersgruppe						
18 bis unter 30 Jahre	22	13	65	-	-	-
30 bis unter 40 Jahre	18	17	65	28	19	53
40 bis unter 50 Jahre	17	24	60	29	17	54
50 Jahre und älter	10	26	65	-	-	-
Anzahl der Kinder						
1 Kind	25	16	59	36	21	43
2 Kinder	16	22	62	28	18	55
3 und mehr Kinder	12	24	64	23	16	61
Schulabschluss						
ohne Abschluss, Hauptschule	27	10	63	-	-	-
Realschule	18	18	65	26	18	56
Fachoberschule	21	17	62	22	22	56
Abitur	15	23	63	26	16	58
FHS, Uni, Hochschule	17	23	61	28	19	54
Haushaltseinkommen						
unter 1.000 €	24	10	66	-	-	-
1.000 bis unter 1.500 €	18	10	73	31	5	65
1.500 bis unter 2.000 €	25	19	56	19	29	52
2.000 bis unter 2.500 €	18	19	63	29	15	56
2.500 bis unter 3.000 €	16	21	63	31	28	42
3.000 bis unter 4.000 €	15	22	62	22	24	54
4.000 bis unter 6.000 €	16	26	59	30	30	40
6.000 € und mehr	17	21	62	-	-	-

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

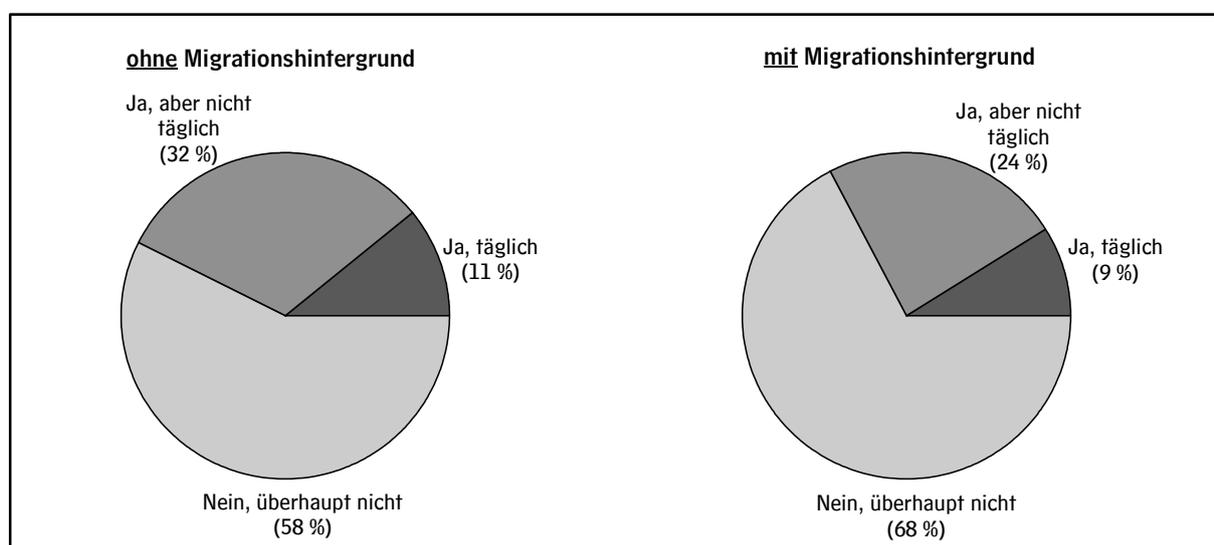
Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Kinder und Jugendliche in der weiterführenden Schule

Kinder und Jugendliche in der weiterführenden Schule essen seltener als Kinder in der Grundschule mittags in der Schule: 11 Prozent (ohne Migrationshintergrund) bzw. 9 Prozent (mit Migrationshintergrund) nutzen diese Möglichkeit täglich.

Jedes dritte (32 Prozent) Kind oder Jugendlicher ohne Migrationshintergrund bzw. jedes vierte (24 Prozent) Kind oder Jugendlicher mit Migrationshintergrund nimmt das Mittagessenangebot in der Schule in Anspruch, aber nicht täglich, und 58 Prozent ohne Migrationshintergrund bzw. 68 Prozent mit Migrationshintergrund der Kinder und Jugendlichen essen überhaupt nicht in der Schule

Abbildung 62: Nutzung einer schulischen Mittagessensversorgung von Kindern und Jugendlichen in der weiterführenden Schule nach Migrationshintergrund
Basis: Kinder und Jugendliche, die eine weiterführende Schule besuchen



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Kinder, die die 5. und 6. Klasse besuchen (ohne Migrationshintergrund: 17 Prozent, mit Migrationshintergrund: 16 Prozent), Kinder in der Ganztagschule (ohne Migrationshintergrund: 22 Prozent, mit Migrationshintergrund: 15 Prozent), Kinder und Jugendliche von Alleinerziehenden (ohne Migrationshintergrund: 13, mit Migrationshintergrund: 12 Prozent) sowie Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund, deren Eltern über keinen Schulabschluss bzw. Hauptschulabschluss verfügen (16 Prozent), essen häufiger als der Durchschnitt täglich mittags in der Schule (ohne Migrationshintergrund: 11 Prozent, mit Migrationshintergrund: 9 Prozent).

Tabelle 72: Nutzung einer schulischen Mittagessensversorgung von Kindern in der weiterführenden Schule nach soziodemographischen Merkmalen

Basis: Kinder und Jugendliche ohne und mit Migrationshintergrund, die eine weiterführende Schule besuchen

	<u>ohne</u> Migrationshintergrund			<u>mit</u> Migrationshintergrund		
	Ja, täglich	Ja, aber nicht täglich	Nein, überhaupt nicht	Ja, täglich	Ja, aber nicht täglich	Nein, überhaupt nicht
	in Prozent			in Prozent		
Insgesamt	11	32	58	9	24	68
Klasse						
5 bis 6	17	42	41	16	34	51
7 bis 10	9	30	62	6	20	74
11 bis 13	5	19	77	4	15	81
Betreuungsform am Nachmittag						
Ganztagsschule	22	39	39	15	27	58
Sonst. Betreuungsangebote	12	30	58	10	10	79
private Betreuung	12	41	47	9	40	51
keine professionelle Betreuung	5	28	67	2	26	72
Familientyp						
Alleinerziehende	13	27	60	12	25	63
Paare	10	34	57	8	23	69
Altersgruppe						
18 bis unter 30 Jahre	-	-	-	-	-	-
30 bis unter 40 Jahre	13	31	56	10	17	73
40 bis unter 50 Jahre	10	32	57	7	28	65
50 Jahre und älter	10	31	60	13	23	65
Anzahl der Kinder						
1 Kind	10	29	61	10	24	66
2 Kinder	10	33	57	8	15	77
3 und mehr Kinder	12	34	54	9	37	54
Schulabschluss						
ohne Abschluss, Hauptschule	12	15	74	16	9	75
Realschule	11	21	69	6	21	73
Fachoberschule	13	30	58	-	-	-
Abitur	10	30	59	12	14	74
FHS, Uni, Hochschule	10	39	52	8	34	59
Haushaltseinkommen						
unter 1.000 €	18	21	61	-	-	-
1.000 bis unter 1.500 €	12	22	66	12	13	75
1.500 bis unter 2.000 €	13	26	61	10	15	75
2.000 bis unter 2.500 €	11	28	61	7	18	75
2.500 bis unter 3.000 €	8	30	62	7	22	71
3.000 bis unter 4.000 €	10	34	55	9	37	54
4.000 bis unter 6.000 €	9	38	53	8	34	58
6.000 € und mehr	13	39	48	-	-	-

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

7.8 Gründe einer nicht täglichen schulischen Mittagessensversorgung

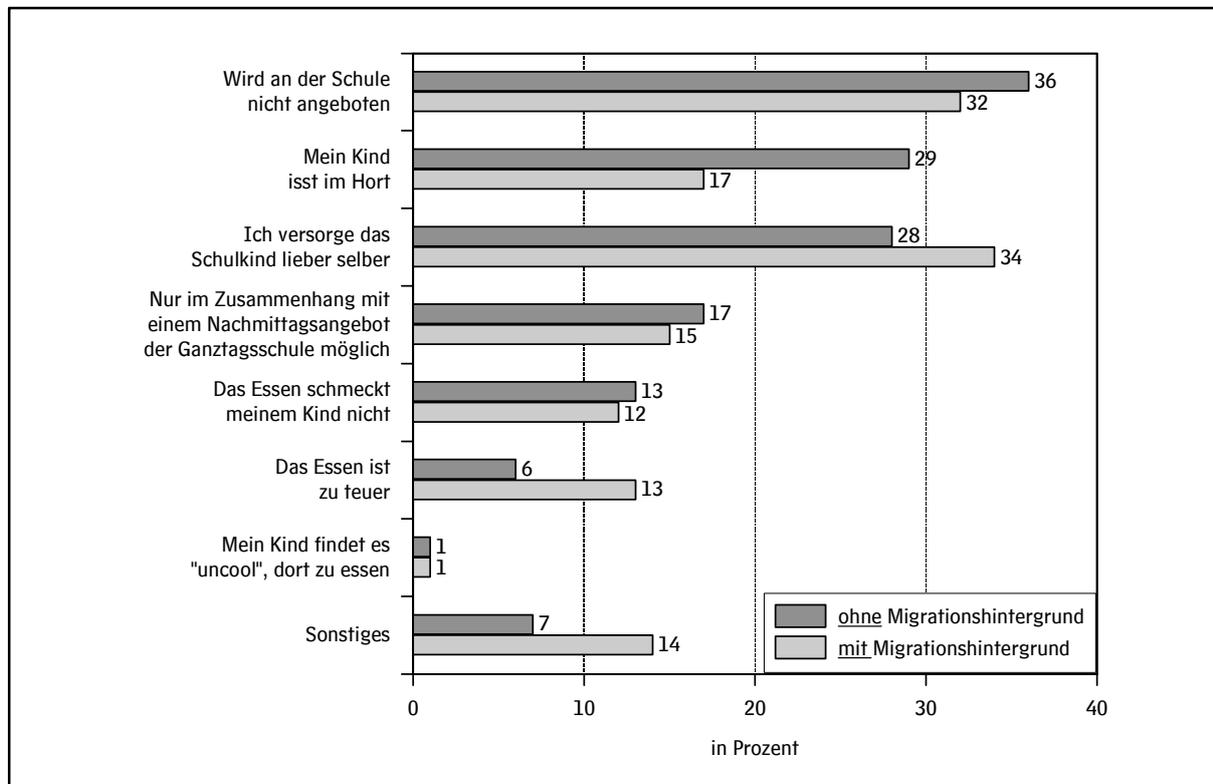
Basis der Ergebnisse zu dieser Frage („Aus welchen Gründen isst/essen Ihr/e Kind/er nicht täglich mittags in der Schule?“) sind die Angaben zu allen Kindern und Jugendlichen, die nicht oder nicht täglich in der Schule Mittag essen. Als Antwortmöglichkeiten waren acht Kategorien vorgegeben, wobei Mehrfachnennungen möglich waren. Aus diesem Grunde ergibt die Addition der Einzelwerte über 100 Prozent liegende Anteile.

Kinder in der Grundschule

Am häufigsten essen Kinder, die eine Grundschule besuchen, nicht täglich in der Schule, weil dort kein Mittagessen angeboten wird. Dies trifft auf 36 Prozent aller Kinder ohne Migrationshintergrund und 32 Prozent aller Kinder mit Migrationshintergrund zu. Der danach wichtigste Grund ist die Versorgung durch die Eltern („Ich versorge das Schulkind lieber selber“), 28 Prozent der Kinder ohne Migrationshintergrund bzw. 34 Prozent der Kinder mit Migrationshintergrund werden zu Hause durch ihre Eltern versorgt.

Abbildung 63: Gründe einer nicht täglichen schulischen Mittagessensversorgung von Kindern in der Grundschule nach Migrationshintergrund

Basis: Kinder, die die Grundschule besuchen und nicht oder nicht täglich in der Schule Mittag essen



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

29 Prozent der Kinder ohne Migrationshintergrund bzw. 17 Prozent der Kinder mit Migrationshintergrund, die nicht oder nicht täglich in der Schule Mittag essen, werden mittags im Hort versorgt und weitere 17 Prozent der Kinder ohne Migrationshintergrund bzw. 15 Prozent der Kinder mit Migrationshintergrund steht die Möglichkeit einer schulischen Mittagsversorgung nicht zur Verfügung, da diese nur im Zusammenhang mit einem Nachmittagsangebot der Ganztagschule möglich ist. 13 Prozent der Kinder ohne Migrationshintergrund und 12 Prozent der Kinder mit Migrationshintergrund, die nicht oder nicht täglich in der Schule Mittag essen, schmeckt das Essen in der Schule nicht und 6 Prozent der Eltern ohne Migrationshintergrund bzw. 13 Prozent der Eltern mit Migrationshintergrund gaben an, dass ihnen das Essen zu teuer sei.

Eine weitere Differenzierung dieser Frage ist aufgrund zu geringer Fallzahlen für die Gruppe der Kinder mit Migrationshintergrund nicht möglich.

Alleinerziehende ohne Migrationshintergrund gaben häufiger als der Durchschnitt an, dass ein Mittagessen für ihre Kinder an der Schule nicht angeboten wird (41 Prozent, Durchschnitt: 36 Prozent) oder dass ihr Kind im Hort esse (35 Prozent, Durchschnitt: 29 Prozent). Kinder ohne Migrationshintergrund in Familien mit einem Kind essen häufiger (38 Prozent) als der Durchschnitt (29 Prozent) im Hort und die Kinder in Familien mit drei und mehr Kindern werden häufiger (35 Prozent) als der Durchschnitt (28 Prozent) zu Hause durch die Eltern versorgt. Auch die Kinder ohne Migrationshintergrund, deren Eltern über keinen Schulabschluss oder Hauptschulabschluss verfügen, werden häufiger (40 Prozent) als der Durchschnitt (28 Prozent) zu Hause durch die Eltern versorgt. Eltern mit einem Haushaltseinkommen von 1.000 bis unter 2.000 Euro gaben überdurchschnittlich häufig (11 bzw. 12 Prozent, Durchschnitt: 6 Prozent) an, dass ihnen das in der Schule angebotene Essen zu teuer sei.

Tabelle 73: Gründe einer nicht fäglichen schulischen Mittagessenversorgung von Kindern in der Grundschule ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen

Basis: Grundschul Kinder ohne Migrationshintergrund, die nicht oder nicht fäglich in der Schule Mittag essen

	wird an der Schule nicht angeboten	Mein Kind isst im Hort	Ich versorge das Schulkind lieber selber	Das Essen schmeckt meinem Kind nicht
	in Prozent			
Insgesamt	36	29	28	13
Familientyp				
Alleinerziehende	41	35	22	13
Paare	35	28	29	12
Altersgruppe				
18 bis unter 30 Jahre	39	32	27	9
30 bis unter 40 Jahre	38	31	24	12
40 bis unter 50 Jahre	34	28	30	13
50 Jahre und älter	44	18	29	16
Anzahl der Kinder				
1 Kind	37	38	23	14
2 Kinder	37	29	26	12
3 und mehr Kinder	32	20	35	13
Schulabschluss				
ohne Abschluss, Hauptschule	27	16	40	18
Realschule	39	27	29	13
Fachoberschule	41	24	21	11
Abitur	34	27	28	12
FHS, Uni, Hochschule	35	32	27	13
Haushaltseinkommen				
unter 1.000 €	-	-	-	-
1.000 bis unter 1.500 €	40	30	28	11
1.500 bis unter 2.000 €	47	26	18	16
2.000 bis unter 2.500 €	41	26	29	10
2.500 bis unter 3.000 €	35	26	28	12
3.000 bis unter 4.000 €	36	33	28	13
4.000 bis unter 6.000 €	34	31	23	11
6.000 € und mehr	29	29	33	14

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Tabelle 73: Gründe einer nicht fäglichen schulischen Mittagessenversorgung von Kindern in der Grundschule ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen (Fortsetzung)

Basis: Grundschul Kinder ohne Migrationshintergrund, die nicht oder nicht fäglich in der Schule Mittag essen

	Das Essen ist zu teuer	Mein Kind findet es „uncool“, dort zu essen	Mein Kind darf nur im Zusammenhang mit einem Nachmittagsangebot der Ganztagschule teilnehmen	Sonstiges
	in Prozent			
Insgesamt	6	1	17	7
Familientyp				
Alleinerziehende	8	2	9	8
Paare	5	1	19	7
Altersgruppe				
18 bis unter 30 Jahre	10	0	15	10
30 bis unter 40 Jahre	7	1	15	8
40 bis unter 50 Jahre	4	2	19	6
50 Jahre und älter	7	2	7	9
Anzahl der Kinder				
1 Kind	5	1	15	8
2 Kinder	5	1	17	6
3 und mehr Kinder	8	1	19	8
Schulabschluss				
ohne Abschluss, Hauptschule	11	2	16	9
Realschule	11	1	16	7
Fachoberschule	6	1	15	12
Abitur	7	1	17	7
FHS, Uni, Hochschule	3	1	18	6
Haushaltseinkommen				
unter 1.000 €	-	-	-	-
1.000 bis unter 1.500 €	11	1	9	7
1.500 bis unter 2.000 €	12	1	18	4
2.000 bis unter 2.500 €	8	1	7	13
2.500 bis unter 3.000 €	7	0	19	8
3.000 bis unter 4.000 €	5	1	15	6
4.000 bis unter 6.000 €	4	2	23	7
6.000 € und mehr	1	2	17	5

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

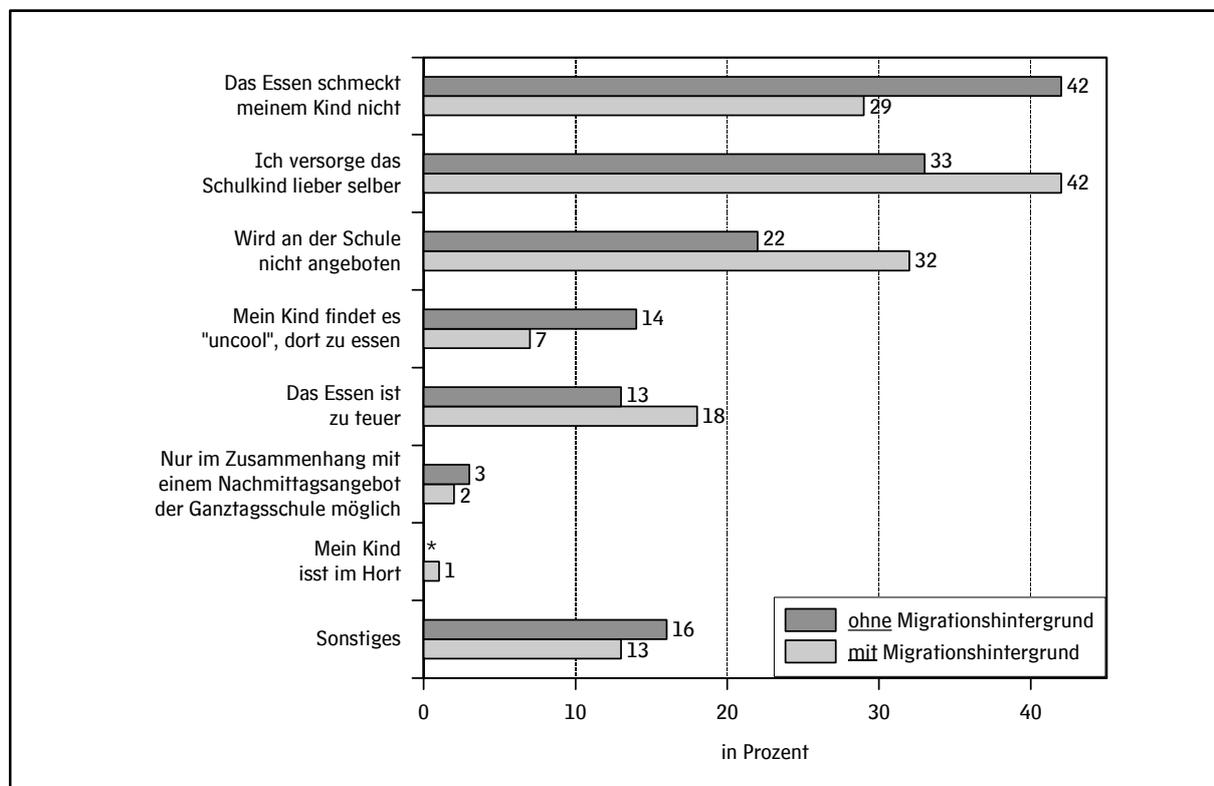
Kinder und Jugendliche in der weiterführenden Schule

Der wichtigste Grund, weshalb Kinder und Jugendliche in der weiterführenden Schule nicht zu Mittag essen, unterscheidet sich sehr deutlich von den ablehnenden Gründen der Kinder in der Grundschule. Hauptgrund der Kinder und Jugendlichen ist, dass ihnen das Essen dort nicht schmeckt, für 42 Prozent (ohne Migrationshintergrund) bzw. 29 Prozent (mit Migrationshintergrund) aller Kinder und Jugendlichen, die nicht in der Schule Mittag essen, trifft dies zu. 33 Prozent (ohne Migrationshintergrund) bzw. 42 Prozent (mit Migrationshintergrund) aller Kinder und Jugendlichen in der weiterführenden Schule, die nicht dort zu Mittag essen, werden von ihren Eltern zu Hause versorgt und für 22 Prozent (ohne Migrationshintergrund) bzw. für 32 Prozent (mit Migrationshintergrund) der Kinder und Jugendlichen wird an der Schule kein Mittagessen angeboten.

14 bzw. 7 Prozent (ohne bzw. mit Migrationshintergrund) aller Kinder und Jugendlichen, finden es „uncool“, an der Schule zu essen und 13 Prozent (ohne Migrationshintergrund) bzw. 18 Prozent (mit Migrationshintergrund) der Eltern ist das Essen an der Schule zu teuer.

Abbildung 64: Gründe einer nicht täglichen schulischen Mittagessensversorgung von Kindern und Jugendlichen in der weiterführenden Schule nach Migrationshintergrund

Basis: Kinder und Jugendliche, die eine weiterführende Schule besuchen und nicht oder nicht täglich in der Schule Mittag essen



* unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Eine weitere Differenzierung dieser Frage ist aufgrund zu geringer Fallzahlen für die Gruppe der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund nicht möglich.

Alleinerziehende ohne Migrationshintergrund gaben häufiger (28 Prozent) als der Durchschnitt (22 Prozent) an, dass ein Mittagessen an der Schule nicht angeboten wird oder das Essen zu teuer sei (18 Prozent, Durchschnitt: 13 Prozent). Kinder und Jugendliche ohne Migrationshintergrund in Familien mit drei und mehr Kindern und Jugendlichen werden überdurchschnittlich häufig (37 Prozent, Durchschnitt: 33 Prozent) von den Eltern selbst versorgt. Auch Kinder und Jugendliche in Familien ohne Schulabschluss bzw. Hauptschulabschluss werden häufiger (43 Prozent) als der Durchschnitt (33 Prozent) mittags zu Hause versorgt. Für Kinder und Jugendliche in Familien mit einem Haushaltseinkommen von 1.000 bis unter 1.500 wurde überdurchschnittlich häufig (28 Prozent, Durchschnitt: 13 Prozent) angegeben, dass das Essen zu teuer sei.

Tabelle 74: Gründe einer nicht täglichen schulischen Mittagessenversorgung von Kindern in der weiterführenden Schule ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen

Basis: Kinder und Jugendliche ohne Migrationshintergrund, die eine weiterführende Schule besuchen und nicht oder nicht täglich in der Schule Mittag essen

	wird an der Schule nicht angeboten	Mein Kind isst im Hort	Ich versorge das Schulkind lieber selber	Das Essen schmeckt meinem Kind nicht
	in Prozent			
Insgesamt	22	-	33	42
Klasse				
5 bis 6	21	-	36	38
7 bis 10	24	-	33	44
11 bis 13	18	-	30	44
Familientyp				
Alleinerziehende	28	-	30	43
Paare	20	-	35	42
Altersgruppe				
18 bis unter 30 Jahre	-	-	-	-
30 bis unter 40 Jahre	31	-	32	35
40 bis unter 50 Jahre	22	-	34	43
50 Jahre und älter	19	-	33	44
Anzahl der Kinder				
1 Kind	24	-	33	43
2 Kinder	22	-	32	42
3 und mehr Kinder	18	-	37	40
Schulabschluss				
ohne Abschluss, Hauptschule	40	-	43	33
Realschule	28	-	35	36
Fachoberschule	22	-	34	45
Abitur	22	-	32	43
FHS, Uni, Hochschule	19	-	33	45
Haushaltseinkommen				
unter 1.000 €	40	-	28	40
1.000 bis unter 1.500 €	28	-	36	37
1.500 bis unter 2.000 €	28	-	26	38
2.000 bis unter 2.500 €	27	-	36	38
2.500 bis unter 3.000 €	28	-	31	39
3.000 bis unter 4.000 €	20	-	35	48
4.000 bis unter 6.000 €	17	-	35	41
6.000 € und mehr	13	-	36	49

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Tabelle 74: Gründe einer nicht fäglichen schulischen Mittagessenversorgung von Kindern in der weiterführenden Schule ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen (Fortsetzung)

Basis: Kinder und Jugendliche ohne Migrationshintergrund, die eine weiterführende Schule besuchen und nicht oder nicht fäglich in der Schule Mittag essen

	Das Essen ist zu teuer	Mein Kind findet es „uncool“, dort zu essen	Mein Kind darf nur im Zusammenhang mit einem Nachmittagsangebot der Ganztagschule teilnehmen	Sonstiges
	in Prozent			
Insgesamt	13	14	3	16
Klasse				
5 bis 6	15	7	7	17
7 bis 10	13	15	2	15
11 bis 13	10	17	0	19
Familientyp				
Alleinerziehende	18	13	2	16
Paare	11	14	4	17
Altersgruppe				
18 bis unter 30 Jahre	-	-	-	-
30 bis unter 40 Jahre	17	11	5	14
40 bis unter 50 Jahre	13	14	3	16
50 Jahre und älter	9	15	1	20
Anzahl der Kinder				
1 Kind	12	15	2	19
2 Kinder	12	13	4	16
3 und mehr Kinder	18	12	5	13
Schulabschluss				
ohne Abschluss, Hauptschule	23	8	3	8
Realschule	17	9	3	13
Fachoberschule	18	14	4	18
Abitur	14	14	2	16
FHS, Uni, Hochschule	9	16	3	18
Haushaltseinkommen				
unter 1.000 €	15	6	9	13
1.000 bis unter 1.500 €	28	9	3	12
1.500 bis unter 2.000 €	20	12	3	18
2.000 bis unter 2.500 €	17	11	2	16
2.500 bis unter 3.000 €	15	12	4	17
3.000 bis unter 4.000 €	11	11	3	14
4.000 bis unter 6.000 €	7	20	4	19
6.000 € und mehr	4	16	2	20

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

8. Kenntnis und Nutzung von Angeboten und Informationsquellen für Familien

8.1 Kenntnis und Nutzung von Angeboten für Familien

Mithilfe der Ergebnisse zu dieser Frage können Aussagen über den Bekanntheitswert und die Nutzungsquote der städtischen Angebote für Familien getroffen werden. Hierzu wird im Folgenden zielgruppenspezifisch analysiert, wie gut die Angebote bekannt sind und wie häufig sie genutzt werden.

Von 20 im Fragebogen aufgeführten Angeboten richten sich neun an spezielle Zielgruppen.

11 Angebote richten sich an alle Familien:

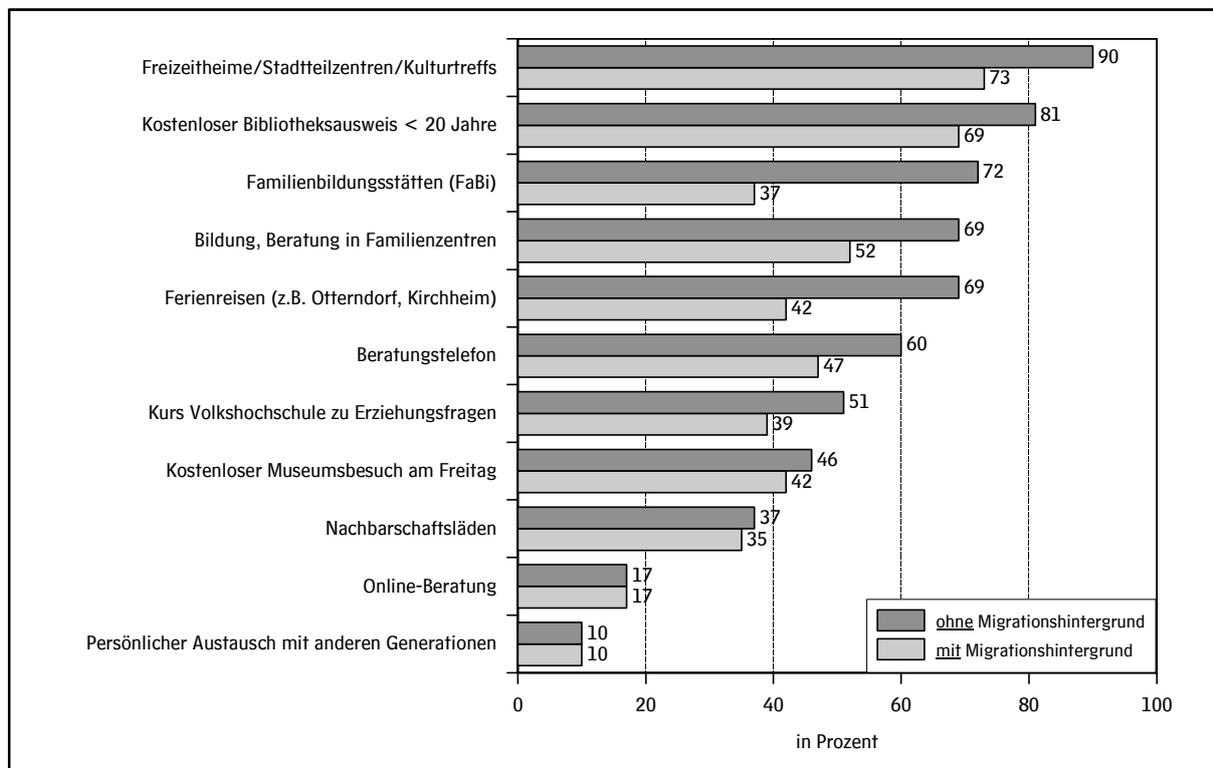
- Beratungstelefon für Kinder, Jugendliche, Eltern und pädagogische Fachkräfte
- Beratung, Bildung in Familienzentren
- Familienbildungsstätten (FaBi)
- Ferienreisen (z.B. Otterndorf, Kirchheim)
- Freizeitheime/Stadteilzentren/Kulturtreffs
- Kostenloser Bibliotheksausweis für alle unter 20 Jahren
- Kostenloser Museumsbesuch am Freitag
- Kurse der Volkshochschule zu Erziehungsfragen
- Nachbarschaftsläden
- Online-Beratung/Chat (z.B. www.bke-elternberatung.de)
- Persönlicher Austausch mit anderen Generationen (z.B. „Langer Tisch der Generationen“)

Kenntnis der Angebote, die sich an alle Familien richten

Bei Familien ohne Migrationshintergrund sind Freizeitheime/Stadteilzentren/Kulturtreffs (90 Prozent) sowie der kostenlose Bibliotheksausweis für alle unter 20 Jahren (81 Prozent) mit Abstand am bekanntesten. Über die Hälfte aller Familien ohne Migrationshintergrund kennen zudem die Familienbildungsstätten (FaBi) (72 Prozent), Ferienreisen (69 Prozent), Bildung, Beratung in Familienzentren (69 Prozent), das Beratungstelefon für Kinder, Jugendliche, Eltern und pädagogische Fachkräfte (60 Prozent) sowie Kurse der Volkshochschule zu Erziehungsfragen (51 Prozent). Am wenigsten ist den Familien ohne Migrationshintergrund das Angebot „Persönlicher Austausch mit anderen Generationen (z.B. „Langer Tisch der Generationen“) bekannt (10 Prozent).

Alle aufgeführten Angebote, die sich an alle Familien richten, sind bei Familien mit Migrationshintergrund weniger bekannt als bei Familien ohne Migrationshintergrund. Nur Freizeitheime/Stadteilzentren/Kulturtreffs (73 Prozent), der kostenlose Bibliotheksausweis für alle unter 20 Jahren (69 Prozent) sowie die Beratung, Bildung in Familienzentren (52 Prozent) sind mehr als der Hälfte aller Familien mit Migrationshintergrund bekannt.

Abbildung 65: Bekanntheitsgrad* von Angeboten für Familien nach Migrationshintergrund
 Basis: Familien ohne und mit Migrationshintergrund



* Von 100 Familien kennen das Angebot

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Der deutlichste Unterschied zwischen Familien ohne und mit Migrationshintergrund besteht hinsichtlich der Kenntnis der Familienbildungsstätten (FaBi), die 72 Prozent aller Familien ohne Migrationshintergrund, aber nur 37 Prozent aller Familien mit Migrationshintergrund kennen.

Die weitere Differenzierung sowohl für Familien ohne als auch mit Migrationshintergrund zeigt zudem, dass jüngere Eltern unter 30 Jahren, Familien ohne Schulabschluss bzw. mit Hauptschulabschluss sowie Familien mit einem Haushaltseinkommen von unter 1.000 Euro den überwiegenden Teil der Angebote seltener kennen als der Durchschnitt aller Familien.

Tabelle 75: Bekanntheitsgrad* von Angeboten für Familien ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen

Basis: Familien ohne Migrationshintergrund

	Freizeit- heime/Stadt- teilzentren/ Kulturtreffs	Kostenloser Bibliotheksausweis für alle unter 20 Jahren	Familien- bildungs- stätten (FaBi)	Ferienreisen (z.B. Ottern- dorf, Kirch- heim)	Beratung, Bildung in Familien- zentren	Beratungs- telefon für Kinder, Jugendliche, Eltern und päd. Fachkräfte
	in Prozent					
Insgesamt	90	81	72	69	69	61
Familientyp						
Alleinerziehende	89	83	64	74	70	67
Paare	90	80	75	67	68	62
Altersgruppe						
18 bis unter 30 Jahre	76	57	55	49	59	43
30 bis unter 40 Jahre	86	73	69	57	65	52
40 bis unter 50 Jahre	95	90	77	80	73	68
50 Jahre und älter	94	91	76	84	73	76
Anzahl der Kinder						
1 Kind	88	75	69	67	67	60
2 Kinder	92	87	77	70	71	61
3 und mehr Kinder	91	89	75	73	70	61
Alter des jüngsten Kindes						
0 bis 2 Jahre	82	62	74	50	65	46
3 bis 5 Jahre	89	78	72	60	69	55
6 bis 9 Jahre	93	89	72	75	70	63
10 bis 15 Jahre	94	90	71	84	72	71
16 bis 17 Jahre	94	89	70	83	69	75
Schulabschluss						
ohne Abschluss, Hauptschule	80	76	41	66	58	63
Realschule	88	78	56	73	66	64
Fachoberschule	91	79	69	78	71	63
Abitur	93	83	76	72	71	61
FHS, Uni, Hochschule	90	81	80	65	70	59
Haushaltseinkommen						
unter 1.000 €	76	66	44	59	61	59
1.000 bis unter 1.500 €	85	80	56	67	66	64
1.500 bis unter 2.000 €	89	78	65	68	70	58
2.000 bis unter 2.500 €	88	80	68	67	67	59
2.500 bis unter 3.000 €	90	81	72	69	69	61
3.000 bis unter 4.000 €	92	81	78	70	70	60
4.000 bis unter 6.000 €	93	82	81	71	71	61
6.000 € und mehr	89	83	74	64	65	59

* Von 100 Familien kennen das Angebot

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Tabelle 75: Bekanntheitsgrad* von Angeboten für Familien ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen (Fortsetzung)

Basis: Familien ohne Migrationshintergrund

	Kurse der Volkshochschule zu Erziehungsfragen	Kostenloser Museumsbesuch an jedem Freitag	Nachbarschaftsläden	Online Beratung/Chat, z.B. www.bke-elternberatung.de	Persönlicher Austausch mit and. Generationen (z.B. „Langer Tisch der Gener.“)
	in Prozent				
Insgesamt	51	46	37	17	10
Familientyp					
Alleinerziehende	49	46	38	20	11
Paare	52	46	37	17	9
Altersgruppe					
18 bis unter 30 Jahre	30	34	29	13	6
30 bis unter 40 Jahre	42	45	31	14	7
40 bis unter 50 Jahre	60	49	42	19	11
50 Jahre und älter	70	48	49	26	17
Anzahl der Kinder					
1 Kind	50	43	36	19	10
2 Kinder	53	49	38	16	9
3 und mehr Kinder	53	52	41	15	11
Alter des jüngsten Kindes					
0 bis 2 Jahre	40	42	27	13	8
3 bis 5 Jahre	46	49	34	16	8
6 bis 9 Jahre	54	52	41	16	9
10 bis 15 Jahre	60	45	45	21	12
16 bis 17 Jahre	63	43	43	24	14
Schulabschluss					
ohne Abschluss, Hauptschule	36	43	37	27	13
Realschule	42	35	36	21	11
Fachoberschule	52	40	42	23	9
Abitur	52	43	39	17	11
FHS, Uni, Hochschule	55	52	37	15	9
Haushaltseinkommen					
unter 1.000 €	36	36	38	24	11
1.000 bis unter 1.500 €	40	48	37	22	12
1.500 bis unter 2.000 €	46	44	35	18	10
2.000 bis unter 2.500 €	48	44	32	18	10
2.500 bis unter 3.000 €	50	45	39	18	10
3.000 bis unter 4.000 €	54	47	38	16	10
4.000 bis unter 6.000 €	57	50	39	16	9
6.000 € und mehr	55	45	38	14	9

* Von 100 Familien kennen das Angebot

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Tabelle 76: Bekanntheitsgrad* von Angeboten für Familien mit Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen

Basis: Familien mit Migrationshintergrund

	Freizeit- heime/Stad- teilzentren/ Kulturtreffs	Kostenloser Bibliotheksausweis für alle unter 20 Jahren	Familien- bildungs- stätten (FaBi)	Ferienreisen (z.B. Ottern- dorf, Kirch- heim)	Beratung, Bildung in Familien- zentren	Beratungs- telefon für Kinder, Jugendliche, Eltern und päd. Fachkräfte
	in Prozent					
Insgesamt	73	69	37	42	52	47
Familientyp						
Alleinerziehende	64	62	37	36	48	46
Paare	75	70	37	43	53	47
Altersgruppe						
18 bis unter 30 Jahre	58	42	28	27	44	34
30 bis unter 40 Jahre	74	70	38	40	51	43
40 bis unter 50 Jahre	76	76	38	49	56	54
50 Jahre und älter	81	79	42	54	61	71
Anzahl der Kinder						
1 Kind	73	60	40	40	53	47
2 Kinder	75	74	35	45	52	48
3 und mehr Kinder	68	83	32	40	48	41
Alter des jüngsten Kindes						
0 bis 2 Jahre	65	56	39	31	52	35
3 bis 5 Jahre	72	68	33	40	49	45
6 bis 9 Jahre	77	82	40	53	53	58
10 bis 15 Jahre	81	75	35	47	53	51
16 bis 17 Jahre	73	79	36	51	58	59
Schulabschluss						
ohne Abschluss, Hauptschule	64	58	26	42	52	40
Realschule	73	69	26	47	50	47
Fachoberschule	76	72	40	43	63	48
Abitur	76	75	37	47	51	49
FHS, Uni, Hochschule	75	69	45	40	53	48
Haushaltseinkommen						
unter 1.000 €	45	35	21	24	36	31
1.000 bis unter 1.500 €	65	67	30	40	49	41
1.500 bis unter 2.000 €	67	69	23	34	54	42
2.000 bis unter 2.500 €	76	78	35	41	48	52
2.500 bis unter 3.000 €	90	79	48	58	62	52
3.000 bis unter 4.000 €	82	78	54	49	61	57
4.000 bis unter 6.000 €	89	73	52	52	59	57
6.000 € und mehr	-	-	-	-	-	-

* Von 100 Familien kennen das Angebot

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Tabelle 76: Bekanntheitsgrad* von Angeboten für Familien ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen (Fortsetzung)

Basis: Familien mit Migrationshintergrund

	Kurse der Volkshochschule zu Erziehungsfragen	Kostenloser Museumsbesuch an jedem Freitag	Nachbarschaftsläden	Online Beratung/Chat, z.B. www.bke-elternberatung.de	Persönlicher Austausch mit and. Generationen (z.B. „Langer Tisch der Gener.“)
	in Prozent				
Insgesamt	39	42	35	17	10
Familientyp					
Alleinerziehende	29	44	33	18	11
Paare	41	42	35	17	10
Altersgruppe					
18 bis unter 30 Jahre	35	29	29	13	7
30 bis unter 40 Jahre	35	42	34	14	9
40 bis unter 50 Jahre	44	46	39	18	14
50 Jahre und älter	57	53	35	37	16
Anzahl der Kinder					
1 Kind	41	40	35	17	9
2 Kinder	40	44	33	18	12
3 und mehr Kinder	34	45	40	16	10
Alter des jüngsten Kindes					
0 bis 2 Jahre	36	34	28	11	9
3 bis 5 Jahre	38	43	33	16	9
6 bis 9 Jahre	42	48	39	18	11
10 bis 15 Jahre	41	46	42	24	12
16 bis 17 Jahre	46	52	32	24	14
Schulabschluss					
ohne Abschluss, Hauptschule	29	41	50	15	18
Realschule	31	34	34	19	6
Fachoberschule	36	44	44	27	12
Abitur	38	34	29	23	8
FHS, Uni, Hochschule	46	48	33	14	11
Haushaltseinkommen					
unter 1.000 €	33	27	31	11	11
1.000 bis unter 1.500 €	35	47	39	20	12
1.500 bis unter 2.000 €	29	43	35	16	12
2.000 bis unter 2.500 €	38	44	36	22	11
2.500 bis unter 3.000 €	48	46	41	25	11
3.000 bis unter 4.000 €	44	43	37	15	8
4.000 bis unter 6.000 €	58	44	28	14	8
6.000 € und mehr	-	-	-	-	-

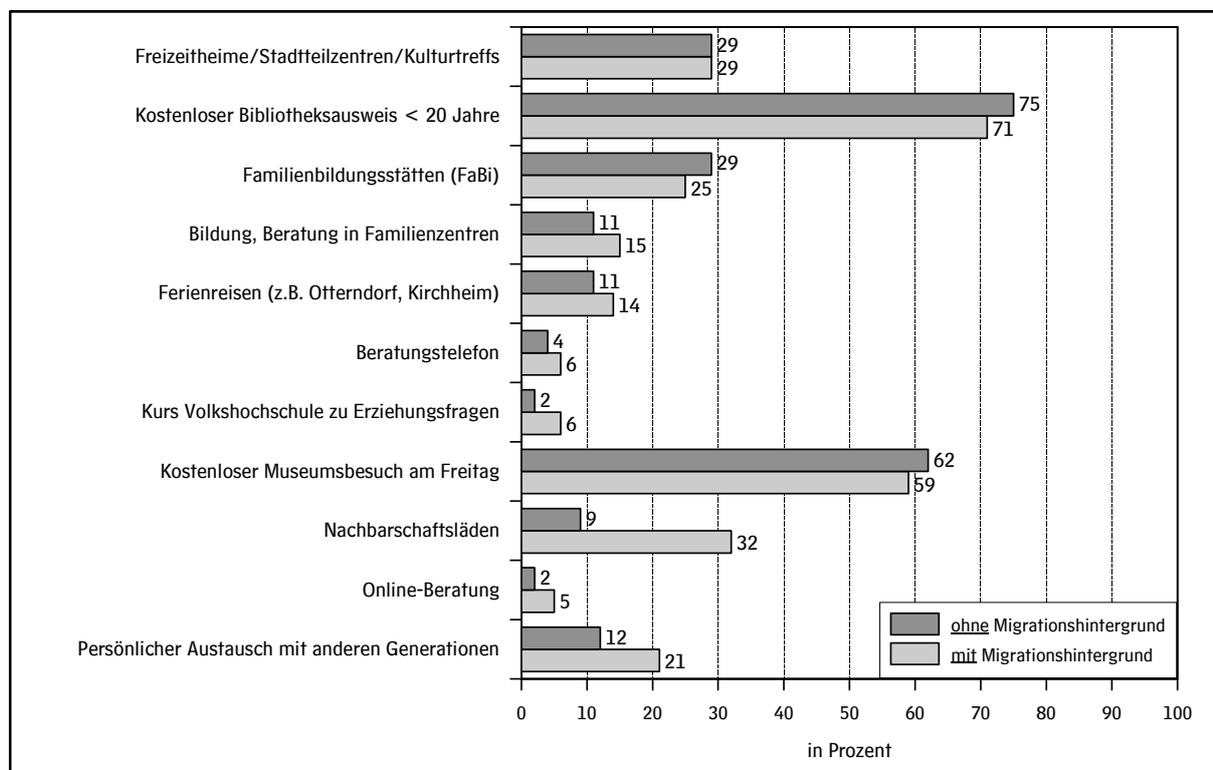
* Von 100 Familien kennen das Angebot

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Nutzung der Angebote für alle Familien

Ein gutes Angebot zeichnet sich nicht allein dadurch aus, dass es bekannt ist, sondern auch dadurch, dass es bei der Zielgruppe eine Akzeptanz hat, d.h. tatsächlich in Anspruch genommen wird. Auskunft hierüber gibt die Nutzungsquote, also der Anteil derer, die ein Angebot nutzen an allen, die dieses Angebot kennen. Sie liegt zwischen 2 Prozent für das Angebot Online-Beratung/Chat und 75 bzw. 71 Prozent (Familien ohne bzw. mit Migrationshintergrund) für den kostenlosen Bibliotheksausweis für alle unter 20 Jahren.

Abbildung 66: Nutzungsquote* von Angeboten für Familien nach Migrationshintergrund
Basis: Familien ohne und mit Migrationshintergrund



* Von 100 Familien, die das Angebot kennen, nutzen es
Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Auffällig an dem Ergebnis ist, dass es sowohl bei Familien mit wie auch ohne Migrationshintergrund kein Mittelfeld gibt: Zwei Angebote – der kostenlose Bibliotheksausweis für alle unter 20 Jahren und der ebenfalls kostenlose Museumsbesuch am Freitag – erfahren einen vergleichsweise sehr hohen Zuspruch, danach schließen sich Angebote an, die zu unter 30 Prozent genutzt werden. 81 (ohne Migrationshintergrund) bzw. 69 Prozent (mit Migrationshintergrund) der Familien kennen das Angebot des kostenlosen Bibliotheksausweises für alle unter 20 Jahren. Von ihnen nutzen es 75 (ohne Migrationshintergrund) bzw. 71 Prozent (mit Migrationshintergrund). Dies ist die höchste Nutzungsquote aller Angebote.

Das zweithäufigst genutzte Angebot ist der kostenlose Museumsbesuch am Freitag. Ihn kennen 46 Prozent (ohne Migrationshintergrund) bzw. 42 Prozent (mit Migrationshintergrund) aller befragten Familien (ohne bzw. mit Migrationshintergrund) und 62 Prozent (ohne Migrationshintergrund) bzw. 59 Prozent (mit Migrationshintergrund) aller Familien nutzen ihn. Hier steht ein relativ niedriger Bekanntheitsgrad einer vergleichsweise hohen Nutzungsquote gegenüber.

Freizeitheimen und Kulturtreffs folgen mit großem Abstand – ihr Bekanntheitsgrad ist zwar der höchste überhaupt (90 Prozent ohne Migrationshintergrund bzw. 75 Prozent mit Migrationshintergrund), die Nutzungsquote liegt mit jeweils 29 Prozent (ohne und mit Migrationshintergrund) an insgesamt dritter Stelle, Alleinerziehende ohne Migrationshintergrund nutzen dieses Angebot zu 32 Prozent.

Bei Familien mit Migrationshintergrund erfreut sich das Konzept der Nachbarschaftsläden einer vergleichsweise großen Beliebtheit. Von 100 Familien mit Migrationshintergrund, die dieses Angebot kennen, nutzen es 32 Familien, 35 der Alleinerziehenden und 30 der Paare. Bei den Familien ohne Migrationshintergrund nutzen dieses Angebot lediglich 9 von 100 Familien, auch hier gibt es Unterschiede zwischen Alleinerziehenden (12 von 100) und Paaren (8 von 100).

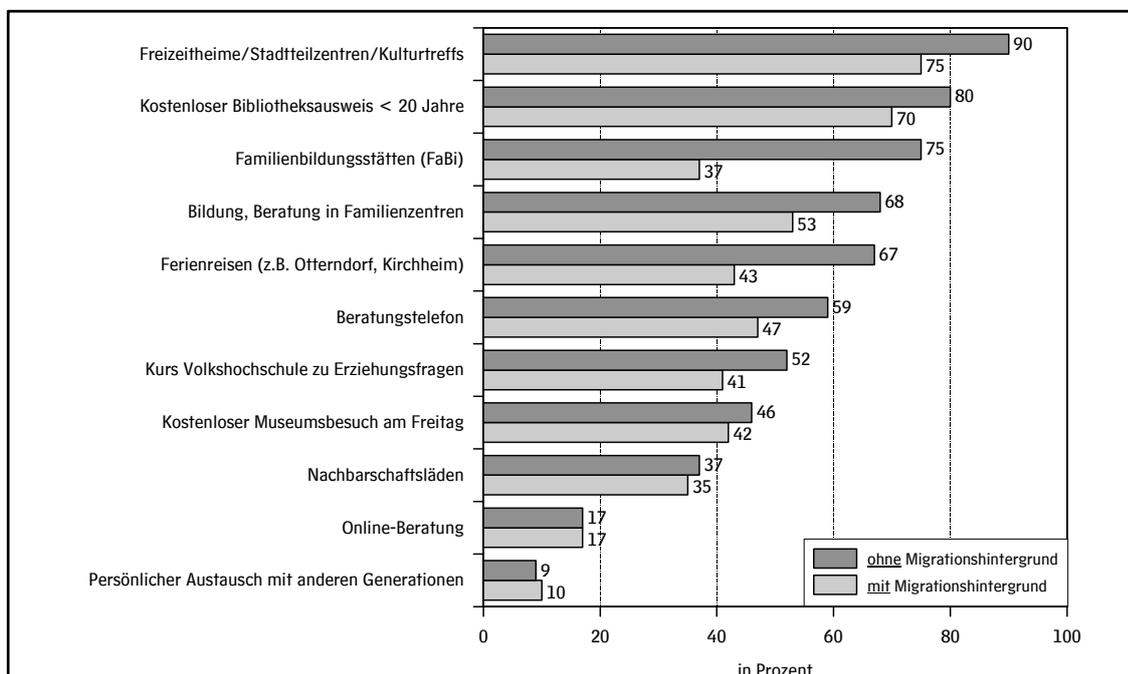
Angebote der Familienbildungsstätten sind in den Familien ohne Migrationshintergrund sehr bekannt: 72 Prozent gaben an, diese zu kennen (Paare zu 75 Prozent, Alleinerziehende zu 64 Prozent). Genutzt werden die Angebote von 29 Prozent aller Familien ohne Migrationshintergrund, die die Angebote kennen. In den Familien mit Migrationshintergrund liegt der Bekanntheitsgrad mit 37 Prozent wesentlich niedriger. Genutzt werden die Angebote von 25 Prozent der Familien mit Migrationshintergrund.

Ferienreisen (ohne Migrationshintergrund: 11 Prozent, mit Migrationshintergrund: 14 Prozent) werden von Alleinerziehenden häufiger genutzt als von Paaren. Alleinerziehende mit Migrationshintergrund nutzen dieses Angebot zu 26 Prozent, Alleinerziehende ohne Migrationshintergrund zu 15 Prozent. Für Paare liegen die Anteile bei 11 (mit Migrationshintergrund) bzw. 10 Prozent (ohne Migrationshintergrund). Große Unterschiede bestehen hier im Bekanntheitsgrad: 73 Prozent aller Alleinerziehenden ohne, aber nur 36 Prozent aller Alleinerziehenden mit Migrationshintergrund kennen das Angebot. 67 Prozent (ohne Migrationshintergrund) bzw. 43 Prozent (mit Migrationshintergrund) aller Paare kennen das Angebot von Ferienreisen.

Das Angebot Bildung und Beratung in Familienzentren nutzen Familien mit Migrationshintergrund häufiger (15 Prozent) als Familien ohne Migrationshintergrund (11 Prozent). Auffällig ist die hohe Nutzungsquote von Alleinerziehenden mit Migrationshintergrund (23 Prozent).

Abbildung 67: Bekanntheitsgrad* von Angeboten für Familien nach Migrationshintergrund – Paare

Basis: Paare ohne und mit Migrationshintergrund

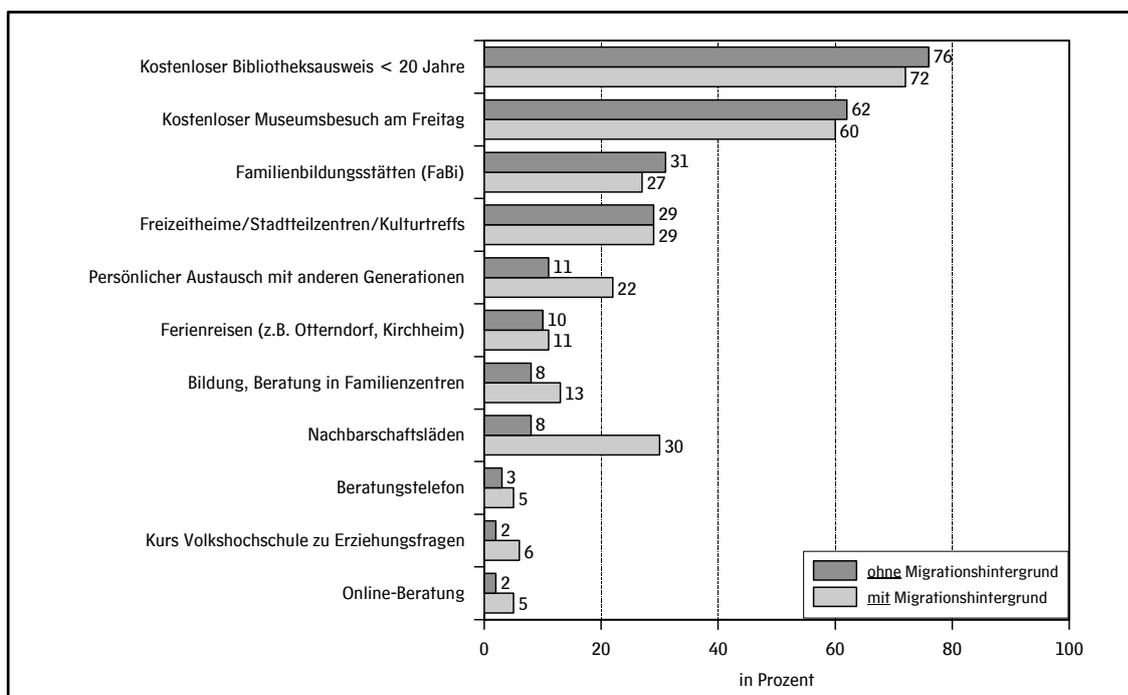


* Von 100 Paaren kennen das Angebot

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Abbildung 68: Nutzungsquote* von Angeboten für Familiennach Migrationshintergrund – Paare

Basis: Paare ohne und mit Migrationshintergrund

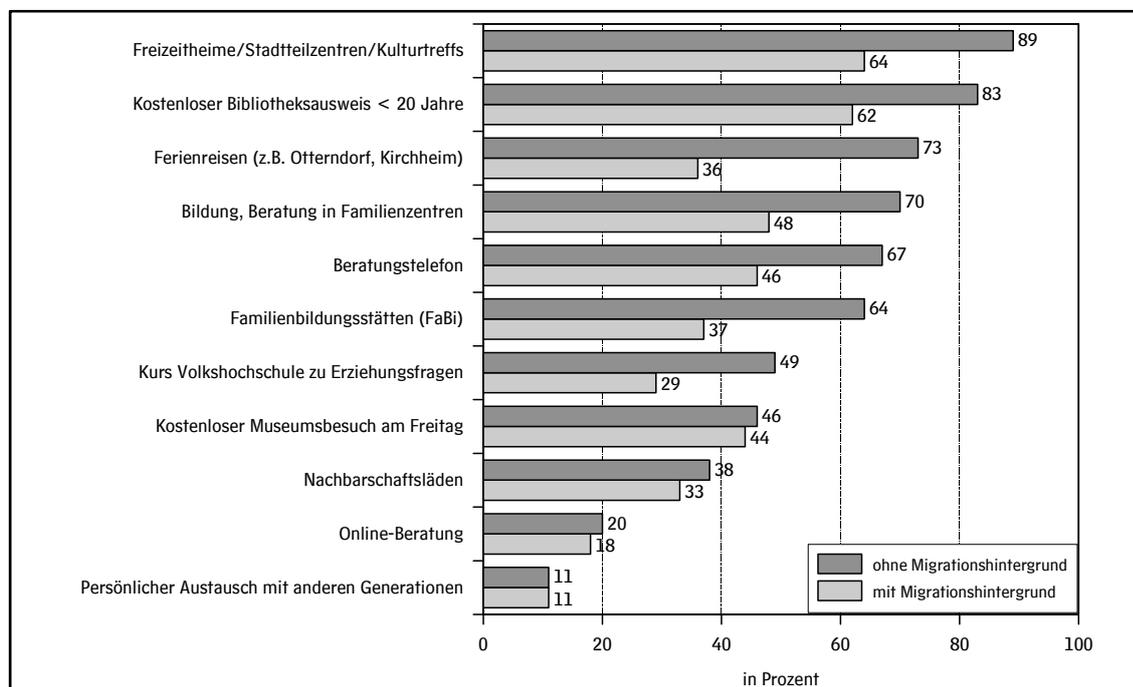


* Von 100 Paaren, die das Angebot kennen, nutzen es

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Abbildung 69: Bekanntheitsgrad* von Angeboten für Familien nach Migrationshintergrund – Alleinerziehende

Basis: Alleinerziehende ohne und mit Migrationshintergrund

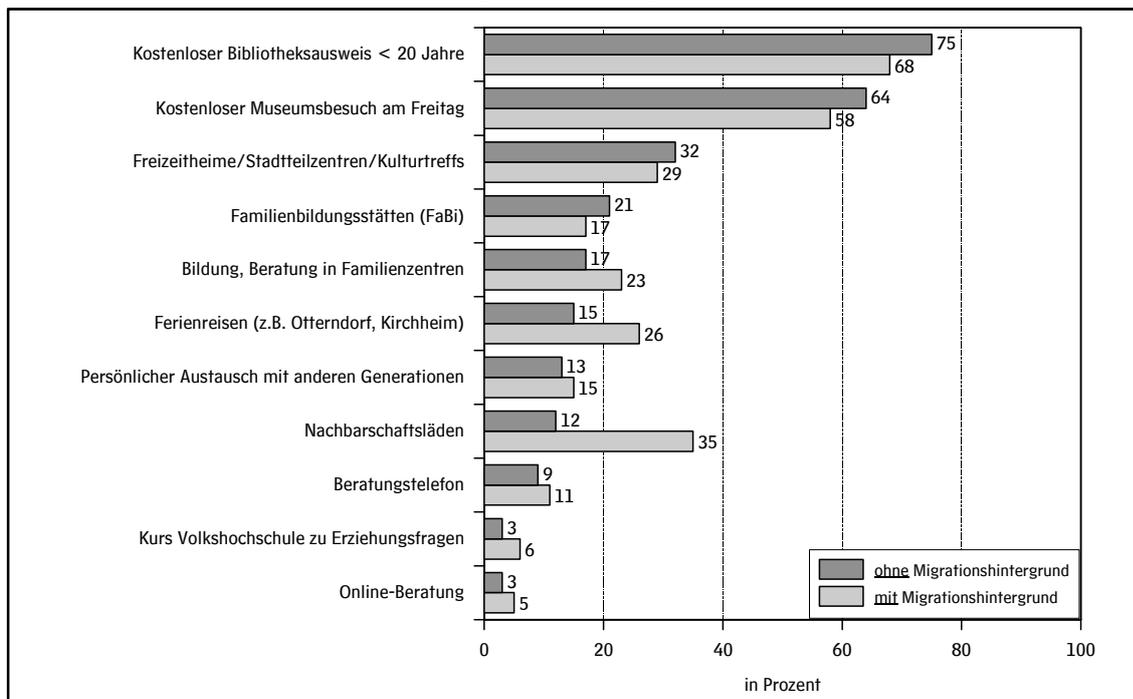


* Von 100 Alleinerziehenden kennen das Angebot

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Abbildung 70: Nutzungsquote* von Angeboten für Familien nach Migrationshintergrund – Alleinerziehende

Basis: Alleinerziehende ohne und mit Migrationshintergrund



* Von 100 Alleinerziehenden, die das Angebot kennen, nutzen es

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Angebote für spezielle Zielgruppen

Neun der aufgeführten Angebote richten sich besonders an spezielle Nutzergruppen, vorrangig an Familien mit Kindern in einer bestimmten Altersgruppe oder an Familien mit besonderen Eigenschaften (z.B. Umzugsabsichten). Die Angebote stehen aber auch anderen Familien offen.

Tabelle 77: Angebote für spezielle Zielgruppen

Angebot	Zielgruppen
Baby-Begrüßungspaket der Stadt Hannover	Familien mit Säuglingen
Eltern-Kind-Gruppen „Babys in der Bibliothek“	Familien mit Kleinkindern (unter 3 Jahren)
Bibliotheksbesuche für Kleinkinder	Familien mit Kleinkindern (unter 3 Jahren)
Elterncafé	Familien mit Kindern im Alter bis unter 6 Jahre
Kinderstadtteilpläne und Tipps zur Verkehrssicherheit „Gib mir acht“	Familien mit Kindern in der den Schulklassen 1 bis 6
Feriencard	Familien mit Kindern in der den Schulklassen 1 bis 10
Sommer-Leseclub für Jugendliche	Familien mit Kindern im Alter von 11 bis 14 Jahren
kostenloser Bibliotheksausweis in Verbindung mit dem Hannover-Aktiv-Pass	Familien mit prekärem Einkommen (Bezieher von Transferleistungen)
Kinderbaulandbonus „Kinderzimmer geschenkt“	Familien mit Eigenheimwunsch

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Im Rahmen der nachfolgenden Auswertung wird untersucht, ob diese Angebote für spezielle Nutzergruppen ihre Adressaten auch erreichen und ob der Bekanntheits- und der Nutzungsgrad dieser Angebote höher ist als bei allen Familien.

Angebote für Familien mit Kindern unter 3 Jahren

Baby-Begrüßungspaket

Insgesamt kennen 29 (ohne Migrationshintergrund) bzw. 22 Prozent (mit Migrationshintergrund) aller Familien dieses Angebot. Von den Familien mit Kindern unter 3 Jahren ist das Angebot 50 Prozent der Familien ohne und 35 Prozent der Familien mit Migrationshintergrund bekannt. Das Angebot ist innerhalb der Zielgruppe bekannter als außerhalb.

Von allen Familien, die das Angebot kennen, nutzen es 35 Prozent (ohne Migrationshintergrund) bzw. 49 Prozent (mit Migrationshintergrund) aller Familien innerhalb der Zielgruppe der Familien mit Kindern unter 3 Jahren nutzen es 46 Prozent (ohne Migrationshintergrund) bzw. 61 Prozent (mit Migra-

tionshintergrund). Paare mit Migrationshintergrund und Alleinerziehende ohne Migrationshintergrund nutzen das Angebot zu 61 Prozent. Paare ohne Migrationshintergrund nutzen es zu 46 Prozent.

Eltern-Kind-Gruppen „Babys in der Bibliothek“

Die Eltern-Kind-Gruppen „Babys in der Bibliothek“ sind 34 Prozent aller Familien ohne Migrationshintergrund und innerhalb der Zielgruppe ohne Migrationshintergrund zu 43 Prozent bekannt. In den Familien ohne Migrationshintergrund wird ein deutlicher Unterschied zwischen Paaren und Alleinerziehenden erkennbar: Nur 30 Prozent aller Alleinerziehenden, aber 44 Prozent aller Paare ohne Migrationshintergrund kennen das Angebot. Von den Paaren, die das Angebot kennen, nutzt es etwa jedes vierte (28 Prozent), von den Alleinerziehenden jeder dritte (33 Prozent), auch hier ist die Nutzungsquote der Alleinerziehenden höher als die der Paare. In allen Familien mit Migrationshintergrund kennen das Angebot etwa ein Drittel (35 Prozent), genutzt wird es ebenfalls von einem Drittel (33 Prozent).

Bibliotheksbesuche für Kleinkinder

Das Angebot ist das bekannteste aller Angebote für Kinder unter 3 Jahren: 71 (ohne Migrationshintergrund) bzw. 53 Prozent (mit Migrationshintergrund) der Familien kennen es. Innerhalb der Zielgruppe sind es nur 60 (ohne Migrationshintergrund) bzw. 43 Prozent (mit Migrationshintergrund). In diesem Fall ist das Angebot bei der Allgemeinheit bekannter als bei der Zielgruppe.

Die Nutzerquote liegt in Familien mit Kindern unter 3 Jahren mit Migrationshintergrund höher (46 Prozent) als in denen ohne Migrationshintergrund (42 Prozent) und bei Paaren ohne Migrationshintergrund (42 Prozent) höher als bei Alleinerziehenden ohne Migrationshintergrund (36 Prozent).

Tabelle 78: Angebote für Familien mit Kindern unter 3 Jahren nach Familientyp und Migrationshintergrund

Basis: Familien ohne und mit Migrationshintergrund

	ohne Migrationshintergrund			mit Migrationshintergrund		
	kenne ich*	kenne ich nicht	Nutzungsquote**	kenne ich*	kenne ich nicht	Nutzungsquote**
	in Prozent			in Prozent		
Baby-Begrüßungspaket LHH						
Familien insgesamt	29	71	35	22	78	49
Familien mit Kindern unter 3 Jahren	50	50	46	35	65	61
davon:						
Alleinerziehende	37	63	61	-	-	-
Paare	52	48	46	36	64	61
Eltern-Kind-Gruppen „Babys in der Bibliothek“						
Familien insgesamt	34	66	17	31	70	25
Familien mit Kindern unter 3 Jahren	43	57	28	35	65	33
davon:						
Alleinerziehende	30	70	33	-	-	-
Paare	44	56	28	35	65	34
Bibliotheksbesuche für Kleinkinder						
Familien insgesamt	71	29	41	53	47	46
Familien mit Kindern unter 3 Jahren	60	40	42	43	57	46
davon:						
Alleinerziehende	50	50	36	-	-	-
Paare	60	40	42	45	55	48

* Bekanntheitsgrad: Von 100 Familien kennen das Angebot

** von 100 Familien, die das Angebot kennen, nutzen es

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

**Angebot für Familien mit Kindern unter 6 Jahren:
Das Elterncafé**

Das Elterncafé richtet sich vorrangig an Eltern mit Kindern unter 6 Jahren. Die Nutzungsquote liegt bei 12 bzw. 19 Prozent für alle Familien ohne bzw. mit Migrationshintergrund. Bezogen auf die Zielgruppe liegt sie höher: bei 21 (ohne Migrationshintergrund) bzw. 26 Prozent (mit Migrationshintergrund). Das Angebot wird in Familien ohne Migrationshintergrund von Alleinerziehenden deutlich seltener (13 Prozent) genutzt als von Paaren (22 Prozent).

Tabelle 79: Angebot für Familien mit Kindern unter 6 Jahren: Das Elterncafé nach Familientyp und Migrationshintergrund

Basis: Familien mit Kindern unter 6 Jahren ohne und mit Migrationshintergrund

	ohne Migrationshintergrund			mit Migrationshintergrund		
	kenne ich*	kenne ich nicht	Nutzungsquote**	kenne ich*	kenne ich nicht	Nutzungsquote**
	in Prozent			in Prozent		
Elterncafé						
Familien insgesamt	47	53	12	45	55	19
Familien mit Kindern unter 6 Jahren	48	52	21	43	57	26
davon:						
Alleinerziehende	41	59	13	-	-	-
Paare	49	51	22	44	56	25

* Bekanntheitsgrad: Von 100 Familien kennen das Angebot

** von 100 Familien, die das Angebot kennen, nutzen es

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Angebot für Familien mit Kindern in den Schulklassen 1 bis 6: Kinderstadtteilpläne und Tipps zur Verkehrssicherheit „Gib mir acht“

Die Kinderstadtteilpläne, eine Maßnahme, die insbesondere Familien mit Kindern in den Schulklassen 1 bis 6 ansprechen soll, wird von allen Familien ohne und mit Migrationshintergrund zu 35 Prozent genutzt. Innerhalb der Zielgruppe finden sich Nutzungsquoten von 48 Prozent (ohne Migrationshintergrund) bzw. 46 Prozent (mit Migrationshintergrund).

**Tabelle 80: Angebot für Familien mit Kindern in den Schulklassen 1 bis 6:
Kinderstadtteilpläne und Tipps zur Verkehrssicherheit „Gib mir acht“ nach Fa-
milientyp und Migrationshintergrund**

Basis: Familien ohne und mit Migrationshintergrund

	ohne Migrationshintergrund			mit Migrationshintergrund		
	kenne ich*	kenne ich nicht	Nutzungs- quote**	kenne ich*	kenne ich nicht	Nutzungs- quote**
	in Prozent			in Prozent		
Kinderstadtteilpläne und Tipps zur Verkehrssicherheit "Gib mir acht"						
Familien insgesamt	36	64	35	28	72	35
Familien mit Kindern in den Schulklassen 1 bis 6	46	52	48	37	63	46
davon:						
Alleinerziehende	39	59	42	44	56	50
Paare	48	51	50	36	64	46

* Bekanntheitsgrad: Von 100 Familien kennen das Angebot

** von 100 Familien, die das Angebot kennen, nutzen es

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

**Angebot für Familien mit Kindern in den Schulklassen 1 bis 10:
Die Feriencard**

Das Angebot der Feriencard richtet sich vorrangig an Familien mit Kindern in den Schulklassen 1 bis 10. Die Nutzungsquote aller Familien beträgt 31 (ohne Migrationshintergrund) bzw. 30 Prozent mit Migrationshintergrund. Bezogen auf die Zielgruppe liegt sie bei den Familien ohne Migrationshintergrund bei 43 Prozent, bei denen mit Migrationshintergrund bei 37 Prozent. Die höchste Nutzungsquote findet sich bei den Alleinerziehenden – hier liegt sie bei 47 (ohne Migrationshintergrund) bzw. 42 Prozent mit Migrationshintergrund.

**Tabelle 81: Angebot für Familien mit Kindern in den Schulklassen 1 bis 10:
Die Feriencard nach Familientyp und Migrationshintergrund**
Basis: Familien ohne und mit Migrationshintergrund

	<u>ohne</u> Migrationshintergrund			<u>mit</u> Migrationshintergrund		
	kenne ich*	kenne ich nicht	Nutzungsquote**	kenne ich*	kenne ich nicht	Nutzungsquote**
	in Prozent			in Prozent		
Feriencard						
Familien insgesamt	87	13	31	64	36	30
Familien mit Kindern in den Schulklassen 1 bis 10	95	5	43	76	24	37
davon:						
Alleinerziehende	95	5	47	74	26	42
Paare	96	4	42	76	24	36

* Bekanntheitsgrad: Von 100 Familien kennen das Angebot

** von 100 Familien, die das Angebot kennen, nutzen es

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Angebot für Familien mit Kindern zwischen 11 und 14 Jahren: Die Sommer-Leseclubs für Jugendliche

Die Sommer-Leseclubs richten sich an Jugendliche zwischen 11 und 14 Jahren. Dieses Angebot ist sowohl in den Familien ohne wie auch mit Migrationshintergrund innerhalb der Zielgruppe bekannter als bei allen Familien. Die Nutzungsquote beträgt für beide Gruppen 15 Prozent.

**Tabelle 82: Angebot für Familien mit Kindern zwischen 11 und 14 Jahren:
Die Sommer-Leseclubs für Jugendliche nach Familientyp und Migrationshintergrund**

Basis: Familien ohne und mit Migrationshintergrund

	<u>ohne</u> Migrationshintergrund			<u>mit</u> Migrationshintergrund		
	kenne ich*	kenne ich nicht	Nutzungsquote**	kenne ich*	kenne ich nicht	Nutzungsquote**
	in Prozent			in Prozent		
Sommer-Leseclubs für Jugendliche						
Familien insgesamt	16	84	10	12	88	8
Familien mit Kindern zwischen 11 und 14 Jahren	22	78	15	15	85	15
davon:						
Alleinerziehende	24	76	15	-	-	-
Paare	22	78	16	15	86	14

* Bekanntheitsgrad: Von 100 Familien kennen das Angebot

** von 100 Familien, die das Angebot kennen, nutzen es

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

**Angebot für Familien mit prekärem Einkommen:
Kostenloser Bibliotheksausweis in Verbindung mit dem Hannover-Aktiv-Pass**

Der kostenlose Bibliotheksausweis in Verbindung mit dem Hannover-Aktiv-Pass richtet sich vorrangig an Familien, die Transferleistungen beziehen. Von den Familien innerhalb der Zielgruppe der Familien mit prekärem Einkommen ist er 66 Prozent aller Familien ohne Migrationshintergrund und 65 Prozent aller Familien mit Migrationshintergrund bekannt. Die Nutzungsquote liegt bei Familien ohne Migrationshintergrund bei 57 Prozent und bei Familien mit Migrationshintergrund bei 37 Prozent. Bei den Familien ohne Migrationshintergrund erzielen nur der kostenlose Bibliotheksausweis für alle unter 20 Jahren (75 Prozent) und die kostenlosen Museumsbesuche am Freitag (62 Prozent) eine höhere Nutzungsquote.

**Tabelle 83: Angebot für Familien mit prekärem Einkommen:
Kostenloser Bibliotheksausweis in Verbindung mit dem Hannover-Aktiv-Pass
nach Familientyp und Migrationshintergrund**

Basis: Familien mit prekärem Einkommen ohne und mit Migrationshintergrund

	ohne Migrationshintergrund			mit Migrationshintergrund		
	kenne ich*	kenne ich nicht	Nutzungsquote**	kenne ich*	kenne ich nicht	Nutzungsquote**
	in Prozent			in Prozent		
Kostenloser Bibliotheksausweis i.V.m. dem Hannover-Aktiv-Pass						
Familien insgesamt	43	57	17	49	51	37
Familien mit prekärem Einkommen	66	34	57	65	35	37
davon:						
Alleinerziehende	66	34	60	-	-	-
Paare	66	34	49	64	36	62

* Bekanntheitsgrad: Von 100 Familien kennen das Angebot

** von 100 Familien, die das Angebot kennen, nutzen es

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Angebot für Familien mit dem Wunsch, Wohneigentum zu erwerben: Der Kinderbaulandbonus

Unter dem Motto „Kinderzimmer geschenkt“ fördert die Landeshauptstadt unter bestimmten Bedingungen Familien, die ein Eigenheim oder eine Eigentumswohnung erwerben möchten.

Das Angebot ist selbst innerhalb der Zielgruppe vergleichsweise unbekannt. Der Anteil jener, die das Angebot nicht kennen, ist mit 69 Prozent (ohne Migrationshintergrund) bzw. 88 Prozent (mit Migrationshintergrund) innerhalb der Zielgruppe hoch.

Die Nutzungsquote von allen Familien ist vergleichsweise gering (12 ohne Migrationshintergrund bzw. 13 Prozent mit Migrationshintergrund). Innerhalb der Zielgruppe liegt sie sogar bei nur 5 Prozent in Familien ohne Migrationshintergrund bzw. bei 8 Prozent in Familien mit Migrationshintergrund.

**Tabelle 84: Angebot für Familien mit dem Wunsch, Wohneigentum zu erwerben:
Der Kinderbaulandbonus nach Familientyp und Migrationshintergrund**
Basis: Familien mit Eigenheimabsichten ohne und mit Migrationshintergrund

	<u>ohne</u> Migrationshintergrund			<u>mit</u> Migrationshintergrund		
	kenne ich*	kenne ich nicht	Nutzungsquote**	kenne ich*	kenne ich nicht	Nutzungsquote**
	in Prozent			in Prozent		
Kinderbaulandbonus „Kinderzimmer geschenkt“						
Familien insgesamt	31	69	12	14	86	13
Familien mit Eigenheimabsichten	31	69	5	12	88	8
davon:						
Alleinerziehende	18	82	2	-	-	-
Paare	34	66	5	12	88	5

* Bekanntheitsgrad: Von 100 Familien kennen das Angebot

** von 100 Familien, die das Angebot kennen, nutzen es

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

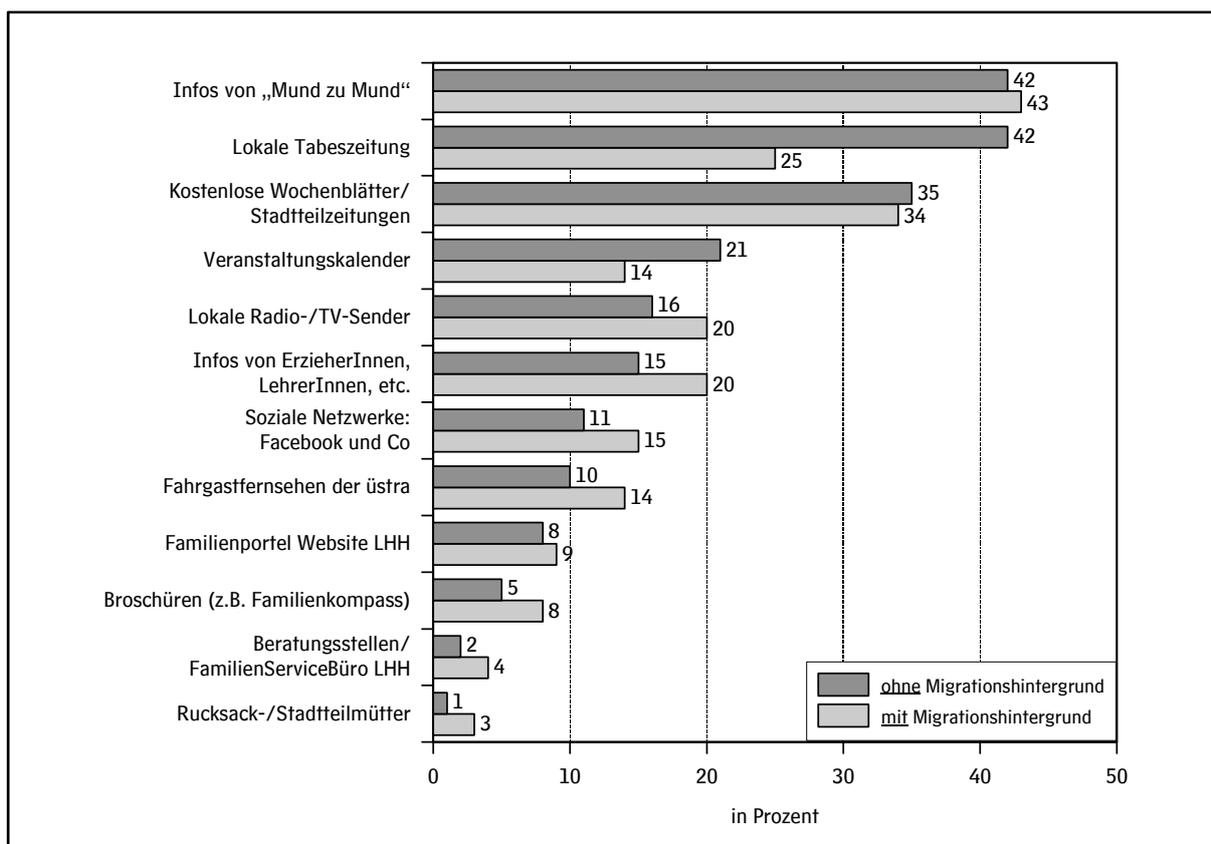
Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

8.2 Nutzung von Informationsquellen über Angebote für Familien in Hannover

Bei der Frage „Auf welche Weise informieren Sie sich über die Angebote für Familien in Hannover?“ waren 12 Antwortvorschläge vorgegeben. Die befragten Familien wurden gebeten, diese Frage für die angegebenen Möglichkeiten mit „häufig“, „manchmal“ oder „nie“ zu beantworten.

Abbildung 71: Häufigkeit der Nutzung von Informationsquellen über Angebote für Familien in Hannover nach Migrationshintergrund

Basis: Familien ohne und mit Migrationshintergrund, Anteile häufige Nutzung



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

„Infos von Mund zu Mund“ werden von 42 Prozent der Familien ohne und von 43 Prozent der Familien mit Migrationshintergrund genutzt. In Familien mit Migrationshintergrund steigt die Häufigkeit der Nutzung dieser Informationsquelle mit der Anzahl der Kinder – je mehr Kinder im Haushalt leben, desto eher wird diese genannt: Familien mit Migrationshintergrund mit einem Kind gaben zu 38 Prozent an, sie nutzen die Gelegenheit der Mund-zu-Mund-Informationen, bei Familien mit Migrationshintergrund mit drei und mehr Kindern waren dies 50 Prozent.

Für Familien ohne Migrationshintergrund lässt sich ein Zusammenhang zwischen Bildungsabschluss und der Nutzung der mündlichen Informationsweitergabe „von Mund zu Mund“ erkennen – je höher der höchste Schulabschluss in einer Familie ist, desto höher ist der Anteil jener, die hierauf zurückgreifen: Familien ohne Schulabschluss oder mit Hauptschulabschluss geben dies zu 33 Prozent an, Familien mit dem Abschluss einer Universität zu 46 Prozent.

Die lokale Tageszeitung nutzen Familien ohne Migrationshintergrund wesentlich häufiger (42 Prozent) als Familien mit Migrationshintergrund (25 Prozent). Für beide Gruppen gilt: Paare nutzen die Zeitung häufiger als Alleinerziehende (Paare: 45 Prozent ohne Migrationshintergrund bzw. 26 Prozent mit Migrationshintergrund, Alleinerziehende: 33 Prozent ohne Migrationshintergrund bzw. 19 Prozent mit Migrationshintergrund). Auffällig sind zwei gegensätzliche Trends: Bei den Familien ohne Migrationshintergrund gilt: Je mehr Kinder im Haushalt sind, desto häufiger wird die Tageszeitung als Informationsquelle genutzt: 39 Prozent bei einem Kind und 47 Prozent bei drei und mehr Kindern. Bei Familien mit Migrationshintergrund ist genau der gegenteilige Effekt zu beobachten, hier sinkt der Anteil von 27 Prozent (ein Kind) auf 21 Prozent (drei und mehr Kinder). Je jünger die Elter (sowohl ohne Migrationshintergrund als auch mit Migrationshintergrund), desto seltener beziehen sie Informationen aus Tageszeitungen.

Je höher der Schulabschluss ist, desto höher ist der Anteil jener, die die Zeitung häufig nutzen, um sich zu informieren. Diese Tendenz ist sowohl in Familien ohne wie auch mit Migrationshintergrund festzustellen, in Familien ohne Migrationshintergrund jedoch deutlich ausgeprägter als in Familien mit Migrationshintergrund.

In Familien ohne Migrationshintergrund wächst der Anteil derer, die sich der Tageszeitung als Informationsquelle häufig bedienen mit dem Haushaltseinkommen, so beträgt der Anteil derer, die weniger als 1.000 Euro monatliches Einkommen haben und die häufig die lokale Tageszeitung als Informationsquelle nutzen, 22 Prozent. Dieser Wert steigt mit dem Einkommen kontinuierlich bis auf 58 Prozent in den Familien mit einem Einkommen von mehr als 6.000 Euro.

Die kostenlosen Wochenblätter/Stadtteilzeitungen werden etwa von jeder dritten Familie ohne Migrationshintergrund und mit Migrationshintergrund genutzt, um sich über Angebote zu informieren. Besonders häufig nutzen Familien ohne Schulabschluss bzw. mit Hauptschulabschluss diese Informationsquelle (46 Prozent ohne Migrationshintergrund bzw. 41 Prozent mit Migrationshintergrund).

Veranstaltungskalender werden generell öfter von Familien ohne (22 Prozent) als mit Migrationshintergrund (14 Prozent) als häufige Informationsquelle genannt. Am häufigsten nennen sie Alleinerziehende (27 Prozent ohne Migrationshintergrund bzw. 18 Prozent mit Migrationshintergrund). Weiterhin gilt: Je höher der Schulabschluss, desto häufiger wurden Veranstaltungskalender genutzt, diese Tendenz ist bei Familien mit Migrationshintergrund deutlicher ausgeprägt als bei den Familien ohne Migrationshintergrund.

Die lokalen Rundfunk- und Fernsehsendern gelten für 16 Prozent ohne Migrationshintergrund bzw. 20 Prozent mit Migrationshintergrund als häufige Informationsquelle. Für Familien ohne Migrationshintergrund sinkt der Anteil, je höher der Schulabschluss ist. In Familien ohne Migrationshintergrund gilt: Je mehr Kinder, desto seltener wird diese Quelle genannt (ein Kind: 17 Prozent, zwei Kinder: 14 Prozent, drei und mehr Kinder: 12 Prozent). Bei Familien mit Migrationshintergrund dreht sich dies um: Haushalte mit einem, zwei bzw. drei und mehr Kindern nutzen die lokalen Rundfunk- und Fernsehsender zu 19, 20 bzw. 25 Prozent.

Informationen von ErzieherInnen und LehrerInnen werden von 15 Prozent ohne Migrationshintergrund bzw. 20 Prozent mit Migrationshintergrund als häufige Informationsquelle aufgeführt. Für Familien ohne Migrationshintergrund lässt sich darüber hinaus ein Zusammenhang zwischen der Anzahl der Kinder und der Häufigkeit der Nutzung ziehen: je mehr Kinder, desto häufiger wird diese Informationsquelle genannt.

Die sozialen Netzwerke wie Facebook u. a. werden von Familien ohne Migrationshintergrund zu 11 Prozent als häufige Informationsquelle genannt. Familien mit Migrationshintergrund nennen diesen Punkt zu 15 Prozent. Je jünger die Eltern (sowohl ohne Migrationshintergrund als auch mit Migrationshintergrund), desto häufiger nutzen sie soziale Netzwerke.

In Familien ohne Migrationshintergrund liegt der Anteil der Alleinerziehenden, die soziale Netzwerke als Informationsquelle nutzen, mit 17 Prozent nahezu doppelt so hoch wie für Paare (9 Prozent). Familien mit niedrigem Bildungsabschluss nutzen diese Quelle häufiger (30 Prozent) als Familien, in dem der Abschluss eines Studiums den höchsten Bildungsgrad darstellt (5 Prozent). Auch sinkt der Anteil der Nennungen mit steigendem Einkommen: bei einem monatlichen Einkommen von unter 1.000 Euro liegt er bei 29 Prozent in Familien ohne Migrationshintergrund, bei mehr als über 6.000 Euro pro Monat sinkt er auf 4 Prozent. Bei Familien mit Migrationshintergrund lassen sich kaum Unterschiede zwischen Alleinerziehenden und Paaren beobachten. Und auch ein Zusammenhang zwischen Einkommen und Nutzung zeigt sich hier nicht.

Das Fahrgastfernsehen der üstra geben 10 Prozent (ohne Migrationshintergrund) bzw. 14 Prozent (mit Migrationshintergrund) als häufige Informationsquelle an. Insbesondere für Familien ohne Migrationshintergrund gilt, dass der Anteil mit der Höhe des Bildungsabschlusses bzw. mit steigendem Einkommen sinkt. Weiterhin ist der Anteil Alleinerziehender (15 Prozent), die dies als häufige Informationsquelle angeben, höher als der von Paaren (8 Prozent).

Das Familienportal auf der Internetseite der Landeshauptstadt Hannover nennen 8 Prozent (ohne Migrationshintergrund) bzw. 9 Prozent (mit Migrationshintergrund) als häufige Informationsquelle. Alleinerziehende mit Migrationshintergrund nutzen sie wesentlich häufiger (12 Prozent) als Paare mit Migrationshintergrund (9 Prozent). Vergleichbares gilt für Broschüren wie z.B. den Familienkompass, die insgesamt 5 (ohne Migrationshintergrund) bzw. 8 Prozent (mit Migrationshintergrund) aller Familien als häufige Informationsquelle aufführen. Je jünger die Eltern (sowohl ohne als auch mit Migrationshintergrund), desto häufiger nutzen sie das Familienportal.

Das Projekt der Rucksack-/Stadtteilmütter wird – zielgruppenadäquat – häufiger von Familien mit Migrationshintergrund (3 Prozent) als häufige Informationsquelle genannt als von Familien ohne (1 Prozent).

Tabelle 85: Häufigkeit der Nutzung von Informationsquellen über Angebote für Familien ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen

Basis: Familien ohne Migrationshintergrund

	Lokale Tageszeitung	Infos von „Mund-zu-Mund“	Wochenblätter/ Stadtteilzeitungen	Veranstaltungskalender	lokale Radio-/TV-Sender	Infos von ErzieherInnen/ LehrerInnen
	in Prozent					
Insgesamt	42	42	35	21	16	15
Familientyp						
Alleinerziehende	33	39	38	27	21	16
Paare	45	43	33	19	14	15
Altersgruppe						
18 bis unter 30 Jahre	16	43	24	11	13	14
30 bis unter 40 Jahre	33	50	32	20	14	17
40 bis unter 50 Jahre	51	38	38	24	16	14
50 Jahre und älter	60	28	40	22	23	12
Anzahl der Kinder						
1 Kind	39	41	35	20	17	14
2 Kinder	46	44	34	23	14	17
3 und mehr Kinder	47	40	36	21	12	19
Schulabschluss						
ohne Abschluss, Hauptschule	23	33	46	15	23	15
Realschule	35	37	48	19	25	13
Fachoberschule	42	40	42	24	20	16
Abitur	43	41	35	22	16	14
FHS, Uni, Hochschule	46	46	27	22	11	16
Haushaltseinkommen						
unter 1.000 €	22	34	35	15	21	13
1.000 bis unter 1.500 €	24	39	42	23	21	17
1.500 bis unter 2.000 €	29	41	39	26	22	15
2.000 bis unter 2.500 €	34	38	40	20	17	12
2.500 bis unter 3.000 €	43	42	41	20	18	15
3.000 bis unter 4.000 €	47	46	34	21	14	17
4.000 bis unter 6.000 €	50	46	28	20	11	15
6.000 € und mehr	58	42	24	20	12	14

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Tabelle 85: Häufigkeit der Nutzung von Informationsquellen über Angebote für Familien ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen
(Fortsetzung), Basis: Familien ohne Migrationshintergrund

	Soziale Netzwerke: Facebook & Co	Fahrgastfernsehen der üstra Hannover	Familienportal auf der Internetseite der Stadt Hannover	Broschüren, z.B. Familienkompass	Beratungsstellen/ FamilienServiceBüro der Stadt Hannover	Rucksackmütter/ Stadtteil-mütter
	in Prozent					
Insgesamt	11	10	8	5	2	1
Familientyp						
Alleinerziehende	17	15	8	5	3	0
Paare	9	8	9	5	1	1
Altersgruppe						
18 bis unter 30 Jahre	23	16	13	7	4	1
30 bis unter 40 Jahre	12	10	11	5	2	1
40 bis unter 50 Jahre	7	9	7	4	1	0
50 Jahre und älter	10	9	3	4	3	0
Anzahl der Kinder						
1 Kind	12	11	9	5	2	0
2 Kinder	8	9	8	4	1	1
3 und mehr Kinder	9	7	7	5	2	1
Schulabschluss						
ohne Abschluss, Hauptschule	30	23	9	2	1	1
Realschule	20	13	8	4	3	1
Fachoberschule	15	11	9	5	3	0
Abitur	10	9	7	3	1	1
FHS, Uni, Hochschule	5	7	9	6	2	0
Haushaltseinkommen						
unter 1.000 €	29	23	9	5	5	1
1.000 bis unter 1.500 €	20	17	8	6	3	1
1.500 bis unter 2.000 €	19	13	9	5	3	1
2.000 bis unter 2.500 €	13	11	9	7	2	1
2.500 bis unter 3.000 €	11	9	9	5	2	1
3.000 bis unter 4.000 €	8	7	9	5	1	0
4.000 bis unter 6.000 €	4	7	8	4	1	0
6.000 € und mehr	4	4	8	3	0	0

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Tabelle 86: Häufigkeit der Nutzung von Informationsquellen über Angebote für Familien mit Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen

Basis: Familien mit Migrationshintergrund

	Lokale Tageszeitung	Infos von „Mund-zu-Mund“	Wochenblätter/ Stadtteilzeitungen	Veranstaltungskalender	lokale Radio-/TV-Sender	Infos von ErzieherInnen/ LehrerInnen
	in Prozent					
Insgesamt	25	43	34	14	20	20
Familientyp						
Alleinerziehende	19	39	37	18	20	23
Paare	26	43	34	13	20	20
Altersgruppe						
18 bis unter 30 Jahre	13	43	28	8	11	19
30 bis unter 40 Jahre	21	45	30	14	20	20
40 bis unter 50 Jahre	29	40	36	15	21	22
50 Jahre und älter	51	38	61	22	30	15
Anzahl der Kinder						
1 Kind	27	38	36	13	19	16
2 Kinder	23	46	33	14	20	25
3 und mehr Kinder	21	50	33	18	25	20
Schulabschluss						
ohne Abschluss, Hauptschule	18	30	41	7	28	15
Realschule	19	38	37	9	22	21
Fachoberschule	31	65	48	24	24	33
Abitur	33	41	37	9	22	21
FHS, Uni, Hochschule	25	45	30	17	17	19
Haushaltseinkommen						
unter 1.000 €	17	32	38	4	18	15
1.000 bis unter 1.500 €	15	36	38	10	23	18
1.500 bis unter 2.000 €	23	44	41	15	25	24
2.000 bis unter 2.500 €	26	46	34	13	22	17
2.500 bis unter 3.000 €	26	52	33	16	23	32
3.000 bis unter 4.000 €	28	44	29	12	18	15
4.000 bis unter 6.000 €	36	42	30	25	11	20
6.000 € und mehr	-	-	-	-	-	-

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Tabelle 86: Häufigkeit der Nutzung von Informationsquellen über Angebote für Familien mit Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen (Fortsetzung), Basis: Familien mit Migrationshintergrund

	Soziale Netzwerke: Facebook & Co	Fahrgastfernsehen der üstra Hannover	Familienportal auf der Internetseite der Stadt Hannover	Broschüren, z.B. Familienkompass	Beratungsstellen/ FamilienServiceBüro der Stadt Hannover	Rucksackmütter/ Stadtteil-mütter
	in Prozent					
Insgesamt	15	14	9	8	4	3
Familientyp						
Alleinerziehende	14	19	12	13	8	2
Paare	15	13	9	8	3	3
Altersgruppe						
18 bis unter 30 Jahre	28	14	14	8	6	3
30 bis unter 40 Jahre	14	14	8	8	4	3
40 bis unter 50 Jahre	12	13	7	9	3	3
50 Jahre und älter	13	17	13	7	5	0
Anzahl der Kinder						
1 Kind	19	13	10	9	4	1
2 Kinder	12	15	10	7	4	3
3 und mehr Kinder	14	14	6	9	2	8
Schulabschluss						
ohne Abschluss, Hauptschule	16	12	3	3	12	9
Realschule	25	19	10	9	6	4
Fachoberschule	25	15	16	11	3	8
Abitur	13	11	5	9	0	3
FHS, Uni, Hochschule	11	13	10	9	3	1
Haushaltseinkommen						
unter 1.000 €	14	19	4	8	13	0
1.000 bis unter 1.500 €	22	12	9	14	5	4
1.500 bis unter 2.000 €	15	19	7	10	4	7
2.000 bis unter 2.500 €	20	14	13	12	4	3
2.500 bis unter 3.000 €	19	11	9	4	3	3
3.000 bis unter 4.000 €	7	11	11	2	1	2
4.000 bis unter 6.000 €	5	17	9	6	0	0
6.000 € und mehr	-	-	-	-	-	-

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

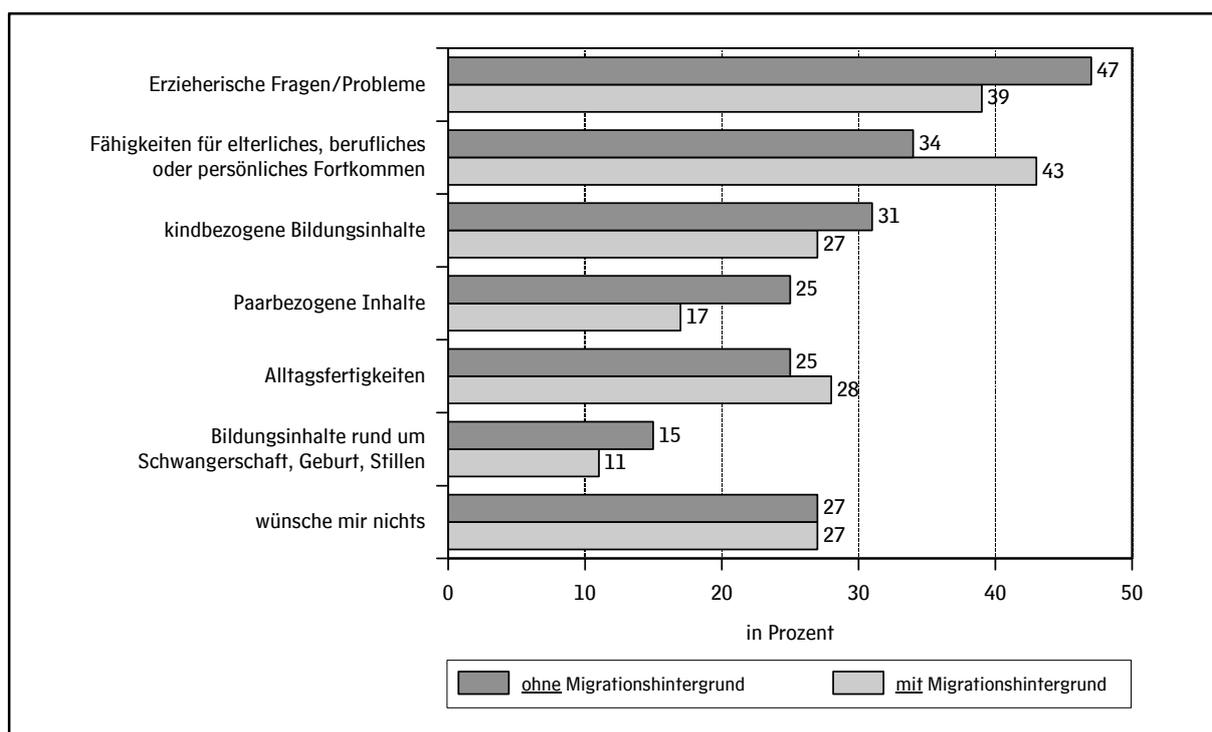
9. Bildungs-, Beratungs- und Hilfeangebote für Familien

9.1 Erwünschte Bildungsinhalte für Familien

Im Mittelpunkt dieser Frage („Welche Bildungsinhalte wünschen Sie sich für sich als Eltern?“) stehen Themenfelder und Inhalte, die für Paare und Alleinerziehende in ihrer Elternrolle erwünscht werden.

Abbildung 72: Erwünschte Bildungsinhalte nach Migrationshintergrund

Basis: Familien ohne und mit Migrationshintergrund



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Familien ohne Migrationshintergrund äußern am häufigsten den Wunsch nach Angeboten zu erzieherischen Fragen/Problemen (z.B. Regeln und Grenzen, Lernprobleme) (47 Prozent), mit Abstand folgt das Thema persönliches Fortkommen (z.B. PC-Kurs, Sprachkurs) (34 Prozent). Auch für Familien mit Migrationshintergrund sind beide Themen nahezu gleich wichtig (39 und 43 Prozent).

Danach folgen kindbezogene (z.B. kindgerechte Ernährung) (31 Prozent) bzw. paarbezogene (z.B. Paarcoaching, rechtliche und finanzielle Fragen, Trennung und Scheidung) Bildungsinhalte (25 Prozent) sowie die Stärkung von Alltagsfertigkeiten (z.B. Nähen, Kochen, Umgang mit Geld, Handwerken) (25 Prozent). Bei den Familien mit Migrationshintergrund finden paarbezogene Inhalte weniger Interesse (17 Prozent). 15 Prozent (ohne Migrationshintergrund) bzw. 11 Prozent (mit Migrationshintergrund) aller Familien wünschen sich Angebote zum Thema Schwangerschaft, Geburt und Stillen. Jeweils 27 Prozent aller Familien gaben an, sich nichts zu wünschen.

Alltagsfertigkeiten

Dieses Thema wird von Familien ohne Migrationshintergrund (25 Prozent) und mit Migrationshintergrund (28 Prozent) etwa gleich stark nachgefragt. Ein überdurchschnittliches Interesse haben Haushalte ohne Schulabschluss oder mit Hauptschulabschluss (ohne Migrationshintergrund: 35 Prozent, mit Migrationshintergrund: 39 Prozent). Bei Familien mit Migrationshintergrund steigt das Interesse mit der Anzahl der Kinder bis auf 41 Prozent in Familien mit drei und mehr Kindern.

Erzieherische Fragen/Probleme

Für Familien ohne Migrationshintergrund sind diese Bildungsinhalte die am häufigsten genannte Kategorie (47 Prozent). Besonders oft werden sie von Alleinerziehenden ohne Migrationshintergrund (52 Prozent) und Haushalten ohne Schulabschluss bzw. mit Hauptschulabschluss ohne Migrationshintergrund (53 Prozent) sowie von Familien mit einem Monatseinkommen, das zwischen 1.000 und unter 2.000 Euro liegt (53 bzw. 54 Prozent) angesprochen. Jüngere Eltern mit Migrationshintergrund unter 30 Jahren (32 Prozent) sowie Eltern mit Migrationshintergrund mit Kindern im Alter von 16 bis 17 Jahren (27 Prozent) haben seltener als der Durchschnitt (39 Prozent) Interesse an diesem Thema.

Kindbezogene Bildungsinhalte

Je mehr Kinder Familien ohne Migrationshintergrund haben, desto weniger relevant ist diese Kategorie für sie, d.h. Haushalte mit drei und mehr Kindern fragen dieses Thema nur zu 24 Prozent nach, in Familien mit nur einem Kind aber wird es von 35 Prozent genannt. Sowohl für Familien ohne als auch mit Migrationshintergrund mit kleinen Kindern im Alter von 0 bis 2 Jahren (44 Prozent ohne Migrationshintergrund bzw. 31 Prozent mit Migrationshintergrund) bzw. im Alter von 3 bis 5 Jahren (33 Prozent ohne Migrationshintergrund bzw. 36 Prozent mit Migrationshintergrund) ist dieses Thema wichtiger als für den Durchschnitt aller Familien (ohne Migrationshintergrund: 31 Prozent, mit Migrationshintergrund: 27 Prozent).

Paarbezogene Inhalte (inklusive Fragen zu Trennung und Scheidung)

Das Interesse an diesen Inhalten ist bei Alleinerziehenden ohne Migrationshintergrund (33 Prozent) als auch mit Migrationshintergrund (21 Prozent) deutlich ausgeprägter als bei Paaren (ohne Migrationshintergrund: 23 Prozent, mit Migrationshintergrund: 16 Prozent). In Familien ohne Schulabschluss bzw. mit Hauptschulabschluss hat dieses Thema eine unter dem Durchschnitt (ohne Migrationshintergrund: 25 Prozent bzw. mit Migrationshintergrund: 17 Prozent) liegende Bedeutung (ohne Migrationshintergrund: 17 Prozent, mit Migrationshintergrund: 8 Prozent).

Schwangerschaft, Geburt und Stillen

Von Familien ohne Migrationshintergrund wird dieses Thema häufiger (15 Prozent) genannt als von Familien mit Migrationshintergrund (11 Prozent), von Alleinerziehenden (ohne Migrationshintergrund: 10 Prozent bzw. mit Migrationshintergrund: 8 Prozent) seltener als von Paaren. Jüngere Familien unter 30 Jahren (ohne Migrationshintergrund: 24 bzw. mit Migrationshintergrund: 22 Prozent) sowie Familien mit kleinen Kindern unter 3 Jahren (23 bzw. 15 Prozent) haben ein überdurchschnittliche großes Interesse am Thema Schwangerschaft, Geburt und Stillen (ohne Migrationshintergrund: 16 Prozent, mit Migrationshintergrund: 11 Prozent).

Angebote zu Fragestellungen des elterlichen, beruflichen oder persönlichen Fortkommens

Diese Inhalte werden von Alleinerziehenden ohne (42 Prozent) als auch mit Migrationshintergrund (46 Prozent) überdurchschnittlich häufig genannt. Auch Familien mit Migrationshintergrund im Alter von 18 bis unter 30 Jahren (52 Prozent) sowie Familien ohne Migrationshintergrund im Alter von 50 Jahren und älter (40 Prozent) interessieren sich häufiger als der Durchschnitt (ohne Migrationshintergrund: 34 Prozent, mit Migrationshintergrund: 43 Prozent) für diesen Aspekt. Zudem steigt das Interesse an diesem Thema bei Familien ohne Migrationshintergrund, je älter das jüngste Kind im Haushalt ist.

„Wünsche mir nichts“

Je 27 Prozent der Familien ohne als auch mit Migrationshintergrund haben keine Wünsche nach speziellen Bildungsinhalten. Von Alleinerziehenden ohne Migrationshintergrund (19 Prozent) sowie von jüngeren Familien mit und ohne Migrationshintergrund im Alter von unter 30 Jahren (19 bzw. 21 Prozent) wird dieser Aspekt seltener genannt. Bei den Haushalten ohne Migrationshintergrund steigt die Häufigkeit der Nennungen mit dem Einkommen pro Monat.

Tabelle 87: Erwünschte Bildungsinhalte für Familien ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen (Mehrfachnennungen möglich)

Basis: Familien ohne Migrationshintergrund

	Alltagsfertigkeiten	Erzieherische Fragen/Probleme	Kindbezogene Bildungsinhalte	Paarbezogene Inhalte	Bildungsinhalte rund um Schwangerschaft, Geburt, Stillen	Fähigkeiten für elterliches, berufliches oder persönliches Fortkommen	Wünsche mir nichts
	in Prozent						
Insgesamt	25	47	31	25	15	34	27
Familientyp							
Alleinerziehende	28	52	29	33	10	42	19
Paare	24	45	31	23	16	31	30
Altersgruppe							
18 bis unter 30 Jahre	28	46	42	25	24	35	19
30 bis unter 40 Jahre	25	47	38	25	18	30	25
40 bis unter 50 Jahre	24	47	24	26	11	35	30
50 Jahre und älter	28	43	23	24	12	40	30
Anzahl der Kinder							
1 Kind	25	46	35	24	17	33	26
2 Kinder	24	48	26	26	13	34	29
3 und mehr Kinder	28	48	24	27	11	33	26
Alter des jüngsten Kindes							
0 bis 2 Jahre	26	48	44	23	23	28	23
3 bis 5 Jahre	24	48	33	28	15	31	25
6 bis 9 Jahre	23	48	28	24	12	34	30
10 bis 15 Jahre	26	45	21	25	10	39	28
16 bis 17 Jahre	26	41	24	28	13	40	32
Schulabschluss							
ohne Abschluss, Hauptschule	35	53	32	17	8	33	27
Realschule	28	49	30	23	10	41	22
Fachoberschule	26	49	27	27	11	39	23
Abitur	26	49	30	29	16	38	25
FHS, Uni, Hochschule	23	44	31	26	17	29	30
Haushaltseinkommen							
unter 1.000 €	26	50	41	29	15	50	18
1.000 bis unter 1.500 €	31	53	31	28	10	46	18
1.500 bis unter 2.000 €	30	54	34	32	13	42	19
2.000 bis unter 2.500 €	30	50	33	29	16	40	20
2.500 bis unter 3.000 €	27	45	31	25	13	36	25
3.000 bis unter 4.000 €	23	46	30	24	16	32	28
4.000 bis unter 6.000 €	21	45	31	23	17	23	33
6.000 € und mehr	17	36	23	18	16	22	43

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Tabelle 88: Erwünschte Bildungsinhalte für Familien mit Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen (Mehrfachnennungen möglich)

Basis: Familien mit Migrationshintergrund

	Alltagsfertigkeiten	Erzieherische Fragen/Probleme	Kindbezogene Bildungsinhalte	Paarbezogene Inhalte	Bildungsinhalte rund um Schwangerschaft, Geburt, Stillen	Fähigkeiten für elterliches, berufliches oder persönliches Fortkommen	Wünsche mir nichts
	in Prozent						
Insgesamt	28	39	27	17	11	43	27
Familientyp							
Alleinerziehende	28	40	21	21	8	46	29
Paare	28	39	28	16	12	42	27
Altersgruppe							
18 bis unter 30 Jahre	30	32	38	17	22	52	21
30 bis unter 40 Jahre	31	42	29	20	12	41	23
40 bis unter 50 Jahre	23	40	23	14	7	42	32
50 Jahre und älter	24	33	9	11	7	44	44
Anzahl der Kinder							
1 Kind	25	37	28	17	14	42	28
2 Kinder	27	44	27	18	9	43	24
3 und mehr Kinder	41	32	24	15	8	45	33
Alter des jüngsten Kindes							
0 bis 2 Jahre	28	39	31	17	15	36	27
3 bis 5 Jahre	28	40	36	19	17	44	25
6 bis 9 Jahre	29	42	20	19	5	50	19
10 bis 15 Jahre	24	40	20	14	3	46	33
16 bis 17 Jahre	32	27	18	14	16	36	46
Schulabschluss							
ohne Abschluss, Hauptschule	39	34	26	8	8	39	35
Realschule	27	42	21	18	12	49	25
Fachoberschule	30	49	28	23	14	58	23
Abitur	21	36	29	16	9	41	27
FHS, Uni, Hochschule	27	40	28	18	11	40	26
Haushaltseinkommen							
unter 1.000 €	33	29	27	16	9	46	24
1.000 bis unter 1.500 €	28	34	31	11	9	46	23
1.500 bis unter 2.000 €	29	46	31	16	15	49	25
2.000 bis unter 2.500 €	30	49	20	20	10	48	23
2.500 bis unter 3.000 €	25	46	35	18	14	42	24
3.000 bis unter 4.000 €	27	37	26	26	13	45	25
4.000 bis unter 6.000 €	27	32	21	15	9	27	39
6.000 € und mehr	-	-	-	-	-	-	-

(-) unter 30 Fälle, keine repräsentativen Aussagen möglich

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

9.2 Erwünschte Beratungs- und Hilfeangebote für Familien

Bei einer weiteren Frage zum Themenbereich Bildung, Beratung und Hilfe („Mit welchen Themen beschäftigen Sie sich als Eltern(teil) und bei welchen Themen wünschen Sie sich Rat und Hilfe?“) standen Beratungs- und Hilfeangebote für Familien im Mittelpunkt, dabei waren 13 Antwortkategorien inklusive der Kategorie „Sonstiges“ vorgegeben. Bei der Kategorie „Sonstiges“ konnten die befragten Familien weitere Themen angeben, da diese Möglichkeit aber nur in einem sehr geringen Umfang (4 Prozent) genutzt wurde, wurden diese Antworten nicht differenziert ausgewertet. Zu jedem Themenbereich wurden die Eltern gebeten anzugeben, ob das Thema sie interessiert oder nicht interessiert und ob sie sich Rat und Hilfe zu diesem Thema wünschen.

Themen, die Eltern besonders interessierten

Vier Themen interessierten Familien besonders stark – das am häufigsten genannte Thema ist die „Beziehung zum Sohn/zur Tochter“, dieses wurde von 65 (ohne Migrationshintergrund) bzw. 50 Prozent mit Migrationshintergrund angegeben. In den Familien ohne Migrationshintergrund folgen mit 56 Prozent bzw. 53 Prozent die Themen „Kommunikation in der Familie, Streitgespräche“ bzw. „Medienkonsum, -kompetenz“. Familien mit Migrationshintergrund beschäftigen sich zu 42 bzw. 41 Prozent mit diesen Themen.

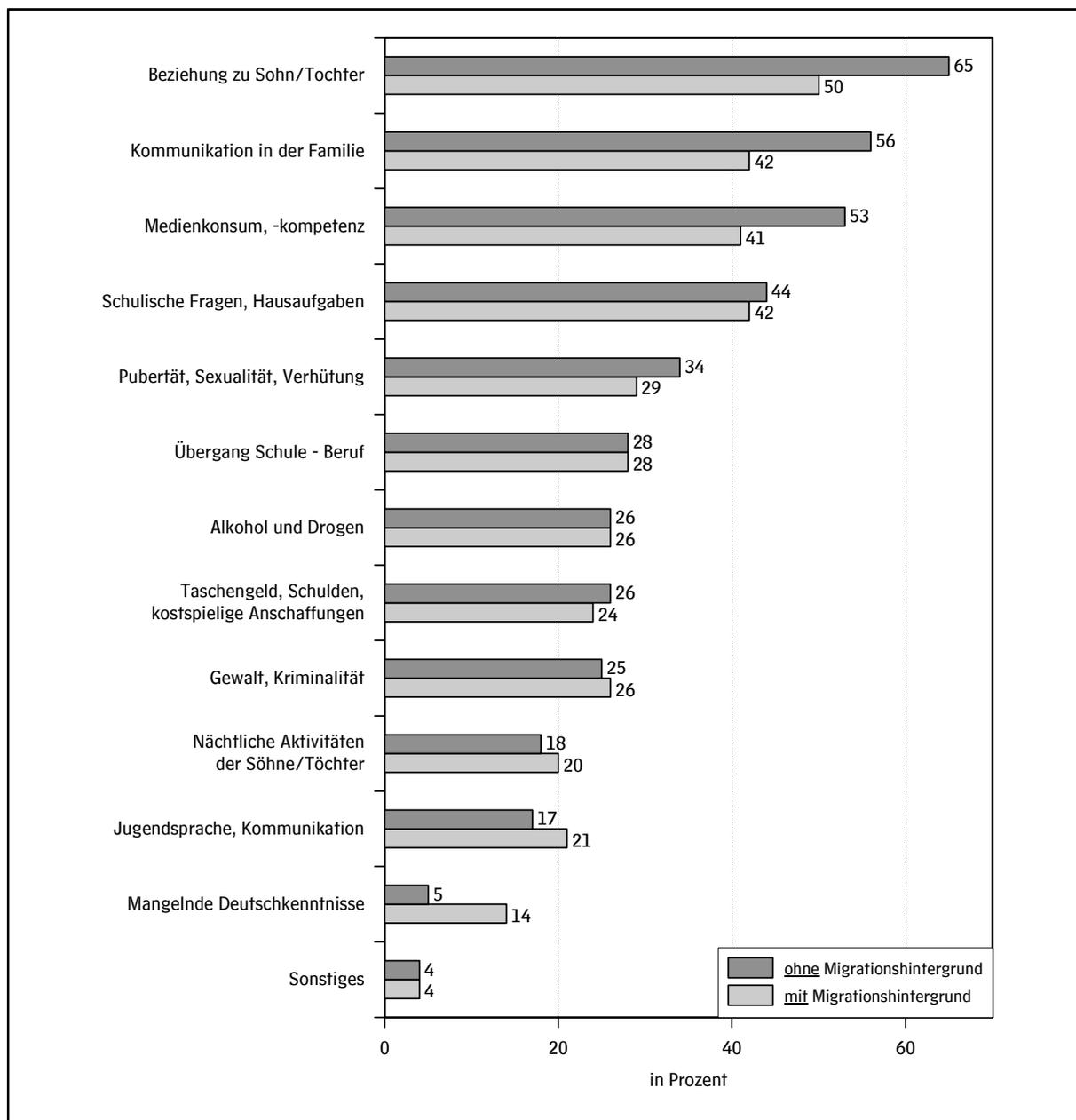
Der viertwichtigste Bereich ist für beide Gruppen das Thema „Schulische Fragen, Hausaufgaben“ (44 Prozent ohne Migrationshintergrund bzw. 42 Prozent mit Migrationshintergrund). Auf das Thema „Pubertät, Sexualität, Verhütung“ entfallen 34 Prozent ohne Migrationshintergrund bzw. 29 Prozent mit Migrationshintergrund aller Nennungen. Jeweils etwa ein Viertel aller Familien interessiert sich für die Themen Übergang Schule - Beruf (jeweils 28 Prozent), Alkohol und Drogen (jeweils 26 Prozent), Taschengeld, Schulden, kostspielige Anschaffungen (26 Prozent ohne Migrationshintergrund bzw. 24 Prozent mit Migrationshintergrund) sowie Gewalt, Kriminalität (25 bzw. 26 Prozent).

Das Thema nächtliche Aktivitäten der Söhne/Töchter sprachen 18 Prozent ohne Migrationshintergrund bzw. 20 Prozent mit Migrationshintergrund der Familien an und für das Thema Jugendsprache, Kommunikation interessieren sich 17 Prozent ohne Migrationshintergrund bzw. 21 Prozent mit Migrationshintergrund aller Eltern. Dem Thema mangelnde Deutschkenntnisse kommt abhängig vom Migrationshintergrund eine unterschiedliche Bedeutung zu, so interessieren sich 14 Prozent der Familien mit Migrationshintergrund und 5 Prozent der Familien ohne Migrationshintergrund für dieses Thema.

Alleinerziehende ohne Migrationshintergrund interessieren sich überdurchschnittlich häufig für das Thema Pubertät, Sexualität, Verhütung (42 Prozent, Durchschnitt: 34 Prozent). Alleinerziehende mit Migrationshintergrund interessieren sich wesentlich seltener (41 Prozent) als Paare (52 Prozent) für das Thema Beziehung zu den Kindern.

Abbildung 73: Interesse an Bildungs- und Beratungsangeboten nach Migrationshintergrund

Basis: Familien ohne und mit Migrationshintergrund



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Für Familien ohne Migrationshintergrund mit drei und mehr Kindern ist das Thema schulische Fragen/Hausaufgaben (59 Prozent, Durchschnitt: 44 Prozent) besonders wichtig.

Für Familien mit Migrationshintergrund mit Kindern im Alter von 6 bis 15 Jahren hat das Thema schulische Fragen, Hausaufgaben (52 bis 55 Prozent) eine überdurchschnittlich große Bedeutung (Durchschnitt: 42 Prozent).

Mit steigendem Bildungsabschluss wächst sowohl in den Familien ohne als auch mit Migrationshintergrund das Interesse am Thema Kommunikation in der Familie (ohne Migrationshintergrund: 45 auf 59 Prozent, mit Migrationshintergrund: 37 auf 48 Prozent).

Sowohl in den Familien ohne als auch mit Migrationshintergrund steigt mit dem Einkommen das Interesse an den Themen Beziehung zu den Kindern sowie Kommunikation in der Familie.

Familien ohne Migrationshintergrund mit einem Monatseinkommen von mehr als 6.000 Euro interessieren sich zudem überdurchschnittlich häufig (55 Prozent, Durchschnitt: 44 Prozent) für das Thema Schulische Fragen, Hausaufgaben.

Tabelle 89: Themen, die Eltern ohne Migrationshintergrund besonders interessieren nach soziodemographischen Merkmalen

Basis: Familien ohne Migrationshintergrund

	Beziehung zu Sohn/Tochter	Kommunikation in der Familie	Medienkonsum, -kompetenz	Schulische Fragen, Hausaufgaben	Pubertät, Sexualität, Verhütung
	in Prozent				
Insgesamt	65	56	53	44	34
Familientyp					
Alleinerziehende	62	53	53	48	42
Paare	66	57	54	43	32
Altersgruppe					
18 bis unter 30 Jahre	58	48	33	26	21
30 bis unter 40 Jahre	66	55	44	32	24
40 bis unter 50 Jahre	68	59	63	55	43
50 Jahre und älter	61	52	65	58	49
Anzahl der Kinder					
1 Kind	63	51	49	39	31
2 Kinder	68	62	58	50	37
3 und mehr Kinder	72	65	62	59	41
Alter des jüngsten Kindes					
0 bis 2 Jahre	66	54	38	20	17
3 bis 5 Jahre	67	59	45	36	21
6 bis 9 Jahre	66	57	60	61	35
10 bis 15 Jahre	66	56	68	61	54
16 bis 17 Jahre	58	51	57	47	48
Schulabschluss					
ohne Abschluss, Hauptschule	48	45	44	48	39
Realschule	58	47	50	47	39
FOS, Abitur	65	57	55	51	39
FHS, Uni, Hochschule	70	59	55	41	30
Haushaltseinkommen					
unter 1.000 €	53	41	35	41	37
1.000 bis unter 1.500 €	59	48	45	45	36
1.500 bis unter 2.000 €	62	54	53	43	36
2.000 bis unter 2.500 €	64	55	49	46	37
2.500 bis unter 3.000 €	65	54	52	40	32
3.000 bis unter 4.000 €	68	59	54	42	33
4.000 bis unter 6.000 €	73	61	59	45	32
6.000 € und mehr	68	58	64	55	35

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Tabelle 90: Themen, die Eltern mit Migrationshintergrund besonders interessieren nach soziodemographischen Merkmalen

Basis: Familien mit Migrationshintergrund

	Beziehung zu Sohn/Tochter	Kommunikation in der Familie	Medienkonsum, -kompetenz	Schulische Fragen, Hausaufgaben	Pubertät, Sexualität, Verhütung
	in Prozent				
Insgesamt	50	42	41	42	29
Familientyp					
Alleinerziehende	41	36	33	42	30
Paare	52	43	43	42	29
Altersgruppe					
18 bis unter 30 Jahre	48	45	30	37	26
30 bis unter 40 Jahre	55	44	41	38	26
40 bis unter 50 Jahre	47	39	45	51	35
50 Jahre und älter	43	37	46	44	33
Anzahl der Kinder					
1 Kind	48	39	37	36	27
2 Kinder	53	45	44	47	31
3 und mehr Kinder	48	45	43	50	32
Alter des jüngsten Kindes					
0 bis 2 Jahre	51	47	36	32	22
3 bis 5 Jahre	50	41	36	37	26
6 bis 9 Jahre	55	38	43	55	29
10 bis 15 Jahre	49	40	53	52	42
16 bis 17 Jahre	42	38	32	32	36
Schulabschluss					
ohne Abschluss, Hauptschule	45	37	36	44	23
Realschule	44	35	42	44	31
FOS, Abitur	52	40	46	48	31
FHS, Uni, Hochschule	55	48	41	39	30
Haushaltseinkommen					
unter 1.000 €	34	27	24	30	15
1.000 bis unter 1.500 €	44	35	42	45	29
1.500 bis unter 2.000 €	47	39	32	46	28
2.000 bis unter 2.500 €	48	42	45	41	34
2.500 bis unter 3.000 €	55	48	45	49	35
3.000 bis unter 4.000 €	61	52	46	38	31
4.000 bis unter 6.000 €	64	50	59	37	37
6.000 € und mehr	76	72	52	56	20

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Themen, zu denen sich Eltern Rat und Hilfe wünschen

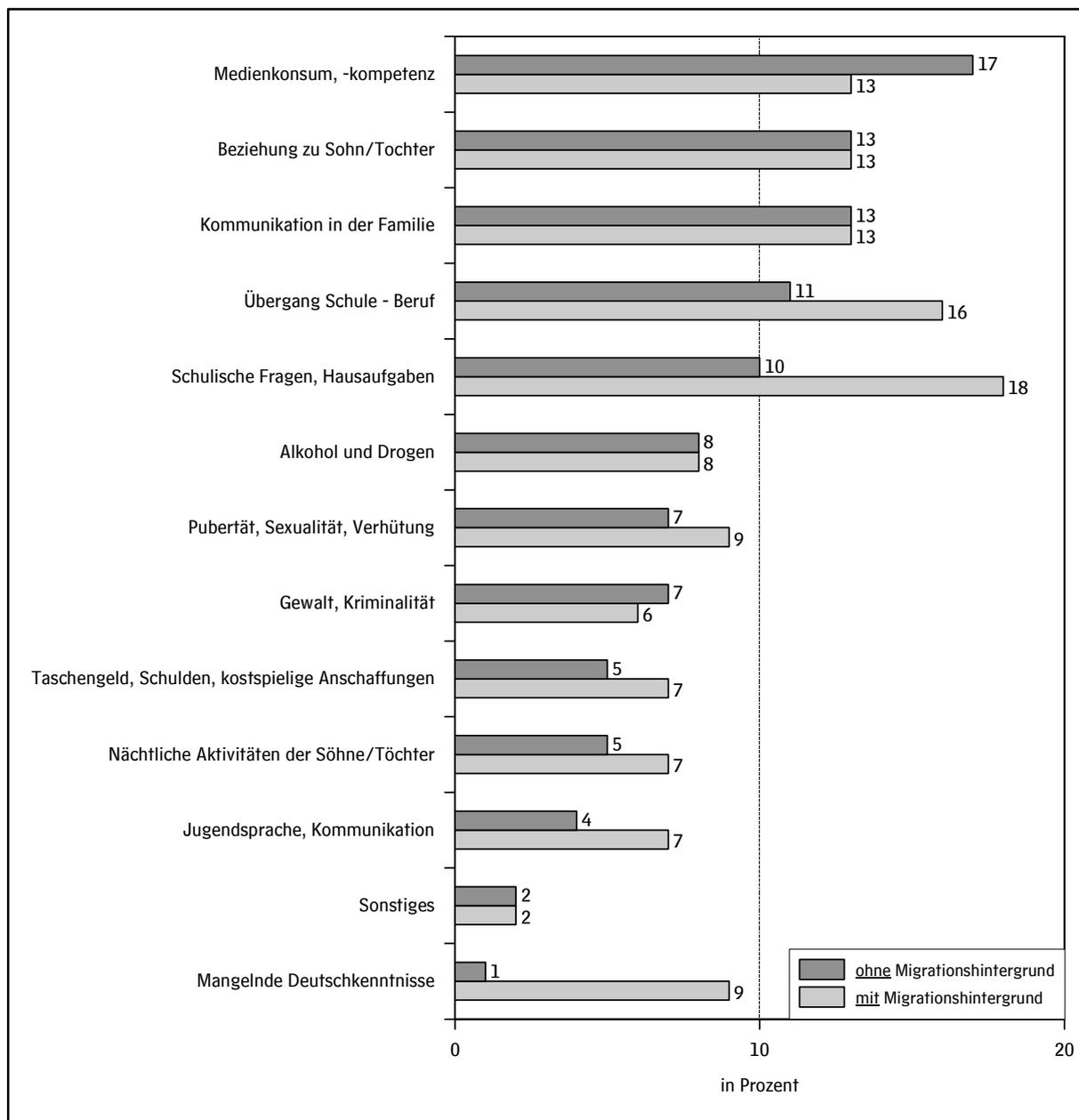
Die befragten Eltern wurden nicht nur gebeten, anzugeben, welche Themen sie interessieren, sondern auch, zu welchen Themen sie sich Rat und Hilfe wünschen.

Familien ohne Migrationshintergrund wünschen sich am häufigsten Rat und Hilfe bei den Themen Medienkonsum, -kompetenz (17 Prozent), Beziehung zu den Kindern (13 Prozent) sowie Kommunikation in der Familie (13 Prozent). 11 bzw. 10 Prozent aller Eltern ohne Migrationshintergrund äußerten Wünsche nach Unterstützung zu den Themen Übergang Schule - Beruf bzw. schulische Fragen/Hausaufgaben. Jeweils zwischen 5 und 10 Prozent aller Familien ohne Migrationshintergrund gaben an, Rat und Hilfe bei den Themen Alkohol und Drogen (8 Prozent), Pubertät, Sexualität, Verhütung (7 Prozent), Gewalt, Kriminalität (7 Prozent), Taschengeld, Schulden, kostspielige Anschaffungen (5 Prozent) sowie nächtliche Aktivitäten der Söhne/Töchter (5 Prozent) zu benötigen.

Bei den Familien mit Migrationshintergrund zeigt sich eine andere Rangfolge, diese Familien wünschen sich am häufigsten Rat und Hilfe bei den Themen schulische Fragen/Hausaufgaben (18 Prozent) und Übergang Schule - Beruf (16 Prozent). Danach sind die Themen Beziehung zu den Kindern, Kommunikation in der Familie sowie Medienkonsum, -kompetenz für die Familien mit Migrationshintergrund mit Anteilen von jeweils 13 Prozent am wichtigsten.

Bei den Themen Pubertät, Sexualität, Verhütung (9 Prozent), Alkohol und Drogen (8 Prozent), Taschengeld, Schulden, kostspielige Anschaffungen (7 Prozent), nächtliche Aktivitäten der Söhne/Töchter (7 Prozent) sowie Gewalt, Kriminalität (6 Prozent) unterscheiden sich Eltern ohne und mit Migrationshintergrund kaum. Dagegen ist das Thema Jugendsprache, Kommunikation für Familien mit Migrationshintergrund (7 Prozent) wichtiger als für Familien ohne Migrationshintergrund (4 Prozent).

Abbildung 74: Bedarf an Beratungs- und Hilfeangeboten nach Migrationshintergrund
 Basis: Familien ohne und mit Migrationshintergrund



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Sowohl in Familien ohne als auch mit Migrationshintergrund wünschen sich Alleinerziehende wesentlich häufiger Rat und Hilfe zu den Themen Beziehung zu den Kindern (je 19 Prozent) sowie schulische Fragen/Hausaufgaben (15 Prozent ohne Migrationshintergrund bzw. 23 Prozent mit Migrationshintergrund) als der Durchschnitt aller Familien. Alleinerziehende ohne Migrationshintergrund äußerten zudem einen überdurchschnittlichen Bedarf an Rat und Hilfe bei den Themen Kommunikation in der Familie (18 Prozent, Durchschnitt: 13 Prozent).

Befragte ohne Migrationshintergrund mit 3 und mehr Kindern gaben häufiger als der Durchschnitt an, Rat und Hilfe bei den Themen Beziehung zu den Kindern (16 Prozent, Durchschnitt: 13 Prozent), Kommunikation in der Familie (17 Prozent, Durchschnitt: 13 Prozent) sowie schulische Fragen/Hausaufgaben (14 Prozent, Durchschnitt: 10 Prozent).

Befragte ohne Migrationshintergrund und keinem Schulabschluss oder Hauptschulabschluss wünschten sich überdurchschnittlich häufig Rat und Hilfe bei den Themen Kommunikation in der Familie (19 Prozent, Durchschnitt: 13 Prozent) sowie schulische Fragen, Hausaufgaben (20 Prozent, Durchschnitt: 10 Prozent). Befragte mit Migrationshintergrund und keinem Schulabschluss oder Hauptschulabschluss sprachen überdurchschnittlich häufig einen Hilfebedarf bei den Themen schulische Fragen, Hausaufgaben (24 Prozent, Durchschnitt: 18 Prozent) an.

In Familien ohne Migrationshintergrund wünschen sich Familien mit einem Monatseinkommen von unter 2.500 Euro (13 bis 19 Prozent, Durchschnitt: 10 Prozent) besonders häufig Unterstützung beim Thema Schulische Fragen, Hausaufgaben. Einen Unterstützungswunsch zum Thema Medienkonsum und Medienkompetenz äußerten besonders häufig Familien mit drei und mehr Kindern (21 Prozent, Durchschnitt: 17 Prozent).

Tabelle 91: Themen, zu denen sich Eltern ohne Migrationshintergrund am häufigsten Rat und Hilfe wünschen nach soziodemographischen Merkmalen

Basis: Familien ohne Migrationshintergrund

	Medienkonsum, -kompetenz	Beziehung zu Sohn/Tochter	Kommunikation in der Familie	Übergang Schule - Beruf	Schulische Fragen, Hausaufgaben
	in Prozent				
Insgesamt	17	13	13	11	10
Familientyp					
Alleinerziehende	19	19	18	16	15
Paare	16	12	12	10	9
Altersgruppe					
18 bis unter 30 Jahre	13	11	14	8	10
30 bis unter 40 Jahre	12	13	13	7	9
40 bis unter 50 Jahre	22	15	14	15	12
50 Jahre und älter	19	11	9	18	10
Anzahl der Kinder					
1 Kind	15	12	12	11	9
2 Kinder	19	15	15	12	11
3 und mehr Kinder	21	16	17	14	14
Alter des jüngsten Kindes					
0 bis 2 Jahre	12	12	12	6	6
3 bis 5 Jahre	15	14	15	6	10
6 bis 9 Jahre	21	15	16	10	14
10 bis 15 Jahre	22	15	13	18	14
16 bis 17 Jahre	14	10	8	22	7
Schulabschluss					
ohne Abschluss, Hauptschule	10	18	19	19	20
Realschule	15	14	14	16	16
FOS, Abitur	18	14	15	13	11
FHS, Uni, Hochschule	18	13	12	9	8
Haushaltseinkommen					
unter 1.000 €	15	18	21	12	17
1.000 bis unter 1.500 €	15	19	18	16	19
1.500 bis unter 2.000 €	20	15	16	14	14
2.000 bis unter 2.500 €	17	16	15	15	13
2.500 bis unter 3.000 €	17	14	14	12	11
3.000 bis unter 4.000 €	16	11	13	10	9
4.000 bis unter 6.000 €	18	12	11	10	7
6.000 € und mehr	18	9	8	8	6

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Tabelle 92: Themen, zu denen sich Eltern mit Migrationshintergrund am häufigsten Rat und Hilfe wünschen nach soziodemographischen Merkmalen

Basis: Familien mit Migrationshintergrund

	Medienkonsum, -kompetenz	Beziehung zu Sohn/Tochter	Kommunikation in der Familie	Übergang Schule - Beruf	Schulische Fragen, Hausaufgaben
	in Prozent				
Insgesamt	13	13	13	16	18
Familientyp					
Alleinerziehende	12	19	15	14	23
Paare	13	12	13	16	16
Altersgruppe					
18 bis unter 30 Jahre	7	10	15	10	11
30 bis unter 40 Jahre	12	12	12	15	18
40 bis unter 50 Jahre	18	17	14	17	21
50 Jahre und älter	17	13	20	19	20
Anzahl der Kinder					
1 Kind	13	11	13	13	16
2 Kinder	14	16	14	17	19
3 und mehr Kinder	14	11	10	21	20
Alter des jüngsten Kindes					
0 bis 2 Jahre	9	10	12	11	12
3 bis 5 Jahre	13	13	9	12	15
6 bis 9 Jahre	17	13	15	23	22
10 bis 15 Jahre	19	18	19	17	25
16 bis 17 Jahre	8	11	11	23	15
Schulabschluss					
ohne Abschluss, Hauptschule	8	11	12	19	24
Realschule	13	10	11	18	20
FOS, Abitur	15	14	14	19	18
FHS, Uni, Hochschule	14	15	15	13	16
Haushaltseinkommen					
unter 1.000 €	7	7	11	10	20
1.000 bis unter 1.500 €	13	15	10	19	21
1.500 bis unter 2.000 €	13	14	17	18	21
2.000 bis unter 2.500 €	17	16	14	22	18
2.500 bis unter 3.000 €	14	8	11	15	19
3.000 bis unter 4.000 €	13	8	16	9	16
4.000 bis unter 6.000 €	19	17	16	10	13
6.000 € und mehr	12	20	12	12	8

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

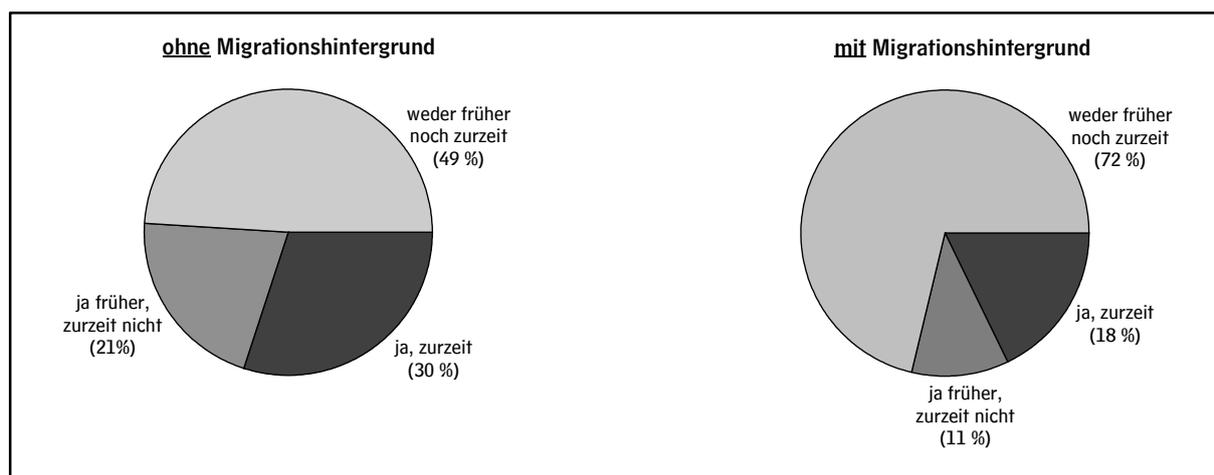
10. Ehrenamtliches Engagement

Viele Eltern engagieren sich freiwillig in den unterschiedlichsten Bereichen und in unterschiedlichsten Formen. Im Mittelpunkt dieses Kapitels stehen der Umfang des ehrenamtlichen Engagements sowie die Bereiche und der zeitliche Rahmen, in dem Eltern sich ehrenamtlich engagieren.

10.1 Umfang des ehrenamtlichen Engagements

30 Prozent der Familien ohne Migrationshintergrund und 18 Prozent der Familien mit Migrationshintergrund sind derzeit ehrenamtlich engagiert. Auch der Anteil derjenigen Familien, die sich früher engagiert haben, es derzeit aber nicht sind, liegt in den Familien ohne Migrationshintergrund mit 21 Prozent über dem vergleichbaren Anteil der Familien mit Migrationshintergrund (11 Prozent).

Abbildung 75: Umfang des ehrenamtlichen Engagements nach Migrationshintergrund
Basis: Familien ohne und mit Migrationshintergrund



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Von den Familien ohne Migrationshintergrund engagieren sich Familien mit drei und mehr Kindern (44 Prozent) und Familien mit einem Haushaltseinkommen von 3.000 Euro und mehr (34 bis 43 Prozent) häufiger als der Durchschnitt (30 Prozent) ehrenamtlich. Dagegen sind unter allen Familien ohne Migrationshintergrund Eltern ohne einen Schulabschluss bzw. mit Hauptschulabschluss (9 Prozent), Familien mit einem Haushaltseinkommen von unter 1.000 Euro (12 Prozent), jüngere Familien im Alter von unter 30 Jahren (14 Prozent), Alleinerziehende (19 Prozent) sowie Familien mit Kindern unter 3 Jahren (23 Prozent) seltener ehrenamtlich engagiert als der Durchschnitt.

Eine ähnliche Verteilung findet sich in den Familien mit Migrationshintergrund: Familien mit drei und mehr Kindern (25 Prozent) sowie Familien mit einem Haushaltseinkommen von 3.000 Euro und mehr (25 bis 37 Prozent) sind überdurchschnittlich häufig (Durchschnitt: 18 Prozent) ehrenamtlich engagiert. Auch bei den Familien mit Migrationshintergrund sind Familien mit einem Haushaltseinkommen von unter 1.000 Euro (8 Prozent), jüngere Familien im Alter von unter 30 Jahren (9 Prozent) und Eltern

ohne einen Schulabschluss bzw. mit Hauptschulabschluss (10 Prozent) seltener ehrenamtlich aktiv als der Durchschnitt aller Familien (18 Prozent).

Tabelle 93: Umfang des ehrenamtlichen Engagements nach Migrationshintergrund und soziodemographischen Merkmalen

Basis: Familien ohne und mit Migrationshintergrund

	ohne Migrationshintergrund			mit Migrationshintergrund		
	ja, zurzeit	ja früher, zurzeit nicht	weder früher noch zurzeit	ja, zurzeit	ja früher, zurzeit nicht	weder früher noch zurzeit
	in Prozent			in Prozent		
Insgesamt	30	21	49	18	11	72
Familientyp						
Alleinerziehende	19	21	60	14	10	76
Paare	33	21	46	19	11	71
Altersgruppe						
18 bis unter 30 Jahre	14	18	68	9	8	83
30 bis unter 40 Jahre	24	18	58	17	9	74
40 bis unter 50 Jahre	37	22	41	23	9	67
50 Jahre und älter	33	30	37	16	30	54
Anzahl der Kinder						
1 Kind	23	21	56	14	13	73
2 Kinder	37	21	42	20	9	71
3 und mehr Kinder	44	18	38	25	8	68
Alter des jüngsten Kindes						
0 bis 2 Jahre	23	19	58	19	8	74
3 bis 5 Jahre	30	16	54	16	9	75
6 bis 9 Jahre	35	20	45	23	9	67
10 bis 15 Jahre	33	23	44	14	15	71
16 bis 17 Jahre	29	32	40	18	16	67
Schulabschluss						
ohne Abschluss, Hauptschule	9	14	77	10	2	88
Realschule	19	16	66	12	6	82
Fachoberschule	21	19	60	15	15	70
Abitur	31	20	50	16	11	73
FHS, Uni, Hochschule	36	24	40	22	14	64
Haushaltseinkommen						
unter 1.000 €	12	12	76	8	7	85
1.000 bis unter 1.500 €	15	18	68	10	7	83
1.500 bis unter 2.000 €	21	18	61	13	12	76
2.000 bis unter 2.500 €	24	22	54	14	13	72
2.500 bis unter 3.000 €	28	21	52	17	11	72
3.000 bis unter 4.000 €	34	21	45	31	10	60
4.000 bis unter 6.000 €	38	24	38	37	12	52
6.000 € und mehr	43	20	37	25	29	46

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

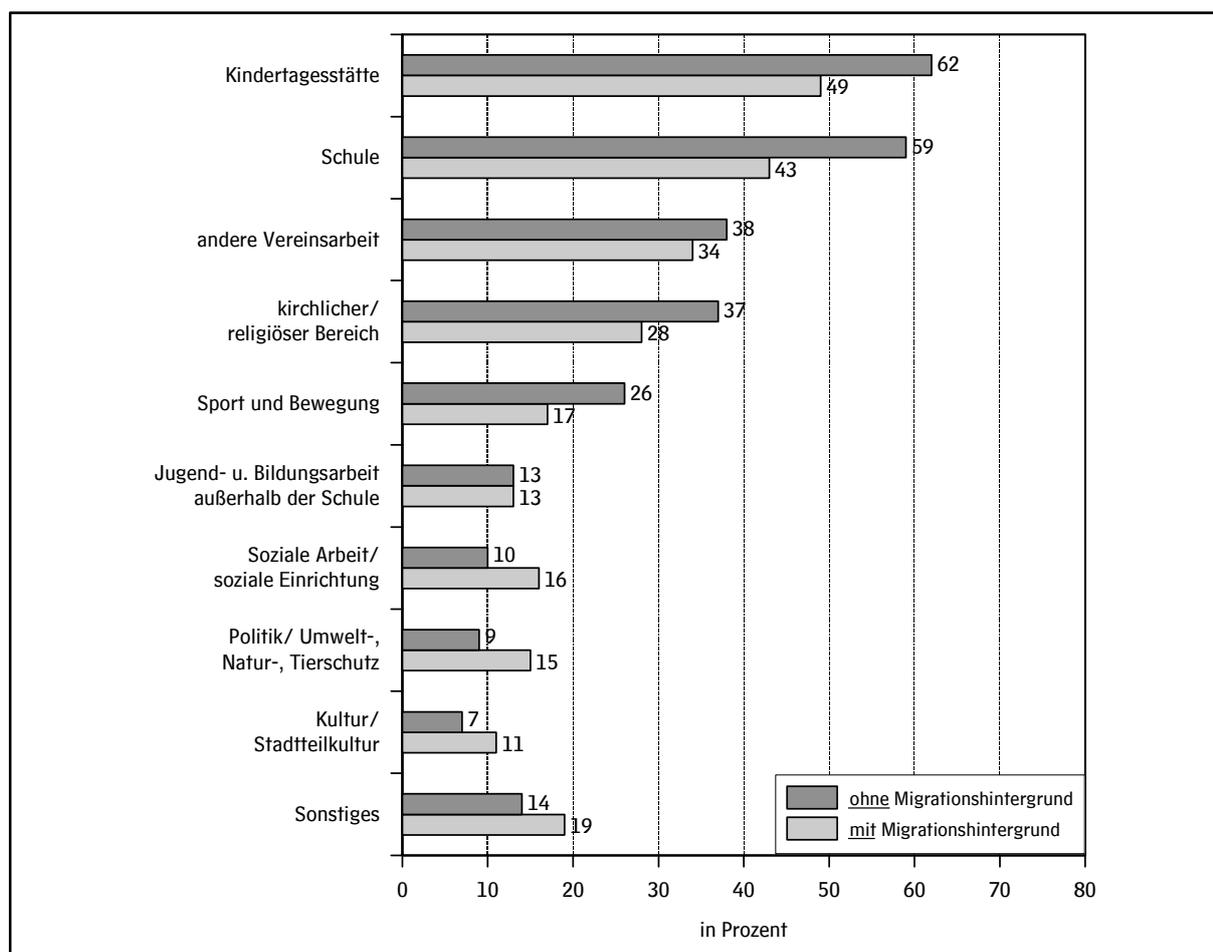
10.2 Bereiche des ehrenamtlichen Engagements

Bei der Frage nach den Bereichen des ehrenamtlichen Engagements waren Mehrfachnennungen möglich, aus diesem Grunde ergibt die Addition der Einzelwerte über 100 Prozent liegende Anteile. Die Antworten beziehen sich auf alle Eltern(teile), die derzeit ehrenamtlich tätig sind.

Deutlich am häufigsten waren Eltern ohne Migrationshintergrund, die derzeit ehrenamtlich aktiv sind, in den Bereichen „Kindertagesstätte“ (62 Prozent) sowie „Schule“ (59 Prozent) engagiert. Diese Rangfolge findet sich auch bei den Eltern mit Migrationshintergrund wieder, hier sind derzeit 49 bzw. 43 Prozent aller Eltern(teile) in den Bereichen „Kindertagesstätte“ und „Schule“ tätig.

Etwa ein Drittel aller Eltern ohne Migrationshintergrund arbeitet ehrenamtlich in „anderer Vereinsarbeit“ (38 Prozent) bzw. im kirchlichen/religiösen Bereich (37 Prozent). Auch bei den Eltern mit Migrationshintergrund folgen diese Bereiche auf den Plätzen 3 und 4, die Anteile von 34 Prozent bzw. 28 Prozent liegen allerdings etwas unter denen der Eltern ohne Migrationshintergrund.

Abbildung 76: Bereiche des ehrenamtlichen Engagements nach Migrationshintergrund
 Basis: Alle Eltern ohne und mit Migrationshintergrund, die derzeit ehrenamtlich engagiert sind, Mehrfachnennungen möglich



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

26 Prozent (ohne Migrationshintergrund) bzw. 17 Prozent (mit Migrationshintergrund) der Eltern engagieren sich im Bereich „Sport und Bewegung“ und jeweils 13 Prozent in der „Jugend- und Bildungsarbeit“ außerhalb der Schule.

10 (ohne Migrationshintergrund) bzw. 16 Prozent (mit Migrationshintergrund) aller Eltern sind im Bereich „Soziale Arbeit/soziale Einrichtung“ tätig und 9 Prozent (ohne Migrationshintergrund) bzw. 15 Prozent (ohne Migrationshintergrund) im Bereich „Politik/Umwelt-, Natur-, Tierschutz“.

7 Prozent aller Eltern ohne Migrationshintergrund und 11 Prozent aller Eltern mit Migrationshintergrund arbeiten ehrenamtlich im Bereich „Kultur/Stadtteilkultur“.

In den Bereichen „Soziale Arbeit/soziale Einrichtung“, „Politik/Umwelt-, Natur-, Tierschutz“ sowie „Kultur/Stadtteilkultur“ sind damit anteilig mehr Eltern mit Migrationshintergrund als Eltern ohne Migrationshintergrund engagiert, während es in allen anderen Bereichen umgekehrt ist.

Weitere Differenzierungen sind nur für Eltern ohne Migrationshintergrund möglich. Hierbei zeigt sich, dass Alleinerziehende in fast allen Bereichen seltener als der Durchschnitt engagiert sind. Am deutlichsten zeigt sich dies in den Bereichen „Kindertagesstätten“ (34 Prozent, Durchschnitt: 62 Prozent) und im „kirchlichen/religiösen Bereich“ (19 Prozent, Durchschnitt: 37 Prozent). Im Bereich „Soziale Arbeit/soziale Einrichtung“ sind Alleinerziehende dagegen häufiger (16 Prozent) tätig als der Durchschnitt (10 Prozent).

Jüngere Eltern im Alter von unter 30 Jahren sind deutlich seltener (11 Prozent) als der Durchschnitt (59 Prozent) im Bereich „Schule“ engagiert, dafür häufiger als der Durchschnitt in den Bereichen „Sport und Bewegung“ (36 Prozent, Durchschnitt: 26 Prozent), „Jugend- und Bildungsarbeit“ (22 Prozent, Durchschnitt: 13 Prozent) sowie „Soziale Arbeit/soziale Einrichtung“ (22 Prozent, Durchschnitt: 10 Prozent).

Eltern im Alter von 30 bis unter 40 Jahren sind häufiger (+17 Prozentpunkte) als der Durchschnitt (62 Prozent) im Bereich „Kindertagesstätten“ und seltener (-28 Prozentpunkte) als der Durchschnitt (59 Prozent) im Bereich „Schule“ ehrenamtlich tätig.

Eltern mit kleinen Kindern unter 3 Jahren bzw. im Alter von 3 bis 5 Jahren sind überdurchschnittlich häufig im Bereich „Kindertagesstätten“ (+9 bzw. +30 Prozentpunkte) ehrenamtlich aktiv.

Tabelle 94: Bereiche des ehrenamtlichen Engagements von Eltern ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen

Basis: Eltern ohne Migrationshintergrund, die derzeit ehrenamtlich engagiert sind

	Kindertages- stätte	Schule	andere Vereinsarbeit	im kirchlichen/ religiösen Bereich	Sport und Bewegung
	in Prozent				
Insgesamt	62	59	38	37	26
Familientyp					
Alleinerziehende	34	49	28	19	17
Paare	66	61	40	40	28
Altersgruppe					
18 bis unter 30 Jahre	48	11	34	38	36
30 bis unter 40 Jahre	79	31	38	29	22
40 bis unter 50 Jahre	59	75	37	42	27
50 Jahre und älter	32	79	46	36	27
Anzahl der Kinder					
1 Kind	49	50	36	34	26
2 Kinder	71	63	42	35	27
3 und mehr Kinder	76	78	32	52	22
Alter des jüngsten Kindes					
0 bis 2 Jahre	71	17	42	34	24
3 bis 5 Jahre	92	41	31	27	16
6 bis 9 Jahre	70	78	35	37	25
10 bis 15 Jahre	40	79	40	44	33
16 bis 17 Jahre	34	74	46	41	33
Schulabschluss					
ohne Abschluss, Hauptschule	21	42	21	21	5
Realschule	35	51	27	33	29
Fachoberschule	41	61	40	40	29
Abitur	54	58	38	32	34
FHS, Uni, Hochschule	72	61	41	39	23
Haushaltseinkommen					
unter 1.000 €	22	39	17	44	9
1.000 bis unter 1.500 €	35	46	21	19	14
1.500 bis unter 2.000 €	42	38	33	26	20
2.000 bis unter 2.500 €	44	40	40	40	24
2.500 bis unter 3.000 €	56	52	41	39	27
3.000 bis unter 4.000 €	68	64	37	39	29
4.000 bis unter 6.000 €	75	64	39	40	29
6.000 € und mehr	69	72	43	34	27

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Tabelle 94: Bereiche des ehrenamtlichen Engagements von Eltern ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen (Fortsetzung)

Basis: Eltern ohne Migrationshintergrund, die derzeit ehrenamtlich engagiert sind

	Jugend- und Bildungsarbeit außerhalb der Schule	Soziale Arbeit/soziale Einrichtung	Politik/ Umwelt-, Natur-, Tierschutz	Kultur/ Stadtteilkultur	Sonstiges
	in Prozent				
Insgesamt	13	10	9	7	14
Familientyp					
Alleinerziehende	10	16	7	7	19
Paare	13	10	9	7	13
Altersgruppe					
18 bis unter 30 Jahre	22	22	14	4	26
30 bis unter 40 Jahre	12	7	8	5	16
40 bis unter 50 Jahre	12	11	9	7	13
50 Jahre und älter	16	16	13	12	12
Anzahl der Kinder					
1 Kind	13	11	9	9	18
2 Kinder	13	11	9	5	11
3 und mehr Kinder	15	6	10	6	13
Alter des jüngsten Kindes					
0 bis 2 Jahre	15	5	10	5	15
3 bis 5 Jahre	9	9	5	5	17
6 bis 9 Jahre	11	11	11	8	10
10 bis 15 Jahre	14	13	9	7	14
16 bis 17 Jahre	16	14	9	11	16
Schulabschluss					
ohne Abschluss, Hauptschule	0	16	5	5	47
Realschule	7	12	4	3	20
Fachoberschule	19	15	10	11	17
Abitur	11	10	4	6	16
FHS, Uni, Hochschule	14	10	11	7	12
Haushaltseinkommen					
unter 1.000 €	4	13	4	4	44
1.000 bis unter 1.500 €	12	14	8	8	26
1.500 bis unter 2.000 €	9	18	5	12	19
2.000 bis unter 2.500 €	20	21	8	12	20
2.500 bis unter 3.000 €	14	10	11	4	17
3.000 bis unter 4.000 €	14	7	9	4	14
4.000 bis unter 6.000 €	10	8	10	7	9
6.000 € und mehr	14	11	9	6	9

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

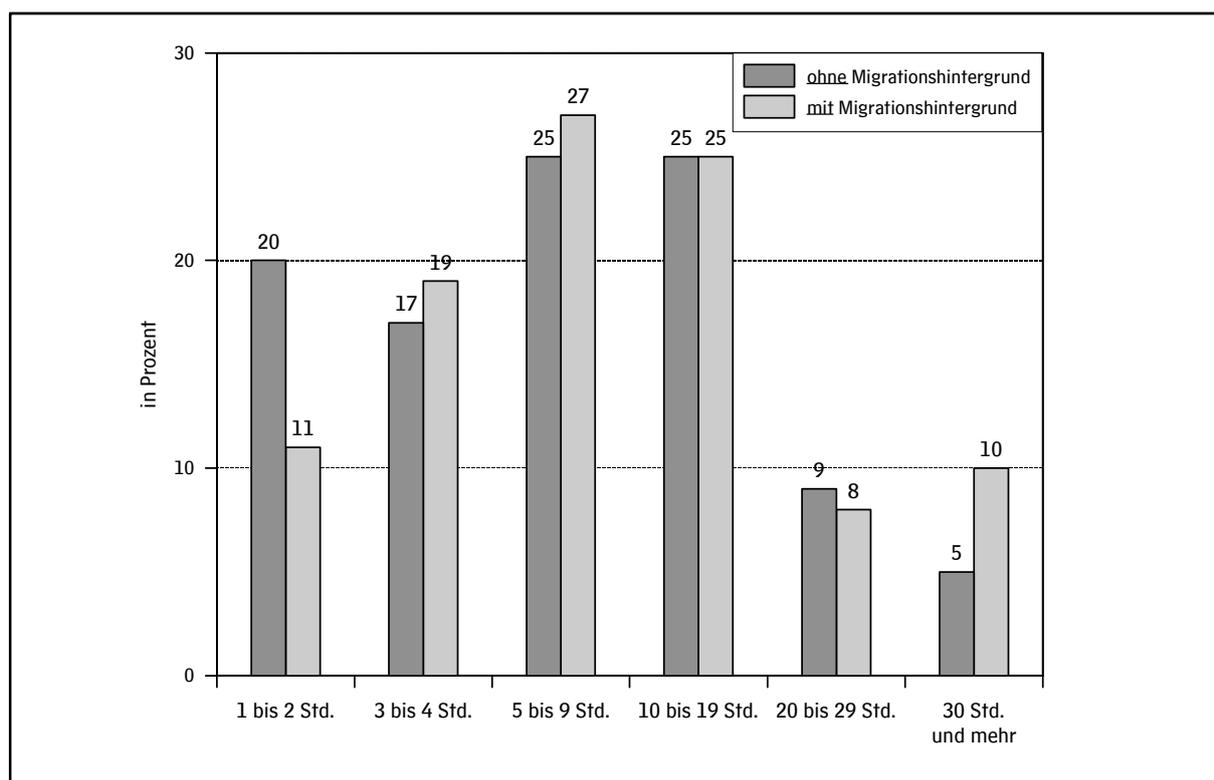
10.3 Zeitlicher Umfang des ehrenamtlichen Engagements

20 Prozent aller ehrenamtlich engagierten Eltern ohne Migrationshintergrund sind monatlich 1 bis 2 Stunden und 17 Prozent 3 bis 4 Stunden aktiv. Jeweils 25 Prozent der Engagierten bringen monatlich 5 bis 9 Stunden bzw. 10 bis 19 Stunden für das Ehrenamt auf. 9 Prozent aller engagierten Eltern arbeitet 20 bis 29 Stunden und 5 Prozent 30 Stunden und mehr.

Von den ehrenamtlich tätigen Eltern mit Migrationshintergrund sind 11 Prozent 1 bis 2 Stunden und 19 Prozent 3 bis 4 Stunden pro Monat ehrenamtlich tätig. Jeweils etwa ein Viertel der Eltern mit Migrationshintergrund sind monatlich 5 bis 9 Stunden pro Monat (27 Prozent) bzw. 10 bis 19 Stunden (25 Prozent) aktiv. 8 Prozent der Eltern wenden 20 bis 29 Stunden und 10 Prozent 30 Stunden und mehr pro Monat für das Ehrenamt auf.

Abbildung 77: Zeitlicher Umfang des ehrenamtlichen Engagements pro Monat nach Migrationshintergrund

Basis: Eltern ohne und mit Migrationshintergrund, die derzeit ehrenamtlich engagiert sind



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

11. Verbesserung der Familienfreundlichkeit der Stadt Hannover

In der Landeshauptstadt Hannover hat die Familienpolitik einen hohen Stellenwert. Politik und Verwaltung arbeiten an dem Ziel, ein attraktives Umfeld zum Leben, Wohnen und Arbeiten für Familien zu schaffen bzw. weiter zu verbessern. Hierfür werden Informationen benötigt, in welchen Handlungsfeldern Familien Handlungsbedarf sehen und welche speziellen Wünsche Familien in Hannover haben. Bei dieser Frage („Wie kann die Stadt Hannover familienfreundlicher werden?“) waren keine Antwortmöglichkeiten vorgegeben, so dass die befragten Familien ihre Anmerkungen frei formulieren konnten und Wünsche und Kritik äußern konnten. Hierbei waren Mehrfachnennungen möglich. Die Antworten wurden im Rahmen der Auswertung zu 26 Themenbereichen gebündelt.

Die folgenden Ergebnisse basieren auf 10.192 Nennungen von Familien ohne Migrationshintergrund und auf 823 Antworten von Familien mit Migrationshintergrund. Im Durchschnitt gaben Familien ohne Migrationshintergrund 2,4 Antworten, Familien mit Migrationshintergrund 2,1 Antworten auf diese Frage. Im Rahmen der nachfolgenden Auswertung werden nur diejenigen Aspekte angesprochen, die von mehr als 5 Prozent aller Familien ohne Migrationshintergrund angesprochen wurden. Bei den Familien mit Migrationshintergrund weisen einige dieser Aspekte allerdings einen Anteil von weniger als 5 Prozent Nennungen auf.

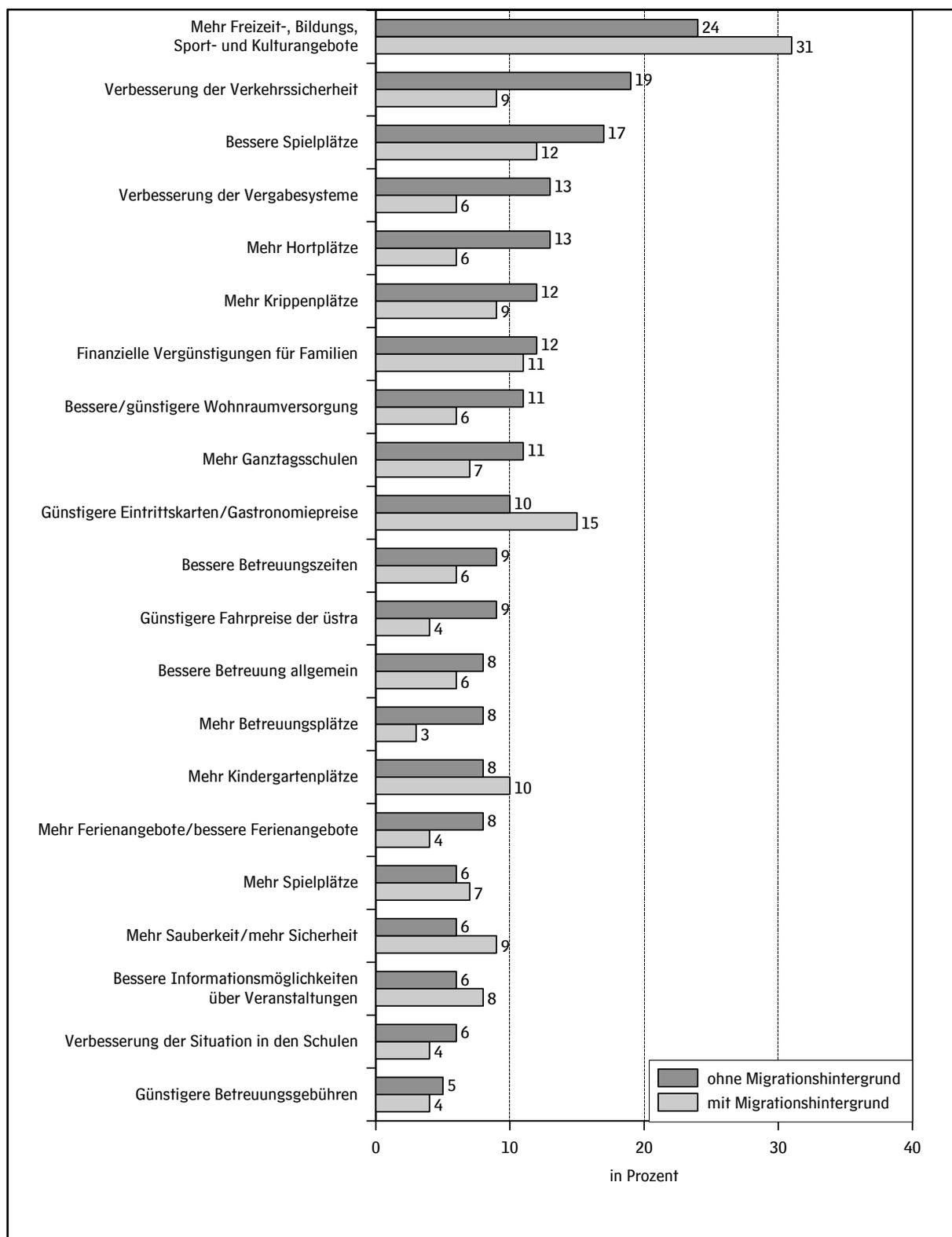
Sowohl von Familien ohne Migrationshintergrund (24 Prozent) als auch mit Migrationshintergrund (31 Prozent) wurden „Mehr Freizeit-, Bildungs-, Sport- und Kulturangebote“ am häufigsten genannt. Dabei umfasst dieser Themenbereich u. a. Wünsche nach mehr Angeboten für einzelne Zielgruppen (Kleinkinder, Jugendliche, Mehrgenerationenangebote) als auch Angebote in unterschiedlichen Bereichen (Kultur, Sport, Musik, Pädagogik). Auch wünschen sich die befragten Familien im Stadtteil erreichbare Angebote (u.a. Freizeitheime, Bibliotheken).

Danach wird die „Verbesserung der Verkehrssicherheit“ von den Familien ohne Migrationshintergrund am häufigsten als Aspekt zur Verbesserung der Familienfreundlichkeit angeführt, 19 Prozent aller Familien ohne Migrationshintergrund sprechen diesen Aspekt an. Bei den befragten Familien mit Migrationshintergrund hat dieser Aspekt eine geringere Bedeutung und liegt mit einem Anteil von 9 Prozent auf Platz 7 der am häufigsten genannten Aspekte. Unter anderem wurden bei diesem Themenbereich Aspekte wie „mehr Kontrollen“, „Verwarnung Falschparker“, „Entschärfung von gefährlichen Kreuzungen“ aber auch „Verbesserung des Rad- und Fußwegenetzes“ und „kinderwagengerechte Zugänge zum ÖPNV“ angesprochen.

Am dritthäufigsten wünschten sich sowohl Familien ohne (17 Prozent) als auch mit (12 Prozent) Migrationshintergrund „bessere Spielplätze“, im Einzelnen wurden u.a. „schönere Spielplätze“, „mehr Pflege und Erhaltung“, „mehr Sauberkeit“, „Spielplätze als Verweilorte auch für ältere Kinder und Jugendliche“, „Indoorspielplätze“ oder „Kleinkindschaukeln“ genannt.

Abbildung 78: Maßnahmen zur Verbesserung der Familienfreundlichkeit nach Migrationshintergrund

Basis: Familien ohne und mit Migrationshintergrund, (Mehrfachnennungen möglich)



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Auf den Plätzen 4 bis 7 bei den Angaben zur Verbesserung der Familienfreundlichkeit mit Anteilen von 12 bis 13 Prozent folgen aus Sicht der Familien ohne Migrationshintergrund die Themenbereiche:

- „Verbesserung der Vergabesysteme“ für Betreuungsplätze (u.a. „Einrichtung eines zentralen Vergabesystems“, „Abschaffung der Aufnahme nur im August“), (ohne Migrationshintergrund: 13 Prozent, mit Migrationshintergrund: 6 Prozent)
- „mehr Hortplätze“, u.a. „Erhalt von Horten“, „Hortbetreuung auch für Kinder der 5. - 7. Klasse“ (ohne Migrationshintergrund: 13 Prozent, mit Migrationshintergrund: 6 Prozent)
- „mehr Krippenplätze“ (ohne Migrationshintergrund: 12 Prozent, mit Migrationshintergrund: 9 Prozent) sowie
- „Finanzielle Vergünstigungen für Familien“ (ohne Migrationshintergrund: 12 Prozent, mit Migrationshintergrund: 11 Prozent).

Jeweils 11 Prozent aller Familien ohne Migrationshintergrund wünschen sich:

- „bessere/günstigere Wohnraumversorgung“, u.a. wurden hier die Aspekte „bezahlbare, familien-gerechte Wohnungen anbieten“, „günstigere Mieten“ sowie „Wohneigentum fördern“ genannt (mit Migrationshintergrund: 6 Prozent) sowie
- „mehr/bessere Ganztagschulen“ (mit Migrationshintergrund: 7 Prozent).

Danach folgen – mit Anteilen zwischen 6 und 10 Prozent – bei den Familien ohne Migrationshintergrund folgende Aspekte:

- „günstigere Eintrittskarten/Gastronomiepreise“, u.a. „günstigere Eintrittspreise für den Zoo“, „für Schwimmbäder“, „für Museen“, „günstigere Sportangebote“ (ohne Migrationshintergrund: 10 Prozent, mit Migrationshintergrund: 15 Prozent)
- „bessere Betreuungszeiten, u.a. „längere Betreuung“, „flexiblere Öffnungszeiten“ “ (ohne Migrationshintergrund: 9 Prozent, mit Migrationshintergrund: 6 Prozent)
- „günstigere Fahrpreise der üstra“ (ohne Migrationshintergrund: 9 Prozent, mit Migrationshintergrund: 4 Prozent)
- „bessere Betreuung allgemein“, u.a. „besserer Betreuungsschlüssel“, „besseres Fachpersonal“ (ohne Migrationshintergrund: 8 Prozent, mit Migrationshintergrund: 6 Prozent)
- „mehr Betreuungsplätze“ (ohne Migrationshintergrund: 8 Prozent, mit Migrationshintergrund: 3 Prozent)
- „mehr Kindergartenplätze“ (ohne Migrationshintergrund: 8 Prozent, mit Migrationshintergrund: 10 Prozent)
- „mehr/bessere Ferienangebote“, u.a. „preisgünstigere Ferienbetreuung“, „Schulen mit Ferienbetreuung“ (ohne Migrationshintergrund: 8 Prozent, mit Migrationshintergrund: 4 Prozent)
- „mehr Spielplätze“ (ohne Migrationshintergrund: 6 Prozent, mit Migrationshintergrund: 7 Prozent)
- „mehr Sauberkeit/mehr Sicherheit“, u.a. „Hundekotbeseitigung“, „saubere Straßen“, „mehr Polizeikontrollen“ (ohne Migrationshintergrund: 6 Prozent, mit Migrationshintergrund: 9 Prozent).

Familien mit Migrationshintergrund wünschen sich gegenüber Familien ohne Migrationshintergrund häufiger „mehr Freizeit-, Bildungs-, Sport- und Kulturangebote“ (mit Migrationshintergrund: 31 Prozent, ohne Migrationshintergrund: 24 Prozent) sowie „günstigere Eintrittskarten/ Gastronomiepreise“ (mit Migrationshintergrund: 15 Prozent, ohne Migrationshintergrund: 10 Prozent).

Dagegen sprachen sich Familien ohne Migrationshintergrund häufiger für eine „Verbesserung der Verkehrssicherheit“ (ohne Migrationshintergrund: 19 Prozent, mit Migrationshintergrund: 9 Prozent), für eine „Verbesserung der Vergabesysteme“ (ohne Migrationshintergrund: 13 Prozent, mit Migrationshintergrund: 6 Prozent) sowie für „mehr Hortplätze“ (ohne Migrationshintergrund: 13 Prozent, mit Migrationshintergrund: 6 Prozent) aus.

Weitere nach soziodemographischen Merkmalen differenzierte Ergebnisse sind aufgrund zu geringer Fallzahlen für die Familien mit Migrationshintergrund nicht möglich.

Alleinerziehende ohne Migrationshintergrund wünschen sich häufiger als der Durchschnitt „mehr Freizeit-, Bildungs-, Sport- und Kulturangebote“ (31 Prozent, Durchschnitt: 24 Prozent) sowie „finanzielle Vergünstigungen für Familien“ (18 Prozent, Durchschnitt: 12 Prozent), dagegen werden die Aspekte „Verbesserung der Verkehrssicherheit“ (11 Prozent, Durchschnitt: 19 Prozent) sowie „Verbesserung der Vergabesysteme“ (5 Prozent, Durchschnitt: 13 Prozent) von Alleinerziehenden ohne Migrationshintergrund seltener als vom Durchschnitt aller Familien angesprochen.

„Bessere Spielplätze“ wünschen sich insgesamt 17 Prozent aller Befragten ohne Migrationshintergrund, Familien der Altersgruppe 18 bis unter 30 Jahre sprechen diesen Aspekt überdurchschnittlich häufig (24 Prozent) an. Familien der Altersgruppe 30- bis unter-40 Jahre gaben häufiger (20 Prozent) als der Durchschnitt (13 Prozent) an, dass die Vergabesysteme verbessert werden müssten an und die Altersgruppe Über 50 wünscht sich häufiger (41 Prozent) als der Durchschnitt (24 Prozent) „mehr Freizeit-, Bildungs-, Sport- und Kulturangebote“ sowie „günstigere Fahrpreise der üstra“ (17 Prozent, Durchschnitt: 9 Prozent).

Eltern ohne Migrationshintergrund mit kleinen Kindern unter 3 Jahren sprachen häufiger als der Durchschnitt die Aspekte „Verbesserung der Vergabesysteme“ (28 Prozent, Durchschnitt: 13 Prozent), „mehr Krippenplätze“ (23 Prozent, Durchschnitt: 12 Prozent) sowie „bessere Spielplätze“ (24 Prozent, Durchschnitt: 17 Prozent) an. Für Eltern von Kindern und Jugendlichen ab 10 Jahren sind „mehr Freizeit-, Bildungs-, Sport- und Kulturangebote“ wichtiger (33 bis 36 Prozent) als dem Durchschnitt (24 Prozent).

Familien mit einem geringen Haushaltseinkommen von unter 1.000 Euro bzw. zwischen 1.000 bis unter 1.500 Euro wünschen sich häufiger (26 bzw. 18 Prozent) als der Durchschnitt (12 Prozent) „finanzielle Vergünstigungen für Familien“ sowie „mehr Freizeit-, Bildungs-, Sport- und Kulturangebote“ (32 Prozent, Durchschnitt: 24 Prozent).

Tabelle 95: Von Familien ohne Migrationshintergrund vorgeschlagene Maßnahmen zur Verbesserung der Familienfreundlichkeit nach soziodemographischen Merkmalen

Basis: Familien ohne Migrationshintergrund (Mehrfachnennungen möglich)

	mehr Freizeit-, Bildungs-, Sport- und Kulturangebote	Verbesserung der Verkehrs- sicherheit	bessere Spielplätze	Verbesserung der Vergabe- systeme	mehr Hortplätze	mehr Krippenplätze
	in Prozent					
Insgesamt	24	19	17	13	13	12
Familientyp						
Alleinerziehende	31	11	17	5	11	6
Paare	22	21	17	16	13	14
Altersgruppe						
18 bis unter 30 Jahre	19	15	24	17	5	21
30 bis unter 40 Jahre	19	17	19	20	13	18
40 bis unter 50 Jahre	28	21	14	8	16	6
50 Jahre und älter	41	18	13	3	6	5
Anzahl der Kinder						
1 Kind	25	17	17	15	11	14
2 Kinder	24	20	17	12	15	10
3 und mehr Kinder	21	24	18	8	13	8
Alter des jüngsten Kindes						
0 bis 2 Jahre	16	19	24	28	9	23
3 bis 5 Jahre	20	16	18	16	21	13
6 bis 9 Jahre	22	20	15	5	19	6
10 bis 15 Jahre	36	18	12	4	8	5
16 bis 17 Jahre	33	17	11	2	8	7
Schulabschluss						
ohne Abschluss, Hauptschule	25	4	20	2	6	6
Realschule	31	9	20	6	9	10
Fachoberschule	28	11	19	6	9	8
Abitur	21	16	19	11	12	11
FHS, Uni, Hochschule	23	24	15	18	15	14
Haushaltseinkommen						
unter 1.000 €	32	9	22	4	3	10
1.000 bis unter 1.500 €	32	8	20	5	9	5
1.500 bis unter 2.000 €	29	16	18	8	7	8
2.000 bis unter 2.500 €	24	14	18	13	9	14
2.500 bis unter 3.000 €	24	21	17	13	13	13
3.000 bis unter 4.000 €	22	20	19	17	13	15
4.000 bis unter 6.000 €	21	21	13	17	18	14
6.000 € und mehr	21	24	15	15	19	11

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Tabelle 95: Von Familien ohne Migrationshintergrund vorgeschlagene Maßnahmen zur Verbesserung der Familienfreundlichkeit nach soziodemographischen Merkmalen (Fortsetzung)

Basis: Familien ohne Migrationshintergrund (Mehrfachnennungen möglich)

	finanzielle Vergünstigungen für Familien	bessere/ günstigere Wohnraumversorgung	mehr Ganztags-schulen	günstigere Eintrittskarten/ Gastronomiepreise	bessere Betreuungszeiten	günstigere Fahrpreise der üstra
	in Prozent					
Insgesamt	12	11	11	10	9	9
Familientyp						
Alleinerziehende	18	10	8	10	8	8
Paare	10	11	12	10	9	9
Altersgruppe						
18 bis unter 30 Jahre	14	11	3	7	10	5
30 bis unter 40 Jahre	12	12	10	8	12	5
40 bis unter 50 Jahre	12	10	13	12	6	11
50 Jahre und älter	11	7	7	11	4	17
Anzahl der Kinder						
1 Kind	12	10	10	8	10	8
2 Kinder	11	11	12	10	8	10
3 und mehr Kinder	17	15	10	8	10	8
Alter des jüngsten Kindes						
0 bis 2 Jahre	9	12	6	5	11	4
3 bis 5 Jahre	11	11	14	9	13	6
6 bis 9 Jahre	12	9	17	11	7	10
10 bis 15 Jahre	15	11	9	14	5	13
16 bis 17 Jahre	16	9	7	11	4	18
Schulabschluss						
ohne Abschluss, Hauptschule	21	11	6	16	1	5
Realschule	20	8	7	12	5	6
Fachoberschule	17	8	9	13	7	7
Abitur	12	9	13	10	11	12
FHS, Uni, Hochschule	8	12	12	8	10	9
Haushaltseinkommen						
unter 1.000 €	26	8	2	8	8	4
1.000 bis unter 1.500 €	18	9	5	14	6	7
1.500 bis unter 2.000 €	16	12	8	10	9	8
2.000 bis unter 2.500 €	18	12	10	14	6	10
2.500 bis unter 3.000 €	15	12	9	13	9	7
3.000 bis unter 4.000 €	10	14	12	7	9	8
4.000 bis unter 6.000 €	6	10	13	8	11	10
6.000 € und mehr	6	5	16	5	10	8

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

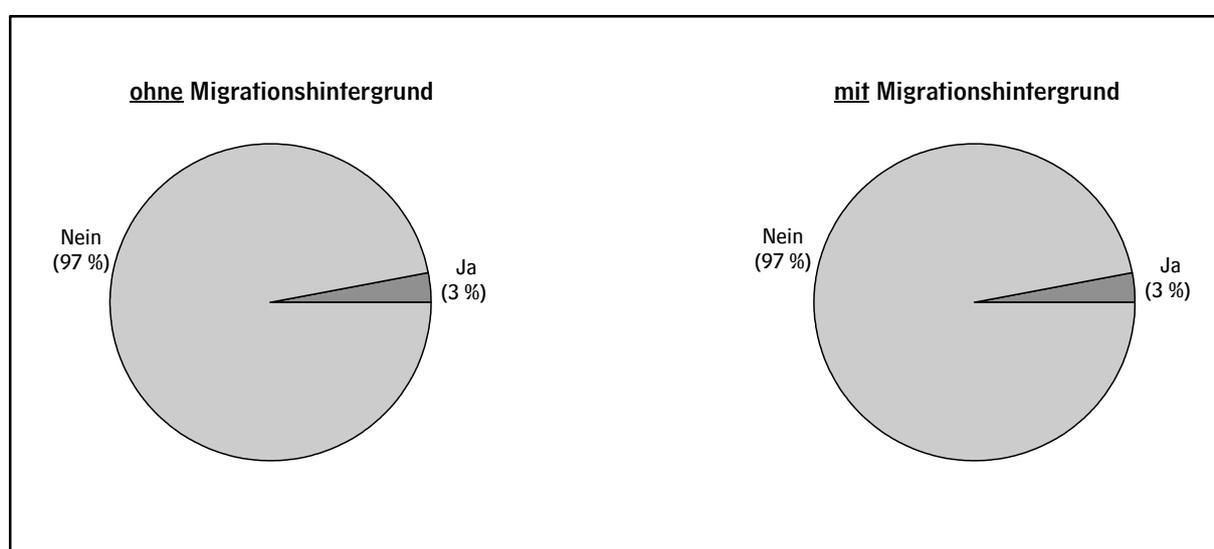
12. Betreuung behinderter/pflegebedürftiger Kinder und Erwachsener

12.1 Betreuung behinderter/pflegebedürftiger Kinder

Jeweils 3 Prozent aller Elternteile ohne als auch mit Migrationshintergrund betreuen ein behindertes oder pflegebedürftiges Kind. Dabei werden die Kinder zu 90 Prozent (ohne Migrationshintergrund) bzw. zu 95 Prozent (mit Migrationshintergrund) im eigenen Haushalt betreut.

Abbildung 79: Betreuung behinderter/pflegebedürftiger Kinder nach Migrationshintergrund

Basis: Elternteile ohne und mit Migrationshintergrund



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Elternteile ohne Migrationshintergrund und einem Einkommen von weniger als 1.000 Euro (6 Prozent) bzw. von 1.000 bis unter 1.500 Euro (5 Prozent), ohne Schulabschluss bzw. mit Hauptschulabschluss (6 Prozent), Elternteile mit drei und mehr Kindern (6 Prozent) sowie Alleinerziehende ohne Migrationshintergrund betreuen häufiger als der Durchschnitt (3 Prozent) ein behindertes oder pflegebedürftiges Kind.

Von den Elternteilen mit Migrationshintergrund betreuen Eltern ohne Schulabschluss bzw. mit Hauptschulabschluss (7 Prozent), Eltern mit drei und mehr Kindern (6 Prozent) sowie Alleinerziehende (5 Prozent) überdurchschnittlich häufig (Durchschnitt: 3 Prozent) ein behindertes oder pflegebedürftiges Kind.

Tabelle 96: Betreuung behinderter/pflegebedürftiger Kinder nach Migrationshintergrund und soziodemographischen Merkmalen

Basis: Eltern ohne und mit Migrationshintergrund

	<u>ohne</u> Migrationshintergrund		<u>mit</u> Migrationshintergrund	
	ja	nein	ja	nein
	in Prozent		in Prozent	
Insgesamt	3	97	3	97
Familientyp				
Alleinerziehende	5	95	5	95
Paare	2	98	3	98
Altersgruppe				
18 bis unter 30 Jahre	2	98	4	96
30 bis unter 40 Jahre	2	98	2	99
40 bis unter 50 Jahre	3	97	4	96
50 Jahre und älter	3	97	3	97
Anzahl der Kinder				
1 Kind	2	98	1	99
2 Kinder	2	98	4	96
3 und mehr Kinder	6	94	6	94
Alter des jüngsten Kindes				
0 bis 2 Jahre	2	99	3	97
3 bis 5 Jahre	3	97	3	98
6 bis 9 Jahre	3	97	1	99
10 bis 15 Jahre	3	97	4	96
16 bis 17 Jahre	3	97	3	97
Schulabschluss				
ohne Abschluss, Hauptschule	6	94	7	93
Realschule	4	96	1	99
Fachoberschule	3	97	3	97
Abitur	3	97	0	100
FHS, Uni, Hochschule	2	98	4	96
Haushaltseinkommen				
unter 1.000 €	6	94	3	97
1.000 bis unter 1.500 €	5	95	4	96
1.500 bis unter 2.000 €	4	96	3	97
2.000 bis unter 2.500 €	2	98	2	99
2.500 bis unter 3.000 €	3	97	1	99
3.000 bis unter 4.000 €	2	98	3	97
4.000 bis unter 6.000 €	2	98	3	97
6.000 € und mehr	2	99	4	96

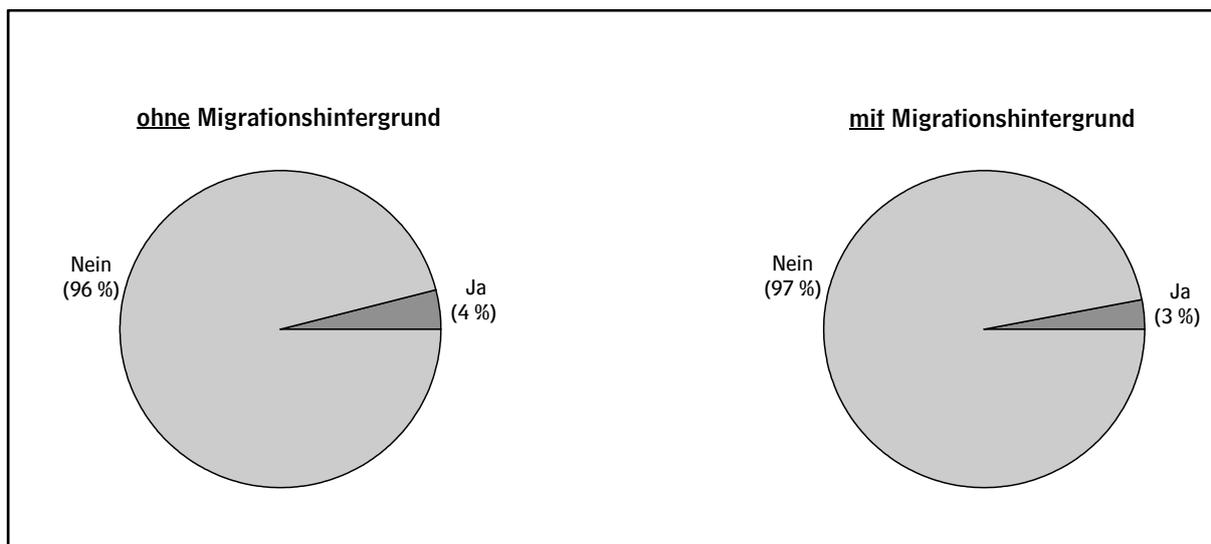
Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

12.2 Betreuung behinderter/pflegebedürftiger Erwachsener

4 Prozent aller Elternteile ohne Migrationshintergrund und 3 Prozent aller Elternteile mit Migrationshintergrund betreuen einen behinderten oder pflegebedürftigen Erwachsenen. Dabei werden 86 Prozent (ohne Migrationshintergrund) bzw. 78 Prozent (mit Migrationshintergrund) der behinderten oder pflegebedürftigen Erwachsenen nicht im eigenen, sondern in einem in einem anderen Haushalt gepflegt.

Abbildung 80: Betreuung behinderter/pflegebedürftiger Erwachsener nach Migrationshintergrund

Basis: Elternteile ohne und mit Migrationshintergrund



Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

Von allen Eltern ohne Migrationshintergrund betreuen Eltern im Alter von 50 Jahren und älter (9 Prozent) sowie Eltern ohne Migrationshintergrund mit einem (jüngsten) Kind im Alter 16 bis 17 Jahren (8 Prozent) häufiger als der Durchschnitt (4 Prozent) einen behinderten oder pflegebedürftigen Erwachsenen.

Eltern mit Migrationshintergrund ohne einen Schulabschluss bzw. mit Hauptschulabschluss betreuen überdurchschnittlich häufig (7 Prozent, Durchschnitt: 3 Prozent) behinderte oder pflegebedürftige Erwachsene.

Tabelle 97: Betreuung behinderter/pflegebedürftiger Erwachsener nach Migrationshintergrund und soziodemographischen Merkmalen

Basis: Elternteile ohne und mit Migrationshintergrund

	<u>ohne</u> Migrationshintergrund		<u>mit</u> Migrationshintergrund	
	ja	nein	ja	nein
	in Prozent		in Prozent	
Insgesamt	4	96	3	97
Familientyp				
Alleinerziehende	6	94	4	96
Paare	3	97	2	98
Altersgruppe				
18 bis unter 30 Jahre	2	98	4	96
30 bis unter 40 Jahre	2	98	1	99
40 bis unter 50 Jahre	4	96	4	96
50 Jahre und älter	9	91	3	97
Anzahl der Kinder				
1 Kind	4	96	3	97
2 Kinder	3	97	2	98
3 und mehr Kinder	3	97	3	97
Alter des jüngsten Kindes				
0 bis 2 Jahre	2	98	2	99
3 bis 5 Jahre	2	98	3	97
6 bis 9 Jahre	4	96	3	97
10 bis 15 Jahre	5	95	4	96
16 bis 17 Jahre	8	92	2	98
Schulabschluss				
ohne Abschluss, Hauptschule	6	94	7	93
Realschule	4	96	1	99
Fachoberschule	3	97	3	97
Abitur	3	97	0	100
FHS, Uni, Hochschule	2	98	4	96
Haushaltseinkommen				
unter 1.000 €	6	94	4	96
1.000 bis unter 1.500 €	6	94	4	96
1.500 bis unter 2.000 €	5	96	2	98
2.000 bis unter 2.500 €	3	97	4	96
2.500 bis unter 3.000 €	5	96	1	99
3.000 bis unter 4.000 €	3	97	1	99
4.000 bis unter 6.000 €	3	98	2	98
6.000 € und mehr	3	97	0	100

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Repräsentativerhebung Familien in Hannover

13. Auswertung offene Anmerkungen

Der Fragebogen zur Repräsentativerhebung „Familien in Hannover“ enthielt auf der letzten Seite die Möglichkeit, weitere Anmerkungen zum Thema Familien mitzuteilen. Im Rahmen der Befragung wurde davon mehr als 1.000mal – und damit deutlich häufiger als in anderen Repräsentativbefragungen – Gebrauch gemacht. Teilweise wurden diese Anmerkungen von den Befragten auch als Ergänzung zur (offenen) Frage nach der Verbesserung der Familienfreundlichkeit in der Landeshauptstadt verstanden.

Bemerkenswert war dabei die Mühe, die sich viele Menschen machten, um – teilweise auch sehr ausführlich – über ihre eigenen Einschätzungen, Erfahrungen und Wünsche zu berichten.

Grob gegliedert lassen sich die offenen Anmerkungen folgenden Bereichen zuordnen:

Ca. 200 Anmerkungen bezogen sich auf sehr spezifische Themen oder Stadtteile. Soweit möglich, wurden diese Anmerkungen an die zuständigen Fachbereiche innerhalb der Stadtverwaltung Hannover weitergeleitet. Die Vorschläge enthielten zum einen Einschätzungen und konkrete Hinweise in Bezug auf die Situation in den Stadtteilen, zum anderen bezogen sich die Anmerkungen u.a. auf Themen wie „mehr Rücksichtnahme“, „Sicherheit“, „Straßenverkehr“, den Maschsee im Allgemeinen und das Maschseefest im Besonderen, auf das Design der Studie sowie die Arbeit des FamilienServiceBüros.

Jeweils ungefähr 100 Anmerkungen betreffen die Themen „Krippe, Kindergarten und Tagesmütter“, „Schule“, „Betreuungsplätze generell“ und die Forderung nach „günstigeren und verbesserten Angeboten für Familien, Kinder und Jugendliche“. Diese Anmerkungen waren sehr allgemeiner Art – eine oft formulierte Forderung war dabei beispielsweise, dass die Stadt Hannover mehr Krippenplätze zur Verfügung stellen möge.

Knapp 100 weitere Anmerkungen beziehen sich auf allgemeine sozialpolitische Maßnahmen, deren Realisierung gewünscht wird, die aber nicht in den Handlungsspielraum einer Kommune fallen.

Jeweils ca. 50 Anmerkungen befassen sich mit den Themen „bessere Angebote in den Ferienzeiten“, „bessere Informationen über städtische Programme“, „Verbesserung von Sauberkeit und Sicherheit“, „Wohnen“ und „Mobilität“.

In ca. 100 Aussagen wurde die Verwaltung der Stadt Hannover gelobt: beispielsweise dafür, dass die Stadt eine Befragung zum Thema Familien in Hannover durchgeführt hat, oder auch dafür, dass die Befragten mit der Infrastruktur in Hannover zufrieden sind.

In einigen Fällen erklärten die Befragten auch ihre Bereitschaft, sich an weiteren Umfragen zu beteiligen oder auch für Diskussionsrunden zur Verfügung zu stehen.

Abbildungsverzeichnis

	Seite
Abbildung 1: Geschlecht der antwortenden Personen nach Migrationshintergrund.....	11
Abbildung 2: Familientyp nach Migrationshintergrund	24
Abbildung 3: Geschlecht Alleinerziehender nach Migrationshintergrund	25
Abbildung 4: Lebensform nach Migrationshintergrund	27
Abbildung 5: Anzahl der Kinder nach Familientyp und Migrationshintergrund.....	29
Abbildung 6: Anzahl der Kinder von Familien ohne Migrationshintergrund nach Schulabschluss der Eltern)	31
Abbildung 7: Anzahl der Kinder von Familien mit Migrationshintergrund nach Schulabschluss (der Eltern)	32
Abbildung 8: Alter der Kinder nach Familientyp und Migrationshintergrund	35
Abbildung 9: Alter des jüngsten Kindes nach Familientyp und Migrationshintergrund	38
Abbildung 10: Altersgruppe der Eltern nach Familientyp und Migrationshintergrund	40
Abbildung 11: Schulabschluss (der Eltern) nach Migrationshintergrund.....	41
Abbildung 12: Beteiligung am Erwerbsleben von Müttern und Vätern in Paarbeziehungen nach Migrationshintergrund	44
Abbildung 13: Abweichungen vom Durchschnitt der Beteiligung am Erwerbsleben von Müttern in Paarbeziehungen nach Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen	49
Abbildung 14: Abweichungen vom durchschnittlichen Anteil der vollzeitbeschäftigten Mütter in Paarbeziehungen nach Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen	53
Abbildung 15: Abweichungen vom Durchschnitt der Beteiligung am Erwerbsleben von Vätern in Paarbeziehungen nach Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen	57
Abbildung 16: Abweichungen vom durchschnittlichen Anteil der vollzeitbeschäftigten Väter in Paarbeziehungen nach Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen	61
Abbildung 17: Erwerbsarrangements von Paaren nach Migrationshintergrund	62
Abbildung 18: Beteiligung am Erwerbsleben von Alleinerziehenden nach Migrationshintergrund.....	66
Abbildung 19: Abweichungen vom Durchschnitt der Beteiligung am Erwerbsleben nach soziodemographischen Merkmalen	68
Abbildung 20: Zeitlicher Umfang der Erwerbstätigkeit von Alleinerziehenden nach Migrationshintergrund.....	70
Abbildung 21: Abweichungen vom durchschnittlichen Anteil der vollzeitbeschäftigten Alleinerziehenden ohne Migrationshintergrund nach nach soziodemographischen Merkmalen	72
Abbildung 22: Inanspruchnahme von Elternzeit nach Familientyp, Geschlecht	74
Abbildung 23: Inanspruchnahme von Unterstützungsmaßnahmen des Arbeitgebers nach Familientyp, Geschlecht und Migrationshintergrund	76
Abbildung 24: Einkommensarten nach Migrationshintergrund	79
Abbildung 25: Höhe des Haushaltseinkommens nach Migrationshintergrund	86
Abbildung 26: Höhe des Haushaltseinkommens nach Familientyp und Migrationshintergrund.....	87

Abbildung 27:	Beurteilung der finanziellen Situation des Haushalts nach Migrationshintergrund	90
Abbildung 28:	Derzeit bewohnter Haustyp nach Migrationshintergrund	93
Abbildung 29:	Abweichungen vom durchschnittlichen Anteil aller Familien, die im 1- und 2-Familienhaus/Doppelhaushälfte wohnen, nach Migrationshintergrund und soziodemographischen Merkmalen	96
Abbildung 30:	Derzeitiger Wohnstatus nach Migrationshintergrund	97
Abbildung 31:	Abweichungen vom durchschnittlichen Anteil aller Familien, die im Eigenheim/Eigentumswohnung leben, nach Migrationshintergrund	99
Abbildung 32:	Umzugsabsichten nach Migrationshintergrund	100
Abbildung 33:	Abweichungen vom durchschnittlichen Anteil aller Familien, die Umzugsabsichten haben, nach Migrationshintergrund und soziodemographischen Merkmalen	103
Abbildung 34:	Konkrete Umzugsabsichten nach Migrationshintergrund	104
Abbildung 35:	Dauer der Suche nach einer neuen Wohnung oder einem neuen Haus	106
Abbildung 36:	Angestrebter Wohnstatus nach Migrationshintergrund	108
Abbildung 37:	Erwünschter Haustyp nach Migrationshintergrund	110
Abbildung 38:	Präferenz des zukünftigen Wohnstandortes nach Migrationshintergrund	113
Abbildung 39:	Wichtigkeit einzelner Aspekte einer „Wunsch Kita“ nach Migrationshintergrund	118
Abbildung 40:	Derzeitige Betreuungssituation von Kindern unter 3 Jahren nach Migrationshintergrund	127
Abbildung 41:	Derzeitige Betreuungssituation von Kindern zwischen 3 und 5 Jahren nach Migrationshintergrund	129
Abbildung 42:	Zufriedenheit mit der derzeitigen Betreuungssituation von Kindern unter 3 Jahren nach Migrationshintergrund	131
Abbildung 43:	Zufriedenheit mit der derzeitigen Betreuungssituation von Kindern zwischen 3 und 5 Jahren nach Migrationshintergrund	134
Abbildung 44:	Zufriedenheit mit dem Zeitpunkt des Beginns der Betreuung von Kindern unter 3 Jahren nach Migrationshintergrund	136
Abbildung 45:	Zufriedenheit mit dem Zeitpunkt des Beginns der Betreuung von Kindern zwischen 3 und 5 Jahren nach Migrationshintergrund	139
Abbildung 46:	Erwünschter Zeitpunkt des Beginns der Betreuung von Kindern unter 3 Jahren	140
Abbildung 47:	Art der Betreuung am Nachmittag von Kindern in der Grundschule nach Migrationshintergrund	142
Abbildung 48:	Art der Betreuung am Nachmittag von Kindern und Jugendlichen in der weiterführenden Schule nach Migrationshintergrund	145
Abbildung 49:	Umfang der Betreuung am Nachmittag von Kindern in der Grundschule nach Migrationshintergrund	148
Abbildung 50:	Umfang der Betreuung am Nachmittag von Kindern in der weiterführenden Schule nach Migrationshintergrund	151
Abbildung 51:	Zufriedenheit mit der Betreuung am Nachmittag von Kindern in der Grundschule nach Migrationshintergrund	153
Abbildung 52:	Zufriedenheit mit der Betreuung am Nachmittag von Kindern und Jugendlichen in der weiterführenden Schule nach Migrationshintergrund	155
Abbildung 53:	Erwünschter Betreuungsumfang der Nachmittagsbetreuung von Kindern in der Grundschule nach Migrationshintergrund	157
Abbildung 54:	Erwünschter Betreuungsumfang der Nachmittagsbetreuung von Kindern und Jugendlichen in der weiterführenden Schule nach Migrationshintergrund	158

Abbildung 55:	Bevorzugte Form der Ferienbetreuung von Kindern in der Grundschule nach Migrationshintergrund	159
Abbildung 56:	Bevorzugte Form der Ferienbetreuung von Kindern und Jugendlichen in der weiterführenden Schule nach Migrationshintergrund	162
Abbildung 57	Angestrebte Dauer der Ferienbetreuung pro Schuljahr von Kindern in der Grundschule nach Migrationshintergrund	165
Abbildung 58	Angestrebte Dauer der Ferienbetreuung pro Schuljahr von Kindern und Jugendlichen in der weiterführenden Schule nach Migrationshintergrund	169
Abbildung 59:	Maximales Budget einer Ferienbetreuung pro Kind pro Woche von Kindern in der Grundschule nach Migrationshintergrund	173
Abbildung 60:	Maximales Budget einer Ferienbetreuung pro Kind bzw. Jugendlichen pro Woche von Kindern und Jugendlichen in der weiterführenden Schule nach Migrationshintergrund	177
Abbildung 61:	Nutzung einer schulischen Mittagessensversorgung von Kindern in der Grundschule nach Migrationshintergrund	181
Abbildung 62:	Nutzung einer schulischen Mittagessensversorgung von Kindern und Jugendlichen in der weiterführenden Schule nach Migrationshintergrund	183
Abbildung 63:	Gründe einer nicht täglichen schulischen Mittagessensversorgung von Kindern in der Grundschule nach Migrationshintergrund	185
Abbildung 64:	Gründe einer nicht täglichen schulischen Mittagessensversorgung von Kindern und Jugendlichen in der weiterführenden Schule nach Migrationshintergrund	189
Abbildung 65:	Bekanntheitsgrad von Angeboten für Familien nach Migrationshintergrund	194
Abbildung 66:	Nutzungsquote von Angeboten für Familien nach Migrationshintergrund	199
Abbildung 67:	Bekanntheitsgrad von Angeboten für Familien nach Migrationshintergrund – Paare.....	201
Abbildung 68:	Nutzungsquote von Angeboten für Familiennach Migrationshintergrund – Paare.....	201
Abbildung 69:	Bekanntheitsgrad von Angeboten für Familien nach Migrationshintergrund – Alleinerziehende	202
Abbildung 70:	Nutzungsquote von Angeboten für Familien nach Migrationshintergrund – Alleinerziehende	202
Abbildung 71:	Häufigkeit der Nutzung von Informationsquellen über Angebote für Familien in Hannover nach Migrationshintergrund	212
Abbildung 72:	Erwünschte Bildungsinhalte nach Migrationshintergrund	219
Abbildung 73:	Interesse an Bildungs- und Beratungsangeboten nach Migrationshintergrund.....	225
Abbildung 74:	Bedarf an Beratungs- und Hilfeangeboten nach Migrationshintergrund	230
Abbildung 75:	Umfang des ehrenamtlichen Engagements nach Migrationshintergrund.....	235
Abbildung 76:	Bereiche des ehrenamtlichen Engagements nach Migrationshintergrund.....	237
Abbildung 77:	Zeitlicher Umfang des ehrenamtlichen Engagements pro Monat nach Migrationshintergrund.....	241
Abbildung 78:	Maßnahmen zur Verbesserung der Familienfreundlichkeit nach Migrationshintergrund.....	244
Abbildung 79:	Betreuung behinderter/pflegebedürftiger Kinder nach Migrationshintergrund	249
Abbildung 80:	Betreuung behinderter/pflegebedürftiger Erwachsener nach Migrationshintergrund	251

Tabellenverzeichnis

	Seite
Tabelle 1:	Ausschöpfungsquote der Repräsentativerhebung Familien in Hannover10
Tabelle 2:	Familien ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen nach Haushaltsschätzung und nach den Ergebnissen der Befragung Familien in Hannover12
Tabelle 3:	Anteil der Familien ohne Migrationshintergrund in den Stadtteilen nach Haushaltsschätzung und nach den Ergebnissen der Befragung Familien in Hannover14
Tabelle 4:	Familien mit Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen nach Haushaltsschätzung und nach den Ergebnissen der Befragung Familien in Hannover15
Tabelle 5:	Familienhaushalte in der Stadt Hannover am 1.1.2013 nach Migrationshintergrund21
Tabelle 6:	Familienhaushalte in der Stadt Hannover am 1.1.2013 nach Familientyp und Migrationshintergrund21
Tabelle 7:	Familienhaushalte in der Stadt Hannover am 1.1.2013 nach Anzahl der Kinder und Migrationshintergrund22
Tabelle 8:	Familienhaushalte in der Stadt Hannover am 1.1.2013 nach Alter der Kinder und Migrationshintergrund23
Tabelle 9:	Familienhaushalte in der Stadt Hannover am 1.1.2013 nach Alter des jüngsten Kindes und Migrationshintergrund23
Tabelle 10:	Höchster Schul-/Hochschulabschluss im Haushalt nach Familientyp und Migrationshintergrund26
Tabelle 11:	Lebensform nach Familientyp und Migrationshintergrund28
Tabelle 12:	Anzahl der Kinder nach Alter(sgruppe) der Eltern und Migrationshintergrund30
Tabelle 13:	Anzahl der Kinder nach Haushaltseinkommen und Migrationshintergrund33
Tabelle 14:	Alter des jüngsten Kindes nach Alter(sgruppe) der Eltern und Migrationshintergrund36
Tabelle 15:	Schulabschluss (der Eltern) nach Familientyp und Migrationshintergrund42
Tabelle 16:	Zeitlicher Umfang der Erwerbstätigkeit von Müttern und Vätern in Paarbeziehungen nach Migrationshintergrund45
Tabelle 17:	Beteiligung am Erwerbstätigkeit von Müttern ohne Migrationshintergrund, die in einer Paarbeziehung leben, nach soziodemographischen Merkmalen47
Tabelle 18:	Beteiligung am Erwerbstätigkeit von Müttern mit Migrationshintergrund, die in einer Paarbeziehung leben, nach soziodemographischen Merkmalen48
Tabelle 19:	Zeitlicher Umfang der Erwerbstätigkeit von Müttern ohne Migrationshintergrund, die in einer Paarbeziehung leben, nach soziodemograph. Merkmalen51
Tabelle 20:	Zeitlicher Umfang der Erwerbstätigkeit von Müttern mit Migrationshintergrund, die in einer Paarbeziehung leben, nach soziodemograph. Merkmalen52
Tabelle 21:	Beteiligung am Erwerbstätigkeit von Vätern ohne Migrationshintergrund, die in einer Paarbeziehung leben, nach soziodemographischen Merkmalen55
Tabelle 22:	Beteiligung am Erwerbstätigkeit von Vätern mit Migrationshintergrund, die in einer Paarbeziehung leben, nach soziodemographischen Merkmalen56
Tabelle 23:	Zeitlicher Umfang der Erwerbstätigkeit von Vätern ohne Migrationshintergrund, die in einer Paarbeziehung leben, nach soziodemograph. Merkmalen59

Tabellenverzeichnis

Tabelle 24:	Zeitlicher Umfang der Erwerbstätigkeit von Vätern mit Migrationshintergrund, die in einer Partnerschaft leben, nach soziodemograph. Merkmalen.....	60
Tabelle 25:	Erwerbsarrangements von Paaren ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen	63
Tabelle 26:	Erwerbsarrangements von Paaren mit Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen.....	65
Tabelle 27:	Beteiligung am Erwerbsleben von Alleinerziehenden ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen	67
Tabelle 28:	Zeitlicher Umfang der Erwerbstätigkeit von Alleinerziehenden ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen	71
Tabelle 29:	Inanspruchnahme von Elternzeit nach Geschlecht, Migrationshintergrund und soziodemographischen Merkmalen.....	75
Tabelle 30:	In Anspruch genommene Unterstützungsmaßnahmen des Arbeitgebers zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie nach Familientyp, Geschlecht und Migrationshintergrund	78
Tabelle 31:	Einkommensarten* von Paaren ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen.....	81
Tabelle 32:	Einkommensarten* von Paaren mit Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen.....	83
Tabelle 33:	Einkommensarten* von Alleinerziehenden ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen	84
Tabelle 34:	Höhe des Haushaltseinkommens von Familien ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen	88
Tabelle 35:	Höhe des Haushaltseinkommens von Familien mit Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen	89
Tabelle 36:	Beurteilung der finanziellen Situation des Haushalts nach Migrationshintergrund und soziodemographischen Merkmalen.....	92
Tabelle 37:	Derzeitig bewohnter Haustyp nach Migrationshintergrund und soziodemographischen Merkmalen.....	95
Tabelle 38:	Derzeitiger Wohnstatus nach Migrationshintergrund und soziodemographischen Merkmalen.....	98
Tabelle 39:	Umzugsabsichten nach Migrationshintergrund und soziodemographischen Merkmalen.....	102
Tabelle 40:	Konkrete Umzugsabsichten nach Migrationshintergrund und soziodemographischen Merkmalen.....	105
Tabelle 41:	Dauer der Suche nach einer neuen Wohnung oder einem Haus von Familien ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen.....	107
Tabelle 42:	Form des zukünftigen Wohnens nach Migrationshintergrund und soziodemographischen Merkmalen.....	109
Tabelle 43:	Zukünftig gewünschter Haustyp von Familien ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen	111
Tabelle 44:	Zukünftig gewünschter Haustyp von Familien mit Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen	112

Tabelle 45:	Präferenz des zukünftigen Wohnstandortes von Familien ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen	115
Tabelle 46:	Präferenz des zukünftigen Wohnstandortes von Familien mit Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen	116
Tabelle 47:	Wichtigkeit einzelner Aspekte einer „Wunschkita“ für Familien ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen	120
Tabelle 48:	Wichtigkeit einzelner Aspekte einer „Wunschkita“ für Familien mit Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen	123
Tabelle 49:	Derzeitige Betreuungssituation von Kindern unter 3 Jahren ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen	128
Tabelle 50:	Derzeitige Betreuungssituation von Kindern zwischen 3 und 5 Jahren ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen	130
Tabelle 51:	Zufriedenheit mit der derzeitigen Betreuungssituation von Kindern unter 3 Jahren ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen.....	133
Tabelle 52:	Zufriedenheit mit der derzeitigen Betreuungssituation von Kindern zwischen 3 und 5 Jahren ohne Migrationshintergrund nach soziodemograph. Merkmalen.....	135
Tabelle 53:	Zufriedenheit mit dem Zeitpunkt des Beginns der Betreuung von Kindern unter 3 Jahren ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen.....	138
Tabelle 54:	Art der Nachmittagsbetreuung von Kindern in der Grundschule ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen	143
Tabelle 55:	Art der Nachmittagsbetreuung von Kindern in der Grundschule mit Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen	144
Tabelle 56:	Art der Nachmittagsbetreuung von Kindern und Jugendlichen in der weiterführenden Schule ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen.....	146
Tabelle 57:	Art der Nachmittagsbetreuung von Kindern und Jugendlichen in der weiterführenden Schule mit Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen.....	147
Tabelle 58:	Umfang der Nachmittagsbetreuung von Kindern in der Grundschule ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen	149
Tabelle 59:	Umfang der Nachmittagsbetreuung von Kindern in der Grundschule mit Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen	150
Tabelle 60:	Umfang der Nachmittagsbetreuung von Kindern und Jugendlichen in der weiterführenden Schule ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen.....	152
Tabelle 61:	Bedarfsgerechte Nachmittagsbetreuung von Kindern in der Grundschule nach Migrationshintergrund und soziodemographischen Merkmalen	154
Tabelle 62:	Bedarfsgerechte Nachmittagsbetreuung von Kindern in der weiterführenden Schule nach Migrationshintergrund und soziodemographischen Merkmalen.....	156
Tabelle 63:	Bevorzugte Form der Ferienbetreuung von Kindern in der Grundschule ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen	160
Tabelle 64:	Bevorzugte Form der Ferienbetreuung von Kindern in der Grundschule mit Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen	161

Tabelle 65:	Bevorzugte Form der Ferienbetreuung von Kindern in der weiterführenden Schule ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen	163
Tabelle 66:	Bevorzugte Form der Ferienbetreuung von Kindern in der weiterführenden Schule mit Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen.....	164
Tabelle 67:	Angestrebte Dauer der Ferienbetreuung pro Schuljahr von Kindern in der Grundschule ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen	167
Tabelle 68:	Angestrebte Dauer der Ferienbetreuung pro Schuljahr von Kindern in der weiterführenden Schule ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen.....	171
Tabelle 69:	Maximales Budget einer Ferienbetreuung pro Kind pro Woche von Familien ohne Migrationshintergrund mit Kindern in der Grundschule nach soziodemographischen Merkmalen.....	175
Tabelle 70:	Maximales Budget einer Ferienbetreuung pro Kind bzw. Jugendlichen pro Woche von Familien ohne Migrationshintergrund mit Kindern in der weiterführenden Schule nach soziodemographischen Merkmalen	179
Tabelle 71:	Nutzung einer schulischen Mittagessensversorgung von Kindern in der Grundschule nach soziodemographischen Merkmalen	182
Tabelle 72:	Nutzung einer schulischen Mittagessensversorgung von Kindern in der weiterführenden Schule nach soziodemographischen Merkmalen	184
Tabelle 73:	Gründe einer nicht täglichen schulischen Mittagessensversorgung von Kindern in der Grundschule ohne Migrationshintergrund nach s soziodemographischen Merkmalen.....	184
Tabelle 74:	Gründe einer nicht täglichen schulischen Mittagessensversorgung von Kindern in der weiterführenden Schule ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen.....	191
Tabelle 75:	Bekanntheitsgrad* von Angeboten für Familien ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen	195
Tabelle 76:	Bekanntheitsgrad* von Angeboten für Familien mit Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen	197
Tabelle 77:	Angebote für spezielle Zielgruppen	203
Tabelle 78:	Angebote für Familien mit Kindern unter 3 Jahren nach Familientyp und Migrationshintergrund	205
Tabelle 79:	Angebot für Familien mit Kindern unter 6 Jahren: Das Elterncafé nach Familientyp und Migrationshintergrund.....	206
Tabelle 80:	Angebot für Familien mit Kindern in den Schulklassen 1 bis 6: Kinderstadtteilpläne und Tipps zur Verkehrssicherheit „Gib mir acht“ nach Familientyp und Migrationshintergrund	207
Tabelle 81:	Angebot für Familien mit Kindern in den Schulklassen 1 bis 10: Die Feriencard nach Familientyp und Migrationshintergrund	208
Tabelle 82:	Angebot für Familien mit Kindern zwischen 11 und 14 Jahren: Die Sommer-Leseclubs für Jugendliche nach Familientyp und Migrationshintergrund	209
Tabelle 83:	Angebot für Familien mit prekärem Einkommen: Kostenloser Bibliotheksausweis in Verbindung mit dem Hannover-Aktiv-Pass nach Familientyp und Migrationshintergrund	210

Tabelle 84:	Angebot für Familien mit dem Wunsch, Wohneigentum zu erwerben: Der Kinderbaulandbonus nach Familientyp und Migrationshintergrund	211
Tabelle 85:	Häufigkeit der Nutzung von Informationsquellen über Angebote für Familien ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen	215
Tabelle 86:	Häufigkeit der Nutzung von Informationsquellen über Angebote für Familien mit Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen	217
Tabelle 87:	Erwünschte Bildungsinhalte für Familien ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen	222
Tabelle 88:	Erwünschte Bildungsinhalte für Familien mit Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen	223
Tabelle 89:	Themen, die Eltern ohne Migrationshintergrund besonders interessieren nach soziodemographischen Merkmalen	227
Tabelle 90:	Themen, die Eltern mit Migrationshintergrund besonders interessieren nach soziodemographischen Merkmalen.....	228
Tabelle 91:	Themen, zu denen sich Eltern ohne Migrationshintergrund am häufigsten Rat und Hilfe wünschen nach soziodemographischen Merkmalen.....	232
Tabelle 92:	Themen, zu denen sich Eltern mit Migrationshintergrund am häufigsten Rat und Hilfe wünschen nach soziodemographischen Merkmalen	233
Tabelle 93:	Umfang des ehrenamtlichen Engagements nach Migrationshintergrund und soziodemographischen Merkmalen.....	236
Tabelle 94:	Bereiche des ehrenamtlichen Engagements von Eltern ohne Migrationshintergrund nach soziodemographischen Merkmalen	239
Tabelle 95:	Von Familien ohne Migrationshintergrund vorgeschlagene Maßnahmen zur Verbesserung der Familienfreundlichkeit nach soziodemographischen Merkmalen.....	247
Tabelle 96:	Betreuung behinderter/pflegebedürftiger Kinder nach Migrationshintergrund und soziodemographischen Merkmalen.....	250
Tabelle 97:	Betreuung behinderter/pflegebedürftiger Erwachsener nach Migrationshintergrund und soziodemographischen Merkmalen	252

Schriften zur Stadtentwicklung

- Band 121 Repräsentativerhebung Familien in Hannover – Hannover November 2014
- Band 120 Bevölkerungsprognose für die Region Hannover, die Landeshauptstadt Hannover und die Städte und Gemeinden des Umlands 2014 bis 2025/2030 – Hannover August 2014
- Band 119 Lagebericht zur Stadtentwicklung 2013 – Hannover Juli 2014
- Band 118 Kommunale Wohnungsmarktbeobachtung in der Landeshauptstadt Hannover
Wohnungsleerstandsanalyse 2012 und 2013 – Hannover November 2013
- Band 117 Kommunale Wohnungsmarktbeobachtung in der Landeshauptstadt Hannover
Preisdatenanalyse für Mietwohnungen und Immobilien 2012 – Hannover Juni 2013
- Band 116 Lagebericht zur Stadtentwicklung 2012 – Hannover April 2013
- Band 115 Repräsentativerhebung 2011
Sonderauswertung – Ergebnisse in Differenzierung nach Soziodemographie und Stadtteilen – Hannover Dezember 2012
- Band 114 Kleinräumige Wohnungsmarktbeobachtung in der Landeshauptstadt Hannover 2011 – Hannover September 2012
- Band 113 Wanderungen in der Landeshauptstadt Hannover, Wanderungen zwischen den Stadtteilen, Wanderungen mit dem Umland und Außenwanderungen – Hannover Juni 2012
- Band 112 Bevölkerungsprognose für die Region Hannover, die Landeshauptstadt Hannover und die Städte und Gemeinden des Umlands 2012 bis 2020/2025 – Hannover März 2012
- Band 111 Repräsentativerhebung 2011
Gesamtergebnis und Vergleichsdaten aus früheren Erhebungen – Hannover Februar 2012
- Band 110 Repräsentativerhebung Wohnen in Hannover – Hannover Dezember 2011
- Band 109 Lagebericht zur Stadtentwicklung 2010 – Hannover Juli 2011
- Band 108 Lagebericht zur Stadtentwicklung 2009 – Hannover September 2010
- Band 107 Kleinräumige Entwicklung des Wohnungsmarktes in der Landeshauptstadt Hannover – Hannover Juni 2009
- Band 106 Repräsentativerhebung 2008 – Sonderauswertung – Ergebnisse in Differenzierung nach Soziodemographie und Stadtteilen – Hannover Dezember 2009
- Band 105 Lagebericht zur Stadtentwicklung 2008 – Hannover Juni 2009
- Band 104 Repräsentativerhebung 2008
Gesamtergebnis und Vergleichsdaten aus früheren Erhebungen – Hannover Juni 2009
- Band 103 Anzeigenauswertung des Wohn- und Immobilienmarktes der Landeshauptstadt Hannover 2008
Hannover November 2008
- Band 102 Einwohnerentwicklung 2007 bis 2015/2020 – Hannover Juli 2008
- Band 101 Lagebericht zur Stadtentwicklung 2007 – Hannover Juni 2006
- Band 100 Repräsentativerhebung – Leben und Wohnen im Alter – Hannover Februar 2009
- Band 99 Kleinräumige Analyse des Wohnungsmarktes der Landeshauptstadt Hannover 2007 – Hannover Februar 2008
- Band 98 Wohnungsleerstandsanalyse 2006 der Landeshauptstadt Hannover – Hannover November 2006
- Band 97 Lagebericht zur Stadtentwicklung 2005 – Hannover April 2006
- Band 96 Repräsentativerhebung 2005 – Gesamtergebnis und Vergleichsdaten aus früheren Erhebungen
Hannover Februar 2006

- Band 95 Wanderungsbefragung 2005 – Innerstädtische Wanderungen – Hannover Januar 2006
- Band 94 Kleinräumige Analyse des Wohnungsmarktes der Landeshauptstadt Hannover – Hannover Juni 2005
- Band 93 Lagebericht zur Stadtentwicklung 2003 – Hannover März 2004
- Band 92 Einwohnerentwicklung 2000 bis 2010 – Prognosen für die Region, die Landeshauptstadt Hannover und die Städte und Gemeinden des Umlandes – Hannover Dezember 2002 – vergriffen –
- Band 91 Lagebericht zur Stadtentwicklung 2002 – Hannover Dezember 2002
- Heft 90.1 Repräsentativerhebung 2002 – Sonderauswertung zum Thema Lebensbedingungen und persönliche Lebensqualität im Wohnquartier – Hannover März 2003
- Band 90 Repräsentativerhebung 2002 – Erste Ergebnisse mit Vergleichsdaten aus früheren Erhebungen Hannover November 2002
- Band 89 Wanderungsbefragung 2001 – Hannover und andere Großstädte aus der Sicht von Zu- und Fortgezogenen – Hannover August 2002
- Band 88 Dokumentation zur Fachtagung Fundraising – Hannover März 2002
- Band 87 Wohnungsmarkt 2001 – Eine Analyse der Wohnungsmarktsituation in der Landeshauptstadt Hannover – Hannover Februar 2002
- Band 86 Wanderungsbefragung 2001 – Wanderungen zwischen Stadt und Landkreis Hannover Hannover Dezember 2001
- Band 85 Lagebericht zur Stadtentwicklung 2001 – Hannover November 2001
- Heft 84.1 Repräsentativerhebung 1999 – Sonderauswertung zum Thema Innenstadt Hannover November 2000 – vergriffen –
- Band 84 Repräsentativerhebung 1999 – Gesamtergebnis und Vergleichsdaten aus früheren Erhebungen Hannover Mai 2000 – vergriffen –
- Band 83 Die Landeshauptstadt Hannover auf dem Weg in die Informationsgesellschaft Hannover April 2000 – vergriffen –
- Band 82 Lagebericht zur Stadtentwicklung 1999 – Hannover November 1999
- Band 81 Wohnungspolitischer Handlungsrahmen 2010 – Dokumentation einer Fachtagung der LHH am 14.12.1998 Hannover Juli 1999
- Heft 80.12 Dialog zur Stadtentwicklung Leitthema Demokratische Teilhabe Zukunftskonferenz „Sahlkamp 2010“ – Dokumentation – Hannover Dezember 2002
- Heft 80.11 Dialog zur Stadtentwicklung Leitthema Demokratische Teilhabe – Kurzberichte 3 Lokale Demokratie und Schule, Erste Wahl mit 16 – Schülerinnen und Schüler fit machen für die Kommunalwahl – Hannover Januar 2002
- Heft 80.10 Dialog zur Stadtentwicklung Leitthema Demokratische Teilhabe – Kurzberichte 2 Lokale Demokratie und Schule, Zukunftswerkstatt an der Integrierten Gesamtschule Vahrenheide/Sahlkamp – Hannover Februar 2001
- Heft 80.9 Dialog zur Stadtentwicklung Leitthema Demokratische Teilhabe – Kurzberichte 1 Lokale Demokratie und Schule, Planspiel Kommunalpolitik mit der Goetheschule und dem Stadtbezirksrat Herrenhausen/Stöcken – Hannover Januar 2001
- Heft 80.8 Dialog zur Stadtentwicklung Leitthema: Ausgleich statt Spaltung Konfliktschlichtung als Beitrag zur Gewaltprävention – Hannover Juni 2001
- Heft 80.7 Dialog zur Stadtentwicklung Zukunft Hannover – Handlungsprogramm Stadtentwicklung 2001-2005 – Entwurf – Hannover Mai 2000
- Band 1 bis 80.6 vergriffen
-